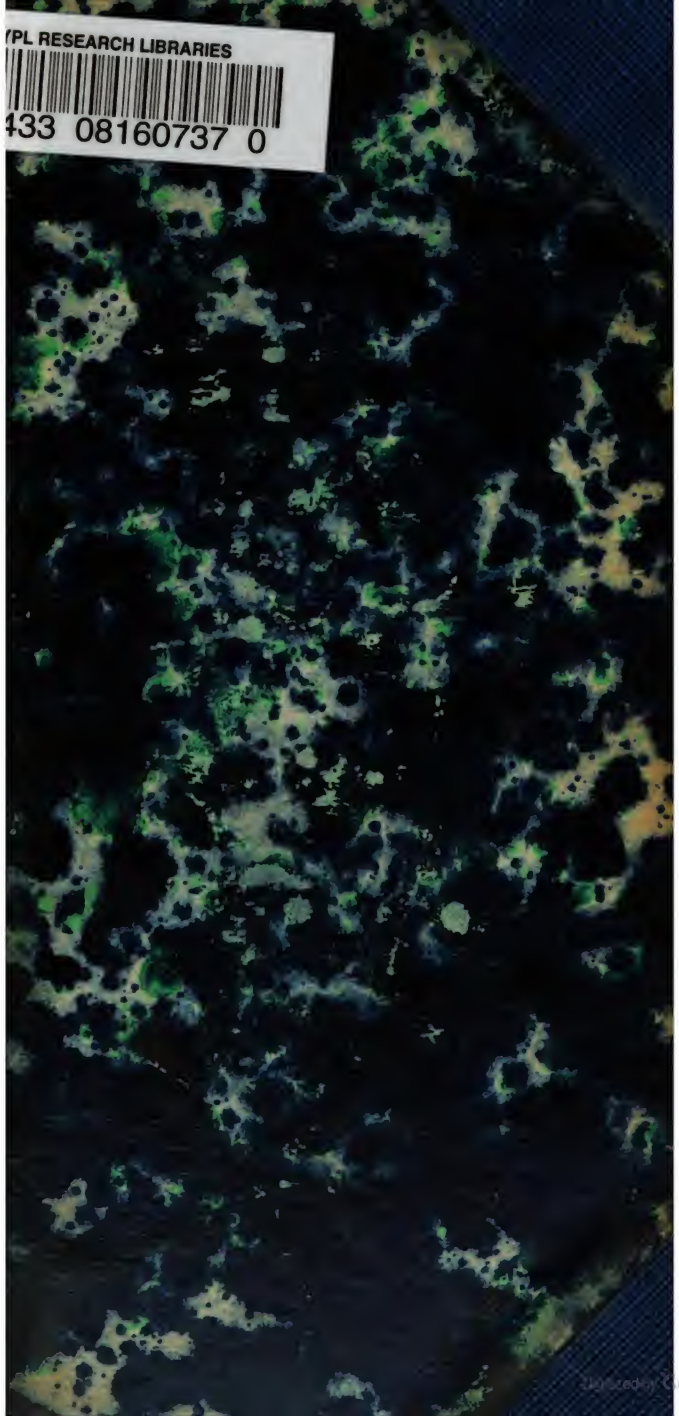
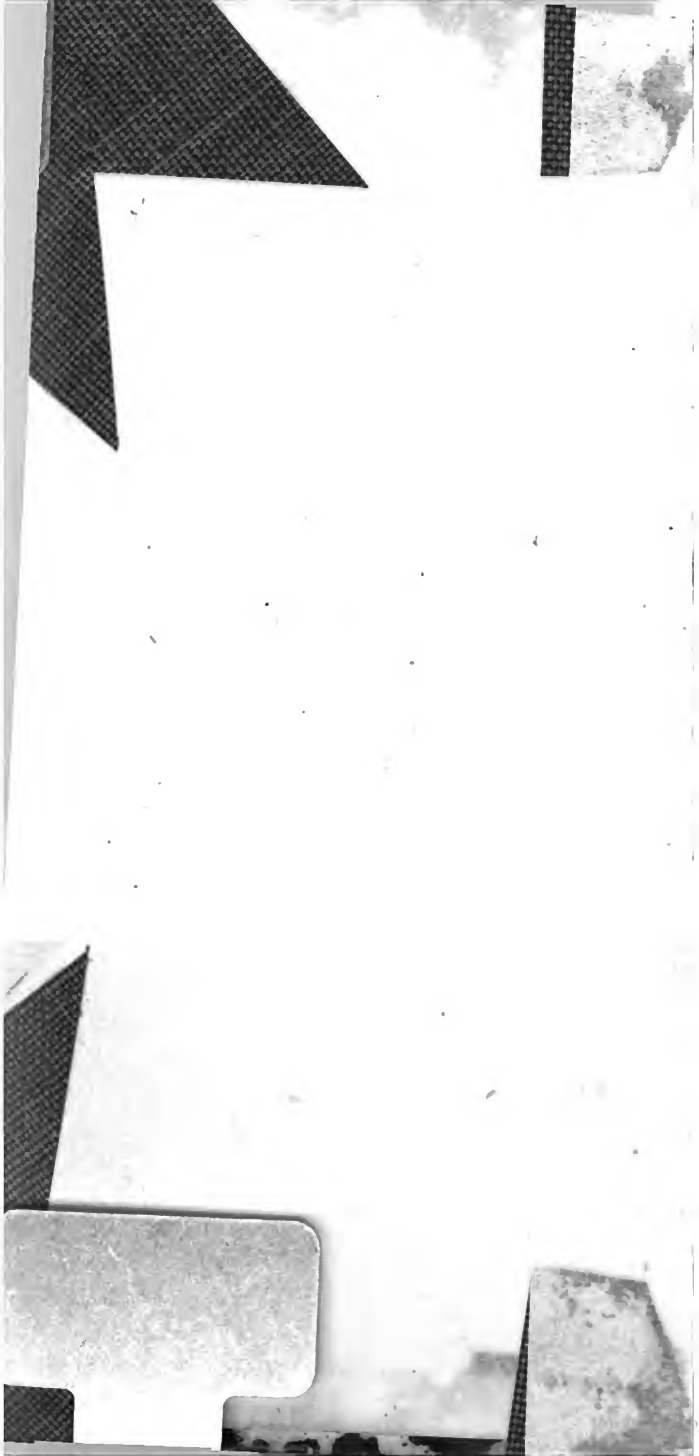

NYPL RESEARCH LIBRARIES
433 08160737 0
Digitized by Google



V. 2
Honey
(illegible)
MELW
920 C

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Erklärende

Anmerkungen

zum

Homer,

von

Johann Heinrich Juſt Köppen,

Director der Schule zu Hildesheim.

Zweyter Band.

Hannover,

im Verlage der Schmidtſchen Buchhandl.

1789.

Digitized by Google

Digitized by Google

Anmerkungen

zur

Ilias.

Digitized by Google

Digitized by Google

Erklärende Anmerkungen
zum
fünften Gesange.

Der Sänger setzt die Erzählung der ersten Schlacht fort, indem er die Grosthaten einzelner Heroen, besonders des Diomedes besingt.

1. Διομηδεϊ Παλλας δωκε μένος. Diomedes wurde von der Pallas mit Kraft und Muth erfüllet, damit er sich vor allen Griechen Ruhm erwerbe: oder nach unserer Vorstellungsart gefasst: Diomedes gieng mit neuem Muthe in die Schlacht, und erwarb sich durch seine ausgezeichnete Tapferkeit den grösten Ruhm. Aeusserung ungewöhnlicher Kraft hält man für unmittelbare Würkung der Gottheit; (S. zu I. 509. III. 439.) und äussert sie ein Held, der seinen Muth von der Klugheit leiten lässet, so eignet man diese Unterstützung meistens der Minerva zu. S. zu I. 194. Diese Göt-

Digitized by Google

tin hat dabey die Abſicht, ihren Liebling mit Ruhm zu krönen. Natürlich: weil Ruhm immer der Erfolg und Lohn der bewieſenen Tapferkeit iſt. Vgl. unten 33. 225. 260. und öfters.

4. πυρ δαιε οἱ εκ κορυθος f. εκ κορυθος αυτου, Flammen, ein flammender Glanz ſtrahlte von ſeinem Helme. Virgil. Aen. VIII. 620. galeam flammas vomentem. — Die dem Menſchen eigenthümliche Neigung zum Schönen dringt auch den rohen Krieger, auf die Verſchönerung ſeiner Waffen zu denken. Allein der ungebildete Menſch kennet und empfindet die höheren Schönheiten, des Ebenmaaſſes und der Form noch nicht; er bewundert daher, ſo wie das Kind, nur blendende Farben und ſchimmernden Glanz. Dies iſt der Grund, warum Homer ſo oft des Glanzes oder der bunten Farben der Waffen, und das mit ſo vielem Gewichte erwähnet.

ακαματον πυρ, unermüdliches, d. i. unaufhörliches Feuer, ἀφθιτον, ἀενναον. So πονοι ακαμαντες, unaufhörliche Arbeiten. Ariſtotel. Scol. v. 4. Ilias XVI. 176. Σπερχειω ακαμαντι h. ἀενναῳ. Am häufigſten findet man es von der Sonne: ἡλιος ακαμας.

5. αστερ' οπωρινω, dem Herbſtgeſtirn, d. i. dem Sirius gleich. Ilias XXII. 26. Denn nach dem Sirius beſtimmten die älteſten Griechen

chen den Herbſt. Heſiod. Erga. 582. f. 609 Scut. Hercul. 393. — Der Vorſtellung, daſs die Sterne, wenn ſie untergegangen ſind, ſich im Meere baden, und dadurch beym Aufgange mit reinern und verſtärkten Glanze leuchten, war nur der Kindergeiſt dieſer Menſchen fähig: gleichwohl hat ſie für die Phantaſie viel Gefallendes.

λελουμενος - Ωκεανοιο, Ilias XXI. 560. λοεσσα ποταμοιο. Supplire ροῃσι. Ilias XVI. 679. λουσεν ποταμοιο ροῃσι. Virgil. Aen. VIII. 589. Oceani perfuſus Lucifer unda. Man könnte auch ενδοθι ſuppliren. Theocrit. V. 146. λουσεν ενδοθι κρανας.

8. κατα μεσσον, ſc. των στρατευματων. in die Mitte des Kampfplatzes cf. v. 12. Ilias VI. 120. ες μεσον αμφοτερων συνιτην μεμαωτε μαχεσθαι.

κλονεοντο, ſich tummelten, μεμιγμενοι ησαν, im Handgemenge waren.

12.

Etymologiſche Anmerkungen.

6. παμφαινῃσι. 3. aor. coni. vulgo, παμφαινῃ. Doch da die Grammatik hier den Conjunctiv nicht geſtattet: ſo ſtreiche man das untenſtehende Jota weg: dann iſts 3 indic. von παμφαινημι, ſ. παμφαινω.

Digitized by Google

12. αποκριθεντε sc. απο των αλλων, abgesondert von den übrigen, von ihren Landsleuten, d. i. weit vorauf bis in die Mitte des Kampfplatzes. — εναντιω οι (Διομηδει) ὁρμηθητην. So Ilias VI. 251. ενθα οι εναντιη ηλυθε μητηρ. Gewöhnlicher verbindet er mit εναντιον den Genitiv: εναντιον αυτου.

13. απο χθονος f. επι χθονος. Hymnus in Dioscur. 18. οι δ' απο νηων ευχομενοι f. επι νηων. in Bacch. 6. ανδρες απο νηος. Veranlasst wurde dieser Sprachgebrauch wahrscheinlich durch die Redensarten, αφ' ἱππων μαχεσθαι, vom Wagen herab, f. auf dem Wagen fechten.

ωρνυτο sc. χαλκω, erhob sich wieder sie mit dem Speere. cf. v. 17, und zu III. 349.

21. ουδ' ετλη περιβηναι αυτου, zu schwach vor seinem Bruder sich zu stellen, d. i. den Leichnam desselben zu vertheidigen: Odyss. XX. 14. ὡς κυων, περι σκυλακεσσι βεβωσα. Die kühneren Helden traten sogleich vor den Körper des gefallenen Freundes, damit die Feinde ihn nicht forttragen, oder auch nur plündern konnten. S. unten v. 299.

22.

---

10. ηστην. 3. dual. impf. vulgo ητην. ab ειμι.

22. ουδε γαρ ουδε, doch wäre er nicht. In den Redensarten ου γαρ, αλλα γαρ, ει γαρ u. a. ſcheinet γαρ, gleich unſerm doch der Ausdruck eines ſtärkern Affects. Odyſſ. I. 78. ου μεν γαρ τι δυνησεται, er kann ja doch nicht wider alle ſtehn. Herodot. l. 124. Τα δε νυν παρεοντα. Πακτυης γαρ ὁ αδικεων. — Ueber die doppelte Negation ſiehe zu II. 703.

23. Idaeus entkam glücklich der ſichtbarſten Gefahr, ihn muſste alſo ein Gott gerettet haben. Aber welchem Gotte ſollte man dieſes Wunder beylegen; Man fiel auf den Vulcan; denn der Errettete war ja der Sohn ſeines geliebten Prieſters. Vergl. zu III. 374.

νυκτι d. i. αερι πολλη oder νεφελη, ihn in Dunkel hüllend; cf. III. 381.

24. γερων, Vulcans Prieſter, der alte Dares. v. 9.

28. αλευαμενον ſc. θανατον, hunc mortem evitaſſe. Odyſſ. XIII. 157. αλευαμενοι θανατον και κηρα φυγοιμεν. — Die Erbitterung über

---

28. αλευαμενον f. αλευσαμενον. Denn in der älteren Sprache wurde das σ im Futuro und den davon abgeleiteten Tempor. nicht durchgängig angenommen. So auch v. 115.

Digitized by Google

über das unglückliche Schickſal der beyden Kinder des Dares, das beyde vor ihren Augen traf, fachte zwar den Muth der Trojaner an; aber bald erloſch er wieder. Dies unerwartete Steigen und Fallen des Muthes erklärten ſich die alten Menſchen, ihrer Denkart gemäſs, aus der Gegenwart und Entfernung des Kriegesgottes. Denn, wenn Mars in dem Heere erſcheinet, ſo ſteigt der Muth der Streitenden, und ſinkt, ſobald er ſich entfernt. Ilias VII. 208. f. XVIII. 515. f. Daher ſein Beyname λαοσσοος, der die Völker in den Kampf treibt. Aber nun muſste man ſich doch auch eine Urſach angeben können, warum Mars, dieſer thätige Freund der Trojaner, ſie ſo bald wieder verlaſſen habe! Durch einen glücklichen Einfall fand man ſie: Minerva, die gröſste Freundin der Griechen, hatte ihn beredet. In dieſer Mannigfaltigkeit und in der glücklichen Wahl, welche der Sänger in der Angabe der Urſachen von ungewöhnlichen Vorfällen giebt, zeigt ſich die Gröſse ſeiner Erfindungskraft.

31. βροτολοιγε, Menſchenpeſt, Menſchenvertilger, βροτολοιγος, ανδροφονος, ανδρειφοντης, wird Mars öfters genannt: ſo wie ein braver Heros ανδροφονος heiſst. S. zu I. 242.

μιαιφονε, blutbefleckter, μιαινομενος φονω. Denn Mars σκεδα αἱμα ανθρωπων. Ilias VIII. 329. Ενυω, die Kriegesgöttin, αἱματι λευγαλεω

λεω πεπαλαγμενη. Quint. Calab. V. 30. Vgl. unten zu 289.

τειχεσιπλήτα, Maurenſtürmer, ὁς τειχεσι πεπληται, qui muros ſubiit, ſubire ſolet; von πελαω. πλαω, πλημι, Heſych. τειχεσιπλητα. προσπελαζων τειχεσι. Andere, welche es von πλησσω ableiten, überſetzen: Maurenzertrümmerer. Horat. Od. IV. 6. Dardanas turres quateret tremenda cuſpide. Aber dann müſste man wohl ſchreiben: τειχεσιπληττα, mit einem doppelten Tau.

33. μαρνασθαι, ὁποτεροισι Ζευς κυδος ορεξῃ f. μαρναμενους κρινεσθαι ὁποτεροι νικησουσι, laſſen wir ſie im Kampf entſcheiden, wem Jupiter den Siegerruhm geben wolle.

Διος αλεωμεθα μηνιν, laſs uns Jupiters Zorn entgehn. Jupiter war nämlich ſehr unzufrieden, daſs die Götter überhaupt Antheil am Gefecht nahmen. S. IV. 5. f. VIII. 5. f. Denn alsdann konnte er, wofern er nicht ſeine Bemühungen, der Thetis Bitte zu erfüllen, verrathen wollte, es nicht verhindern, daſs nicht andere Götter ſich der Griechen annahmen, welches ihn doch hinderte, den Achill zu rächen.

36. επ' ηϊοεντι Σκαμανδρῳ, am hohen, Skamandriſchen Ufer. Denn da ηϊων eigentlich nur von der Meeresküſte gebraucht wird: ſo wollte er mit dem Adjectiv ηϊοεις, die Höhe der Ufer des Mäanders bezeichnen. Ilias XI.

499. *οχθαι Σκαμάνδρου*, altæ ripæ Scamandri.

49. *αἴμονα θηρης*, den Jagdkundigen. Das Stammwort iſt verloren: aber die Richtigkeit der Bedeutung erhellet aus dem abgeleiteten *αἰμυλιος*, klug, ſchlau.

50. *εγχεϊ οξυοεντι*, mit dem ſchneidenden Speere: wie *λαϊ οξεϊ*, *δουρι οξεϊ*, u. ſ. f. Die Grammatiker erläutern es falſch, *εξ οξυης, του δενδρου*.

Ueber die alte Vorſtellung, daſs ihn Diana ſelbſt in der Jagdkunſt unterwieſen habe, wodurch man ſeine groſse Geſchicklichkeit als Jäger bezeichnen wollte, ſiehe zu II. 827.

ιοχεαιρα, die Freundin der Pfeile, *χαιρουσα τῳ ιῳ*. Ich glaube nämlich, daſs man eine alte Form *χεαιρω* f. *χαιρω* hatte, worauf mich die Accentuation von *χαῖρε* d. i. *χέαιρε* führte. Wenigſtens hat die andere Ableitung, *ἡ χεουσα ιους*, fundens ſagittas, noch mehr wider ſich. Uebrigens iſt es ein epitheton proprium, ſive perpetuum der Diana. — *χρεισμε* ſc. *το ολεθρον*. cf. zu I. 567.

55. *δουρικλειτος*, der ruhmvolle Krieger. Denn *δορυ* ſteht oft für Krieg: wie *δορυκτητος*, wer im Kriege zum Gefangenen gemacht wurde. Man findets auch *δουρικλυτος*. Jenes von *κλεω*, *κλειω*, dies von *κλυω*.

56. *προσθεν ἑθεν* f. *προσθεν οὑ* und dies für *προ ἑαυτου*, vor ſich auf, vor ſich her. cf. 96. 170.

61.

Digitized by Google

61. Παλλας εφιλατο αυτον. Auch Argus, der Erbauer des Argonautenſchiffes, war der Minerva Liebling und von ihr unterwieſen. Apollon. Rhod. I. 19. — Minerva und Vulcan ſind die Erfinder der mechaniſchen Künſte, und auch Beſchützer der Künſtler. Hymn. in Vulcan. Plato de Legg. XI. 617. Daher erhielt Minerva den Nahmen ἡ Εργανη. Sophocl. beym Plutarch II. p. 802. B. Man hielt deshalb, nach einer herrſchenden Vorſtellung, ſehr geſchickte Künſtler für beſondere Lieblinge der Minerva. S. zu II. 197.

63. αρχεκακους, die Urheber des Unglücks, weil Paris durch dieſe Schiffe in den Stand geſetzt wurde, nach Sparta zu reiſen. Vgl. III. 100.

64. οἱ αυτῳ, ihm ſelbſt, dem Baumeiſter Phereclus. — εκθεσφατα θεων, denn da kannte er der Götter Spruch noch nicht, d. i. da, als er die Schiffe bauen wollte, da ſagte ihm kein Prophet, kein Omen, kein andres Zeichen, es ſey der Götter Wille, daſs dieſe Schiffe Unglück über Troja und ihm den Tod bringen ſollten. Ilias VIII. 447. ὡς θεσφατον εστι, ſo wills der Götterwille. Bey dieſer Erklärung darf man nicht vorausſetzen, daſs Homer auf wirklich vorhandene Orakel anſpiele, in denen dem Phereclus ſein Schickſal gedrohet wurde. Vgl. II. 834. und beſonders unten v. 150.

66.

Digitized by Google

66. δια - περ - αντικρυ ſc. του γλουτου, drang durch den Körper, vorne heraus, gerade gegen der Lende über. S. zu III. 159. IV. 137.

70. πυκα ετρεφε, ſolide, d. i. wohl erzog ſie ihn. Ilias XVIII. 607. σακεος πυκα ποιητοιο.

73. το ἰνιον της κεφαλης, das Hinterhauptsbein. Ariſtotel. Hiſt. Animal. 1. 7. το ινιον εστι το οπισθεν μερος του κρανιου.

78. ὡς θεος τιετο δημῳ, gleich einem Gotte ehrte man dieſen Prieſter des Fluſsgottes Skamander im Lande. Mit dieſem hyperboliſchen Ausdrucke bezeichnet Homer den gröſsten Grad der Verehrung; z. B. vom Menelaus X. 33. vom Aeneas XI. 58. und öfters.

83. πορφυρεος θανατος, der purpurfarbene, d. i. der ſchwarze Tod, μελας II. 834. Eine, und zwar die geſchätzteſte Gattung des Purpurs war ſchwarzroth. Plinius Hiſt. Nat. IX. 38. laus ei ſumma in colore concreti ſanguinis. Daher gebrauchte man πορφυρεος für μελας. Anacreon. XXVIII. 7. und 11. nennet dieſelben Haare μελαινας τριχας und πορφυρεας χαιτας.

85. Der Sinn iſt: Diomedes drang ſo tief in die Feinde ein, und fochte mit ſolcher Abwechſelung bald hier bald dort auf dem Schlachtfelde, daſs man ungewiſs wurde, ob er von der

der Parthey der Trojaner oder Griechen wäre, ποτερoισι μετειη; ob er unter, d. i. in die Linien der Trojaner oder der Griechen gehöre. Unten 834. XI. 502. Εκτορ μετα τοισιν ὁμιλει.

86. αμπεδιον f. ανα πεδιον. Dieſe harte Zuſammenziehung findet man häufig: ſo αμπελαγος f. ανα πελαγος, αμμεγα f. ανα μεγα.

θυνε - ποταμῳ εοικως. Unaufhaltſam, wie der ausgetretene Strom wirft Diomedes alles vor ſich nieder. Theocrit. XXV. 201. der Nemeiſche Löwe παντα, επικλυζων ποταμος ὡς, κεραϊζε.

88. χειμαρρῳ. Vgl. zu IV. 452.

89. τον γεφυραι ουκ ισχανοωσι, d. i. ουκ επεχουσι, Brücken hemmen ſeinen Lauf nicht. Ilias XVII. 747. wie ein Damm ισχανει ὑδωρ — ὁστε και ιφθιμων ποταμων αλεγεινα ρεεθρα ισχει. Aehnlich ſagte Virgil. Aen. VIII. 728. pontem indignatur Araxes, unwillig, daſs ſie ihn aufhalten wollte, reiſst er die Brücke mit ſich fort. Wider den Sprachgebrauch, und weniger dichteriſch erläutern es andere nach Lucret. I. 284. nec validi poſſunt pontes venientis aquaï vim ſubitam tolerare.

ερεγμεναι, die fortgeriſſene Brücke f. αποερεγμεναι. Ilias IV. 130. βελος απο χροος ερεγε. Schönere Kürze f. ου δυναναι αυτον ισχανειν, αλλ' ερεγοναι. Dem Sprachgebrauch

brauch zuwider erklären die Grammatiker: περιπεφραγμεναι, durch Einzäumung verwahrte, geſicherte Brücken. Die Partikel δε ſteht für γαρ. Der Sänger mahlt in dieſem und den folgenden Verſe das Bild mit ſtärkern und genauen Zügen aus, welches er vorhin 88. nur allgemein angegeben hatte.

90. τα ἑρκεα, eingezäumte Dämme, durch welche die Saatfelder αλωαι (cf. unten 499.) vor dem Strome geſichert werden.

91. ὁτι επιβριση Διος ομβρος, wenn Gottes Regen ſich gewaltſam in ihn ſtürzte. Denn επιβριθειν, von βριθος ſchwer, iſt mit Macht oder in Menge auf etwas fallen oder eindringen. Ilias XII. 414. — Uebrigens da alle Phænomene des Aethers dem Jupiter zugeſchrieben werden, (Odyſſ. V. 176. Διος ουρος. cf. zu 511. und zu IV. 75.) ſo iſt der Regen beſonders ſein Werk. Ζευς ὑει, ſagte man f. es regnet. So nannte Orpheus den Regen Διος δακρυα, wie Plato Διος ὑδατα. S. Valken. z. Herodot. II. 14.

94. πολεες περ εοντες, da ihrer doch ſehr viele waren. So faſſe ich hier das περ, welches mir aus περι entſtanden zu ſeyn ſcheint. Odyſſ. I. 315. μη μ' ετι νυν κατερυκε, λιλαιομενον περ ὁδοιο, halte mich nun nicht weiter auf, da ich ſo ſehr eilig bin: ob ich gleich ſehr eilig bin, wäre hier widerſinnig. Auch in

un-

Digitized by Google

unſerer Stelle hat περ durch μαλα erkläret, mehr Kraft als wenn man überſetzte: ob ihrer gleich viele waren.

90. θωρηκος γυαλον, die Höhlung des Harniſches über der Schulter. το γυαλον 1) die hohle Hand, 2) die gewölbte Erhöhung des Harniſches welche die runden Theile des Körpers, Schulter, Bruſt und Bauch einſchlieſſen. Ilias XIII. 507. βαλε γαστερα μεσσην. ἐηξε δε θωρηκος γυαλον. 587. κατα στηθος, θωρηκος γυαλον.

δια επτατο οϊστος, der Pfeil flog, drang durch. Denn man ſagt, αιχμη, οϊστος επτατο, haſta volabat. Unten 282. XIII. 592.

101. τω δ' επι, darob ſchrie laut. Dies ſcheinet mir lebhafter, als: er rief ihm zu, in welcher Bedeutung es 347 ſteht. Der Dichter ſelbſt ſcheint es v. 119. durch ἐπευχεται zu erklären. Auch iſt ja die folgende Rede an die Trojaner, und nicht an den Diomedes gerichtet.

105. ει ετεον με ανακ ωρσεν, wenn anders der Herr es würklich war, der mich zu dieſem Kriege erweckte. So wie die Muſe oft den Sänger erweckt, wenn er durch ſeinen Geſang ſich Ruhm erwerben ſoll: (Odyſſ. VIII. 74. 499.) ſo weckt Apollo auch den treflichen Bogenſchützen, wenn ein Krieg ihm zur Erhö-

hung

hung seines Ruhms Gelegenheit geben soll. Der ἀναξ ist Apollo. cf. IV. 109.

113. αἱμα ανηκοντιζε, das Blut schoss hervor, ανεσσυτο. Also ist ἀνακοντίζειν intransitive gebraucht. Herodot. IV. 180. εν κορυφῃσι του κολωνου ἀνακοντιζει ὑδωρ ψυχρον. Euripid. Jon. 1155. Orest. 1245.

στρεπτοιο χιτωνος, durch den Kettenpanzer. Denn χιτων ist hier unstreitig der Panzer, der χαλκεος χιτων. Ilias XIII. 440. Aber στρεπτος, gewunden, wird auch von Häkchen und Ringen gesagt. στρεπτος κορωνη. S. Theil I. p. 471. Diese Kettenpanzer bestanden aus Häkchen oder Ketten, die zwey auch dreymal übereinander lagen. Virgil. Aen. III. 467. loricam consertam hamis & auro trilicem, h. e. triplicatis aureis hamis: S. daselbst Hrn. Heynes Note und Ilias XX. 31. Hesych. στρεπτοιο χιτωνος. του αλυσιδωτου θωρακος. Zuweilen lagen statt der Ketten, kleinere Blechplatten, gleich den Fischschuppen, übereinander — Diese Harnische hiessen λεπιδωτοι χιτωνες (λεπιδωτον δερμα heisst die Haut des Krokodills, Herodot. 4. 68.) und wurden noch von den Per-

---

109. ορσο - καταβησεο. Das erstere f. ορσεο. Wahrscheinlich Imperat. præsent. von den alten Formen βησομαι und ορσω.

Perſern getragen. Herodot. VIII. 61. Harniſche der erſtern Art, die unſere Vorfahren trugen, findet man noch in den Zeughäuſern.

114. δη τοτ' επειτα, iſt alte pleonaſtiſche Sprache, für τοτε δη oder επειτα δη.

118. δος με ανδρα ἑλειν, o laſs mich den Mann treffen, welcher, — Da Diomedes ſich ganz aus dem Treffen zurückgezogen hatte, ſo wuſste er nicht, ob er ſeinen Gegner wieder treffen werde.

εις ὁρμην εγχεος ελθειν, laſs mich mit ihm zum Lanzenkampf kommen. So ſagt man in Proſa εις χειρας ελθειν f. μαχεσθαι, poetiſch: εις εγχος ελθειν f. μαχεσθαι εγχεϊ. Und ὁρμη εγχεος iſt eigentlich der Anfall der Lanze. Unten 855. ὁρμασθαι εγχεϊ. Ilias XI. 119. λεοντος ὁρμη der Anfall des Löwen.

122. Minerva giebt ſeinen Gliedern Leichtigkeit, oder nach unſern Begriffen, von Durſt nach Rache und vom Vertrauen auf der Göttin Beyſtand begeiſtert, fühlt Diomedes ſich mit neuem Muth und neuer Kraft belebt.

χειρας ὑπερθεν f. και ὑπερθεν, χειρας, und am obern Theile des Körpers, die Hände, S. zu II. 218.

123.

---

115. φιλαι pro vulgari φιλησαι. φιλησαι. φιληαι. φιλαι. cf. ſupra ad 28.

Digitized by Google

123. Da der Sänger den neuen Muth des Diomedes der Minerva zuschrieb: so läst er sehr passend die Göttin selbst erscheinen. Wie sehr mufste nicht durch diese persönliche Versicherung ihres Beystandes Diomedes Vertrauen belebt werden. Zugleich aber konnte er dabey auf die Erzählung von der Verwundung der Venus vorbereiten. S. 126. 127.

126. σακεσπαλος, der Schildschwingende; der wider den Feind den Schild schüttelt, f. ασπιδηφορος, φερεσσακης, der Schildbewafnete. So εγχεσπαλος f. εγχεσφορος. Ilias II. 131. Pindar Nem. III. 107.

127. Man glaubte so oft unmittelbare Handlungen der Gottheit zu bemerken, und hatte, nach den Kinderbegriffen dieser Zeiten, von der Macht der Götter noch eine so geringe Vorstellung, dafs man dafür hielt, die Götter müsten, so gut, wie der schwächere Mensch, bey der Sache gegenwärtig seyn, auf die sie würken wollten. Da sie demohnerachtet diese Gottheiten nicht mit Augen sahn, erklärten sie sich es dadurch; eine Dunkelheit die das menschliche Auge umhülle, hindere sie, die Gottheit zu sehn. Ilias XX. 321. 341. Von diesem Volksglauben machten nachher die Dichter eine sehr vortheilhafte Anwendung, weil sie, in dem Falle, da ein Heros durch erhitzte Phantasie getäuscht, die Gottheit sichtbar gesehn zu haben glaubte, dies wieder durch

Digitized by Google

durch die unmittelbare Einwürkung einer Gottheit erklären konnten. Eine ihm wohlwollende Gottheit, sagten sie, nahm die Hülle von seinen Augen. So hier Homer.

139. πειρωμενος sc. σου, sich mit dir zu versuchen. Ilias XX. 349. ου οἱ θυμος εμευ ετι πειρηθηναι. Man kann auch αλκης suppliren. Theocrit. XXV. 222. πριν αλκης πειρηθηναι, ehe ich nicht meine Stärke an ihm versucht hätte.

130. Die Vorstellung, dass Götter mit den Menschen zu Felde ziehn, und Sterbliche mit den Unsterblichen kämpfen, ja sie sogar besiegen und verwunden können, ist für uns äusserst befremdend, gleichwol folgt sie sehr natürlich aus der Denkart eines rohen Volkes. — Die Nationalgötter dachte man sich nämlich als Beherrscher oder Bewohner des Landes. S. Theil I. p. 26. Die Schicksale des Landes treffen sie folglich mit. Werden also die Bewohner besiegt und verjagt; so müssen auch sie das Land räumen. Aen. II. 351. quæ sit rebus fortuna videtis, excessere omnes adytis arisque relictis Di, quibus imperium hoc steterat. Aeschyl. S. c. Theb. 222. θεους τους της αλουσης πολεως επλειπειν λογος. Livius V. 15. 11. Das besiegte Volk führt seine besiegten Götter fort. Phœbi sacerdos — victos deos parvumque nepotem ipse trahit. Virg. Aen. II. 320. I. 68. Da also die Götter durch

die Beſiegung des Volks, das ſie verehret, ſo viel verlieren, ſo war der Gedanke ſehr natürlich, daſs ſie ſelbſt mit den Heeren zum Kampfe auszögen, um ſo gut wie die Menſchen ſelbſt pro ara & focis zu fechten; daſs daher, wenn das Volk beſiegt würde, auch die Götter beſiegt würden. Euripid. Troad. 22. εγω δε, ſagt Neptun, νικωμαι γαρ Αργειας θεου, Ηρας, Αθανας τε - λειπω το κλεινον Ιλιον βωμους τ' εμους. So bildete ſich dieſe Idee, daſs die Götter zweyer Völker in den Schlachten gegeneinander föchten.

Da ferner die Menſchen dieſer Zeit einmal gewöhnt waren, faſt bey jedem auſserordentlichen Vorfall die Wirkung einer Gottheit, und dieſe ſelbſt gegenwärtig zu glauben: da ſie glaubten, daſs die Götter oft in der Geſtalt der Sterblichen unter den Menſchen wandelten, Odyſſ. VI. 198. f. und daher häufig in Unbekannten, die durch Gröſse, Schönheit oder Kraft ihre Bewunderung erregten, eine Gottheit vermutheten: Odyſſ. VI. 150. ſo war es zu erwarten, daſs ein Krieger, der ſich ſeiner Ueberlegenheit in der Fertigkeit der Waffen und Kräfte bewuſst war, wenn ihm dennoch ein Gegner im Kampfe hart zuſetzte, ſichs einbildete und glaubte, dieſer Gegner ſey kein Menſch, ſondern ein Gott ſelbſt in Menſchenhülle geweſen. Denn der Ehrſüchtige täuſchet nur zu gern ſich ſelbſt damit, daſs er die Kräfte

des

Digitized by Google

des Gegners, dem er nicht ganz gewachſen war, über die Wahrheit vergröſsert. S. unten 176. 177. 183. Dieſe Vorſtellung ergriffen die Dichter, als ein würkſames Mittel, die Tapferkeit ihrer Helden ins glänzendſte Licht zu ſtellen, und machten ſie durch häufige Anwendungen herrſchend. S. zu 385.

131. Diomedes fochte, von der Rache begeiſtert, mit wüthenden Ungeſtüm, als ihn Aeneas und Pandarus angriffen. Dieſer neue Angriff reizt ſeine Wuth noch mehr; er ſtürzt auf beyde ein, erlegt den letztern und wirft den erſtern zu Boden. Die Trojaner vertheidigen den gefallenen Held mit dem gröſsten Muthe; dennoch will der trotzige Grieche ihn vollends tödten; muſs aber endlich der Uebermacht weichen. Dies war, wie ich glaube, das eigentliche Factum. Aber, daſs Aeneas dieſer Gefahr entkommen war, und daſs Diomedes doch endlich ohne ſeinen Zweck erreicht zu haben, weichen muſste, das fand entweder ſchon der Heros, oder andere Sänger, oder erſt Homer ſelbſt ſo auſserordentlich, daſs ihnen dünkte, hier müſten Götter ſelbſt im Spiele geweſen ſeyn. Man wählte den Apollo und die Venus, aus Gründen, die ich unten angeben will. So entſtand die Erzählung vom Gefecht des Diomedes mit der Aphrodite. — Nach Dichterſitte kleidet der Sänger dies nachherige Ereigniſs hier als Befehl oder Rath der

Minerva ein; wie oben I. 206. Minerva dem Achill räth, den Agamemnon blos zu schimpfen.

θεοις μαχεσθαι - τοις αλλοις, incorrekt, denn es ist undeutlich, s. μαχεσθαι τοις αλλοις των θεων, oder, τοις αλλοις θεοις.

132. την γε, so kannst du diese wohl mit dem Speere verwunden: also δεικτικως, diese schwache, unkriegerische Göttin, την αναλκιδα. S. 331.

135. περιν μεμαως sc. ην. Häufig werden die Participia, mit Auslassung des Hülfsverbum ειμι, statt der Verba gebraucht. v. Zeune ad Xenoph. Mem. II. 1. 23. — Der Grammatik gemäser hätte er sagen können: μιν μεμαωτα ἑλειν μενος.

138. χραυσῃ, nur leicht verwundet, ritzet. Hesych. χραυσῃ. καταξυσῃ. — ὑπεραλμενον αυλης d. i. του ἑρκεος της αυλης, wenn er gerade (von aussenher) über den Zaun des Hofes setzen will. Denn der Platz vor den Ställen und Hirtenwohnungen, σταθμοι, wo das Vieh weidete, war mit einer Mauer oder mit einem Zaun umgeben. Daher αυλη ευερκης. Odyss. XV. 554. ἱκετ' αυλην, ενθα οἱ ησαν ὑες μαλα μυριαι. Freylich muss man hier und an unserer Stelle einen ausser der Stadt liegenden Viehhof oder Vorwerk denken.

139.

Digitized by Google

139. προσαμυνει, nun ſucht er nicht länger den Löwen zurück zu treiben.

140. τα (ποιμνια) ερημα (του ποιμενος) φοβειται die (vom Hirten) verlaſſene Heerde fliehet. Sophocl. Philoct. 470. μη με λιπης ουτω μονον, ερημον. ſc. ανθρωπων. Ilias XI. 174. οι καμμεσον πεδιον φοβεοντο, βοες ως, ειστε λεων εφοβησε. Dieſe Erklärung iſt dem Homeriſchen Sprachgebrauch angemeſſen. Der folgende Vers iſt eine genauere Darſtellung dieſes Bildes.

141. αι ſc. οιες επ' αλληλοισι κεχυνται, ſie liegen in dichten Haufen, (αγχιστιναι) von dem Löwen niedergeworfen, übereinander. Odyſſ. XXII. 387. Wie Fiſche aus dem Netze κεχυνται επι ψαμαθοισι - ως μνηστηρες (die Ulyſſes getödtet hatte) επ' αλληλοισι κεχυντο.

142. εμμεμαως ſc. του μαχεσθαι, voller Begierde und Muth, mit jedem zu kämpfen, der ſich ihm widerſetzen wollte: (Vergl. zu II. 817. beſ. unten 300. 301.) ſpringt der Löwe, nachdem er ſich geſättiget hat, wieder über die Mauer. εξ αυλης βαθειης, aus dem tiefen Hofe, weil er mit einem hohen Zaune umgeben war.

150.

---

147. εεργαθεν, f. ειργαθεν. Thema εργαθω. Die alte Form αθω findet man auch in Attikern, z. B. εικαθω, f. εικαζω.

150. τοις ουκ ερχομενοις, ihnen, die nicht abreiſen wollten, erklärte der Alte Träume, d. h. bewog ſie durch Erklärung der Träume zur Abreiſe. Dieſen Sinn fordert die Stellung der Worte, der auch in den Zuſammenhang paſſet. Ihr Vater verſprach ihnen bey der Abreiſe aus Träumen eine glückliche Rückkehr. Dennoch tödtete ſie Diomedes: alſo war der Alte getäuſcht. Ein Scholion erläutert es: er ſagte ihnen aus Träumen, daſs ſie nicht zurückkehren würden, d. i. ohnerachtet der Alte, durch Träume belehrt, ſie von dem Feldzuge abmahnte, giengen ſie doch: fanden aber ihren Tod. cf. II. 831. Dieſe Erklärung paſst in den Zuſammenhang und der Sprachgebrauch geſtattet ſie. ερχομενοις ſc. προς αυτον ſtände für ανερχομενοις, und das Præſens fürs Futurum ανελευσομενοις. Xenoph. Mem. Socr. I. 1. 6. επεμπε μαντευομενους f. μαντευσομενους. Die ganze Redensart iſt ein bekanntes Idiom, daſs ich mir ſo erläutere: τοις ουκ ερχομενοις εκρινατο ονειρους ſc. αὐτους ουκ ανερχεσθαι, ihnen die nicht zurückkommen ſollten, erklärte ers aus Träumen, nämlich, daſs ſie nicht zurückkommen ſollten. Euripid. Bacch. 47. αυτω θεος γεγως ενδειξομαι ſc. εμε θεον γεγονεναι. Valken. ad Herod. p. 234. 84. — Man erkläret es auch: ουκ εκρινατο ονειρους τοις ερχομενοις, ihnen, da ſie abreiſen wollten, erklärte der Alte ihr Schickſal nicht aus Träumen. Aber, wenn dies

dies Homer hätte ſagen wollen, ſo hätte er das ουκ ſehr fehlerhaft geſtellet. Doch iſt eine ähnliche Verſetzung des τουτου gleich nachher v. 187.

158. χηρωσται ſind die Verwandten, welche einen kinderloſen Mann beerben. Alle uncultivirte Menſchen aber, welche auf Vermögen einen zu hohen Werth ſetzen, halten es für ein auſserordentliches Miſsgeſchick, wenn ihr geſammletes Vermögen in fremde Hände nach ihrem Tode geräth. Heſiod. Theogon. 604. δια-δατεοντο d. i. διαδατεοντο.

161. εν βουσι θοροων f. ενθοροων βουσι; wie εν στηθεσσι μενος βαλε f. ενεβαλε μενος στηθεσσι.

162. (κατα) ξυλοχον, die am Dickigt des Waldes weiden. Denn ξυλοχος iſt eigenthümlich das Dickigt des Waldes, wo Löwen, Eber u. ſ. f. ihr Lager haben. Ilias XI. 415. Der Eber kömmt βαθειης εκ ξυλοχοιο XXI. 537. Odyſſ. IV. 335. Apollon I. 1144. Sonſt, το λασιον. Theocrit. XXV. 135.

163. Wie ein Löwe, wenn die weidenden Stiere ſeinem Lager ſich nähern, wüthend aus demſelben hervorſtürzt, und einen derſelben niederwirft, ſo wüthend, ὡς κακως, ſtürzte Diomedes dieſe vom Wagen herab.

εξ

---

162. εξαξει. Futur. v. αγω. αγνυμι, frango.

Digitized by Google

εξ ἱππων εβησε f. εξεβαλε. Wörtlich: er zwang ſie herab zu ſteigen vom Wagen. So Ilias XVI. 180. Sonſt gebraucht Homer βαω und βημι intranſitive.

167. ανα κλονον εγχειαων, im Speergewirre. ανδρες κλονεονται, wenn ſie unordentlich durcheinander gemiſcht kämpfen. S. oben v. 8. Daher iſt κλονος ανδρων, der verworrene Kampf beyder Partheyen: wie Ilias XVI. 331. εγχειαων κλονος, wenn die Speere in einem ſolchen Kampfe wild durcheinander fliegen — Uebrigens iſt es feines Lob des Pandarus, daſs ihn Aeneas da ſucht, wo das Gefecht hitzig iſt.

169. ευρε f. ευρε δε. Eben dieſe verbindende Partikel fehlt unten 247.

174. Διι χειρας ανασχων, mahleriſcher für das einfache ευχομενος. cf. zu I. 351. Zum Jupiter ſoll er beten, weil dieſer Sieg giebet. S. zu I. 351. In gleicher Lage läſst er den Pandarus paſslicher noch zum Apollo beten. III. 100.

175. ὁστις ὁδε κρατεει, f. ὁστις ποτε εστιν ουτος, ὁς κρατεει, d. i. ſchieſs deinen Pfeil auf dieſen da, der, wer er auch ſey, den Herrſcher macht. Euripid. Oreſt. 1271. τις ὁδ' αμφι μελαθρον πολει σον αγροτας ανηρ, f. τις ὁδ' ανηρ, ὁς πολει. Aehnlich Odyſſ. IV. 207. οιον και τοδε ερεξε f. οιον και τοδε εστι,

Digitized by Google

ὁ ερεξε. cf. III. 167. 192. Damm erläutert ὁδε durch ὡδε.

177. ει μη. Verbinde mit 173. εφες βελος τωδε ανδρι, oder kürzer: βαλλε, ει μη, ſchieſs, wenn es nicht etwa ein Gott iſt. cf. II. 491. ουκ ονομηνω — ει μη. — Kürzer und nachdrücklicher konnte Homer Diomedes Tapferkeit nicht ſchildern, als durch dieſes Erſtaunen des Aeneas, der in ihm einen zürnenden Gott zu ſehn glaubt.

178. ιρων d. i. περι ιρων. — θεου επι (εστι) μηνις f. επεστι, επικειται ανδρι, ſchwer liegt Gottes Zorn auf den Menſchen.

182. αυλωπιδι τρυφαλειᾳ. Ueber τρυφαλειᾳ S. zu III. 371. ὁ αυλος iſt eine Röhre, 2) Die Flöte. 3) Die metallene Röhre, in welche die Spitze des Schafts der Speere getrieben, oder auch die, in welche der Helmbuſch eingeſenkt wurde. Odyſſ. IX. 156. αιγανεας δολιχαυλους. Solche Speere nannte Sophocles αυλωπιδας. S. Heſych. in Αυλωνες. Folglich iſt αυλωπις τρυφαλειᾳ, ein Helm, deſſen ſtarker Helmbuſch in eine lange metallene Röhre geſenkt iſt; εχουσα αυλον, εν ᾧ πηγνυται ὁ φαλος. Vielleicht wurde dadurch das Wehen des Helmbuſches verſtärket, welches dieſen für uns unbedeutenden Umſtand den Alten intereſſant machte.

187.

Digitized by Google

187. Ich verbinde: ὁς βελος κιχημενον (αυτον) ετραπε (απο) τουτου αλλη, der den treffenden Pfeil von ihm andershin, an einen andern Theil des Körpers, wo er nicht schädlich werden konnte, lenkte. So wandte Minerva ebenfalls den Pfeil des Pandarus ab, der den Menelaus tödtlich treffen sollte. IV. 129. f.

189. δια θωρηκος γυαλοιο αντικρυ, durch die Vertiefung des Harnisches, gerade unter derselben, αντικρυ αυτου, traf ich die Schulter.

191. θεος νυ, wahrlich es ist ein zürnender Gott! Ilias XVI. 622. θνητος δε νυ και συ τετυξαι.

Man bemerke hier den Geist des Alterthums. Pandarus hatte es so eben mit Gründen erwiesen, dass dieser furchtbare Streiter Diomedes seyn müsse. Aber das Erstaunen, dass ihm, dem sonst so sichern Schützen, sein Schuss misslungen war, und eitles Selbstgefühl, das ihn glauben macht, nur an einem Gotte könne sein Schuss misslingen, diese reissen ihn so fort, dass er jetzt mit ganzer Ueberzeugung im Diomedes einen Gott findet.

194. Allerdings war es hier nicht der Ort und die Zeit, wo Pandarus seines Reichthumes an Kriegswagen sich rühmen sollte. Aber diese rohe Eitelkeit ist dem Uncultivirten so ganz eigen. Denn, wenn dieser von irgend einer

einer Koſtbarkeit aus Sparſamkeit oder einer andern Urſache freywillig keinen Gebrauch macht; ſo iſt ihm doch nichts unerträglicher, als der Verdacht, daſs es ihm daran fehle. Dieſem ſucht er daher auf alle mögliche Weiſe zu begegnen.

195. σφιν ἑκαστῳ f. ἑκαστῳ σφων, bey ihnen, bey jedem f. bey jeden von ihnen. Ilias XV. 109. ἡμιν ἑκαστῳ πεμπησι. Ueber die πεπλοι ſiehe zu II. 177.

196 κρι λευκον, weiſse Gerſte, και ολυρας, und Dünkel. Plinius Hiſt. Nat. XVIII. 10. Ex arinca dulciſſimus panis. Ipſa ſpiſſior, quam far, & major ſpica, eadem & ponderoſior. Raro modius grani non XVI. libras implet. Exteritur in Græcia difficulter, ob id jumentis dari ab Homero dicta. Hæc enim eſt, quam olyram vocat. Daſs die Alten die Pferde mit Weizen und Gerſten futterten, ſagt Homer Ilias X. 569. Das geſchahe auch in Palæſtina und geſchieht noch jetzt in Corſica. S. Heynii Opuſc. Tom. I. p. 370.

198. δομοις ενι ποιητοισι. Man erwartet δομοις ενι ευ oder πυκα ποιητοισι; wie unten 466. πυλαις ευποιητοις. Aber dieſer Begrif des ευ ſcheinet ſelbſt in dem ποιεω zu liegen, weil ſchon Homer es vorzüglich von den Künſtlerarbeiten gebrauchte. Odyſſ. XIII. 106. Ilias XII. 470 πυλας ποιητας.

200.

200. Τρωεσσι f. Λυκιοις cf. 211. Dieſe Lycier, welche am Fluſs Aeſepus und am Fuſs des Ida wohnten, waren Τρωες, vom trojaniſchen Stamme. cf. II. 826. XV. 424. Strabo XIII. p. 876. C. Sie müſſen Verwandte der Lycier, die am Fluſs Xanthus wohnten, geweſen ſeyn. Denn dieſe Lycier waren urſprünglich aus Creta; (Herodot. I. 173.) und ein Theil der Trojaner, die Teucri, ſtammten auch aus Creta. Strabo XIII. p. 901. c. cf. Strabo p. 858. A. Vielleicht waren dieſe früher ausgewandert: ſchon mit den Teucrern; dagegen die Lycier am Xanthus von Sarpedon erſt ausgeführet wurden. Herodot. l. c.

203. ανδρων ειλομενων ſc. εν Ιλιω, da ſie hier in Ilium eingeſchloſſen ſind. Ilias XVIII. 287. εελμενοι ενδοθι πυργων. Herodot. I. 190. μαχῃ ἐσσωθεντες, κατειληθησαν ες το αστυ

208. ατρεκες (f. ατρεκως) αἱμα εσσευα, und warlich ich trieb das Blut heraus, ich machte, daſs Blut hervorſtürzte, εποιησα αἱμα σευεσθαι. Ilias XI. 458. XIV. 413. στρομβον ὡς, εσσευε χερμαδιον, gleich einem Kreuſel trieb er den Stein.

ηγειρα

---

208. εσσευα f. εσευσα: wie oben v. 28.

ηγειρα δε μαλλον sc. μενος αυτου, nur ſtärker noch ſammlete, entflammte ich ſeinen Muth. cf. zu IV. 152.

209. τω (διὰ τουτο) αυτη, drum nahm ich wohl zur unglücklichen Stunde den Bogen. I. 418. (der Gegenſatz iſt αγαθη τυχη) ich hätte ſonſt, wenn kein unglückliches Geſchick da über mich gewaltet, nach meines Vaters Rath Wagen und Lanze gewählet, mit denen ich mehr ausrichten konnte. — So glaubt der Uncultivirte immer, wenn er durch Leichtſinn oder Unwiſſenheit unglücklich gewählet hat, dieſe Stunde ſey zum Unglück beſtimmt geweſen, oder ein unvermeidliches Geſchick habe ihn in den Irrthum geſtürzt.

214. Verbinde: αποταμοι καρη εμειο, ſo ſoll ein Feind mein Haupt herunterſchlagen. Odyſſ. XVI. 102. cf. Ilias II. 258.

αλλοτριος φως, ein Fremder, h. e. ein Feind. Bekanntlich nannten auch die Römer anfangs den Fremden und den Feind, mit demſelben Namen hoſtis. Ein uncultivirtes Volk hält jeden, der nicht Landsmann iſt, für ſeinen Feind.

218. μηδ' ουτως αγορευε. Nicht alſo! d. i. ſag nicht, daſs dein Bogen dir zu nichts diene: allerdings wirſt du noch viele damit erlegen; wenn wir gleich dieſen furchtbaren

Krie-

Digitized by Google

Krieger gar nicht anders als zu Wagen angreifen können.

219. Verbinde: πριν νω (h. e. νωι) ελθοντε επι τωδ' ανδρι συν ιπποισι, συν εντεσι πειρηθηναι (αυτου) αντιβιην, d. i. ehe wird es nicht anders, ehe nicht wir mit Roſs und Wagen und Waffen auf den Mann eindringend, uns mit aller Macht mit ihm verſuchen — αντιβιην, h. e. ανα κρατος. S. zu I. 278. — συν οχεσφιν pleonaſtiſch f. συν οχεσι, wie εκ σεθεν f. εκ σου. Ilias XXIII. 346. εκ θεοφιν f. εκ θεου.

222. Τρωϊοι ιπποι, trojaniſche Roſſe: dagegen andere: die Roſſe des Tros; wegen 265 und XXIII. 291. 377. Doch mich dünkt, der Zuſammenhang erfordere die erſte Auslegung: Beſteig meinen Wagen, damit du ſiehſt, daſs unſere trojaniſche Roſſe nicht ſchlechter, als deine lyciſche ſind, deren Abweſenheit du eben ſehr beklagteſt. So Ilias XIII. 262. δουρατα Τρωϊα.

223. (δια) πεδιοιο διωκεμεν, ſc. τον πολεμιον, durchs Feld den Feind zu verfolgen. XXI. 602. ὁ τον διωκετο πεδιοιο. cf. zu III. 14.

φεβεσθαι, erſchrocken zu fliehn, συν φοβῳ φευγειν cf. 232. εχε ιππους φοβονδε h. e. εις φυγην. Ilias VIII. 139.

225. ορεξη κυδος επι Τυδειδη h. e. επορεξη.

227.

Digitized by Google

227. εγω ἱππων αποβησομαι, damit ich vom Wagen ſteigen könne: nämlich, wenn wir mit dem Diomedes zuſammentreffen, und die Umſtände es fordern. Vergl. zu IV. 306. — Doch könnte man es vielleicht auch faſſen: recedam ab equis. Denn der Wagenführer (ἡνιοχος) ſtand den Pferden näher, als der ſtreitende Krieger. Nur ſind mir keine ähnliche Stellen bekannt.

231. ὑφ' ἡνιοχῳ; h. e. ελαυνομεναι ὑφ' ἡνιοχου, ad imperium aurigæ. So ſagt man: ὑπο αυλοις χορευειν. Wie Lucian. Dial. Deor. XVIII. cf. Fiſcher. ad Anacr. VI. 4.

233. (φοβουμαι) μη ματησετον. ματαω, ich zaudere. Ilias XXIII. 510. ουδε ματησεν — αλλ' εσσυμενως λαβε. — εκφερεμεν ſc. ἡμας.

234. τεον φθογγον, deine Stimme, deinen Zuruf, ὁμοκλην. Heſiod. Schild. 341. σμερδαλεον ἱπποισι εκεκλετο. τοι δ' ὑπ' ὁμοκλης ριμφ' εφερον ἁρμα.

236. μωνυχας, die einhufigen Roſſe: mit ungeſpaltenen Hufen. Virg. Georg. III. 88. Solido ungula cornu. Uebrigens zeigt auch dieſe Stelle, daſs Homer in ſeinen Heroen keine Ideale aufſtellen wollte. Sonſt hätte er hier zwey vorzügliche Heroen nicht ſo freymüthig ihre Furcht und Fürſorge für die Flucht äuſsern laſſen.

240. εμμεμαωτε sc. μαχεσθαι.

244. επι σοι sc. ελθοντε μεμαωτε μαχεσθαι, oder, was hier richtiger scheinet, επι σοι μαχεσθαι. Zwar finde ich überall nur μαχεσθαι τινι nicht επι τινι. Doch ist es analogisch. Ilias II. 472. επι Τρωεσσι ἱσταντο, wider die Trojaner. III. 15.

245. ινα απελεθρον, h. e. αμετρον, immensum, unermessliche Stärke. Wahrscheinlich sagte man απελεθρος zuerst von einem Lande, das zu gross war, als dass es nach πλεθροις konnte ausgemessen werden.

246. ὁ μεν, τοξων ευ ειδως, Πανδαρος sc. εστι, ευχεται δ' αυτε (ferner, überdem) υἱος Λυκαονος ειναι. Αινειας δε ευχεται &c. f. ὁ δε, Αινειας sc. εστι, ὁς ευχεται &c. Die ganze Verbindung ist incorrect, für ὁρω ανδρε — εχοντε (dafür lässt er den pluralis εχοντας folgen) τον μεν Πανδαρον, ὁς ευχεται &c. Αινειαν δε, ὁς &c. oder τον δε, Αινειαν, ὁς &c. Ungewöhnlich ist auch die Redensart: εκγεγαμεν υἱος Αγχισαο f. εκγεγαμεν εξ Αγχισου.

249.

---

248. εκγεγαμεν. γαω. γεγακα inf. γεγακεναι γεγαεναι, dafür die alten Formen γεγαμεναι, γεγαμεν.

Digitized by Google

249. χαζωμεθ' εφ' ἱππων sc. επιβαντες. cf. 255. lafs uns den Wagen beſteigen, und weichen. Für χαζωμεθα συν ἱπποις.

250. μηπως ητορ ολεσσῃς, ne vitam perdas, dafs du nicht dein Leben vernichteſt. Vollſtändig: ολεσσῃς ὑπο Πανδαρου. Ilias XVII. 616. αυτος ωλεσε θυμον ὑπ' Εκτορος. Durch dieſe Conſtruction vertreten häufig activa die Stelle der Paſſiva. Z. B. τελευταω, ich endige: τελευταω (τον βιον) ὑπο τινος, ich werde getödtet.

252. μητι φοβονδε (εις φοβον) αγορευε, wörtlich: rede nicht, was ſich auf Flucht bezieht. Vollſtändig: μη αγορευε, ἁ φερει εις φοβον. Euripid. Suppl. 295. εις ὀκνον μοι μυθος φερει. Oreſt. 1609. παρακαλεις γαρ εις φοβον. Aber ſehr oft ſteht εις und προς ſo abſolute: Xenoph. Ageſil. IX. 7. τοδε προς το γενναιον (ſc. φερον). εγνω. ibid. §. 1. τω εις καλλος βιῳ το φως κοσμον παρεχει. — σε πεισεμεν εμε. cf. I. 289.

257. αυτις, παλιν, wieder, zurück. Es iſt alſo kein würklicher Pleonasmus. cf. II. 703.

260. πολυβουλος, die Allweiſe, πολυμητις, πολυμηχανος. Ein paſſendes Beywort der Minerva, da man ſie für die Göttin hielt, die mit Körperſtärke und Muth die feinſte Liſt und Klugheit vereinige.

262. τουσδε, ſeine eigene, f. ερυκακεειν. der Infinit. f. d. Imperat.

εξ αντυγος. Der Wagenſtuhl oder Wagenkaſte der Alten (ὁ διφρος) war völlig rund, nur hinten, wie man auf Gemmen und Münzen ſieht, mehr oder weniger offen. Die beyden Hölzer aber, in welche oben und unten die Stäbe oder Bretter des Wagenkaſtens eingeſenkt waren, hieſſen αντυγες. Wegen der ähnlichen Figur erhielten die Felgen des Rades, und der Rand des Schildes denſelben Nahmen. S. unten 728. XXI. 37. Hemſterhuis ad Lucian. I. p. 362.

τεινας ἡνια εξ αντυγος, indem du die ſtraff angezogenen Zügel an den Wagenkranz bindeſt; ἡνια τεινομενα δησας εξ αντυγος. cf. zu III. 261.

263. επαϊξαι (pro imperativo) μεμνημενος ἱππων Αινειαο, ſo dringe du, wohl eingedenk der Roſſe des Aeneas, auf dieſe ein. Denn Homer gebraucht επαϊσσειν entweder abſolute, (wie III. 369. unten 584. oben 98.) oder er conſtruirt επι τινι. XV. 580. ὁς επι νεβρῳ αϊξῃ. Odyſſ. X. 321. Κιρκη επηϊξα. Man darf alſo nicht verbinden: επαϊξαι ἱππεων.

265. ευρυοπα. Jupiter erhält die Beywörter ευρυοπης und ευρυωψ: Jenes, weil ſeine dräuende Stimme weit umher gehöret wird: dieſes, weil er als Weltregierer, die Erde überſieht. Das erſtere muſs, wegen des kurzen

zen ο offenbar von οψ, die Stimme, abgeleitet werden. Denn alle Derivativa haben dies kurze ο, z. B. μεροψ, ενοπη. φυλοπις, βαρυοπης u. a. Dagegen das letztere von ωψ, das Geſicht, ſtammt. Denn auch dieſe Deriv. haben ein ω, z. B. ἑλικωπις, ἑλικωψ, γλαυκωπις und γλαυκωψ &c. Falſch nahmen ſie alſo einige für Synonyme.

266. ποινην Γανυμηδεος, zum Erſatz für den Ganymedes. Der alte Menſch dachte ſich ſeine Gottheit für Schönheit eben ſo fühlbar, als er es war, dachte ſie ferner ſo voller Neid, daſs ſie auſserordentliche Güter den Menſchen entriſſen, um ſie ſelbſt zu genieſſen: (Herod. I. 32. III. 40.) Daraus entſtand, wie ich glaube, ſehr natürlich die neue Idee, daſs, wenn ein ſchöner Jüngling durch einen Zufall abhanden kam, und ſelbſt ſein Körper nicht gefunden wurde, man ſich einbildete, eine Gottheit habe ihn für ſich ſelbſt geraubt. So entſtand die Fabel vom Ganymedes. Dieſer, der der ſchönſte Jüngling ſeiner Zeit war, (Ilias XX. 233. καλλιστος θνητων ανθρωπων.) wurde während eines Sturms vermiſst. Homer Hymn. in Vener. 208. Wahrſcheinlich als er auf dem Ida bey den Heerden oder auf der Jagd war. Der Ida aber war Jupiters Aufenthalt: alſo hatte ihn Jupiter geraubt. Und da man in dieſen Zeiten ſchöne Jünglinge raubte, zu Sclaven verkaufte, und beſonders zu Mund-

Digitized by Google

ſchenken die ſchönſten wählte: ſo fiel man auf die Idee, daſs Jupiter auch den Ganymedes zu ſeinem οινοχοος gewählet habe. Nun erhielt bald darauf Laomedon aus ſeinen Stutereyen oder ſonſt ein paar trefliche Pferde. Das muſten nach alten Ideen alſo Götterpferde ſeyn. Ilias II. 766. und daſelbſt die Anmerkung XVI. 148. f. Nun warf man die Frage auf: und warum erhielt denn Laomedon ein ſolches Geſchenk? Der Vorfall mit dem Ganymedes beſtimmte die Antwort: es iſt, ſagte man, Erſatz vom Jupiter für den geraubten Sohn. Homer Hymn. in Ven. 210. Das glaubte wahrſcheinlich Laomedon ſelbſt. Denn noch jetzt glaubt ja der Uncultivirte, weil er die höheren Abſichten ſelbſt unverſchuldeter Leiden des Lebens nicht erkennen kann, daſs ihm die Gottheit für ſeine Leiden früher oder ſpäter einen reichlichen Erſatz geben werde, und nimmt dann das erſte vorzügliche günſtige Ereigniſs, was ihm wiederfährt, als dieſen Erſatz der Gottheit an.

268. υπ' ηω, ηελιον τε: ſo weit der Morgen und die Sonne reicht: iſt alte ſinnliche Sprache f. auf der ganzen Erde. Ilias VII. 451. του κλεος εσται, ὁσον επικιδναται ηως.

267. (εκ) της (h. e. ταυτης) γενεης εκλεψε h. e. κλεπτων (ſc. τον Τρωα) ετρεφε ſc. ἱππους, von dieſer Race ſtahl Anchiſes, f. heimlich erhielt er davon eine Zucht. Eurip. Oreſt.

Oreſt. 1520. ἐξεκλεπτον ποδα ἐκ δομων h. e. λαθρα ετιθεμην ποδα ἐκ δομων. cf. inf. 390.

Auffallend iſt die Unbefangenheit, mit welcher der Sänger hier einen Heros des Betrugs und der Dieberey beſchuldiget. Es iſt einleuchtend, daſs er darin nichts ſtrafbares zu finden glaubte. Dies darf uns nicht befremden. Denn es giebt ganze Nationen, welche jeden ohne Gewaltthätigkeit, durch ſeine Liſt ausgeführten Betrug und Diebſtahl für ganz erlaubt halten; ja häufig ſtolz darauf ſind, als auf einen redenden Beweis ihres ſchlauen Verſtandes. Die Bewohner der Südſeeinſeln waren, nach den einſtimmigen vielfachen Zeugniſſen von Cook u. a. weit entfernt, zu glauben, daſs Diebſtahl ſie ſchände. Solche Menſchen, welche in Hinſicht ihres Verſtandes noch auf der Stuffe der Kindheit ſtehn, fühlen, wie die Kinder, den ſtärkſten Zug der Natur ſich das, was ihnen gefällt, zuzueignen, und ſie, die ohne Bedenken jedem Naturtriebe folgen, folgen ohne Scheu auch dieſem. Erſt alsdenn, wenn in der genauern bürgerlichen Geſellſchaft, das Nachtheilige dieſes Verfahrens für die allgemeine Ruhe ihnen auffällt; ihre Richter es beſtrafen: erſt da wird mit Diebſtahl und Betrug die Idee des Schändlichen verbunden. Vergl. Wielands kleinere proſaiſche Schriften. Th. II. p. 102. f. Aber auch dann, wenn ein Volk den Diebſtahl ſchon an

ſeinen Zeitgenoſſen für ſchändlich hält, finden ſie doch dieſe und ähnliche Fehler an denen unter ihren Vorfahren nicht tadelhaft, welche ſie, durch religiöſe oder alte Sagen daran gewöhnet, immer als über ſich erhabene Weſen denken. Nur erſt die höhere Cultur ſieht durch dieſen täuſchenden Schein von Gröſse und Ehrfurcht, den das Alterthum um Meynungen und Handlungen verbreitet, beyde in ihrer wahren Geſtalt. Hieraus müſste man ſichs wohl erklären, wie Homers Zeitgenoſſen, wenn ſie gleich, was doch wahrſcheinlich iſt, Diebſtahl und Betrug ſchon als politiſche Verbrechen ahndeten, dennoch beyde von Göttern und Heroen ohne Aergerniſs erzählen und hören konnten.

269. ὑποσχων θηλειας ἱππους ſc. τοις αναβαταις, ſubmittens equas equis admiſſariis.

270. Verbinde: εκ γενεθλης των (τουτων) εγενοντο οἱ ἑξ.

271. τους μεν τεσσαρας h. e. τους τεσσαρας, οὑς ετι εχει Αγχισης. Denn ſonſt hätte er ſagen müſſen: των μεν τεσσαρας &c. — εχων, behaltend im Beſitz: wie εχειν χρηματα, Geld beſitzen.

272. μηστωρε φοβοιο, Schreckenserreger, (cf. II. 767.) οἱ μηδονται φοβον τοις ιδουσι αυτους. So ſagt man: μηδεσθαι κακον τινι. Ilias VI. 37. Διομηδεα, αιχμητην κρατερον, μηστωρε φοβοιο. So IV. 328. μηστωρα αὐτης.

278.

278. πικρος οϊστος, der bittere Pfeil. Vergl. zu I. 51. Dieſe ſonſt ſchöne Appoſition iſt hier müſsig: denn die Erklärung: μοι εχθρος οϊστος, der mir verhaſste Pfeil, weil er dich nicht traf: geſtattet der homeriſche Sprachgebrauch nicht.

αμπεπαλων, zurückſchwingend (die Lanze). Bekanntlich wird durch dieſes wiederholte ſchwungähnliche Zurückziehn der Lanze der Wurf verſtärkt. Virg. Aen. X. 480. robur in Pallanta diu librans jacit. XI. 561. adducto contortum haſtile lacerto inmiſit.

281. Verbinde: αιχμη πταμενη προ δια της ασπιδος. cf. zu IV. 137.

289. ταλαυρινον, den Vielverſuchten; wörtlich: den, deſſen Haut vieles gelitten hat, alſo ταλαφρονα. cf. zu IV. 421. Ueberhaupt geben die Dichter häufig den Gottheiten ſelbſt die Beywörter, welche genau genommen, nur von den Gegenſtänden geſagt werden könnten, auf welche die Gottheit würkte. So iſt der neidiſche, lividus: der erſchrockene, pallidus: aber die Dichter ſagen, livida Invidia; Terror pallidus. So ſind die Krieger, die Mars zum Kampfe treibt, πολυμοχθοι: dagegen nennt Euripides Phöniſſ. 795. den Mars ſelbſt, Αρης πολυμοχθος. Die Veranlaſſung dazu liegt in der Idee der Zeiten, daſs der Daemon, der einer Sache vorſteht, ſie ſelbſt mit der leidenſchaftlichſten Neigung hegt oder treibt, und

daher auch alle Wirkungen derſelben an ſich empfindet. So iſt der Gott des Schlafs ſelbſt das ſchlafſüchtigſte Geſchöpf und der Kriegsgott kämpft mit der gröſsten Begierde in jeder Schlacht. Daher erhält er ſehr paſſend Beywörter jener Art.

Die Vorſtellung, daſs Mars ſich mit dem Blute der Erſchlagenen ſättige, iſt ſo roh und wild, daſs ſchon daraus ihr hohes Alterthum erhellet. Daſs aber die Griechen ſie wirklich hatten, zeigt, auſser dieſer Stelle, das ſcheusliche Gemählde von der Parze auf Achills Schilde, Ilias XVIII. 535. f. cf. Schild des Hercul. 251. 255. Pauſan. X. p. 663.

291. (εις) ρινα παρ οφθαλμον: alte Simplicität: die aber zur genaueſten Darſtellung hilft: auf die Naſe, (dicht) neben dem Auge. — Da der Speer ſo glücklich traf, daſs die Wunde tödtlich wurde, muſs ihn Minerva geleitet haben. Eben ſo treuherzig meinte Caraffa, ein Apoſtol. Nuncius, die Kugel, welche des Marggr. v. Baden-Durlach Pulverwagen in den Brand ſetzte, und dadurch dem Tilly den Sieg über Ketzer ſchaffte, ſey von der Maria geleitet. S. Caraffa, Germania ſacra reſtaurata. cf. unten 856. — Ferner muſs Pandarus, eben da ihn der Speer traf, ſich vorübergebeugt haben, weil ſonſt der Speer, da Pandarus hoch ſtand, aufwärts durch die Hirnſchaale hätte dringen müſſen.

292.

Digitized by Google

292. χαλκος ατειρης, das harte Metall, das nicht aufgerieben werden kann. Ilias XVII. 555. ατειρεα φωνην, die unermüdete Stimme. cf. zu III. 6.

πρυμνην γλωσσαν, die Wurzel der Zunge. Ilias XII. 149. ὑλην πρυμνην εκταμοντες, die Wurzel des Baumes: S. unten 339. Für: πρυμνην της γλωσσης, wie gleich nachher νειατον ανθερεωνα f. το νειατον του ανθερεωνος. cf. 856.

303. μεγα εργον, ein grofses Stück. Apollon. Rh. III. 1366. λαζετο εκ πεδιοιο, μεγαν πετρον, δεινον Ενυαλιου σολον Αρεος. Vollständig vielleicht: μεγα εργον λιθου. Herodot. I. 36. συος μεγα χρημα. Eubulus: Πηνελοπειας μεγα πραγμα. Viger. de Idiot. p. 137. & Wesseling. ad Herodot. l. c. Auch steht εργον f. χρημα, ein würkliches Ding. Euripid. Hippolyt. 1088. σαφως τοδε εργον, h. e. hæc epistola, ου λεγον, σε μηνυει κακον. Da aber jener Sprachgebrauch jünger als Homer ist, so könnte man's übersetzen: ein grofses Unternehmen! ρεξαντας μεγα εργον. Ilias X. 282.

304. Ueber die Ueberlegenheit der Heroen an Körperkraft. S. zu I. 272.

305. Häufig werfen die Heroen mit Steinen, wenn sie mit ihren gewöhnlichen Waffen nichts ausrichten können. Ilias IV. 517. VII. 270. XI. 264. XXI. 403. So we-

Digitized by Google

wenig militairiſch dies Verfahren iſt: ſo ſchön paſst es dennoch zu dem heroiſchen Character. Denn es iſt die natürliche Verfahrungsart einer rohen, aber vom Zorn über einen mislungenen Verſuch unbändigen Seele.

Der Stein traf den Aeneas auf den Schenkel, κατ' ισχιον, wo dieſer in den Wirbel des Geſäſsbeins, μηρος, eingeſenkt iſt. Dieſe Vertiefung, die Pfanne, hieſs κοτυλη.

307. αμφω τενοντε. Homer hatte keine völlig genaue anatomiſche Kenntniſſe: er legt daher willkührlich faſt allenthalben zwey Sehnen hin. Ilias IV. 521. X. 456. XIV. 466.

308. ωσε απο f. απωσε, riſs auch die Haut herunter. — εστη γνυξ ερειπων, niederſtürzend aufs Knie, hielt er ſich doch aufrechts, εστη: fiel alſo nicht mit dem ganzen Körper nieder.

310. ερεισατο χειρι (επι) γαιης. — οσσε νυξ εκαλυπτε, und nächtliches Dunkel bedeckte ſein Auge, f. er verlohr alle Beſinnung. An andern Stellen bedeutet derſelbe Ausdruck: er ſtarb, wie IV. 461.

312. f. Venus bedeckt ihren gefallenen Sohn mit ihrem Gewande, und rettet ihn: aber, vom wilden Diomedes ſelbſt verwundet, wirft ſie ihn fort, und flieht zum Olymp. Apollo rettet den Helden, treibt den Diomedes zurück, und läſst die Partheyen um ein

Phan-

Digitized by Google

Phantom fechten. Endlich erſcheinet Aeneas von neuem in der Schlacht. Entkleidet vom epiſchen Schmuck würde die Erzählung ſo zu faſſen ſeyn: Sobald ein Heros fiel, ſo ſchoſs der Haufe der gemeinen Krieger nach dieſer Stelle, hauptſächlich damit ſeine Landsleute den Sieger nicht hindern ſollten, den Körper ſelbſt, oder doch wenigſtens die Waffen zu rauben. Dagegen traten die Freunde um den gefallenen Held, wie vorhin Aeneas that. v. 297. cf. XI. 421. f. Unter dieſem Pfeilregen trugen die Trojaner den gefallenen Aeneas anfangs glücklich fort: (ſ. 318.) aber, als Diomedes durch die Schaaren drang, ſie verfolgte und traf, warfen ihn die Träger fort. (343) Hier entſteht ein neues, heftiges Gefecht, während dem Aeneas ſich erholet, davon eilt, und nachdem er ſich völlig geſtärkt, in die Schlacht zurückkehrt. Daſs ſich Aeneas erholt und glücklich zurückgezogen habe, konnten in der Hitze des Kampfs weder Diomedes noch die Trojaner bemerken: ſie kämpften daher noch immer im Irrthum mit der gröſsten Hitze um den Aeneas. Die Richtigkeit dieſer Erklärung erhellet, wie ich glaube, aus dieſen ähnlichen Fällen. Diomedes trift mit ſeinem Speere Hectors Helm: Hector ſpringt zurück, und fällt, durch die gewaltige Erſchütterung betäubt, zu Boden. Indeſs aber Diomedes ſeinen Speer wieder ſucht, hat ſich Hector erholt und flieht. Dich hat, ruft Diomedes aus, dies-

diesmal Apollo gerettet. Ilias XI. 350. f. 363. Hector wird von einem Stein des Ajax zu Boden geworfen: springt aber bald wieder auf: *τον δ' αιψ' ορθωσεν Απολλων.* VII. 273.

Dafs von so vielen Pfeilen nicht einer den Aeneas traf: das schien dem Dichter so wunderbar, dafs er einer Gottheit diese Rettung beylegte. Warum er gerade die Venus wählte, ist oben zu III. 374. gesagt.

313. *βουκολεοντι*, da er bey den Heerden, *εν αγρω*, lebte. S. zu II. 821. Von einer ähnlichen Beschäftigung heifst Paris geradezu *ὁ βουκολος.*

314. *χευατο πηχεε*, sie gofs, d. i. sie schlang die Arme um ihn. cf. zu II. 19.

318. Eigentlich trugen ihn Freunde fort, (wie im völlig ähnlichen Falle den Hector. Ilias XIV. 429. oder den Teucer. Ilias VIII. 333.) aber epischer ists, dafs ihn die Göttin selbst trägt.

326. *πασης ὁμηλικιης* f. *παντων ὁμηλικων*, von allen Jugendfreunden. — *ὁτι αρτια οἱ ηδη*, weil er ihn weisen Sinnes fand, d. i. weil er von ihm oft mit klugen Rath unterstützt wurde. (*αρτια ειδεναι*, von *αρω*, apto,) ist *ευφρονειν*, weisen Sinnes seyn; wie *αρτια βαζειν*, apte loqui, verständig reden. Ilias XIV. 92. *ὁτι οι αρηροτα ηδη.*

327.

327. ελαυνεμεν επι νηυσι. Gewöhnlicher iſt: επι νηας. — ὀγε iſt Stheneleus.

329. μεθεπε (h. e. ἑπε μετα) Τυδειδην ἱππους εμμεμαως, (h. e. σπουδαιως) da lieſs er emſig die Roſſe dem Tydiden folgen. So VIII. 126. μεθεπε ἡνιοχον, h. e. ἑπε ἡνιοχον μεθ' ἑαυτον, ad ſe venire juſſit. Nämlich ἑπω, als Activum ſcheinet urſprünglich die Bedeutung gehabt zu haben: ich laſſe kommen; folgen: ἑπομαι ich folge, komme. Als Neutrum ſ. μετεϱχομαι, braucht ers Odyſſ. 175. Aehnlich iſt ἰζω, ich heiſse den andern ſich ſetzen.

333. Ενυω. Eine Göttin des Krieges; daher ihr Beyname πτολιπορθος, der ſonſt den tapferſten Helden (S. zu II. 278.) aber auch dem Kriegesgott ſelbſt gegeben wird. Ilias XX. 152. Heſiodus hat eine Ενυω, die Tochter des Phorcys, (Theog. 273.) die aber, nicht einerley Weſen mit der unſrigen zu ſeyn ſcheinet. Daſs ſie eine Kriegsgöttin war, entſcheidet unſere Stelle, eine andere 592, und der verwandte Name des Mars, Ενυαλιος. cf. zu II. 651. Sie ſcheint die Localgottheit einer kleinen Peuplade geweſen zu ſeyn: daher ſich ihre Verehrung mit dem Volke ſelbſt verlohr.

335. επορεξαμενος (χειρι) mit hingeſtreckten Arm (mit vorgerückten Speere) μεταλμενος, auf ſie losſpringend, ουτασε χαλκω, ſtieſs er mit dem Speere.

336.

336. αβληχρην, nur ſchwach. Ilias VIII. 178. τειχεα μηχανοωντο αβληχρα, ουδενοσωρα. Nicander: βληχρον μυος εν χροϊ νυγμα Warum nur ſchwach? — Stieſs er zu kurz? Oder war es Furcht vor der Gottheit, die ihn den Stoſs mildern hieſs? Aus dem Homer läſst ſichs nicht entſcheiden: aber die letztere Idee iſt die ſchönere. Ich nehme es alſo adverbialiter. Odyſſ. II. 257. λυσαν αγορην αιψηρην. h. e. αιψα. VIII. 36. θοην αλεγυνετε δαιτα, h. e. θοως. Andere verbinden es mit χειρα. cf. inf. 425. Die Phænomene, die der Dichter als Folge dieſer Wunde angiebt, paſſen zu einer leichten Verwundung. cf. IV. 139. f.

337. αντετορησεν (τι) χροος, einen kleinen Theil der Haut. Denn ſonſt conſtruirt ers mit dem Accuſat. der Sache. Ilias XI. 236. ετορε ζωστηρα. X. 267.

338. Die Grazien oder Charitinnen, die Göttinnen der Freude, ſind ſehr artig der Göttin der Liebe zum Gefolge gegeben. Sie dienen ihr wie die Nymphen des Hayns der Diana. Odyſs. VIII. 364. weben daher die Gewänder der Göttin. Denn, daſs Homer durch dieſe Idee die Schönheit des Gewandes habe bezeichnen wollen, wird dadurch widerlegt, daſs die Grazien im höhern Alterthum Göttinnen der Freude waren, was ſelbſt ihr Name beweiſet. Die Vorſtellung, daſs ſie die Göttinnen des Schönen ſind, iſt jünger als Homer.

339.

Digitized by Google

339. (κατα το) πρυμνον (της χειρος) ὑπερ θεναρος, an der Wurzel der Hand über der hohlen Hand. Dies ſcheint mir Homers Sinn. So hieſs es 291. ρινα παρ οφθαλμον. Andere verbinden: ὑπερ πρυμνον θεναρος. Unten erkläret ers: χειρ' επι καρπῳ. V. v. 358.

341. Man muſste gar bald bemerken, daſs die gefährlichſten Krankheiten durch das Verderben des Bluts entſtänden, mithin, da die Götter unſterblich, aber doch völlig wie Menſchen organiſirt gedacht wurden, muſste man ihnen ſtatt des Bluts ein ähnliches Flüidum geben. Man wählte den Ιχωρ, ein weisliches Fluidum, und betrachtete es als den Grund der Unvergänglichkeit des Götterkörpers. Allein das iſt befremdend, daſs, wenn Homer dieſe Idee vom Götterblut würklich gehabt hätte, keiner der nachfolgenden Dichter ſie benutzt haben ſollte; und doch iſts, ſo viel ich weiſs nicht geſchehn. Ferner eben v. 339. legte Homer doch den Göttern αἱμα ἀμβροτον bey: auch unten 870. flieſst aus der Wunde des Mars αἱμα. Endlich gebraucht Homer ιχωρ nur noch einmal, (v. 416.) und zwar als neutrum. Da es doch die nachfolgenden Schriftſteller als Maſculinum gebrauchen. Nun läſst ſichs denken, daſs ein Wort, was Homer als Neutrum gebrauchte, wegen ſeiner mit andern Maſc. übereinſtimmenden Endigung als Maſc. gebraucht wurde. Aber eine ſolche Unbeſtän-

digkeit läſst ſich nicht bey demſelben Schriftſteller entſchuldigen. Daher ſind vielleicht 340-42. u. a. Gloſſen, welches auch ein Gelehrter in der Bibliothek der alten Litteratur, IV. p. 126. vermuthete.

343. ιαχουσα - καββαλε (κατεβαλε) υἱον. Und doch war es der liebſte von allen 378. Treflich! denn beydes iſt ſo ganz dem Character der Venus, die eine ἀναλκις θεα, angemeſſen. Ferner Venus μεγα ιαχει; aber der verwundete Mars ἐβραχε, brüllet, ſchreyet laut auf, als ob neun bis zehntauſend Krieger ſchrieen. Unten 860. f.

345. νεφελῃ ſc. καλυπτομενον. In ſimpler Sprache: Diomedes verlohr den Aeneas aus den Augen. Wenn ſich Agenor durch ſeine behende Schnelligkeit aus Achills Augen verlieret: ſo ἐξηπαξε μιν Απολλων, καλυψε δ' ἀερ ηερι πολλῃ. Ilias XXI. 597. cf. III. 380. 381.

348. Aeneas und Pandarus, beyde berühmte Krieger, greifen den Diomedes an, feſt entſchloſſen ihn zu erlegen. Dies rühmen ſie ſich laut, und ſelbſt Diomedes Freund glaubt ihn zum Widerſtande zu ſchwach, und räth zur Flucht. Durch alles dies wird Diomedes wild. Er will nun nicht allein ſtehn und kämpfen: nein, beyde Gegner ſollen's mit dem Tode büſsen, und Aeneas Roſſe, von Götterpferden abſtammend, ſollen ſeine Beute ſeyn.

Digitized by Google

seyn. Jetzt greift ihn Pandarus an, mit stolzen Vertrauen, das er laut äusert; schiesst, trift, frohlockt, aber stürzt durch Diomedes Speer getroffen todt vom Wagen herab. Welch ein Triumph für Diomedes Stolz. Doch noch lebt Aeneas, der sogar es wagt, den gefallenen Freund gegen den Sieger zu vertheidigen. Nun geräth Diomedes aus aller Fassung. Er sucht den abgeworfenen Speer nicht wieder: nein, er ergreift den nächsten Stein, und sein Gegner taumelt und fällt betäubt zu Boden. Doch die Rache, die süsse, glorreiche Rache war noch nicht vollendet. Betäubt nur liegt Aeneas da, er, der sterben soll. Unvollendete Rache, Ruhm und Stolz über das bisherige Glück musten in diesem Augenblick Diomedes Geist bis zur Ekstase beherrschen; musten ihm dem Gedanken eingeben, kein Sterblicher, kein Gott soll nun den Aeneas retten können. Von diesen Leidenschaften aller Besonnenheit beraubt, dringt er tief in die Trojaner, (334.) die sich zahlreich um den Aeneas zusammengedrängt hatten. Hier, wo der Vermessene keinen Widerstand zu finden glaubte, bedeckt ein biederer Trojaner den gefallenen Held mit seinem Gewande. Diomedes glaubt in ihm die Venus zu sehn, aber er ist so frevelhaft sie zu verwunden und zu höhnen. Dass ein Held von Diomedes ungestümen Geiste und in der Stimmung: bey dem herrschenden Glauben, dass Götter im Gefecht gegenwärtig

wären; und persönlich ihre Lieblinge zu schützen und zu retten suchten; der es vermuthlich wusste, dass Venus Aeneas Mutter war, dass der, sage ich, in dem Unbekannten eine Gottheit, und zwar die Venus zu sehn glaubte, dünkt mir als wirkliches Factum oder auch als Fiction eine sehr natürliche Erscheinung. Denn in ähnlicher Stimmung sieht Aberglaube und Schwärmerey ja überall Gespenster und Gesichter. Auch scheinet mir der von jenen Leidenschaften und in dem Grade bestürmte Diomedes in der Lage zu seyn, worin er des Frevels eine Göttin wissentlich zu verwunden und zu höhnen, gar wohl fähig seyn konnte. Aber der Dichter wusste sehr einsichtsvoll beydes dadurch noch zu mildern, dass er es ihn auf der Minerva Befehl thun lässt. (132). Freylich nicht im Geist unserer Philosophie. — Der Verwundete flieht, aber ein anderer ersetzt seine Stelle 343. 45. Dieser Mann, der nach diesem allen dies wagte, was konnte er geringers als ein Gott seyn. Man wählte den Apollo, der als einer der ersten Nationalgötter der Trojaner fast überall zu ihrer Hülfe erscheinet. Diomedes wird von Erbitterung über den neuen Widerstand zu einer neuen Frevelthat fortgerissen, wozu ihm die vorige schon den Weg geebnet hatte. (432.) Dreymal stösst er nach dem vermeintlichen Gotte, aber vergeblich. Dies giebt ihm seine Besinnung wieder. Bestürzt weicht er zurück. Seine

Ge-

Gedanken verwandelt der Dichter nach seiner Manier in eine ermahnende Anrede des Gottes. Dadurch wird Diomedes Rückzug ehrenvoller, und der Gott handelt seiner Würde gemäfs: wenn er durch Ermahnung milde dem Frevel steurt, nicht thätige Rache übt. Auch mildert der ehrerbietige Gehorsam, den nun Diomedes leistet, den vorhergehenden Frevel. In ähnlicher Lage kämpfen und reden Ossians Helden mit den Geistern.

Indem Diomedes weicht, treten die Trojaner in gröfserer Menge vor dem Aeneas, der sich nun erholt, und, ohne dafs beyde Theile in dem hitzigen Kampf es bemerken, sich nach der Burg von Troja begiebt. Hier wurde er von den Priestern Apollos, damals meistens Aerzten, erquickt, und kehrte gestärkt in die Schlacht zurück. Da er glücklich nach Troja gelangt war, mufs ihn Apollo hingeführt haben (445.) Da er schnell sich stärkt, mufs ihn Latona selbst geheilet haben. 447. — Die paradoxe Erscheinung, dafs beyde Partheyen noch immer um den Körper des Aeneas zu streiten meynen, erkläret der Dichter leichter und mehr im Geschmack jener Zeiten durch ein Phantom, mit dem Apollo sie getäuscht habe.

350. Der Sinn ist: weiche aus der Schlacht. Dir sollte es genügen, Weiber zur Liebe zu verführen. Wenn du aber auch, wie jetzt, ins

Gefechte dich mischen willst; s. da du dich aber jetzt ins Gefecht gemischt hast, so ist dirs so ergangen, dass dir künftig der blosse Name, Krieg, schon Schrecken einjagen wird. Ilias VIII. 423: αλλα συ γ' ει ετεον γε τολμησεις Διος αντα, εγχος αειραι sc. νεμεσιζεται Ζευς. Auch hier zeigt das Futurum eine Handlung an, die man schon gethan hat, und öfters zu wiederholen, nicht abgeneigt scheint.

353. αλυουσα, voll wilden Schmerzes, furens dolore. Odyss. IX. 398. der Cyclope, dem Ulysses eben das Auge mit einer Stange ausgestossen hatte: μοχλον ερεψεν, αλυων.

354. Gleich den Menschen werden auch die Götter durch eine Verwundung so entkräftet, dass sie sich aus der Schlacht müssen durch andere führen lassen. Schild des Hercul. 462. Sonderbar genug, dass die schwache Iris dies Geschäft übernimmt. Aber sogar die Venus führt den von der Minerva niedergeworfenen Mars aus der Schlacht. Ilias XXI. 416.

354. μελαινετο (sc. αιματι κατα) χροα καλον (ἡ Αφροδιτη) schwarz färbte das Blut die reizende Haut. cf. IV. 140. 149. ερρεεν αιμα μελαν, κελαινεφες ἑξ ωτειλης, cf. ibid. v. 146.

356. (εν) νεφι εκεκλιτο εγχος, sein Speer lag in einer Wolke, u. s. Rosse, beyde hatte er in eine Wolke gehüllt. cf. unten 776.

358.

358. χρυσαμπυκας, mit dem goldenen Stirnſchmuck. ὁ αμπυξ, wurde eigentlich vom Frauenzimmer als Kopfputz getragen, um das Haar damit zuſammen zu halten. V. Ilias XXII. 469. ibi Schol. κοσμος τις περι την κεφαλην, ανεχων τας τριχας της κεφαλης. Es war alſo vielleicht mit der dreyeckigten metallenen Zierrath ähnlich, die das Frauenzimmer auf den Statüen und Münzen hat. Dies wird durch die zweyte hier geltende Bedeutung beſtätigt, da es eine an der Stirn des Pferdes befindliche Zierrath bezeichnet: ſo wie bey uns die Kutſchpferde eine ſolche metallene Platte vor der Stirn tragen. v. Sophocl. Oed. Col. 1069. αμπυκτηρια φαλαρα. Daſs es eine runde Form hatte: ſcheinet aus Sophocl. Philoct. 678. der αμπυξ ſ. τροχος gebraucht, unzweifelhaft.

360. εκκομισαι με ſc. εκ μαχης, ſchaffe mich fort aus der Schlacht. αγε με εκ πολεμου cf. XXI. 421. Ilias XIII. 196. Αμφιμαχον κομισαν κατα λαον, trugen ſie aus der Schlacht zu den Achäern. Eigentlich hätte er ſagen ſollen: εκκομισαι με δτδους τους ἱππους. Aber jenes iſt alte Manier.

361. ἱνα f. dieſen Zuſatz hätte ein correcter Sänger weggelaſſen. ὁς Δι - μαχοιτο, alte Vorſtellungsart f. der der tollkühnſte Menſch iſt; ὑπερoπλος, ὑβριστοτατος. Denn Jupiter iſt ſogar θεων καρτιστος ἁπαντων. Ilias VIII. 18.

371. αγκας ελαζετο, faſste mit den Armen ihre Tochter, (αγκας iſt ein adverbium.) f. εν αγκαλαις ελαβε. So oben II. 418. οδαξ λαζοιατο γαιαν f. συν οδουσι λαζοιατο. Aeſch. Eum. 80. αγκαθεν λαβων βρεφας. cf. zu 620.

374. ὡς ει (ρεζει κακως) ρεζουσαν κακον τι ενωπη, als mishandelte er eine überwieſene Verbrecherin. εν ενωπη κακον ρεζειν, im Angeſicht anderer böſes thun. Alſo ſtehts adverbialiter, wie δικη, σπουδη &c. f. δικαιως.

383. πολλοι - εχοντες, f. πολλοι ἡμων, εχοντων &c. Odyſſ. II. 164. πολεσιν δε και αλλοισιν κακον εσται, οἱ νεμομεσθ' Ιθακην f. ἡμων οἱ &c.

384. h. e. επιτιθεντες αλγεα αλληλοισι, dum ipſi graves nobis imponimus dolores. Die einfachſte Erklärung wäre: indem wir uns gegenſeitig Schmerzen machen: wir den Menſchen und die Menſchen uns. Aber dieſer Gedanke wäre hier ganz zwecklos. Der Scholiaſt verband: επιτιθεντες αλληλοις αλγεα εξ ανθρωπων, denn er erklärets: ὑπο ανθρωπων κακως αλληλους ποιησαντες. Allein der Zuſam-

---

366. ελααν pro ελαν h. e. ελαειν ab ελαω, ελαυνω. Aber jenes iota ſubſcr. fehlt oft, wie 376. ουτα pro ουτᾳ ab ουτάω, vulgo ουταζω.

ſammenhang fordert: τλημεν εξ ανθρωπων. Ich faſſe die Stelle ſo: Viele von uns, den Himmelsbewohnern, müſſen Uebels von den Menſchen leiden, indem wir Götter ſelbſt uns einander unglücklich machen, nämlich durch die Heftigkeit, mit der wir an der Menſchen Partheyen Antheil nehmen. Denn Minerva hatte ja den Diomedes aufgemuntert, die Venus zu verwunden. Dies wuſste freylich Dione nicht. Aber wohl der Sänger, der demnach hier und v. 405. die Dione mehr nach dem, was er wuſste, reden läſst. Dieſe Erklärung beſtätigt Mars Rede, der in derſelben Lage, als ein δεινα τετληκως εξ ανθρωπων, ſpricht, (v. 874.) αει τοι ερισται θεοι τετληοτες εμεν, αλληλων ιοχητι, χαριν δ' ανδρεσσι φερουτες. cf. zu 894. Auch litt Mars, deſſen Dione gleich erwähnet, ſein hartes Schickſal: παχεος υπ' αναγκης: alſo durch einen Gott und das wahrſcheinlich um der Menſchen willen. S. Panyaſis apd. Heyne ad Apollod. p. 103.

385. Otus und Ephialtus, beyde die ſchönſten und gröſsten Männer ihrer Zeit, Söhne des Neptuns und der Iphimedea, (Odyſſ. XI. 304) hielten den Mars dreyzehn Monden gebunden. Enthielte dieſe Sage nicht eine genau beſtimmte Mondenzahl; ſo würde ich glauben, es ſey alte Vorſtellungsart, für: beyde waren von ſo übermenſchlicher Kraft, daſs ſie nicht, wie andere Heroen, den Mars im

Kampfe verwunden, ſondern ſogar binden und feſthalten konnten. Denn die Kämpfe der Helden mit Göttern, beſonders mit dem Mars, ſind nichts mehr als alte Sprache, ihre vorzügliche Bravour zu bezeichnen. Es ſcheinet aber ein wirklicher hiſtoriſcher Umſtand dabey zum Grunde zu liegen. Und ſchon ein Grammatiker (S. die Schol. ad h. l.) hat dieſe paſſende Erklärung: ſie hätten dreyzehn Monden lang durch ihre überlegene Macht den Frieden erhalten. Virgil. Aen. I. 295. Aſpera tum poſitis miteſcent ſecula bellis; — diræ ferro & compagibus artis claudentur belli portæ, Furor (h. e. dæmon belli, cujus furore correpti in bella ruunt homines) impius ſæva ſedens ſuper arma, & centum vinctus aenis poſt tergum nodis, fremet horridus ore cruento. Aus dieſer und mehreren vom Herrn Heyne (in excurſu ad h. l.) angeführten Stellen iſt es klar, daſs der Ausdruck: die Zwietracht, die Kriegswuth u. ſ. iſt gebunden: alte Dichterſprache ſey für: die Ruhe iſt hergeſtellt.

387. χαλκεῳ εν κεραμῳ, im ehernen Mauerwerk, d. i. im feſten Gefängniſs. ὁ κεραμος, ein Ziegelſtein. 2) ein Gebäude aus Ziegelſtein. So χαλκον ταμεσιχροα ſ. χαλκεον εγγος Ilias IV. 511. Dazu verſichert Theo Sophiſta die Cyprier hätten die Gefängniſſe, δεσμωτηρια, genannt κεραμος. S. die Ausleg. z. Heſych. unter κεραμος.

389.

389. μητρυιη. Weſſen Stiefmutter? — Mercurs, ſagt man. Aber die kennet die Mythologie nicht. Richtiger nahm es daher Antimachus, von der Stiefmutter der Aloiden. S. Schol. ad h. l. Der hiſtoriſche Sinn wäre, wenn die obige Erklärung richtig iſt, vielleicht dieſer: dieſe Stiefmutter veranlaſste von neuen den Ausbruch des Krieges.

390. Hermes oder Mercur, der Gott des feinen Scharfſinns, iſt der Anführer derer, die durch Liſt andere berücken ſollen, und öfters führet er ſolche Thaten ſelbſt aus. Daher ſein Beyname δολιος, der Freund, der Beförderer des Betrugs. — Eben er iſts daher, der Jupiters Muskeln heimlich raubte, die Tiphoeus dieſem ausgeſchnitten hatte. Apollod. l. c. 6. p. 23.

391. χαλεπος δε (h. e. γαρ) ε (αυτον) δεσμος εδαμνα, denn die ſchweren Ketten drohten ihn nieder zu werfen, d. i. zu tödten. Alſo δαμαω de conatu. — Zwar kann ein Gott nicht getödtet werden, (cf. 901.) aber doch längere Zeit in einer Lethargie liegen. Heſiod. Theog. 792. f. Ilias VIII. 418. Doch in den Ideen alter Dichter und Menſchen darf man eine ſo völlige Uebereinſtimmung nicht ſuchen.

394. βεβληκει f. εβεβληκει, und dies f. εβαλε. Aber das plusqpf. fürs imperf. zu ſetzen,

Digitized by Google

ſetzen, iſt ungewöhnlich. Ich halte es daher f. imperf. von der neuen Form βεβληκω, gebildet v. perf. βεβληκα, thema βλημι. So βεβηκει. Ilias I. 221. Odyſſ. I. 360. Ilias XVI. 751. XVII. 706. Apollon. Rhod. I. 1329. Und unten 587. 661. u. m.

Offenbar hat der Dichter dieſe Fabel von einem andern Sänger entlehnet: ſeine Zeitgenoſſen wuſsten alſo meiſtens, bey welcher Gelegenheit Juno verwundet wurde. Ein Scholion ſagt, es ſey geſchehn, als Hercules Pylus zerſtörte, und Juno dem Neleus beyſtand. cf. Panyaſ. apd. Clem. Alex. p. 31. quem Heyne laud. ad Apollod. p. 456. Bey eben der Gelegenheit verwundete Hercules auch den Mars. S. Schild des Hercul. V. v. 362,

395. εν τοισι (h. e. εν θεοισι) πελωριος, der rieſenmäſsige unter ihnen, unter den Göttern.

396. αυτος ανηρ, incorrect f. ὁ αυτος ανηρ. — Διος υιος. Sonderbar! Eben hatte er ihn v. 392. παις Αμφιτρυονος genannt. Es iſt alſo einleuchtend, daſs der Ausdruck: ein Götterſohn ſeyn, blos alte Vorſtellungsart iſt, die durch die Bewunderung der groſsen Thaten oder Eigenſchaften des Heros erzeugt wurde.

397. εν πυλω ſc. Αδου εν νεκυεσσι (f. εις νεκυας) βαλων, als er am Thor des Hades ihn unter die Todten warf. Wahrſcheinlich als Her-

Hercules den Cerberus heraufholen wollte, kämpfte er mit dem Hades selbst, wie um die Alceſtis (Eurip. Alceſt. 1349.) mit dem Θανατος, oder mit dem Hades selbst, nach Apollod. I. 9. 15. fine. Allein, daſs damals Hercules mit dem Hades selbst gekämpft habe, davon sagen die Mythen nichts. Auch lieſse es sich nicht bestimmen, wer dann die νεκυες wären. Ferner hat ὁ πυλος, zwar die Analogie, aber keine weitere Autorität für sich, als dieſe schwierige Stelle. Auch sagt Homer, und nach ihm alle Dichter, so viel mir bekannt ist, durchgehends πυλαι nicht πυλη Αδου. cf. inf. 646. & alibi; Valken. ad Euripid. Hippol. 1445. Endlich ist πυλῶ f. πυλω Αδου, ohne Beyspiel, und auch hier des Zusammenhangs ohngeachtet dunkel. Dazu kömmt noch, daſs Apollod. II. 7. 3. entweder aus dieſer Stelle, oder vielleicht aus des Panyasis Heraclea anführt: κατα δε την μαχην και Αδην ετρωσε Πυλιοις βοηθουντα. Auch Herr Heyne glaubte daher, daſs man im Homer εν Πυλῶ schreiben müſse. cf. ad. Apollod. pag. 456.

397. οδυνησιν εδωκεν, sc. αυτον, ihn ganz hingab den Schmerzen: ist stärker gesagt, als: εδωκε οδυνας αυτῳ Odyss. XVII. 567. XVIII. 167. η μεν με αχεεσσι δωσεις. Plaut. Amphitr. I. 1. 150. quatuor viros sopori se dediſse autumat, pro soporem dediſse viris. So ist, se dare dolori gleichbedeutend mit immoderate dolere. cf. inf. 766.

399.

399. *οδυνησι πεπαιμενος.* (von *πειρω*) vom Schmerz durchbohrt, percuſſus dolore.

401. *Παιηων.* Spätere Dichter geben dem Apollo dieſen Beynamen. *ω Παιαν, Παιαν-Λητους παι.* Eurip. Jon. 124. cf. Valken. ad Hippol. 1472. & Spanheim ad Callimach. in Apoll. 47. Aber hier, wenigſtens doch unten v. 901. ſcheint es eine beſondere Gottheit zu ſeyn. — Denn damals war Apollo noch auf dem Schlachtfelde der Trojaner, und doch ſagt Homer nicht, daſs er in den Olympus geholet ſey, was er in ſeiner Manier ohnſtreitig gethan hätte. Auch giebt Homer dem Apollo keine Arribute, woraus ſich folgern lieſse, daſs er die Vorſtellung vom Apollo, als dem Vater der Arzneykunde, ſchon gehabt habe.

οδυνηφατα, ſchmerzentödtende Heilmittel, vom alten *φαω*. S. 531. So *αρηιφατος*, pugna fractus, cæſus. Odyſſ. XI. 41. cf. IV. 191.

402. Auch darin gleichen alſo Homers Götter den Menſchen, daſs ſie verwundet, und nur durch Mittel der Kunſt geheilet werden können. Nur das unterſcheidet ſie als höhere Weſen, daſs ihre Heilung ſo ſchnell erfolgt, wovon die vollkommnere Organiſation des Götterkörpers Urſache war.

403. *σχετλιος*, ein ſchrecklicher (cf. zu II. 112.) ſc. *ην εκεινος* (Hercules), *ος* &c. — — *οβριμοεργον*, den gewaltigen, (*ος οβριμα*

Digitized by Google

μα εργα εποιειτο,) wie κακοεργος (κακουργος) ὁς εργαζεται κακα.) Ilias XXII. 422. οβριμον. οβριμος scheint den Begriff der unwiderstehlichsten Stärke zu haben. Denn Homer nennet nur den Zeus, Mars, Minerva und die gröfsten Helden οβριμους.

ὁς ουκ οΐετο (cf. zu I. v. 181.) αισυλα ρεζων, den es gar nicht rührte, wenn er unerhörten Frevel wagte. τα αισυλα, (gleichsam συλαοντα την αισαν, was alle Billigkeit erschüttert) bezeichnet beym Homer den gröfsten Frevel. S. Odyss. II. 232. Euer neuer König, flucht der erbitterte Mentor, sey weder προφρων, noch ηπιος, αγανος und αισιμα φρεσιν ειδως, sondern χαλεπος τε ειη και αισυλα ρεζοι.

404. Dieser Vers scheint einem Glossator sein Daseyn zu verdanken. Erstlich ist das wiederholte ὁς sonderbar, wenn gleich nicht ohne Beyspiel. S. zu v. 625. zweytens sind die Worte: ὁς κηδε θεους τοξοισι, offenbar Erklärung von αισυλα ρεζων, obgleich die Ausdrücke zur Erklärung nicht ganz paſslich aus v. 400 gewählet sind. Drittens ists kein homerischer Sprachgebrauch κηδε τοξοισιν θεους. Homer verbindet mit κηδω nie ein Wort, wodurch er die Ursache des κηδος angäbe. cf. Ilias XVIII. 350. χειμων κηδει μηλα. X. 611. XXI. 369. XXIV. 542. Endlich das sehr überflüssige οι Ολυμπον εχ. mufste dem Glossator hier, wie in so vielen

Digitized by Google

len ähnlichen Fällen, zur Füllung des Verſes dienen, z. B. Heſiod. Theog. 118.

407. Siehe unten VI. 130. dieſen Lehrſatz durch eine Erfahrung beſtätigt. Solche einfache Sätze, welche die erſten σοφοι zur Bändigung des ungeſtümen Geiſtes der Zeiten erfanden, ſind die erſte Grundlage der Moral.

409. Der Sinn: der kehret aus dem Kriege, in welchem er mit Göttern fochte, nicht lebend nach ſeinem Vaterlande zurück. Vortreflich bezeichnet er aber die Wiederkehr durch den rührendſten Zug. Er komme nicht wieder nach Hauſe, erlebe alſo nicht das Glück, daſs alsdenn der Sohn, der ſein harrte (cf. II. 136.) ihm entgegen ſpringe, in ſeinen Schooſs ſich werfe, und Vater ihn nenne. cf. IX. 455. Solche Züge machen dem Herzen des Dichters Ehre!

412. Αδρηστινα, Adraſts Tochter. Heſiod. Theog. 507. κουρην δ' Ιαπετος καλλισφυρον Ωκεανινην (Ωκεανου θυγατερα) ηγαγετο. —

περιφρων, die Kluge; das ehrenvolle Beywort aller guten Hausmütter und treuen Gattinnen, vorzüglich der Penelope. (Odyſſ. II. 329.

413. εγειρε οικηας εξ ὑπνου. Die klagende Aegialea weckt ihre Sclavinnen aus dem Schlafe, weil, nachdem ſie den Tod ihres Diome-

medes erfahren hatte, der Gram alle ihre Bemühungen zu schlafen vereitelt. Nun weckt sie die Hausgenossen zur Arbeit, um sich zu zerstreun. Valer. Flacc. Argon. II. 136. f. Eurynomen — exesam curis, castumque cubile servantem: manet illa virum: Famulasque fatigat velleribus: tardi repetunt quæ tempora belli, & longo mulcent insomnia penso. — Oder, was mir noch richtiger scheint, durch ein Traumgesicht erfährt sie den Tod des Gemahls, und ihre Klagen erwecken die Bediente. So erfährt die zärtliche Gemahlin des Ceyx seinen Tod durch ein Traumbild und per somnum exclamat, mane &c. — moti voce, ministri intulerant lumen. Ovid. Met. XI. 678. f. Die Erklärung: sie weinte Tag und Nacht, und so weckten ihre lauten Klagen oft ihre Hausgenossen, darf man nicht wählen: weil der Dichter gewis dann gesagt hätte: ὠδυρατο ημαται παντα oder etwas ähnliches.

414. κουριδιον ποσιν, den Gatten, dem sie als Mädchen sich ergab; dem sie ihre erste Liebe weihte, d. i. den sie als Mädchen freyete: dies scheinet mir der wahre ursprüngliche Begrif. So nennet Penelope Ulysses Wohnung, κουριδιον δωμα, das Haus, in das sie als Mädchen freyete. Od. XIX. 579. Da die Griechen aber zur eigentlichen Frau nur Jungfrauen, zur Beyschläferin Jungfrau oder Weib nahmen: so konnten diese Begriffe κουριδιη und μνηστη αλοχος

Synonyme werden. cf. zu I. 114. Apollon. I. 804. κουριδιας μεν απεστυγον γυναικας αυταρ λιαδεσσι δορυκτητοις παριαυον. Auch hier iſt der Gegenſatz klar. Doch ſcheinet mir dieſer Begrif erſt nach Homer entſtanden zu ſeyn.

415. ἰφθιμη, die edle; Homer giebt dies Beywort den Heroen, (S. I. 3.) aber auch den Heroinnen. Ilias XIX. 116. u. ö.

416. ἰχωρ iſt hier als Neutrum gebraucht, da es die ſpätern als Maſculinum brauchen. Es bedeutet wahrſcheinlich hier blos dickes Blut, wie Euripid. Jon. 1016. Die Aerzte gebrauchen ἰχωρ für verdorbenes Blut und Säfte. Stephan. Theſ. T. I. p. 1819. Heſych. ibi Interp.

419. ερεθιζον (cf. IV. 5.) Δια, ſie reitzten, neckten den Zeus. Warum dieſen? Auch iſt die folgende Rede blos Neckerey der Venus? Aber Jupiter liebte die Venus vorzüglich. Alſo wäre der Sinn und Zuſammenhang ſo zu faſſen: Eile doch, Vater Zeus, der vielgeliebten Tochter zu Hülfe. Sieh, wie ſie leidet! Aber das arme Ding hat ſich auch das zärtliche Händchen mächtiglich an einer Nadel geritzt.

422. Κυπρις, Κυπρον εχουσα, die Cypern bewohnet, Theocrit. XVI. 36. die Göttin, die Königin von Cyprus. So glaube ich am deutlichſten, alle ſolche von Ländern oder Städten entlehnte Praedikate der Götter zu über-

überſetzen. Ariſtoph. Lyſiſtr. 833. ω ποτνια Κυπρου, και Κυθηρων και Παφου μεδεουσα. cf. Homer. Hymn. in Vener. 293. (Der Dienſt der Venus in Cypern war ſo alt und berühmt, daſs man ſie für ihren Geburtsort hielt. Heſiod. Theog. 199.) So iſt Αχαιις, eine Bewohnerin von Αχαια, eine Griechin.

424. των τινα Αχαιϊαδων. Man bemerke dies Anacolouthon, f. Κυπρις τινα Αχαιϊαδων ανιεισα — και καρρεζουσα (h. e. καταρεζουσα) καταμιξατο. Solche aus einer Wiederholung des Hauptbegrifs entſtandene Anacoluthen ſind häufig, vorzüglich im Herodot, wenn der Zuſammenhang nur durch eine kleine oder längere Parentheſe, wie hier ους - εφιλησε, iſt, unterbrochen wurde. Der Lateiner und Deutſche macht ſie durch den Zuſatz von inquam, ich ſage, auffallend. Harum, inquam, Achaidarum unam &c. indem ſie, ſage ich, eine dieſer Achaeerinnen ſtreichelte &c.

425. περονη. Die χλαινα der Männer, (Odyſſ. XIX. 226.) und das πεπλον der Weiber, waren beyde keine eigentliche Kleider, ſondern blos ein Stück Tuch von mehreren Ellen, daſs man frey um den Körper ſchlug, und über der Bruſt mit der περονη befeſtigte. Schon die Ableitung (von περω, πειρω) zeigt, daſs es eine Nadel war, noch mehr aber, daſs die Weiber ſie im Zorn als Gewehr ſo gut gebrauchten, daſs ſie ihren Feind dadurch tödten

ten konnten. Herodot. V. 87. Man trug mehrere S. Odyſſ. XVIII. 292. πεπλον - εν δ'εσαν περονας δυοκαιδεκα πασας χρυσειας, κληϊσιν ευγναμπτοις αραρυιας. Die κληιδες waren vielleicht Ringe, durch die ſie geſteckt wurden, ſo daſs ſie den Hemdſpangen gleichen, womit unſere jungen Herrn das Hemde zuſammenhalten. Das Frauenzimmer trug ſie aber nur bey der doriſchen oder älteſten Kleidung, weil dieſe keine Aermel hatte, ſondern ganz frey um den Körper geſchlagen wurde. Herodot. l. c. 88. ibique interpr. Spanh. ad Callim. p. 96.

αραιην, die ſchwache, d. i. die unkriegeriſche; die nicht wie der Heroen Hände, παχεια, βαρεια, iſt. Denn der Begrif: der feingeformten Hand, iſt wohl für Homers Zeitalter zu fein. Und faſt möchte ich auch hier αραιην adverbialiter, wie oben v. 336. nehmen. Wenigſtens wird dadurch das Schalkhafte des Gedankens erhöhet: an einer Nadel hat ſie ein wenig das Händchen geritzt.

427. ου τοι δεδοται πολεμηια εργα h. e. εργα πολεμου, dir ward nicht zugetheilet der Schlachten Beſorgung. Als Jupiter nach Beſiegung der Titanen die Weltregierung antrat, theilte er unter die Götter, als ſeine Unterregenten, die Geſchäfte der Regierung. Heſiod. Theog. 881. Jedes dieſer Aemter heiſst τιμη, γερας, und die Beſchäftigungen, wozu dies Amt die Gottheit verbindet, ſind ſeine εργα.

So

So hat Mars εργα πολεμοιο. Venus εργα ερωτος, d. h. Mars Beſchäftigung iſt dieſe, daſs er zum Kriege den Menſchen befeuert: der Venus, daſs ſie ſie zur Liebe reitzt; Homer Hymn. in Vener. 9. die Minerva konnte Venus nie zur Liebe reitzen: ου γαρ οἱ ευαδεν εργα πολυχρυσου Αφροδιτης, αλλ' αρα οἱ πολεμοι τε ἀδον, εργον Αρηος, υσμιναι τε μαχαι τε.

429. μετερχεο εργα γαμοιο, du erhielteſt der Liebe Geſchäfte, ελαχες εργα γαμοιο. (Heſiod. Theog. 203. ταυτην (Aphrodite) δ' εξ αρχης τιμην εχει ηδε λελογχε μοιραν παρθενιους οαρους, μειδηματα τ', εξαπατας τε, τερψιν τε γλυκερην, φιλοτητα τε, μειλιχιην τε.) μετερχεο, h. e. ερχεο μετα εργα. cf. zu 765.

433. γιγνωσκων, ὁ f. γιγνωσκων ὁτι. Dieſer Sprachgebrauch iſt beym Homer häufiger. VIII. 362. und oft. Aber den Grund der Vertauſchung faſſe ich nicht deutlich. Er ſcheinet indeſs in dieſem Sprachgebrauch zu liegen. Ilias VIII. 32. ιδμεν ὁ, τοι σθενος ουκ επιεικτον. Dieſs läſst ſich erklären: ιδμεν σθενος τουτο, ὁ σοι εστιν, wir kennen die Kraft, welche du haſt; da man aber hier auch für ὁ einſchieben könnte, ὁτι, wir wiſſen, daſs du habeſt unermeſsliche Kraft: ſo gaben dieſe und ähnliche Fälle vielleicht die Veranlaſſung, daſs man ὁ und ὁτι als Synonyme glaubte gebrauchen zu können. Solche ge-

waltſame, allerdings fehlerhafte Verwechslungen der Redetheile höret man aus dem Munde des groſsen Haufens nicht ſelten.

437. Απολλων στυφελιξε ασπιδα οἱ (αυτου) dreymal erſchütterte ſeinen (d. i. Diomedes) Schild Apollo, d. h. wie ich glaube, dreymal ſtieſs Apollo gegen den Schild, mit dem Diomedes ſich deckte, um ihn zurück zu treiben. Ilias XVI. 774. πολλα χερμαδια μεγαλ' ασπιδας εστυφελιξε. Nicht, wie einige: er ſtieſs ihn zurück mit glänzenden Schilde.

441. ισα φρονεειν h. e. ισος ειναι cf. I. 187. wie πυκα, μεγα φρονεειν f. πυκινος, μεγαθυμος ειναι.

442. χαμαι ερχομενων ανθρωπων, und der Menſchen, der Erdebewohner: als Gegenſatz der Götter, Ολυμπια δωματ' εχοντες, Ουρανιωνες, οἱ Ολυμπον εχουσι &c. Aehnlich iſt das Beywort: χαμαιγενεις ανθρωποι. Hymn. in Cerer. 351.

448. κυδαινον τε, und gewährten ihm Siegesruhm, nämlich dadurch, daſs ſie ihn heilten und ſeine Kräfte erſetzten. cf. 515. 16. Ilias XXIII. 400. εν γαρ Αθηνη ἱπποις ἡκε μενος, και επ' αυτῳ κυδος εθηκε, ihm aber verlieh ſie den Ruhm des Sieges im Wagenrennen.

451.

451. (εν)τευχεσι, h. e. δια τευχεα τοιον, h. ὁμοιον. Das täuſchende Bild war dem Aeneas an Statur und Rüſtung gleich.

452. ασπιδας βοειας. Hölzerne Schilde mit einer oder mehreren Lagen von Rinderhäuten überzogen. S. Ilias VII. 219. XII. 294. Weil die Häute unbereitet waren, nannte man ſie in der Folge ασπιδας ωμοβοινας, Herodot. VII. c. 79. Diodor III. 8. cf. Zeune ad Xenoph. Anabaſ. IV. 7. 21. Den lateiniſchen Dichtern zu folge, die immer ſtatt der Häute, beſtimmter die terga boum nennen, ſcheinets, daſs man zum Beziehn allein die Rückenſtücke nahm, weil dieſer Theil am dickſten iſt. So machen die Negern Schilde aus der Rückenhaut des Dannt, eines wilden Ochſen, weil dieſe kein Speer durchdringt. S. Forſters und Sprengels Beyträge zur Länderkunde Th. I. p. 70.

454. λαισηϊα, Tartſchen, eine Gattung kleinerer Schilder, vielleicht aus bloſser Rindshaut, (v. ad. Herod. VII. 91. Valk.) die er wegen ihrer Leichtigkeit πτεροεντα, federleicht nennet. Xenoph. Cyropd. II. 3. 14. εμοι δοκει τα των ὁπλων φορηματα πτεροις μαλλον εοικεναι, ἡ φορτιῳ.

458. σχεδον (ſc. ων) ουτασεν, aus der Nähe ſtieſs er, cominus percuſſit, alſo abſichtlich. Hätte er aus der Ferne den Speer geworfen (εβαλεν) ſo hätte er ohne ſeine Abſicht

die Venus treffen können. Ilias XVI. 820. 28. αγχιμολος οἱ ηλθε, ουτα δε δουρι. ὡς πολεας σχεδον εγχει θυμον απηυρα.

460. Da Aeneas gerettet war, konnte der Dichter ganz ſchicklich den Apollo entfernen. Aber der Beſchützer der Trojaner entfernt ſich nicht eher, als nachdem er den Mars bewogen hatte, die Trojaner mit neuen Muth zu beleben, und den furchtbaren Diomedes zu entfernen. Wie anſtändig und gegründet wird dadurch der Rückzug des Gottes! So bedachtſam war der Dichter nicht immer. S. unten v. 510.

Περγαμω ακρῃ. Pergamus war das Bergſchloſs (ακροπολις) von Ilium. Auf dieſem hatte Apollo, wie es ſcheint, einen Tempel. S. oben 447. 448.

462. εἰδομενος Ακαμαντι d. h. Akamas befeuerte die Schaaren der Trojaner und Priamus Söhne zum muthigen Kampfe mit dem glücklichſten Erfolge. Nach alter Denkart vermuthete man nun, das habe Mars in ſeiner Perſon gethan. cf. oben zu 30. f.

465. εϛ τι (bis wenn; wie lange, μεχρι τινος) εασετε λαον κτεινεσθαι Αχαιοις, h. e. ὑπο Αχαιων. So VIII. 244. μηδ' ουτω Τρωεσσιν (ὑπο Τρωων) εα δαμναϛθαι Αχαιους. Denn man conſtruirt: εαν τινα τι.

466.

466. εισοκεν μαχωνται. h. e. η ες τουτο εασετε ες ὁ μαχωνται &c. etwa ſo lange noch, daſs ſie f.

467. κειται, da liegt er, der Mann f. d. i. τεθνηκε. Häufig findet man κεισθαι ohne weitern Zuſatz f. τεθνηκεναι; da man doch anfangs ſagte: κειται τεθνηως, δεδαϊγμενος, βεβλημενος, εν νεκυεσσιν u. f.

473. πολιν ἐξεμεν, die Stadt zu ſchützen. εχειν pro κατεχειν.

476. καταπτ ωσσουσι, ὡς κυνες αμφι λεοντα, ſie verbergen ſich, gleich den Hunden, in der Nähe des Löwen. Ilias XVII. 725. f. den verwundeten Eber verfolgen die Hunde weit vor den Jägern auf, aber kehret er um αλκι πεποιθως, αψ τ' ανεχωρησαν, δια τ' ετρεσαν αλυδις αλλος. ὡς Τρωες.

477. ενειμεν (vulgo ενεσμεν) ſc. εν τη πολει ſive τω στρατευματι. Sarpedons Rühmen war nicht ungegründet. Selbſt Agamemnon fürchtete die Hülfstruppen der Trojaner am meiſten. Ilias II. 130. Auch Sarpedon konnte dies von ſich rühmen, ὁς σφισιν ἑρμα πολησς εσκε, και αλλοδαπος περ εων. Ilias XVI. 550.

478. ἡκω, ich komme, f. ἡκον, ich kam. Die Attiker haben dieſen Sprachgebrauch beybehalten. Euripid. Hecub. 1. ἡκω νεκρων κευθμωνα λιπων. ibi Schol. ἡκω, αντι ἡκον.

479. Λυκιη. Dieſe Lycier, urſprünglich Τερμιλαι genannt, ſtammten aus Creta. Un-

sers Sarpedons Grosvater, Sarpedon, der ältere, hatte sie nach Asien geführet, und sich mit ihnen am Xanthus im Lande der Solymer gesetzt. Den Namen Lycier hatten sie erst neuerlich vom Lycus einem athenienſischen Heros erhalten, der von seinem Bruder Aegeus vertrieben war. Herod. I. 173. cf. Heyne ad Apollod. p. 534.

Ξανθῳ. Dieſer Ξανθος, ehemals Sirbes, darf nicht mit dem trojaniſchen Fluſſe gleiches Namens verwechſelt werden. cf. II. 876. VI. 172. Strabo XIV. p. 981. B. Panyasis beym Stephan. Byz. in Τρεμιλη. Σιρβῳ επ' αργυρεη, ποταμῳ παρα δινηεντι.

481. καδ δε h. e. κατα δε, und dies f. κατελιπον δε. — ὀσκ' επιδευης ſc. εστι χρηματων. Der Sinn ſcheinet mir: ich habe zu Hauſe ein junges Weib, einen unmündigen Sohn, und viel Vermögen, nach dem gewis manchem, dem es daran fehlet, gelüſtet. Ich hätte alſo ſollen zu Hauſe bleiben, es zu beſchützen, doch kam ich: ich ſollte nicht eifrig fechten, da ich alles habe, was man im Leben bedarf, und das können ſie mir hier nicht rauben, und dennoch fechte ich. Heſiod. Sch. des Herc. 9. Alcmene war die Tochter eines mächtigen Mannes, ſchön, klug; αλλα και ὡς ἐον κατα θυμον τιεσκεν ακοιτην. — ανδρι, dem Diomedes.

484.

484. τοιον, οιον f. τοιον, ὁ Nichts der Art, was mir die Griechen rauben könnten. φερειν, von leblosen Dingen, αγειν, von lebendigen, Sclaven und Vieh. Alsdann stehn beyde Ausdrücke, αγειν και φερειν als Synonyme von διαρπαζεσθαι.

485. τυνη (alte Form f. τυ, d. i. συ. Späterhin fand man es nur im dorischen und besonders im spartanisch-dorischen Dialect.) ἑστήκας, da stehst du nun, (und thust nichts sc. ουδεν ποιων.)

486. ωρεσσι pro vulgato ωρσι, den Gehülfinnen. ἡ αορ und contrahirt ἡ ωρ, ist eigentlich jedes Zugthier, welches neben das andere gespannt ist, αειρεται, h. e. ζευγνυται. Daher ἡ τετραορια, ein Vierspann. Da aber die Griechen sich die Ehe unter dem Bilde des Joches, ζευγος, dachten: so wurde jene Benennung auch dem Weibe gegeben. Aristoph. Thesmoph. 1150. κορη αζυγος h. e. μη γαμηθεισα. So ist ξυνωρις, ein Gespann, dann ein paar Eheleute, Brüder, Kinder. v. Barnes ad Euripid. Bacch. 324. M. griech. Blumenl. II. p. 199. — αμυνεμαι (το ολεθρον) ωρεσσι.

487. h. e. ὁρατε f. φραζετε συ και λαοι, μη ἀλοντε &c. sorgt, (du und die Schaaren) dass ihr nicht. — So erklärte Clarke ganz richtig den Gebrauch des Dualis ἀλοντε f. — die Partikel που fehlet in den älteren Ausgaben und in den Handschriften. Es ist, wenn ich nicht

nicht irre, eine Conjectur von Clarke, die ich aber der andern Vermuthung dieſes Mannes: λινοιο ἁλοντε nachſetze. — ἀψισι λινοιο, in den Schlingen des Garns, d. i. in dem geſchlungenen Netze, plaga tereti; von ἀπτω, necto, ich ſchlinge in Knoten. — λινοιο f. δικτυου. — παναγρου λινου, im vielumfaſſenden Garn, wörtlich, das alles fängt. Aehnlich heiſst Eleuſis und Olympia πανδοκος χωρα, weil ſie tauſende von Menſchen aufnimmt. M. Blumenl. III. p. 30.

488. ανδρασι δυσμενεεσσι ἑλωρ και κυρμα γενησθε, den Feinden zum Fang und zum Funde werdet. Jenes von ἑλω, ich greife, fange; dies von κυρω, ich erhalte, ſtoſse auf etwas. Schild. des Hercul. 426. λεων ὡς σωματι κυρσας. cf. inf. 684. XVII. 151. καλλιπες Αργειοισιν ἑλωρ και κυρμα γενεσθαι. Gewöhnlicher iſt die Redensart: κυσι, ιχθυσι, οιωνοις κυρμα γενεσθαι. Ilias XVII. 272. δηϊων κυσι κυρμα γενεσθαι.

489. οἱ δε, (unbeſtimmt f. Αργειοι δε) nämlich επει ἑαλωσαν ὑμας, oder kürzer επειτα εκπερσουσι f. ſie aber werden dann eure Stadt bald zerſtören. Die genauere Verbindung war: ὁρατε μηπως ἑλωρ γενησθε. εκεινοι δε εκπερσωσι f.

492. νωλεμεως εχειν (h. e. τληναι, ſuſtinere) ſc. μαχην, unabläſsig zu tragen den Kampf. Ilias XIV. 57. οἱ δ' επι νηυσι θοῃσι μα-

μαχην αλιαστον εχουσι νωλεμες. Man könnte auch suppliren: τους Αργειους, stand zu halten den Argiven. Ilias XIII. 51. ἐξουσιν ἁπαντας Αχαιοι d. i. ου φευξονται Αχαιοι. 679. Neptun treibt die Griechen auf Hector: αλλ' εχεν, ἡ τα πρωτα τειχος εσαλτο. Hier ist also εχειν gleichbedeutend mit αντεχειν.

αποθεσθαι ενιπην (sc. σοι χρη aus v. 490.) von dir den Tadel entfernen. Denn man sagt, μωμος επικρεμαται, εγκειται ἡμιν u. s. f. Theog. 358. ὡ μη μωμος επικρεμαται.

492. μυθος δακε φρενας, die Rede nagte an Hectors Herzen. Eigentlich ενιπη δακε. Denn nur vom Schmerz sagt der Grieche δακνει, τειρει θυμον und ähnl. S. oben III. 60. und zu I. 243.

497. ελελιχθησαν, conversi sunt, wandten sich wieder gegen den Feind. XI. 587. ω φιλοι στητ' ελελιχθεντες και αμυνετε. XVII. 728. Die Hunde verfolgen den fliehenden Eber, aber ὁτε εν τοισιν ἑλιξεται, αλκι πεποιθως, αψ ανεχωρησαν.

499. ἱερας κατ' αλωας. ἡ ἀλωη (attisch ἡ ἀλως) ist beym Homer jedes fruchttragende Feld, vorzüglich aber ein Weingarten. Da aber die Griechen, wie die Römer, und die morgenländischen Völker nicht in den Häusern, sondern auf dem Felde, das sie durch Walzen dicht und fest gemacht hatten, ihr Getraide auszudreschen pflegten, so kann es hier durch Tenne übersetzt werden.

Digitized by Google

ἱερας, die heiligen, weil ſie das heilige Getraide, (oder wie unſere gemeinen Leute ſagen: das liebe Gottesbrodt; die liebe Gottesgabe) tragen. Ilias XI. 630. ἱερου αλφιτου ακτην. Heſiod. Erga 464. Δημετερος ἱερον ακτην. Dieſe überall merkwürdige Aeuſserung des Gefühls, daſs Getraide und Brodt eine ſo wichtige Gabe ſey, (αλφιτα, μυελον ανδρων, das Mark der Menſchen,) ſchien mir in dem ἱερος zu liegen: ſonſt würde ichs durch ſchöne Fluren, εριθηλεας (cf. oben v. 90.) überſetzt haben: wie ἱερα Ευβοια u. ö. Sogar Proſaiker ſagen Δημητρος καρπον. Herodot. I. 193. Δημητρος δωρα f. σιτος. v. Valk. ad Eurip. Hipp. 131.

500. λικμωντων ſc. τον σιτον, wenn ſie das Getraide worfeln, und die blonde Ceres das Getraide ſondert und die Spreu. Wie auffallend, daſs man ſogar eine ſo gewöhnliche, und ſo leicht begreifliche Erſcheinung, als die Abſonderung der Spreu durchs Worfeln iſt, der unmittelbaren Einwirkung der Ceres beylegte. Aber noch zu Bacchylides Zeiten erbauete ein Eudemus auf ſeinen Ländereyen dem Zephyr einen Tempel: ευξαμενῳ γαρ οἱ ηλθε βοηθοος, οφρα ταχιστα λικμησῃ πεπονων καρπον απ' ασταχυων. S. Brunck Anal. I. p. 153.

ξανθη, die blonde: Ceres, als eine ſchöne Göttin, πολυηρατον εἰδος εχουσα. (Hymn,

(Hymn. in Cerer. 315.) hat blondes Haar. Nicht daher, weil ſpätere Dichter die reifen Saaten Flavas terræ comas nennen; wie Tibull II. 1. 48.

501. *ανεμων επειγομενων*, ventis acriter ſpirantibus, *λαβροτερον επιπνειοντων*, bey friſchen Winde. Ilias XXIII. 119. *δρυς εταμνον χαλκω επειγομενοι* h. e. *σπουδαζομενοι*, mit thätigen Eifer. Andere erklären es; *ανεμοι επειγουσι*, urgent, h. e. adiuvant laborem. Dann müſste es *επειγοντων* heiſsen. Die Griechen worfelten nicht gegen, ſondern mit dem Winde: alſo nur, wenn dieſer friſch wehete; damit nämlich der Wind die Spreu vorwärts treibe, da in jenem Falle viele Spreu wieder auf den Getraidehaufen, von dem geworfelt wird, zurückfällt. Xenoph. Oecon. XVIII. 6. f. — Den Platz, wo die Spreu niederfällt, *την αχυρμιαν*, nennt Xenophon *το κενον της αλω*. — *αιδε* für *και αι αχυρμιαι*.

504. *παδες ἱππων επεπληγον* (h. e. *πληγοντες εφερον* oder *ηειρον*) *κονισσαλον εις ουρανον δι αυτων* (*των Τρωων*), *αψ επιμισγομενων* (*τοις Αργειοις*) der Roſſe Hufen ſtampften (warfen ſtampfend) den Staub zum Himmel, über die Trojaner weg, als die Streiter ſich näherten. Schild. d. Hercul. 13. *ικετευσε ες Θηβας* f. *ηλθε ικετευσων ες Θηβας*. cf. Hemſterhuis ad Ariſtoph. Plutum p. 456.

πο-

πολυχαλκον ουρανον, zum ehernen Himmel, d. i. zum feſten, keiner Zerſtörung unterworfenen Himmel, στερεον ουρανον. cf. zu v. 387. Ueberall iſt bey ſolchen Völkern das ſcheinbare, ſich immer gleiche blaue Himmelsgewölbe, ein Bild der Beſtändigkeit und unvergänglichen Dauer. Pindar. Nem. VI. 5. ὁ δε χαλκεος ασφαλες αει ἑδος μενει ουρανος. cf. Odyſſ. VI. 42. Eben daher heiſst er σιδηρεος ουρανος, Odyſſ. XV. 328. und Ολυμπος αιεν ἀθραυστος. Hier iſt alſo πολυχαλκος gleichbedeutend mit χαλκεος: da es ſonſt beym Homer bedeutet dives aere. Ilias X. 315.

ὑπο δ' εστρεφον ἡνιοχηες h. e. των δ' ἡνιοχων υποστρεφοντων τους ἱππους, und die Wagenführer die Wagen wandten, nämlich dem Feinde entgegen. Dieſe Verbindung iſt eben ſo incorrekt, als die andere v. 501. Ilias XVII. 699. ὁς οἱ σχεδον εστρεφε μωνυχας ἱππους. cf. inf. 581 III. 407.

506. οἱ δε (h. e. λαοι) μενος χειρων (periphraſtiſch f. χειρες στιβαρας) εφερον, ἰθυς επ' αλληλων; die Schaaren erhoben gegeneinander der Fäuſte Kraft, (die kräftige Fauſt) gerade vorwärts rückend; alſo: χειρας αειροντες ηλθον ἰθυς επ' αλληλων. v. 850. 51. Ilias XVII. 233. οἱ δ' ἰθυς Δαναων βεἰσαντες εβησαν εγχος ανασχομενοι. cf. ad Herodot. p. 402. Ilias XVI. 602. μενος δ' ἰθυς φε-

φερον (επ') αὐτων. Noch ſimpler XX. 172. ἰθυς φερεται μενει.

502. ἀμφεκαλυψε νυκτα μαχῃ h. e. τοις μαχομενοις, verbreitete Nacht über die Schlacht, über die Kämpfenden. Man erwartet: ἀμφεκαλυψε νυκτι μαχην. So Ilias XIII. 425. τηλε Τρωων ἐρεβεννῃ νυκτι καλυψας. Aber ἀμφικαλυπτω conſtruirt Homer auf obige Weiſe. S. VIII. 331. Dieſe Nacht könnte wohl jene Staubwolke (499-502.) ſeyn. Aber wahrſcheinlicher muſs man nach homeriſchen Ideen eine beſondere Wolke denken, die, indem ſie eben vor die Sonne trat, die Linien der Griechen in den ſchwarzen Schatten ſtellte. Ein Phænomen, welches ein abergläubiſches Volk ſo gut als der Donner in Schrecken ſetzen muſte. Ilias XVI. 567. Ζευς επι νυκτα τανυσσε κρατερῃ ὑσμινῃ, ὀφρα φιλῳ περι παιδι μαχης ὀλοης πονος εἰη. cf. XV. 667.

509. χρυσαορου, h. e. χρυσουν ξιφος ἐχοντος des Gottes mit dem goldenen Schwerdte: von ἀορ, einem veralteten Worte f. ξιφος. Dieſes Beywort, das dem Apollo eigenthümlich iſt, war von der ältern Vorſtellungsart entlehnt: nach der Apollo mit Helm und Schwerdt bewaffnet war. cf. H. Heynens antiquariſche Aufſätze, Th. I. p. 71. f. Nach eben dieſer alten Idee erhält auch Diana und Ceres dies Beywort. S. H. Mitſcherlich z. Hymn. in Cerer. v. 4. und pag. 246. Eben ſo ungewöhn-

lich ist die Vorstellung der Δικη ξιφηφορος. Euripid. Bacch. 982. Aeschyl. in Choeph. v. 636. 448 oder eben dieser Göttin mit einer μαχαιρη bewafnet. Aristophan. Aves 1240. u. das. Hr. Beck. Das Ungewöhnliche der Vorstellung verführte die Grammatiker zu den sonderbarsten Erklärungen. z. B. χρυσην κιθαραν αειροντος h. e. εχοντος. Aber s. Hesiod. Theog. 281. f.

511. Aber wenn hatte sich Pallas entfernt? Wie hatte sie, die eifrige Freundinn der Griechen, diese jetzt, da sie ihrer Hülfe so sehr bedurften, verlassen können? Für beydes hätte der Dichter eine schickliche Veranlassung aufsuchen sollen, wie oben v. 30 und 460. Man sieht, dass dieser Ausdruck; Minerva hatte sich entfernt; nicht mehr sagen soll: als die Griechen fochten mit geringern Muth und Glück. Sonderbar erklären einige οιχομενην nicht ανοιχομενην, sondern επoιχομενην, da sie sich näherte.

512. αυτος (Απολλων) ηκε Αινειαν εκ πιονος αδυτοιο. Occulta & remota templi, quo, præter sacerdotes adire non fas est, quæ Græci αδυτα apellant. cf. ad Polluc. I. 9. το αβατον χωριον του ιερου. Wahrscheinlich hatten also die Priester seine Wunde verbunden.

πιονος, das fette Heiligthum; entweder weil es von fetten Opfern, πιονα μηρα, beständig duftet: (Ueber diese Vertauschung s. zu II. 581. So heisst der Zephyr πιοτατος ανεμων, weil

weil durch ihn die Fluren und Saaten πιονες αὐγοι und πιονα ἐργα, werden. Bacchylid. in Brunck. Anal. I. p. 153. coll. Theocr. X. 45.) oder: λιπαρου, des glänzenden, reichen. Nichts iſt uns lieber als das Vaterland, ωπερ καὶ τις αποπροθι πιονα οικον γαιη εν αλλοδαπῃ ναιει. Odyſſ. IX. 36. πιονα ἐργα, dives ſeges. Hymn. in Cerer. 93.

515. ἀρτεμεα, ohne Verletzung, ἀτρωτον. Odyſſ. XIII. 43. Ilias VII. 308. coll. 310.

516. μεταλλησαν ουτοι. Sie fragten nicht, wie er ſich gerettet habe: wie es komme, daſs er, den ſie alle todt geglaubt hätten, jetzt in völliger Kraft erſcheine.

521. Αιαντε &c. ωτρυνον τους - Δαναους πολεμιζειν ſc. τοις Τρωεσσι, cf. 711. 12. — καὶ αὐτοι, ſie aber fürchteten ſelbſt, & ipſi, d. i. ἑκοντες, ſua ſponte, ohne Aufforderung. — βιὰς f. βιαν oder βιην: wie Odyſſ. III. 216. Der Plural. von βια iſt bey den Dichtern ſelten, und in der Proſa ganz ungewöhnlich. — ιωκη, ein ſeltenes Wort, f. διωξις, von διωκω oder richtiger v. ιωκω, von dem ιωξις und das Compoſ. παλιωξις und προϊωξις ebenfalls ſtammt.

522. ἐμενον - νεφελῃσι ἐοικοτες, ſie ſtanden feſt, gleich dem Gewölk: alſo ἐμενον ἐν τῃ χωρα. Die Vergleichung iſt treffend. Oefters vergleicht er die Krieger mit dem Gewölk. S. IV. 276. XVI. 364. —

523. ἀς νηνεμιης (h. e. δι' νηνεμιης, wie νυκτος f. δια νυκτος, εν νυκτι) Κρονιων εστησεν h. e. εστηριξεν, nämlich als Ζευς νεφεληγερετης. cf. I. 511.

524. μενος Βορεαο ἐυδησι, weil die Kraft des Boreas ruhet, f. παυηται.

525. ζαχρειων, der ſtarken. Am wahrſcheinlichſten leitet man es ab von χραω, irruo, incido: davon iſt die eigentliche Form ζαχρηης (Ilias XII. 347.) aber auch ζαχρειος, wenn anders nicht, wie Küſter es verlangte, ζαχρηων geleſen werden muſs. Heſych. in ζαχρηων und daſ. die Noten. — ζαχρειος von χρεω, χρειω iſt valde indigens, wie Theocr. XXIV. 6,

529. ανερες εστε, ſeyd Männer, αγαθοι. Ein bekannter Sprachgebrauch. cf. Kloz ad Tyrtæum p. 9.

531. ανδρων αιδομενων (αλληλους) πλεονες σσοι (απαλλασσονται εκ μαχης) der Männer, die von Schaam vor ihren Landsleuten getrieben, tapfer kämpften, kehren mehrere aus der Schlacht zurück, als darin gefallen ſind (πεφανται) vom alten φαω, frango, αγνυμι; daſs ſich in den Compoſ. erhalten: μυληφατος, mola fractus. cf. oben 401.

532. φευγοντων ουτε κλεος ορνυται, ουτε αλκη h. e. φευγοντες ουδ' αλκην εχουσι ουδε μεγα αποδεικνυσι εργον. το κλεος f. μεγα εργον, wie laudes f. facta egregia. Ilias X. 189.

189. Achill ſang κλεα ανδρων. — κλεος ωρνυτο, facinus editur, αποφαινεται, αποδεικνυται. So των ορνυται σθενος, ihre Kraft erhebt, äuſsert ſich. Ilias XI. 6. 826. Tyrt. II. 13. Der Tapferen παυροτεροι θνησκουσι, σαουσι δε λαον οπισσω. Τρεσσαντων δ' ανδρων πασ' απολωλ' αρετη.

533. προμον ανδρα h. e. προμαχιζοντα, εν προμαχοις φανεντα. cf. ad. III. 16. 31. & inf. 536.

535. ὁμως, h. e. ὁμοιως. — θοος - μαχεσθαι, celer, h. e. promtus ad pugnandum, eiligſt drang er zum Kampf ins Vordertreffen.

539. νειατῃ, eine ſeltene Form f. νειατῃ. inf. 616. — ελασσε δια ζωστηρος, entweder er trieb den Speer durch den Gürtel, Αγαμεμνων ελασσε το εγχος δια ζωστηρος εν γαστρι f. εις γαστερα. Dieſe Verbindung wäre hart und dunkel: aber dem homeriſchen Sprachgebrauch gemäſs. S. oben v. 57. ουτασε - δια δε στηθεσφιν ελασσε. Oder ελασσε το εγχος ſc. ἑαυτο f. ελιλατο. Der Speer drang durch den Gürtel. IV. 135. οιστος δια ζωστηρος ελιλατο. Tyrtaeus I. 10. αμφοτερων εις καρφος ηλασατε ſc. ἡμας h. e. ηλθετε. Aber Homer gebraucht, ſo viel ich weiſs, ελαω nicht intranſitive.

543. Φηρη, oder auch αἱ Φηραι, (S. Odyſſ. III. 488. XIV. 186.) war eine Stadt der

Landschaft Messene. cf. Odyss. XXI. 15 - 18. & Xenoph. Hellen. IV. 8. 7. ibi. Morus V. S. V. Es war ein besonderer District (Strabo VIII. p. 564. A. ἡ των Φηρων επαρχια πασα.) deren αναξ jetzt Diocles war. Dass dieser ein Vasall vom Agamemnon gewesen sey, ist wahrscheinlich aus v. 551 - 53. Aber fast völlig gewiss aus IV. 151. Denn hier zählt Agamemnon sie mit zu den Städten, die er zum Heyrathsgut seiner Tochter bestimmt hatte. So urtheilte auch Strabo VIII. p. 550. B.

544. αφνειος βιοτοιο, wie VI. 14. ein griechisches Idiom f. αφνειος βιοτῳ. So die Lateiner, dives auri f. auro. — γενος (οἱ) ην, er stammte vom Alpheus. IV. 52. γενος δε μοι ενθεν, ὁθεν σοι.

551. ἑπεσθην ἁμα (μετα oder συν) Αργειοισιν. Eine gewöhnliche Ellipse, — τιμην αρνυμενας. cf. I. 159.

555. ταρφεσιν ὑλης, im Dickigt des Waldes. το ταρφος gehört unter die veralteten Worte. cf. XIV. 606. — Die Vergleichung zweyer Brüder, die nebeneinander in der Schlacht kämpfen, mit zwey Löwen, die von einer Mutter gebohren zusammen auf den Raub ausgehn, ist schön. Auch Sophocles wählt unsers Dichters Bild. Statt den Hercules sagen zu lassen: du Philoctet und Neoptolomen sollt vereint nebeneinander kämpfen: sagt er schöner: ὡς λεοντε συν-

συννομω φυλασσετον, ουτος σε και συ τονδε. Sophocl. Philoct. 1435.

560. ἐοικοτες ελατησι, h. e. επιπτον ὡς ελατας μεγαλας, αἰς κατα φυην ἐοικοτες ησαν; an Wuchs und Gröfse der hohen Tanne gleich, ſtürzten ſie wie dieſe nieder, wenn ein Sturm oder Wetterſtrahl ſie niederſchlägt. (S. die vollſtändiger ausgemahlten Gleichniſſe: Ilias XVII. 53. f. XIV. 414. f. XIII. 178. f.) Ilias XVI. 742. ὁ δ', αρνευτηρι ἐοικως, καπ-πεσε.

564. τα (ταυτα) Φρονεων, hoc conſilio, hac mente, εχων εν γω Μενελαον δαμηναι. cf. VII. 34. τα Φρονεουσα και αυτη ηλθεν. — Wir würden geſagt haben: Menelaus, deſſen Muth vom Mitleid befeuert wurde, gieng dem ſtarken, ſiegreichen Aeneas entgegen, gerade, als obs das Schickſal wollte, er ſolle von Aeneens Händen ſterben. — Auch oben legte er dem vom Mitleid und Rache erweckten Muth dem Mars bey. S. zu v. 28. u. f. Die muthmasliche Folge des Kampfs verwandelt er in die Abſicht des Gottes.

566. περιδιε ποιμενι (dativ. commodi) λαων, ſehr zitterte er für den Hirten der Völker. Virg. Aen. II. 730. comiti onerique timentem. Das Stammwort διω, hat eine activiſche Bedeutung, terreo, fugo.

567. μη τι παθη, daſs nicht ein Unfall ihn treffe. τι πασχειν ſc. δεινον iſt ein den

Griechen sehr gewöhnlicher Euphemismus, für das gröfste Unglück leiden, oft auch, wie hier, für sterben. Callinus apd. Stobæum: den tapfern Mann ολιγος στεναχει και μεγας, ην τι παθη. Herodot. VIII. 102. Μαρδονιου, ην τι παθη, λογος ουδενος γινεται. Die Römer sagten: si quid humanitus accidisset.

μεγα αποσφηλειε δε σφας πονοιο, h. e. μη ποιησαι σφας αμαρτειν s. αποτυγχανειν του πονου, und gänzlich vereiteln ihre Arbeit. Wenn Menelaus fiel, so war alle bisherige Arbeit umsonst. Denn diese hatten sie nur übernommen, um ihm die Helena, seine Schätze und Rache zu verschaffen. Fiel nun Menelaus, der einzige Beleidigte, so fielen alle diese Forderungen weg. cf. IV. 170. αποσφαλειν τινα πονου, ist eigentlich, jemanden von der Arbeit fortwerfen, also sie stören, endigen. cf. Odyss. III. 320. οντινα αελλαι αποσφηλωσιν εις πελαγος. Ilias. VIII. 311. αμαρτε, (er verfehlte,) παρεσφηλε γαρ Απολλων. Aehnlich sagten die Lateiner: excidit spe, er verliehrt die Hoffnung, und delectus est spe, sie würde ihn vereitelt. Eurip. Iphig. Aul. 742. ελ-

---

567. αποσφηλειε s. αποσφαλειε. S. Odyss. II. 314. ιηλω von ιαλλω. Apollon. Rhod. II. 45. επηλε von παλλω.

ελπιδος π. απεσφαλην, ſpe deiectus ſum. cf. zu II. 132.

571. θοος, ein rüſtiger Krieger. cf. 536. Der Lateiner promtus, manu promtus, der immer zum Kampfe bereit und fertig iſt, ihn nie ablehnet: Salluſt. Catil. 43, 4 natura ferox, vehemens, manu promtus. S. Cortens Anmerkung. — Uebrigens iſt Aeneas Rückzug weiſer als heldenmäſsiger. Aber idealiſche Heroen kennet Homer nicht.

573. νεκρους, nämlich der beyden Söhne des Diocles, die er im folgenden Verſe, τω δειλω, die beyden Unglücklichen, Bedauernswürdigen, nennet.

580. ἡνιοχος iſt hier nach alter Sprachart als Adjectiv gebraucht. S. zu II. 1. Er wandte eben um zur Flucht, als ihn der Stein traf.

583. ἡνια λευκα ελεφαντι, blendend weiſs vom Elfenbein, mit dem ſie ausgelegt waren, wie das Geſchirr der Huſarenpferde mit der Perlenmutterſchnecke; f. δαιδαλλομενα, μαρμαιροντα, (ſtrahlend) λευκι ελεφαντι. Odyſſ. XXIII. 199. λεχος εξεσυ - δαιδαλλων χρυσω τε και αργυρω ηδ' ελεφαντι. Bacchylides: χρυσω δ' ελεφαντι τε μαρμαιρονσι οικει. Catull. Epithal. Thet. 43. ſedes (Pelei) fulgenti ſplendent auro (h. e. ornatæ erant auro ſplendenti) candet ebur ſoliis (pro: ſolia candent ebore,

ebore, & hoc, pro: ſolia variegata ebore candido) pulvinar — Indo dente politum. cf. ibi Döring. V. cl. Marmorea tecta, ebore & auro ſulgentia. Cicero Parad. I. 4. Eben ſo nennet er einen mit Purpur überzogenen Riemen: ἱμαντα βοος, φοινικι φαεινον. Odyſſ. XXIII. 200. cf. zu VI. 219.

585. ασθμαινων, keichend. ασθμαινειν vom Keichen des Laufenden, Ilias X. 367. der Ringer, Apollon. Rh. II. 85, der Sterbenden. Ilias X. 377.

586. κυμβαχος. Wie von τυπτω abgeleitet iſt ἡ τυπη und ὁ τυπος: ſo entſtand von κυπτω auch κυβη; (mit eingeſchobenen μ κυμβη.) und κυβος, welche beyde die Wirbelbeine des Nackens, als das Hauptwerkzeug του κυπτειν bezeichnen; zuweilen auch den Kopf. v. Suidas. Daher κυβισταω, in caput me deiicio. Alſo iſt κυμβαχος, (von κυβαζω oder κυμβαζω.) ὁ πιπτων ες κυβος ſ. ανατρεπομενος επι την κεφαλην, præceps in caput. cf. Valk. ad Herodot. p. 564. 66. Ilias XVI. 379. διφροι ανεκυμβιαχαζον, ſchlugen über. Denn ſo hatte Homer dieſen Vers geſchrieben. S. Valk. zu Euripid. Phoeniſſ. p. 399. cf. zu Ilias XIV. 536. — βρεχμον. κρανιον. Heſych. ein ſeltenes Wort.

591.

---

587. εἱστηκει. plusqpf. Ich halte es aber f. imp. von der Form ἑστηκω. cf. oben v. 394.

591. κεκληγως, laut ſchreyend: was Homers Helden häufig thun, wenn ſie von Rache oder Hoffnung begeiſtert, vordringen. Es iſt der natürliche Ausbruch einer thieriſchen Wildheit der Leidenſchaften. Ilias XVII. 87. XIII. 754.

592. Vor dem Hector her geht Αρης, Ενυω, und von dieſer geführt, der Κυδοιμος. Trefliche Darſtellung! Nach unſern Ideen: vor ihm her gieng jeder Schrecken des Krieges, oder ganz einfach gefaſst: ſchrecklich war der vordringende Hector. Aber dieſe Idee iſt dunkel, unbeſtimmt, und noch immer abſtract. Jene klar, genau beſtimmt, ſinnlich, ja völlige Handlung. Der Ideengang bey dieſer Dichtung ſcheint folgender: einen Krieger, der furchtbar durch Bildung und Muth auf dem Schlachtfelde hervortritt, vergleicht die alte Welt mit dem Kriegesgott. Ilias XI. 294. επ' Αχαιοισιν σευε Τρωας μεγαθυμους Εκτωρ Πριαμιδης, βροτολοιγω ισος Αρηι; ja er wird oft für den Mars ſelbſt gehalten. v. 462. Ein Held, der mit übermenſchlicher Tapferkeit und Glücke ſtreitet, dem ſteht unſichtbar ein Gott zur Seite. S. v. 603. Dieſe letztere Idee veranlaſste unſere Fiction, durch die Diomedes Rückzug vom Schein der Furchtſamkeit frey bleibt. Gleich dem Mars, ja von ihm ſelbſt begleitet, kömmt Hector. Hectors Beyſpiel, ſein Geſchrey erfüllet mit gleichen Muth die Tro-

Trojaner: Τρωων εἱποντο φαλαγγες καρτεραι: dafür nach ältern Vorstellungen: Ενυω, die Göttin der Schlacht, die den Krieger zum Kampfe befeuert, geht neben Hector her. So steht Minerva dem Ulysses zur Seite, II. 279. Das Geschrey des Hectors und seiner Schaaren, und ihr Eindringen erregt ein schreckliches Getöse. αν' ὁμιλον ιοντες κυδοιμεον, (Ilias XI. 324.) oder Τρωων δε κλαγγη τε και ασπετος ωρτο κυδοιμος θυνοντων αμυδις, (Ilias X. 523.) So hätte er sagen können, aber schöner hat die Ενυω, die durch ihre Macht die Trojaner belebte, den Κυδοιμος, den Daemon des Schlachtengetöses, an der Hand, dass er dies Getöse errege. S. über ähnliche Dichtungen zu II. 93. Auf Achills Schilde war dieser Daemon in Gesellschaft der Εριs und Κηρ abgebildet. Ilias XVIII. 535.

593. Ενυω εχουσα Κυδοιμον, führend den Daemon des Schlachtengetöses. Also εχουσα μετα χερσι h. e. αγουσα. Hesiod. Theog. 755. ἡ δ' Υπνον μετα χερσι εχουσα, κασιγνητον Θανατοιο, Νυξ ολοη, νεφελη κεκαλυμμενη ηεροειδει. Selbst in der Prosa ist εχων häufig f. συν. Xenoph. Cyropd. II. 4. 24. πορευσομαι εχων τους ἱππους h. e. συν ἱπποις.

ανaιδεα, den schaamlosen: ὑβριστην, dessen Wildheit sich durch nichts in Schranken halten läfst, Antinous nennt den Ulyss, der ihn insultirt: θαρσαλεος και ανaιδης προικτης.

Odyss.

Odyſſ. XVII. 449. Pindar nannte den Tod: ἀναιδέα πότμον, (Ol. 10. 123.) weil ſeine Mordluſt durch nichts gehemmet wird. Heſiod. Theog. 312. Κέρβερον ἀναιδέα. 833. vom Typhöus: λέοντος ἀναιδέα θυμὸν ἔχοντος. cf. zu IV. 521.

596. Diomedes ſieht den Mars, weil Minerva die Dunkelheit von ſeinem Auge genommen hatte. v. 127.

597. Wenn ein Mann, ohne Muth und Kraft, nach einer langen Reiſe endlich auf einen Strom trift, der ſchäumend ins Meer fällt: ſo geht der muthloſe, ohne ſeine Reiſe zu vollenden, und der aufgewandten Zeit und Beſchwerden zu achten, zurück. (Ganz anders verfährt ein Held. Als Hercules einſt an den Evenus kam, nimbis hiemalibus auctum, vorticibusque frequentem, atque impervium, geht er nicht zurück: quandoquidem cœpi (ſc. iter) ſuperentur flumina, ſo ſpricht er, und ſchwimmet durch. Ovid. Metam. IX 115.) So zieht ſich nun verlegen Diomedes zurück, und giebt den ganzen Vortheil ſeiner Thaten auf.

ἀπα-

---

597. πολεος der Genitiv v. πολυς. Ueblich iſt der andere Genitiv πολλου vom veralteten πολλος. — στηῃ vulgo στῇ ab ἱστημι.

απαλαμνος. ἡ παλαμη, die Hand. 2) Fertigkeit der Hand. 3) Geschicklichkeit überhaupt. Daher απαλαμνος, der schwache, ασθενης. 2) der Einfältige, der sich nicht durch Entschlossenheit zu helfen weiss, αμηχανος, απορος. Diese letzte Bedeutung passt hier, dünkt mich, am besten. — ιων (δια) παλεος πεδιοιο.

598. στηι, wenn er dann still stehet, und sinnet, ob er versuchen wolle über den Strom zu gehn, oder seine Reise aufgeben solle. cf. II. 170. und oben 485.

601. αλλ' οιον θαυμαζομεν Εκτορα. Ein Idiom f. αλλ' οιος δη Εκτωρ εστι, ὁν θαυμαζομεν. Welch ein Mann ist doch Hector, den wir bewundern! Odyss. XI. 518. αλλ' οιον τον Τηλεφιδην κατενηρατο, h. e. οιος ὁ Τηλεφιδης, ὁν κατενηρατο. Welch ein schöner Mann war der Telephide, den f. cf. ibi v. 521. Die Römer sagten eben so: qualem Hectora miramur.

602. θαυμαζομεν Εκτορα, (αυτον) αιχμητην ειναι: f. θαυμαζομεν Εκτορα, ὁτι εστι αιχμητης. Odyss. I. 382. Die Construction hängt ab von dem Begriffe: οιομενοι oder ιδοντες der in θαυμαζομεν liegt. Herodot. I. 66. καταφρονησαντες Αρκαδων κρεσσονες ειναι, h. e. οιομενοι κρεσσονες ειναι Αρκαδων κατεφρονησαν αυτους. cf. Valk. ad c. 59. Ilias III. 124. u. d. Anmerk.

603.

Digitized by Google

603. δε f. γαρ. Der Sinn: welch ein Mann iſt Hector; den eine Gottheit ſelbſt beſchützt. cf. Ilias XX. 98. XXI. 215, wo eben dies von Achill geſagt wird: beyde Stellen, auch X. 279. und ähnliche ergeben deutlich, daſs der Gedanke in unſerer Sprache gefaſst heiſſe: der Mann ſtreitet mit unwiderſtehlicher Macht und unerhörten Glücke.

604. κεινος Αρης, jener Mars d. i. den ihr alle als den ſchrecklichen kennet. Ilias XIV. 250. ἡματι τῳ, ὁτε κεινος ὑπερθυμος Διος υἱος επλεεν Ιλιοδεν. Lucian in Somnio p. 20. ὁρας τον Δημοσθενην εκεινον.

606. μενεαινεμεν (f. den Imperat). Jetzt, da Diomedes Bruſt nicht mehr von heftigen Leidenſchaften beſtürmt wird, ſpricht er, mit frommer Furcht der Götter.

612. Παισος iſt derſelbe Diſtrict, den er II, 828. δημον Απαισου nannte: wo er auch den Amphius erwähnet. cf. Strabo XIII. pag. 881. c. Einige leſen daher auch hier εν Απαισῳ.

614. Μοιρα ἑ ηγε. cf. zu II. 834. und unten v. 629. und zu 674.

618. εχευαν επι (επ' αυτῳ) δουρατα, f. επεβαλλον. Aber in den εχευαν liegt das Bild der Menge. Virg. Aen. XI. 509. telorum effundere contra omne genus Teucri. Ilias XIX. 356. απανευθε νεων εχεοντο. cf. XI. 723.

723. επερρεεν εθνεα πεζων. Vergleiche beſonders XII. 156. f. ὡς νιφάδες πιπτον εραζε, ἁς ανεμος ζαφελος ταρφειας κατεχευεν επι χθονι - ὡς των εκ χειρων βελε' ερρεον.

620. λαξ προσβας ſc. αυτω, tretend, auf ihn mit dem Hacken (um den Speer, womit er ihn durchbohret hatte, herauszuziehn.) λαξ iſt ein Adverbium, wie πυξ. Man ſagte alſo λαξ εμβηναι, wie πυξ μαχεσθαι oder oben II. 418. οδαξ λαζεσθαι und αγκας λαζεσθαι III. 371. Deutlicher iſt Ilias VI. 65. λαξ εν στηθεσι βας εξεσπασε εγχος. Apollon. II. 106. ὑπο στερνοιο θοων λαξ ποδι εποροῦσας.

621. αλλα τευχεα, die andern Waffen, d. i. des Amphius. Dies iſt ohnſtreitig der Sinn: nur der Ausdruck αλλα iſt falſch gewählet, weil er den Begriff erweckt, als hätte Ajax wenigſtens ein Stück von der Bewaffnung des Feindes erbeutet. Aber der Speer, den er herauszieht, iſt offenbar ſein eigener Speer.

625. ὁι ἑ (αυτον) wieder ohne Verbindungsparticul f. οἱ και ἑ, oder, και τ' ἑ, f.

631. υἱος θ' υἱωνος τε Διος. Tlepolemus war Hercules Sohn, den er mit der Aſtyoche erzeugt hatte, alſo war er Jupiters υἱωνος, Enkel. Ilias II. 653-660. Sarpedon war Jupiters Sohn von der Laodamia. S. zu VI. 197. und vorhin 480.

633.

633 Λυκιων βουληφορε, der Lycier Fürſt. cf. zu I. 144. Daſs der Sinn ſey: du biſt ein guter Mann im Rathe, aber nicht in der Schlacht; iſt mir nicht wahrſcheinlich. βουληφορος iſt offenbar ein Synonym von αναξ, βασιλευς. cf. oben v. 180.

634. τις τοι αναγκη πτωσσειν ενθαδε, was zwingt dich, daſs du dich hier verſteckſt? d. i. fehlet es dir an Herz in das Vordertreffen, ες προμαχους, zu treten, ſo bleibe lieber ganz aus der Schlacht, zu der dich ja Niemand zwingt. πτωσσειν, wie πτησσειν ſagt man von Thieren und Menſchen, die aus Furcht zurücktreten, um nicht bemerkt zu werden. S. zu II. 312. cf. IV. 224. 340. 371. V. 476.

636. πολλον επιδευεαι ανδρων, viel fehlet dir noch von jenen Männern, h. e. επιδευη πολλων, ἁ εκεινοι ανδρες ειχον. (in der Proſa: λειπεσθαι τινος κατα τι, hinter jemanden zurückbleiben. Herodot. VII. 86.) πολλον ſteht f. κατα πολλον, in vielen Dingen: der Conſtruction von επιδευομαι gemäſs, hätte es πολλου heiſſen müſſen. Odyſſ. XXI. 253. αλλ' ει τοσονδε βιης επιδευεες ειμεν Οδυσηος, ὁτ' ου δυναμεσθα τανυσσαι τοξον. cf. Ilias XXIV. 385. Aber Ilias XXIII. 483. παντα (h. e. κατα παντα) δευεαι Αργειων.

637. επι προτερων ανθρωπων, in den Tagen unſerer Väter: επι των προγονων wie επ' αρχοντος, unter ſeinem Archonat. οἱ προ-

τερoι ſc. ovτες; majores, die Väter, die Vorfahren. cf. XXI. 405. Man ſagt auch οἱ πρότερον ſc. ovτες.

639. θρασυμεμνονα, den Kühnen, ὁς θρασυ μενει ſ. μιμνει τους εχθρους, der kühn den Feind erwartet, θρασυκαρδιος, oder χαλκεοκαρδιος, nach Theocr. XIII. 5. Die Ueberſchrift eines homeriſchen Hymnus nennet ihn λεοντοθυμος. — θυμολεοντα, den Löwenmüthigen. So nannte man Richard. I. von England: Richard Löwenherz.

640. Apollo und Neptun erbaueten dem Laomedon die Mauren um Troja, der nach Vollendung der Arbeit ſeinem Schwur entgegen den verſprochenen Lohn beyden nicht bezahlte. Apollo rächte ſich durch eine Peſt: Neptun durch ein Ungeheuer, daſs täglich mit der Fluth ans Land kam. Auf den Rath der Orakel muſste Laomedon ſeine Tochter Heſione dem Ungeheuer aufopfern. Hercules, der eben in dieſe Gegenden kam, erbot ſich ſie zu retten, und verlangte zum Lohne die Pferde, welche Laomedon vom Jupiter hatte. Der Held erfüllte ſein Verſprechen: nur Laomedon vergaſs ſeines Eides, und muſste für dieſen Frevel mit dem Leben büſsen. Apollod. II. 9.

641. ἐξ οιης νηυσι, (f. οιον ἐξ νηυσι). In der Zahl der Schiffe weichen die ſpätern Mythographen ab: Apollodor ſagt; πεντηκοντορois

ρεις οκτωκαιδεκα. II. 6. 4. ibi Heynii notæ p. 445. — παυροτεροισι f. παυροις, mit ſehr wenigen Männern.

642. χηρωσε αγυιας ſc. ανδρων, und machte ihre Straſsen öde; κενας ανδρων εποιησε, επορθησε. Ilias VI. 408. ταχα χηρη σευ εσομαι. XVII. 36. τον επεφνες - χηρωσας γυναικα ſc. του ανδρος. Herod. VI. 83. Αργος δ' ανδρων εχηρωθη. Virgil. Aen. VIII. 511. tam multis viduaſſet civibus urbem. cf. interp. ad Herod. l. c.

643. κακος θυμος, ein feiger Sinn. — φθινυθουσι (hier intranſitive, wie VI. 327. und II. 346.) δε (γαρ) λαοι nämlich δια την κακοτητα, durch deine Feigheit.

644. Τρωεσσιν αλκαρ εσεσθαι, die Rettung der Trojaner, ὁ αλκων f. αλαλκων (arcens) λοιγον Τρωεσσι cf. XXI. 250. und XI. 822. ουκετι αλκαρ Αχαιων εσσεται.

646. πυλας Αϊδου περησειν f. θανειν cf. Th. I. p. 10. Die Griechen dachten ſich nämlich das Innere der Erde als eine unermeſsliche Höhle, die das Gebiet des Hades iſt. Ilias XV. 187. f. In der Beſtimmung des Orts, wo der Eingang in die Unterwelt iſt, herrſcht eine groſse Verſchiedenheit: aber darin ſind ſie alle einig, daſs man zum Gebiet des Hades durch eherne Thore, πυλαι Αϊδου, gelange.

Digitized by Google

649. Verbinde: αφραδιησιν Λαομεδοντος, ανερος αγαυοιο, durch den Unſinn des Laomedons, des vermeſſenen Mannes. cf. v. 625.

650. κακω ηνιπαπε μυθω, und ihn mit ſchmählichen Reden kränkte. (cf. I. 25. II. 245.) als Hercules ſeine Belohnung forderte.

651. τηλοθεν, aus fernen Landen. Aber nach den Mythographen war Hercules nicht wegen der Befreyung der Heſione, ſondern nur zufällig gekommen. Vielleicht hatte Homer eine andere Sage vor Augen, daſs Hercules, um dieſe Götterpferde auf irgend eine Art vom Laomedon zu erhalten, abſichtlich nach Troja gereiſet ſey. Dies ſcheinet der Ausdruck: ἱππων εἱνεκα ηλθε, zu beſtätigen. Doch könnte man auch dieſe Sage anwenden: Hercules befreyete die Heſione, als er mit den Argonauten vorbey reiſete. Er lieſs die Roſſe dem Laomedon zur Verwahrung, und reiſete mit den Argonauten weiter. Diodor. IV. c. 42. Als er nun nach langen Herumſtreifen ſie abzufordern kam, verſagte ſie ihm der meineidige Fürſt.

654. κλυτοπωλω. Da jeder Heros Wagen und Roſſe hatte, gab man ſie auch mehreren Göttern, beſonders auch dem Hades. Es müſſen Sagen und Geſänge vorhanden geweſen ſeyn: in denen dieſe Roſſe als ſehr vorzügliche

liche Thiere geprieſen wurden. Denn das erhellet aus analogiſchen Epithetis: κλυτοτεχνης, vom Vulcan, weil viele berühmte Kunſtwerke von ihm vorhanden waren: κλυτοτοξος vom Apollo, S. IV. 101. So heiſſen Kränze von Früchten: κλυτοκαρποι στεφανοι. Pindar. Nem. IV. 124. die Ceres αγλαοκαρπος. Alſo von der Kunſt, mit der er ſeine Roſſe lenkte, oder von der Schönheit der Pferde ſelbſt (S. Hymn. in Cerer. 380. f.) muſs der Hades jenes Beywort haben. Auf das letztere führet noch dieſer Umſtand, daſs Proſerpina, die ihres Gemahls Wagen gebraucht, (Hymn. in Cerer. 377.) vom Pindar: λευκιππος genannt wird: (vid. Mitſcherlich. V. Cl. ad. l. c.) wie Caſtor und Pollux; Amphion und Zethus λευκιπποι θεοι, weil ſie weiſſe Roſſe hielten. Pindar. Pyth. I. 127. λευκοπωλων Τυνδαριδων. oder Euripid. Helen. 646. λευκιπποι κοροι Ληδας. cf. Heſych. in Διοσκουροι. Tom. I. p. 1005. Zwar giebt Ovid. (Metam. VIII. 360.) und Claudian (de Raptu Proſerp. I. 284.) dem Hades ſchwarze Roſſe. Aber vielleicht war die ältere Vorſtellung darinn anders. Denn im Alterthume waren, wie noch jetzt bey uns, weiſſe Pferde ein beneideter Vorzug der Könige und Groſsen: ſo daſs Pindar (Pyth. IV. 207.) λευκιπποι πατερες f. ευγενεις πατερες ſagen könnte. Daher man auch andern Göttern weiſse Pferde gab. Aeſchyl. Perſ. 384. λευκοπωλος Ημερα. cf. Soph. Aiace. 673. Theocrit. XIII.

λευκιππος Αως. Lucifer albo exit clarus equo. Ovid. Met. XV. 189. Die Fabel vom Raube der Proſerpina gehöret unter die älteſten und ſehr oft bearbeiteten Fabeln. Wahrſcheinlich hatte alſo ein älterer Sänger dem Dichter zur Erfindung oder zur Wiederholung des Beyworts κλυτοπωλος Gelegenheit gegeben. Richtig iſt auf jeden Fall die Erklärung der Grammatiker: ενδοξους ἱππους εχοντι oder ἱπποτῃ αγαθῳ. cf. Heſych. ſ. κλυτοπωλῳ.

661. βεβληκει. Hier könnte man's als plusquampf. faſſen: Tlepolemus hatte die linke Seite getroffen. Doch das gleichfolgende Imperf. διεσσυτο ſcheint zu beweiſen, daſs auch βεβληκει das imperf. ſey. cf. oben 394. VIII. 270.

μαιμωωσα, der wüthende Speer: wörtlich: der mit Begierde vordringende Speer. Ilias XX. 490. ὡς αναμαιμαει αγκεα δεσπιδαες πυρ, wie eine Flamme wüthend durch den Wald dringt. μαειν, εμμαειν, μαιμαειν iſt überhaupt etwas mit Begierde und heftigen Eifer thun. Oben 142. 330, und unten 670. XV. 276. μεμαωτας ſc. διωκειν.

662. οστεῳ εγχριμφθεισα, ſchon dem Knochen ſich nähernd, ſ. πελασθεισα. cf. Ilias XVII. 413. — πατηρ nämlich Zeus.

664. δορυ μιν βαρυνε, ἑλκομενον (ὑπ' αυτου) der lange Speer, den er mit ſich fortſchleppte,

Digitized by Google

ſchleppte, machte ihm grauſamen Schmerz: *εποιησε οδυνας βαρειας* cf. 417. gravatus vulnere, morbo, ſagen in eben dem Sinne die Römer. cf. XI. 583. *χειρα βαρυνθεις*, graviter dolens manu.

666. *ουτις επεφρασατο, ουδ' ενοησε, μηρου εξερυσαι δουρυ, οφρα επιβαιη, (το αρμα) σπευδοντων* (f. *αυτων σπευδοντων*. gen. abſol.) d. i. keiner derer, die emſig ihn zu retten ſuchten, bemerkte es, oder dachte doch daran, herauszuziehn aus der Hüfte den eſchenen Speer, damit er den Wagen beſteigen könne. Denn ſo hätte man ihn ſchneller und bequemer fortſchaffen können. Mit ſolch einem Eifer arbeiteten ſie mit ihm beſchäftigt. Wie lebhaft mahlt dies den Eifer der redlichen Freunde. — *σπευδοντων* ſc. *εκφερειν πολεμου*. Eben ſo bedeutend iſt v. 670. *μαιμησε*, er begehrte heftig ſc. den Tod des Freundes zu rächen. — *τοιον πονον ειχον* f. *μεγα γαρ επονουντο*. Aber ungleich lebhafter iſt dies *τοιον*, ſolch einen Eifer! — *αμφιεποντες* h. e. *ἑποντες αμφι αυτον*, um ihn beſchäftigt. cf. zu II. 525.

670. *εχων τλημονα θυμον*, animum audacem omnia perpeti f. h. e. *ὁς ετλη ὑπομειναι παντα κινδυνον*, der feſt entſchloſſen jeder Gefahr ſtehet: promtus ſuſtinere pugnam. cf. zu IV. 421. XI. 466. *Οδυσσευς ταλασιφρων*, und bald 674. *μεγαλητωρ*. — *μαιμησε*, begehrte, nämlich Rache.

673. ἡ ὄγε. cf. zu I. 190. Odyſſ. II. 327. — ἀφελοιτο θυμον των πλεονων. cf. 691. Der Sänger ſcheint οἱ πλεονες in eben der Bedeutung zu gebrauchen, welche die Attiker dem οἱ πολλοι geben, nämlich ſ. δημος, vulgus. Vgl. v. 691, wo der Artikel fehlet und IX. 506. und unten v. 676. wo er es durch πληθος ſelbſt erkläret.

674. Ulyſſes entſchlieſst ſich, den Tod des Tlepolemus an dem groſsen Haufen zu rächen: ſehr begreiflich, weil er hier ſeinen Zweck ohne groſse Gefahr erreichte. Doch hätte er beſſer den Sarpedon ſelbſt erlegen ſollen, der ja ſonſt noch manchen biedern Griechen erlegen konnte. Dies ſcheint man gefühlt zu haben, und rettete Ulyſſes Klugheit und Muth dadurch, daſs man ſagte, Minerva wuſste: es ſey des Schickſals Wille, Sarpedon ſolle nicht von Ulyſſes Händen ſterben. Wozu ſollte alſo Minerva ihren Helden einen vergeblichen Kampf unternehmen laſſen. Durch ihre Lenkung trift daher Ulyſſens Zorn, der ſchon den Sarpedon treffen ſollte, den groſsen Haufen der Lycier. Wie ſchön iſt nun Ulyſs gerechtfertigt. — Der Lehrſatz: das Glück und Unglück; Tod, Todesart und Stunde unabänderlich ſey, iſt überall den Uncultivirten eigen. Wer hängen ſoll, ſagen ſie, der ertrinkt nicht, d. h. wem dieſer oder jener Tod beſtimmt iſt, der entgeht überall den augenſcheinlich-

lichſten Gefahren, in denen ſchon tauſende umkamen: ſo lange noch nicht ſeine beſtimmte Stunde da iſt. *ουδεις υπερ αισαν αποθνησκει.* cf. VI. 487. 89. Da nun Sarpedon erſt vom Patroclus erlegt wurde: ſo fiel der Sänger begreiflich auch hier auf den Gedanken: es war wider des Schickſals Willen, daſs Ulyſs den Sarpedon tödte.

682. *δειμα φερων (εν) Δαναοισι*, Entſezzen brachte er unter die Danaer; d. i. *εδεισαν ιδοντες αυτον.* Ilias I. 575. *εν δε θεοισιν κολωον ελαυνετον.* — *εχαρη οι προσιοντι*, f. *υπ' αυτου προσιοντος*, h. *αυτον προσελθειν.* Dieſe Conſtruction mit dem Dativ iſt in beyden Formen üblich: Ilias X. 462. *χαιρε τοισδεσσι.* Odyſſ. II. 249. *ου κεν κεχαροιτο γυνη οι — ελθοντι*, f. *αυτον ελθειν.*

683. *ολοφυδνον επος*, klagende Worte: Heſych. *ολοφυς. οικτος. θρηνος. ολοφυδνον, λυπηρον. θρηνητικον.*

684 - 88. Der Sinn: Mein Tod iſt unvermeidlich: aber laſs du doch wenigſtens meinen Leichnam nicht den Griechen zum Raube werden.

693. Dieſe heilige Buche ſtand auf dem Wege nach dem Scäiſchen Thore. S. VI. 237. IX. 354. Strabo XIII. p. 893. c.

694. *θυραζε* f. *εξω.* wörtlich: aus der Thür. Aeſchyl. S. Theb. 69. Euripid. Bacch. 332. Hymn. in Bacch. 51. *θυραζε* f. *εξω νηος.*

696. τον ελιπε ψυχη, ſchon wollte ihn (τον, d. i. αυτον f. το σωμα. cf. zu I. 4.) die Seele verlaſſen: alſo müſste ελιπε de conatu genommen werden; wie XIV. 439. βελος ετι θυμον εδαμνα, noch drohte die Wunde ihn zu tödten; I. 4. XXII. 468. Andromache, wenn ſie Hectors Leichnam mishandelt ſieht: ηρπε εξοπισω, απο δε ψυχην εκαπυσσε, und ſchien die Seele auszuhauchen. — Man glaubte nämlich, die Ohnmacht entſtehe, wenn die Seele den Körper verlaſſen wolle: Daher die Redensarten: λειποθυμειν, λειποψυχειν, anima linqui. In andern Stellen iſt jene Redensart ſynonymiſch mit Sterben. S. Ilias XVI. 453. cf. zu IV. 152.

697. Verbinde: πνοιη Βορειαο περι επιπνειουσα ζωγρει θυμον κεκαφηοτα κακως, der Hauch des Boreas, der ſtark ihm umwehete, belebte die ſchwerathmende Seele; d. i. ein kühler Nordwind machte, daſs er ſich erholte. So erholt ſich Hector, da man ihn mit kalten Waſſer begieſst. Ilias XIV. 435. 36. — καπυς. καπος. καπνος, der Dampf: davon καπυω. καφεω. καπνοω, einen Dampf erregen, athmen. Die beyden erſten Formen ſind veraltet. cf. Heſych. ſ. h. v. — ζωγρειν h. e. αγειρειν ζωην τινος, von neuen beleben. cf. oben zu v. 209. 2) ζωντα αγρευειν, lebendig gefangen nehmen. Dieſe Bedeutung iſt die üblichere.

704.

703. τινα πρωτον — τινα ὑστατον εξεναριξε, da tödtete einen zuerſt, und einen zuletzt Hector: alte Sprache, f. da tödtete er in einem fort viele. cf. XI. S. 22. XVI. 692. So ſtand: πρωτοι και ὑστατοι, f. παντες. Ilias II. 281. So iſt πρωτον και ὑστατον αειδειν f. αει αειδειν. Theognis v. 3. ουποτε σειο λησομαι, αλλ' αιει πρωτον τε και ὑστατον, εν τε μεσοισιν αεισω. cf. M. Blumenleſe Th. I. p. 8.

604. χαλκεος Αρης, Homer giebt dies Beywort dem Mars häufiger. Am richtigſten faſst man es vielleicht: der erzgepanzerte, ὁπλισθεις χαλκῳ. So nannte ein Orakel Jonier und Carier, weil ſie in eherner Rüſtung erſcheinen ſollten: χαλκεους ανδρας, was freylich auch damals nicht richtig gefaſst wurde. Herodot. II. 153. Analogiſch iſt das Beywort der Venus: χρυσεη. cf. zu III. 64. Auch tragen die Götter eherne Rüſtung: Αρης χαλκασπις. Pindar. Iſth. VII. 36. Ενυαλιος χαλκοθωρηξ. Soph. Aiace 179. — Sonſt müſste man's faſſen: der eherne d. i. der unermüdliche, ακαμας. Denn alles was durch Feſtigkeit der Theile oder Stärke jeder Entkräftung widerſteht, nennt Homer χαλκεον. S. oben zu v. 504. So iſt χαλκεος ὑπνος, der ewige Schlaf. Ilias XI. 241. — Die Erklärung χαλκεοκαρδιος findet hier nicht Statt. Denn dieſer Sprachgebrauch iſt jünger als Homer.

705. επι f. επ' αυτῳ, nach dieſem.

707.

707. αιολομιτρην. Die μιτρα wurde um den Unterleib, unter der Kleidung getragen. IV. 137. 187. Sie war von Zeuge: aber oft mit Metall auswärts belegt, da sie zum Schutz des Unterleibes bestimmt war, wohin der Feind mehrentheils den Stofs richtete. IV. 187. 216. Daher χαλκεομιτρης Καστωρ. Pind. Nem. X. 170. Man verschönerte sie durch bunte Streifen: daher μιτρη ποικιλα, und wer sie trägt, heifst αιολομιτρης, der Mann mit dem buntfarbigen Leibgurt. Vergl. zu IV. v. 135.

708. πλουτοιο μεγα μεμηλως (f. μεμηληκως, wie ἑστηκως, ἑστηως, ἑστως) sehr bedacht auf Reichthum. Ilias XIII. 297. μεγα πτολεμοιο μεμηλως. Die Construction ist ungewöhnlich. Der eigentliche Sprachgebrauch forderte: ὡ πλουτος μεγα μεμηλε, oder ὡ μεμηλε (περι) πλουτου. — Hesych. μεμηλως. επιμελως φροντιζων.

709. κεκλιμενος f. παροικεων τη Λιμνη, wohnend am See. Odyss. IV. 608. νησων, αἱ κεκλιαται εν ἁλι. XIII. 234. ακτη κειθ' ἁλι κεκλιμενη. Cornel. Nep. in Timoth. c. II. omnesque eas gentes, quæ mare illud adiacent. Doch ists immer bemerkungswerth, dafs diese Redensart hier von einem einzelnen Manne gebraucht wird.

Diese λιμνη Κηφισσις ist bekannter unter dem Namen Κωπαϊς λιμνη. Der See hatte, wie Strabo

Strabo ſagt, (IX. p. 630. A.) anfangs keinen allgemeinen Namen, ſondern ſeine einzelnen Diſtricte wurden von den zunächſtliegenden Städten benannt, z. B. Κωπαΐς von der Stadt Κωπαι. Ἁλιαρτις, von Haliartus. Endlich wurde der Name Κωπαΐς zum allgemeinen Namen. — Wahrſcheinlich war alſo der Name Κηφισσις entweder eben ſo particulair, von dem Theile zu verſtehn, wo ſich der aus Phocis herabkommende Fluſs Κηφισσος in den See ergoſs, oder es war die älteſte, bey den Sängern übliche Benennung, die er von jenem Fluſſe erhalten hatte. Dies iſt mir das wahrſcheinlichſte. Auch Pindar gab ihm denſelben Namen. Strabo l. c. B. cf. Pauſan. Boeot. c. 24.

711. f. Juno bemerkt jetzt die Ueberlegenheit der Trojaner, und fordert die Minerva auf, den Griechen zu helfen. Sie bewaffnen ſich, ſuchen Jupiters Erlaubniſs, und erſcheinen auf dem Schlachtfelde. In Stentors Geſtalt gehüllet, ruft die Götterkönigin Muth in der Griechen Herz, und Minerva reizt den Tydiden, der ſeine Wunde pflegte ſo ſehr an, daſs er ihrem Befehl zu folge, den Mars angreift und verwundet. Ergrimmt eilt der Kriegsgott zum Olymp, und klagt dem Jupiter ſeinen Unfall, der ihn nach einem Verweiſe von Paeon heilen läſſet. Ich will es verſuchen, auch dieſe Scene vom epiſchen Schmuck entkleidet, als hiſtoriſches Factum darzuſtellen.

Durch

Digitized by Google

Durch der Trojaner, und vorzüglich durch Hectors grauſenvolles Würgen zur Verzweiflung gebracht, hören die Griechen auf einmal den Stentor, der mit ſeiner übermenſchlich ſtarken Stimme ruft: o Schande für euch: daſs ihr alle nicht vermöget, was der einzige Achilles vermochte. Denn ſo lange der kämpfte, wagten die Trojaner ſich nicht einmal vor die Thore. Ihre durch dieſen ſo wahren, als bittern Vorwurf gereitzteſte Empfindlichkeit erweckt ihren Muth. (v. 192. ωτρυνε μενος και θυμον ἑκαστου) Eine ſo herrliche Wirkung dieſes Zurufs machte es nun unzweifelhaft, daſs ein Gott nur Stentors Geſtalt geliehn habe. (S. zu 785.) Aber welchem Gotte ſollte man dieſe Wohlthat beylegen. Man wählte die Juno, aus eben den Gründen, die in ähnlichen Fällen die Wahl beſtimmten. Jetzt war der Augenblick da, wo es um die Griechen geſchehn war: wo Menelaus Genugthuung, aber mit ihr zugleich der Juno Rache vereitelt war. Keine Gottheit wurde alſo ſo dringend vom eigenen Bedürfniſs und Liebe für die Griechen aufgefordert, als die Juno. Ihr legte man darum die Rettung bey. cf. zu I. 55. f. 194. f. beſonders II. 155. und zu IV. 1. — Der Erfolg dieſes von neuen erwachten Muths war, daſs die Trojaner jetzt in die verzweifelte Lage der Griechen geriethen, und das hauptſächlich durch des Tydiden ſchreckliche Stärke. Hatte man vorhin den wachſenden Muth und

das

das Glück der Trojaner und des Hectors insbesondere durch die Gegenwart des Kriegesgottes erkläret: wie konnte man jetzt die Abänderung, welche ihr Muth und Glück litte, anders als durch die Entfernung jener Gottheit erklären? Aber nun mufste man doch auch eine Urfache angeben, warum eben diefer Gott, der bisher fo pünctlich, mit fo vielem Eifer und Glück die Bitte des Apollo den Trojanern zu helfen, erfüllet hatte; warum, fage ich, diefer ohne Apollos Wiffen und Willen, und eben jetzt, zum gröfsten Nachtheil der Nation fich entfernet habe. Hier mufste die Phantafie aushelfen. Und der Ausweg, den fie wählte, ift vortreflich. Minerva hatte ihn fortgefchaft, indem fie den Diomedes fo würkfam aufmunterte und unterftützte, dafs diefer ihn fchwer verwunden konnte. Freylich ift diefe Dichtung kühn: aber das macht fie eben fchön! Und überdem ift fie als Dichtung jenes Zeitalters gedacht, natürlich. Vielleicht aber leitete den Erfinder ein wirklicher, uns jetzt unbekannter Vorfall. Vielleicht hatte Diomedes wirklich einen furchtbaren Krieger unter den Trojanern, der jetzt durch feine Heldenkraft das Schickfal der Schlacht entfchied, verwundet, den nun feine von Ruhmfucht überliftete Phantafie für den Mars hielt; wenn nicht die Bewunderung feiner Zeitgenoffen oder der Nachwelt ihr dazu erhoben hat.

Digitized by Google

711. τους. Nämlich den Hector, und Mars: oder die Trojaner überhaupt. Doch iſt das erſtere vorzüglicher, wegen der grammatiſchen Verbindung.

Aber warum bemerkte jetzt erſt Juno der geliebten Achäer Noth? Hätte ſie heute am Tage des Kampfs, den ſie ſelbſt erneuert hatte; (IV. 20-67.) auch nur einen Augenblick ihre Aufmerkſamkeit von den ſtreitenden Heere abwenden ſollen? Oder wenn ſie das nicht that; wenn ſie es ſogleich bemerkte, daſs Mars ſo thätig für die Trojaner ſtreite, warum ſäumte ſie ſo lange, der Gefahr zu begegnen: was ſie doch jetzt konnte. Vom Jupiter durfte ſie ja keine Hinderniſſe mehr nach jener gegenſeitigen Paction fürchten. (IV. 30. f.). Der Dichter hatte hellen Blick und geübtes Gefühl genung, um dieſe Inconſequenzen zu empfinden. Aber, daſs er ihnen nicht abzuhelfen ſuchte, dies dünkt mich, beweiſet, daſs man die Göttinnen erſt hinterdrein hineininterpretiret habe, und daſs er als alter Sänger, der hiſtoriſche Treue, nach den Begriffen jener Zeiten freylich, ſich zum Geſetz gemacht glaubte, das Factum nicht abändern durfte, und ſie doch nicht anders zu erklären wuſste.

720. Daſs Juno, die Königin der Götter, in eigener Perſon die Pferde aufſchirret, contraſtiret mit den Sitten unſerer Tage ungemein. Aber im homeriſchen Zeitalter ſchämten ſich die

die Königinnen noch keiner häuslichen Arbeit, und Liebe für den Mann und noch mehr der Antheil, den sie an seinem Ruhme nahmen, bestimmte sie vermuthlich oft auch die Wartung der kriegerischen Pferde des Gemahls zu besorgen. S. von der Andromache, Hectors Gemahlin. VIII. 187. 188. Auch Neptun schirret selbst seine Pferde ab. XIII. 35. f.

722. Wie Hebe vorhin (IV. 1.) den Göttern bey Tische diente: so dienet sie hier der Juno. cf. unten 905. — Die Alten nahmen also, wie diese Stelle zeigt, die Wagen ganz auseinander, wenn sie sie in die Wagenremise brachten.

723. Den Vortheil, welchen die griechische Sprache dadurch erhält, dass sie bestimmte Geschlechtsendungen für die Adjectiva hat, und daher zwey, drey, ja mehrere Adjectiven mit einem Substantiv, ohne verbindende Partikel, zusammen, vorauf oder hinten an stellen kann, hat Lessing aus dieser Stelle entwickelt. (Laocoon. p. 180.) Wurden alle drey Beywörter voraufgeschickt: so dass die Seele die Begriffe von rund, ehern und achtspeichicht erhielt, ohne noch zu wissen, welchem Dinge sie diese Eigenschaft beylegen sollte; so entstand daraus, das Verdriesliche nicht gerechnet, Verworrenheit der Vorstellung vom Ganzen. Jetzt giebt das καμπυλα κυκλα, schon einen anschaulichen, vollständigen Begrif: der nur

durch die ſucceſſive Anſchlieſsung der neuen Begriffe vervollkommnet wird.

724. (βαλε) αμφι αξωνι: iſt eine erklärende Appoſition von βαλε αμφι οχεεσσι. — των ſc. κυκλων. — ιτυς, die Felgen des Wagens, und αφθιτος, unvergänglich, wie alle Götterarbeit. S. zu II. 46.

725. επισσωτρα, die Schienen: weil ſie την ιτυν, ſonſt auch το σωτρον bedecken. υπερθεν, (über den Felgen) επισωτρα προσαρηροτα ſc. τη ιτυι. Die Kunſt, mit der beyde Metalle aufs genaueſte auf einander ſchloſſen, bewundert der Dichter mit der gewöhnlichen Formel: θαυμα ιδεσθαι.

726. πλημναι αμφοτερωθεν περιδρομοι, Naben auf beyden Seiten gerundet.

727. διφρος εντετατα ἱμασιν, der Wagenkaſte war in Riemen geſpannt, f. ἱμαντες τεταμεναι ησαν υπο διφρου, oder εν τω διφρω. Ilias III. 372. XIV. 404. Aber XXII. 307. conſtruirt er wieder: φασγανον οἱ υπο λαπαρην τετατο ſc. τελαμωνι. — Ueber die αντυγες ſ. oben zu v. 263.

729. του h. e. εκ τουτον διφρου. Die Deichſel, ρυμος, war alſo am Wagenkaſten befeſtigt. Das Joch, welches den Pferden über dem Nacken lag, wurde an der Spitze der Deichſel, επ' ακρω του ρυμου, feſtgebunden.

730.

Digitized by Google

730. λεπαδνα sind die Riemen, welche durch eine, an den beyden Enden der Krümmung des Jochs befindliche, Oefnung gezogen, (dies ist ενεβαλε λεπαδνα τῳ ζυγῳ) und dann unterwärts zugebunden wurden. — Auch diese Riemen sind golden, weil einmal fast alles, was die Götter haben, golden oder silbern seyn muss.

Die ganze Beschreibung des Junonischen Wagens ist schön, wegen ihrer Klarheit, die der Dichter durch die pünctliche Ordnung, in der er die einzelnen Theile aufzählte, erreichte. Einen neuen Zuwachs von Schönheit erhält sie dadurch, dass der Dichter nicht beschreibt, sondern als wirkliche Handlung es erzählt. So schön aber auch die Beschreibung ist, so steht sie hier doch nicht an ihrem Orte: so wenig, wie die folgende von der Rüstung der Minerva. Ja, wenn dieser herrliche Wagen, wenn jene furchtbare Rüstung nachher das Glück der Schlacht abänderte. Aber der Wagen nutzt nur, die Göttinnen nach dem Schlachtfelde zu fahren, und Minerva macht von ihrer Rüstung keinen Gebrauch. Nach meinem Gefühl hätten beyde, ohne erst die Zeit mit dem Anspannen des Wagens und dem Anlegen der Rüstung zu verlieren, vom Olympus herabsteigen sollen, αἰξασαι καταβηναι, wie IV. 74. Ueberdem wird die dem Leser so interessante Frage: was thaten die Göttinnen zur Rettung

der Griechen? ſpäter beantwortet, und das gewiſs zum groſsen Verdruſs des fühlenden Leſers, wofür ihn die Abwechſelung, die dieſe Beſchreibung nach jenen Erzählungen des Gefechts macht, wol nicht ganz entſchädigt.

734. κατεχευεν πεπλον επ' ουδει πατρος, legte das Gewand auf den Boden des Vaters (in ihres Vaters Zimmer: εν θαλαμῳ πατρος, denn ſie bewafnete ſich in ihres Vaters Zimmer. cf. VIII. 375.) nieder: alſo f. κατετιθετο. Denn die Idee: ſie lieſs es von der Schulter herabflieſsen, herabgleiten, indem ſie es ablegte, (καταχυθηναι εποιησε, περονας λυσαμενη) iſt zwar ſchön: aber für den Homer vielleicht zu fein, und ſelbſt wider ſeinen Sprachgebrauch. Die πεπλοι wurden nämlich nicht, wie bey uns, aufgehängt, ſondern lagen auf der Erde in Kaſten. S. zu VI. 295. Und καταχεω gebraucht Homer f. κατατιθημαι und καταβαλλω. Ilias XVII. 619. ηριπε και κατεχευεν ἡνια εραζε.

738. βαλετο αιγιδ' αμφι ωμοισι, über die Schulter warf ſie die Aegis: genauer: τον τελαμωνα της αιγιδος. cf. zu II. 45. und 387. — θυσσανοεσσαν. cf. zu II. 448.

739. περι ἡν Φοβος στεφανωτο παντη, ringsum mit dem Schrecken umgeben. Ilias XV. 15. αμφι δε μιν νεφος εστεφανωτο. Man nimmt hier φοβος für den Daemon; da man

man es mit einem grofsen Anfangsbuchſtaben ſchreibt. Aber welche Vorſtellung! Wie hätte das ein Bildner darſtellen ſollen: oder wie kann auch nur die Phantaſie ſichs denken? Ich denke mir die Sache ſo: Jupiter erhielt die Aegis vom Vulcan: φορημεναι εις φοβον ανδρων. Ilias XV. 310. Daher war ſie rund umher mit hundert goldenen ſchmalen Blechen, παγχρυσεοις θυσανοις, beſetzt; (S. zu II. 448.) welche, wenn die Aegis geſchüttelt wurde, ein grauſiges Geklapper machten: das nennt der Dichter: ſie war ringsum mit Schrekken umgeben; denn in den Zeiten der Heroen hatte man zu dieſem Zwecke kleine Klocken (κωδωνες) an die Schilder befeſtigt. Aeſchyl. ſ. Theb. 387. υπ' ασπιδος δε κλαζουσι κωδωνες φοβον. Ueber den Häuptern der zwölf Drachenköpfe, welche auf Hercules Schilde ſtanden, εδονειτο μεγας φοβος, (Schild. des Hercul. 238.) d. h. ſchreckhaft war ihr Anblick. cf. ibid. 161. f. — Eine ähnlich ſcheinende Stelle, XI. 36. leidet hier keine Anwendung. — Vielleicht aber ſagt dieſer dichteriſche Ausdruck nichts weiter; als der Anblick der Aegis jagte Schrecken und Entſezzen ein.

740. εν δε, abſolute, ſ. εν ασπιδι. — Ueber die Eris. S. Th. I. p. 14. Die Αλκη, die Kraft kömmt als Daemon im Homer, meines Wiſſens, ſonſt nicht vor. Mit gleicher

Digitized by Google

Freyheit ſchuf Aeſchylus die Daemonen, Κρατος und Βια. Aeſchyl. in Prometh. v. 14, oder entlehnte ſie vielmehr aus dem Heſiod. Theog. 384, nach welchem beyde, und alſo auch vielleicht unſere Αλκη, Töchter des Styx ſind. — Ιωκη, die Verfolgung. Heſiod. Schild. des Hercul. 134. hat als daemoniſche Weſen die Περιωξις und Παλιωξις. — κρυοεσσα, die kalte Verfolgung: weil ſie mit Froſt, mit einem eiskalten Schauder, den gewöhnlichen Begleiter des Schreckens, die Fliehenden erfüllt; frigido quatit membra horrore. Virgil. Aen. III. 29. Daher nennt er die Flucht: Φοβου κρυοεντος ἑταιρην, der eiskalten Angſt Gefährtin. IX. 2.

741. Γοργειη κεφαλη πελωρου f. κεφαλη Γοργους πελωρου. cf. zu II. 54.

742. τερας Διος, Jupiters Schreckensbild. Nämlich τερας entſpricht dem Monſtrum und bezeichnet alſo jede Sache, welche, weil ſie keiner der gewöhnlichen Naturerſcheinungen entſpricht, etwas ganz auſserordentliches, und meiſtentheils ſchreckliches verkündet. So ſind ſchreckliche Naturphaenomene τερατα Διος, (S. II. 324. IV. 76. XII. 209.) Schreckenbilder des Zeus, weil ſie Wehe und Elend verkündigen. Das iſt auch die Aegis. Denn, wenn Zeus ſie ſchüttelt, ſo verkündet ſie, daſs er zur Rache des Frevels ſich aufmache. Ilias IV. 166-68. cf. zu I.

I. 202. — Das Beywort αιγιοχος hätte billig, da es einerley Idee mit dem αιγις, τερας Διος enthät, für ein ſchicklicheres vertauſcht werden ſollen.

Uebrigens, da der Heroen Schilde zum Theil mit erhabener Arbeit gezieret waren: (S. Ilias XI. 32. f. XVIII. 478. f.) ſo dachte man ſich auch der Götterſchilde ähnlich. Die Erfindung der Vorſtellungen auf der Aegis iſt ſchön: da ſie alle auf den Krieg eine ſo auffallende Beziehung haben, und alle Gegenſtände ſind, wodurch die ſchauderige Idee, welche der Grieche mit der Aegis, als dem Schilde ſeines zürnenden Donnergottes verband, vermehret werden muſste.

743. αμφιφαλον, mit dem ſtarken Helmbuſch. Heſiod. Schild. d. Herc. 199. nennt den Helm der Minerva τρυφαλειαν. cf. zu II. 371. Dieſe Bedeutung hat αμφι in den Compoſitis. So iſt αμφιλαφης πλατανος, eine dichtſchattigte Platane; αμφιθαλης Ερως, omni ex parte florens Amor. cf. Ruhnken ad Timaeum p. 18. 19.

τετραφαληρον. Schon einige Scholiaſten halten es irrig für eins mit τετραφαλος. Ilias XII. 384. Allein φαλος und φαληρον ſind doch verſchiedene Worte, und überdem wäre es dann ja einerley mit αμφιφαλος. Ferner erwähnt Homer an Ajax Helme τα φαλα-

ρα. Ilias XVI. 106. βαλλετο αει καπφαλαρα (d. i. κατα φαλαρα) ευποιητα. Ich halte alſo dieſe φαλαρα für Verzierungen des Helms, etwa für groſse Buckeln, oder kleine Schilder, die mit den nachherigen φαλαροις, oder dem Kopfſchmuck der Pferde, Aehnlichkeit hatten. Auch Heſych. erkläret es: τεσσαραι φαλους (richtiger: τεσσαρα φαλαρα) και (vielleicht ἡ και) εξοχας εχουσαν, οἱ εισιν ἡλοι λαμπροι, περι τω μετωπω της περικεφαλαιας καταικρουμενοι; ſo wie ein von Alberti angeführtes Scholion: φαλοι (vielleicht φαλαρα) οἱ κατα το μετωπον της περικεφαλαιας ασπιδισκοι. Auch erinnere ich mich, auf Abbildungen von Münzen ehemals ſolche kleine Schilde an den Helmen bemerkt zu haben.

744. οἱ πυλεες, h. πυλεις, ein veraltetes Wort, das man durch πεζοι ὁπλιται erkläret, cf. XI. 49. XVI. 517. — κυνεην πυλεσιν αραρυιαν, iſt wörtlich: ein Helm, der den Kriegern von hundert Städten paſst, Ilias XIII. 188. κορυθα κροταφοις αραρυιαν. Odyſſ. XVIII. 377. und öfters. Aber ſo faſst man dieſe Stelle nicht: weil ſie freylich nichts ſagt, und doch kann ſie, ohne dem Sprachgebrauch Gewalt zu thun, nicht anders gefaſst werden. Leſſing (im Laocoon p. 135. d. ältere Ausg.) erklärte es mit einigen alten griechiſchen Gelehrten: unter dem ſich die Streiter von hundert Städten ſtellen konnten, und beruft ſich

auf die alle natürliche Maafse weit überſteigende Körpergröſse, die Homer ſeinen Göttern (zuweilen) gebe. Mars bedeckte, als ihn Minerva zu Boden warf, ſieben Hufen, πλεθρα, ſiebenhundert Fuſs. Ilias XXI. 407. Tityus bedeckte gar neun Hufen. Odyſſ. XI. 756. Die Eris ſteht mit dem Fuſse auf der Erde, und ihr Haupt berührt den Himmel. Ilias IV. 443. Auch hatte man ſogar in jedem Zeitalter Bildſäulen von ſolcher übernatürlichen Gröſse. Die Bildſäule des Apollo Amyclaeus, ein ſehr altes Werk, hatte dem Augenmaafse nach dreiſſig Ellen. H. Heyne antiquar. Aufſätze. Th. I. p. 5. Coloſſaliſche Figuren der Götter von hundert und zwanzig Fuſs Höhe arbeitete man noch ſpäterhin S. Chriſt über Litteratur und Kunſtwerke, S. 197. — Alſo Götterkörper von ganz ungeheurer Gröſse kannte Homer und das Alterthum. Ferner: ἑκατον ſteht als runde Zahl f. πολλον. Aber iſt ein Helm, unter den die Krieger auch nur von vielen Städten ſtehn könnten, nicht auch ſo ein abentheuerliches Bild, das weit eher Lachen als den Begrif des Groſsen erweckt? cf. die kritiſchen Wälder. I. 178. f. Man überſetzt: der mit den Bildern der Krieger von hundert Städten gezieret war; oder: den ſo viele Krieger nicht tragen konnten: endlich: gegen den ſo viele Krieger nichts ausgerichtet hätten. Mag immerhin in den beyden letzten Erklärungen eine groſse Idee liegen: ſo läſst

ſichs doch nicht beweiſen, daſs αραρυια dieſe Bedeutung gehabt habe, oder auch haben könne. Und doch ſehe ich keinen andern Ausweg, als daſs man die letztere Erklärung annehme. Der Sprachgebrauch müſste dann auf dieſe Weiſe gerechtfertiget werden. Man findet: πολις πυργοις αραρυια, urbs turribus aptata h. e. munita. Ilias XV. 737. δρυες ριζησι μεγαλησι αραρυια ſc. τη γη h. e. quercus magnis radicibus firmiter adhærentes. XII. 134. Denn in αρω liegt der Begrif: zwey genau aneinander ſchlieſsende Sachen verbinden, und dadurch feſter machen. So könnte man auch hier αραρυιαν f. feſt, faſſen: alſo: einem Helm, der feſt gegen die Krieger von hundert Städten war, ην εκατον πολεων πυλεις ουτε αν διαρρηξαν, ουτε εθλασαν, wie Heſiod. von Hercules göttlichen Schilde ſagte. v. 139.

747. οβριμοπατρη, die Tochter des Mächtigen, des Zeus, der θεων εστι καρτιστος. cf. 403.

748. μαστιγι επεμαιετο ἱππους, mit der Peitſche ſchlug ſie die Roſſe. επιμαιομαι. 1) ſuchen, begehren. 2) Hand anlegen, um es zu ſich zu ziehn. 3) επιμαιεσθαι μαστιγι, mit der Peitſche berühren f. ſchlagen. XVII. 430. So ſagt man in der Proſa: καθικνεισθαι τινος ραβδω cf. oben zu 661.

749.

749. πυλαι μυκον, es praſſeln die Thorflügel, f. praſſelnd ſprangen ſie auf. μυκαω, vom brüllenden Stier. 2) vom Praſſeln der Thür, an die mit einem Stein geworfen wurde, XII. 460. 3) hier: mit Gepraſſel ſich öffnen: μυκηθμῳ ηνῳγοντο. So ſagte Aeſchyl. S. c. Theb. 114. κυμα περι πολιν καχλαζει f. ρεει περι πολιν καχλαζον, es rauſcht die Woge um die Stadt f. ſie ſtrömt rauſchend; und 123. κινυρονται φονον χαλινοι, die Zügel klirren Tod f. αγγελλουσι φονον κινυροντες. — Daſs die Thore ungeheiſſen aufſpringen: in welches Licht ſtellet dies die Majeſtät der beyden Göttinnen!

πυλαι Ουρανου. Der Himmel, als das eigene Reich der Götter, hat alſo, wie das Gebiet des Hades, ſeine beſonderen Thore. Ferner iſt dies auffallend, daſs dieſe Göttinnen erſt, nachdem ſie auſserhalb den Thoren des Himmels waren, zu der höchſten Kuppe des Olympus gelangten, auf welcher Jupiter ſeinen Sitz hatte. cf. zu I. 497. XX. 4. Der Olympus reichte alſo nach dieſer Vorſtellung mit ſeinen Spitzen nicht in den ουρανος. Daher muſs man I. 495. ουρανον blos f. αερα nehmen, damit jene Stelle dieſer nicht widerſpreche.

Ωραι. ἡ ὡρη ſagte der Grieche von einer genau beſtimmten Zeit des Jahres, des Tages oder des menſchlichen Alters: daher ὡρη

εαρος

ἔαρος, νυκτος, ἥβης u. f. die Frühlings- Nacht- Jugendzeit, u. f. Die Horen ſind alſo Göttinnen dieſer Zeiten. Ovid. Met. II. 26. Sie geben daher die Tageszeit, oder in alter Sprache: ſie ſpannen die Pferde an den Wagen des Sonnengottes. Ovid. Metam. II. 118. ſqq. Sie bringen den Frühling, oder in alter Sprache: ſie führen die Proſerpine aus dem Hades herauf. Orpheus in Hymn. 42. Theocr. XV. 104. Sie geben alſo die Regenzeit, den Winter der wärmern Climate, und den heitern Sommer. (cf. zu 751.) Und da überhaupt die Zeit alles zur Vollendung bringt: παντων εστι πατηρ χρονος: ſo ſind ſie es, die alles in der Welt zur Vollendung bringen; Χρονου παιδες Ωραι, αἱ παντα φυουτι. Vet. pœta, apd. Spanh. ad Callim. p. 132. Heſiod. Theog. 902. Theocr. XV. 105. Ilias XXI. 450. Dies dünkt mir der älteſte und Homeriſche Begrif von den Horen, für die Homer noch keine Zahl und beſtimmte Namen gehabt zu haben ſcheint. Dieſen Begrif hatten vermuthlich auch die älteſten Attiker; welche zwey Horen Thalla und Karpo, Θαλλω και Καρπω, verehrten. Valken. ad Theocr. l. c. Offenbar hat die erſtere den Namen von der Blüthe der Frucht, (απο του θαλλειν. cf. Ilias II. 468.) die andere von der gereiften Frucht, καρπος. Odyſſ. XXIV. 342. 343. Dieſer Idee, daſs die Horen: αει τι φερουσι παντεσσι προτοις, gab ein anderer eine glückliche moraliſche Wendung. Die Göttin-

tinnen lehrte er, die den Menſchen alles Gute geben und erhalten, ſind die Töchter der Themis, (des Rechts) ihre Namen, Ευνομια (gute Geſetze) Δικη, (Gerechtigkeit) Ειρηνη, (der Friede). Heſiod. l. c. Pindar. Ol. XIII. 6. f. — M. Vergl. d. Abhandl. über die Horen und Gratien. Jena 1787. die ich jedoch noch nicht näher kenne.

750. ανακλιναι νεφος ηδ' επιθειναι, zu öfnen oder zu verſchlieſsen den Himmel mit Gewölk. Die Ausdrücke ſind vom Oefnen und Verſchlieſsen der Thüren entlehnet. Ilias XIV. 169. εσελθουσα θυρας επεθηκε φαεινας. Odyſſ. XXII. v. 56. θαλαμοιο θυρην αγκλινας. cf. v. 159. Valk. ad Herodot. p. 237. Nun ſagte man in alter Sprache claudere cœlum f. nubibus obducere, und apertum cœlum f. ſerenum. Virg. Aen. I. 374. 155. ibi Heyne. Nur der rohe Menſch, der die Wolken als eine ſolide Maſſe ſich denken kann, konnte ſich die Wolken als die Thüren des Himmels denken.

752. τη (ὁδῳ) δι' αυταων (πυλαων) εχον (ηλαυνον) κεντρηνεκεας ἱππους, h. e. κεντρουμενους, die geſpornten Roſſe. Nämlich το κεντρον, ſtimulus, war ein Stock mit einer metallenen Spitze, den man hauptſächlich beym Pflügen zum Antreiben der Rinder gebrauchte. Daher das Sprichwort: προς κεντρα λακτιζειν, adverſus ſtimulum calcitrare, cf.

cf. ad Aeſchyl. Prometh. 322. Κεντρηνηκης, (analogiſch mit ποδηνεκης, διηνεκης u. a.) v. ενεγκω, ενεικω iſt: ὁ φερομενος κεντρῳ, incitate currens ſtimulo percuſſus, cf. ad X. 24.

755. ἱππους στησασα, anhaltend die Roſſe. Hymn Homer. XXIX. 14. Ὑπεριονος υἱος στησεν ἱππους ωκυποδας. in Solem. 16. ἑσπεριος στησας ἁρμα και ἱππους.

757. Ζευ πατερ. Auch Juno nennet ihren Gemahl und Bruder, Vater Zeus: weil der Name, Vater, ein ehrenvoller Beyname aller ältern Gottheiten iſt. Pater Neptune. Virgil. Aen. V. 14. Vorzüglich aber gab man es dem Jupiter. cf. Spanh. ad Callimach. in Jov. 94. Doch findet man auch Pater Lenaeus. z. B. Virg. Georg. II. 4. Dann hat es den Begrif des Wohlthäters, wie in Vater Friederich! — — νεμεσιζειν τινι τι iſt eine ſeltenere Conſtruction f. τινος, h. e. περι τινος. Odyſſ. II. 138. Aber Odyſſ. XXIII. 213. μη νυν μοι τοδε χωεο, μηδε νεμεσσα.

759. ἑκηλοι, ruhig: in ungeſtörter Ruhe; αχει ου τεταραγμενοι.

763. εξαποδιωμαι, h. e. αποδιωμαι εκ μαχης, fortſcheuche aus der Schlacht: von διω, ich fürchte: διομαι ich treibe durch Schrecken fort. XVII. 110. λεοντα, ὁν κυνες τε και ανδρες απο σταθμοιο διωνται.

765.

765. αγρει. Urſprünglich der Imperativ von αγρεω, αγρευω, alſo: faſſe. Im Homer ſchon, wie αγε u. a. eine particula exhortandi. — αγελειην. cf. zu IV. 128.

766. ἑ οδυναις πελαζειν f. οδυνας αυτω διδοναι, ποιειν, τιθεναι. cf. ad v. 397. Pindar. Ol. I. 34. κρατει προσεμιξεν δεσποταν f. εδωκε κρατος δεσποτη. ibid. 126. κρατει πελασσον, für: δος κρατος. cf. oben 429.

769. Nämlich vom Olymp ab, übers Aegäiſche Meer, fuhren ſie zwiſchen Himmel und Erde.

770. Verbinde: ὁσον (μετρον) ανηρ οφθαλμοισιν ιδεν ηεροειδες. Erſtlich ſteht ηεροειδες f. ηεροειδεως. Ferner muſs nach der Analogie von θεοειδης u. a. ηεροειδης gleichbedeutend ſeyn mit αεριωδης, αεριος, wie jenes mit θειος, θεουδης. Alſo wäre: ηεροειδες ιδεν gleichbedeutend mit αεριον ιδεν oder εν αερι ιδεν. cf. III. 7. Ich überſetze alſo: ſo weit, als der ſieht, welcher in die Atmoſphäre ſieht; wo nämlich ſein Auge durch nichts aufgehalten

766. εωθε. Von εθω, und dem perf. εοθα entſteht die neue Form εοθω, εωθω und das perf. εωθα. So von ελπω, vulg. ελπιζω, perf. εολπα und εωλπα, und von ἐργαζω, Perf. εοργα und εωργα.

Digitized by Google

ten wird. cf. III. v. 12. Die Grammatiker rathen blos.

772. So weit ein Mann in der freyen Luft sehn kann: so grofs ist der jedesmalige Sprung der Pferde. Aehnlich ist die Fiction von den ungeheurweiten Schritten der Götter. So durfte Neptun nur vier Schritte von Troja nach Aegae thun. Ilias XIII. 20. -- ὑψηχεες, die hochwiehernden Rosse: ηχεοντες εις υψος, χρεμετιζοντες. Bekanntlich hebt das wiehernde Pferd den Kopf höher. Quint. Calab. VII. 322. καρη εις ὑψος αειρει Φυσσιοων μαλα. Auch Herodot. III. 87. nennt das Wiehern: φθεγξασθαι.

373. ποταμω. cf. Th. I. p. 301. zu Ende. — Gleich nachher sichert Juno die Götterpferde vor dem Anblick der Sterblichen, wie Mars oben seinen Speer und sich selbst. S. v. 356.

777. Σιμοεις ανετειλε αμβροσιην αυτοις (ὡστε) νεμεσθαι, und Simois liefs nun für sie aufsprossen göttliche Kräuter zur Nahrung. Ich supplire also αμβροσιην ποιην. Anderswo, oben 369. XIII. 35. nennt ers das Futter der Götterpferde, αμβροσιον ειδαρ. — So wie die Erde unter dem Fufstritt der Götter Blumen hervorsprossen läfst, (S. Ilias XIV. 346. Lucret. I. 8. f.) so läfst der Simois, da die Götterpferde an seinem Ufer stehn, νεοθηλεα ποιην aufgehn. Für ανατελλειν findet man

sonst

sonst ἀναπεμπειν, submittere flores. Pindar. Pyth. VIII. 83. Lucret. I. c.

778. τρηρωσι πελειαις. τρηρωνες erklären die Scholien und auch Hesychius durch πελειαι, Feldtauben; aber πελειαι τρηρωνες, durch furchtsame, oder schnelle Tauben, da sie es von τρειν, zittern, ableiten. Man sieht, dass sie blos rathen. Der eigentliche Name der Feldtaube, die Aristoteles Hist. Anim. V. 13. beschreibt: μελαν και μικρον και ερυθροπουν και τραχυπουν, war ἡ πελεια oder ἡ πελειας: wörtlich die schwarze, vom alten πελειος h. e. μελας. S. Hesych. in πελειους, πελιοι u. f. Dieses ursprüngliche Adjectivum wurde, wie öfters, bald zum Substantiv. Gleiche Bewandniss hatte es mit τρηρων, welches ich von τραω, τρεω, ich durchbohre, ableite. Dies bedeutete anfangs die Taubenart, welche in Felsenlöchern nistet: cf. II. zu 502. und 582.) und wurde bald zum Synonym von πελεια. Nur dass jenes den Nebenbegrif der Wohnung, dieses die Nebenidee der Farbe hatte. In der Folge vergass man, wie gewöhnlich, diese Nebenbegriffe: daher Herodot. II. 55. sagen konnte: πελειαδες μελαιναι. Unsere Stelle würde

778. αἱ δε βατην. Man bemerke die Verbindung des Pluralis mit dem Verbo im Duali. cf. zu 487.

84. ανεψυχον ητορ. 3) beſorgen, pflegen. Vergleiche über πεσσειν zu II. 237. Aber der Dichter wählte den Ausdruck: αναψυχοντα f. ακεσαντα oder τερσοντα, weil der Schweiſs, der in die Wunde gedrungen war, ein heftiges Brennen erregt hatte. Daher folgt unmittelbar: ιδρως γαρ μιν ετειρεν. cf. II. 387. 88. u. d. Anmerkg.

797. καμε (κατα) χειρα, ermüdet war ſeine Hand, von dem Halten des Schildes. XVI. 105. ὁ δε αριστερον ωμον εκαμνεν, εμπεδον αιεν εχων σακος αιολον. Oder man ſupplire: καμε (κατα) χειρα (δεξιαν περι εγχεϊ) Ilias II. 389. περι εγχεϊ χειρα καμειται. Sonſt gebraucht er auch den Pluralis. XXI. 26. καμε χειρας.

800. Die Aufforderung, welche der Dichter der Minerva in den Mund legt, iſt treflich erfunden. Der gröſste Wunſch, den Hector für ſeinen Aſtyanax thun kann, iſt, daſs er ihm, ſeinem Vater, gleichen, ja ihn übertreffen möge; Ilias VI. 476. f. und umgekehrt iſt alſo der ſtolzeſte Gedanke des Sohnes, ſeinen groſsen Vater zu übertreffen. Was konnte alſo den Tydiden, ihn, der unabläſsig nach dem Ruhme ſtrebte, unter die παυροι πατρος αρειονες, Odyſſ. II 276. zu gehören, mächtiger erſchüttern, als der Vorwurf, daſs er dieſem weit nachſtehn müſſe. — Da Agamemnon (oben IV. 370.) eben dieſen Grund gebraucht,

um

um den Tydiden ins Gefecht zurückzubringen: so hätte der Sänger, da Mannigfaltigkeit die Zierde des Gesanges ist, hier andere Gründe wählen sollen. Dies, und ein anderer Umstand, v. 835. könnte auf die Vermuthung leiten, dass auch diese Aufforderung ein historisches Factum sey, dass wirklich einer der griechischen Heroen dem Diomedes diesen Vorwurf gemacht habe, den aber hernach die Superstition in eine Gottheit verwandelte.

(κατ') ὀλιγον οἱ εοικοτα, einen ihm wenig ähnlichen Sohn. Den Telemach nennt er dagegen αινως πατρι εοικοτα. Odyss. I. 208.

802. Tydeus kam als Abgeordneter nach Theben, mit einem Auftrage, der den Etrocles und die Thebaner beleidigen musste, und überdem ohne grosses Gefolge. Die Klugheit verbot ihm also keine Händel anzufangen; dafür nach alter Denkart: Minerva untersagte es ihm.

803. εκπαιφασσειν, hervorzutreten, (cf. zu II. 450.) nämlich um die Thebaner zum Wettkampf aufzufordern. Denn, wie beym würklichen Kampfe; III. 22. so trat auch bey solchen Wettkämpfen der Herausforderer hervor, εξεπαιφασσε. Odyss. VIII. 144. στη εις μεσσην ιων, und forderte den Ulyss heraus zum Wettkampfe. Also wäre der Sinn: ich hatte es ihm untersagt, weder durch wirkliche

Feindſeligkeit, noch auch durch Kränkung ihrer Ehrbegierde die Thebaner zu reizen. cf. 805.

804. αγγελος ες Θηβας. cf. zu IV. 383. und 376. —

805. δαινυσθαι εκηλον. Denn über Tiſche geſchahen dieſe Aufforderungen. S. oben zu IV. 389. — μεγαροισιν ſc. Ετεοκλης aus IV. 386.

809. Ein Held, der mit Göttermuth und Kraft kämpft, dem ſteht immer ein Gott zur Seite. S. v. 185. 603. So bildete ſich die Idee, daſs Minerva dem Diomedes immer zur Seite ſtehe. cf. oben zu v. 1. Ilias X. 279.

810. προφρονεως, voll Liebe, (I. 73.) denn es geſchahe ja immer um ihrem Liebling Ruhm zu geben. S. oben v. 1.

811. καματος πολυαϊξ δεδυκε γυια σευ, entweder ſchlich endlich die wiederholt anſezzende Ermüdung in deine Arme. Ueber πολυαϊξ ſiehe zu I. 165. Die Idee iſt ſchön: immer will die Ermüdung ſich des Helden bemächtigen: aber der wahre Held ſcheucht ſie zu-

---

808. ηα f. ην. Doch mir ſcheints das Perfectum von εω, ειμι: wie von ειω, ich gehe, das Perfectum: ηια war.

Digitized by Google

zurück, oder weniger bildlich: der wahre Held achtet es nicht, wenn er gleich zu wiederholtenmalen ſeine Ermüdung empfindet. Die Erklärung: καματος εκ πολεμου πολυαϊκος wäre möglich: aber minder ſchön. — δεδυκε f. ικανε, υπηλθε γυια. cf. Odyſſ. V. 457.

812. ακηριον (von το κηρ, das Herz), muthloſe Furcht. Ilias VII. 100. — In dem επειτα, alſo, liegt Ausdruck des Unwillens: Du biſt alſo Tydeus Sohn nicht. Odyſſ. I. 65. ποιον σε επος φυγεν ἑρκος οδοντων; πως αν επειτα Οδυσηος εγω θειοιο λαθοιμην; So gebrauchen die Attiker επειτα und ειτα häufig. S. Küſter ad Ariſtoph. Plut. 37.

816. προφρονεως, freundlich. Denn hätte ein anderer den Vorwurf ihm gemacht, ſo hätte er κακως, ergrimmt geantwortet, wie IV. 411. oder oben v. 251. Aber, wenn ihn Agamemnon tadelt, ſo ſchweigt er ſogar aus tung gänzlich. IV. 401.

823. αλημεναι, würde ich von αλημι, αλεω ableiten, und alſo erklären, ενθαδε αλημεναι f. αναχαζειν, oder ειρειν aus v. 606. Die Grammatiker erklären es aber durch: συστραφηναι, verſammlen: dann ſtände αλημεναι f. ἀλημεναι, von ἀλημι, wie ερδω, f. ἑρδω, ικομαι f. ἱκομαι. Zu dieſer Erklärung gab vielleicht Anlaſs v. 781-82.

830. σχεδὸν, aus der Nähe, adverbialiter f. σχεδον. XV. 510. αυτοσχεδὸν μιξαι χειρας.

831. τυκτον κακον, compositus malis artibus, παγκακος. Ilias XII. 105 sind τυκται βοες, Schilder, ασπιδες, αι ετυχθην βοεσσι: folglich ist Αρης τυκτον κακον, Αρης, ὁς ετυχθη κακοις, aus lauter Bösen zusammengesetzt. — αλλοπροσαλλον, den Unbeständigen: αλλοτε αλλῳ προσκειμενον, der es bald mit diesem, bald mit jenem hält. Das Kriegsglück, das in Mars Händen ist, ist abwechselnd, also jenes Beywort sehr passend.

835. f. Minerva zieht Diomedes Wagenführer, den Sthenelus, vom Wagen herab, und vertritt dessen Stelle. Es ist, wie ich oben sagte, (zu v. 800.) wahrscheinlich, dass hier ein würkliches Factum zum Grunde liegt, dass nämlich ein griechischer Heros, den man in der Verwirrung nicht erkannte, das that, was der Dichter von der Minerva erzählet. cf. zu III. 121. und 383. Aber es sey nun Interpretation oder Fiction, so ist sie hier sehr schön. Diomedes, der den furchtbarsten Gott, den Mars selbst angreift, wäre der rasendste Frevler: und dies, dass er, ein schwacher Mensch, den schrecklichen Kriegesgott hätte verwunden können, würde keinen Glauben finden. Aber, wenn Minerva es befiehlt, wenn sie selbst des Helden Wagen regieret; dann

ist

Digitized by Google

ist Diomedes kein Frevler mehr: denn er gehorcht nur einer höhern Macht. Und, wenn sie Mars Speer zur Seite schlägt, v. 854; wenn sie den Diomedischen Spiess durch ihren Arm leitet und nachstösst; v. 856. begreifen wirs, wie Diomedes nicht dem Gotte unterlag, sondern sogar obsiegte. Mit gleicher Einsicht weiss Hesiod den Kampf des Hercules mit dem Mars durch den Befehl und die Hülfe der Minerva zu rechtfertigen. Schild d. Herc. 327. f. 444. f.

Uebrigens glaube ich nicht zu irren, wenn ich annehme, dass auch dies Gefecht des Diomedes mit dem Mars keine Fiction sey: sondern dass der Held würklich mit einem trojanischen Krieger, der mit ungewöhnlicher Kraft bisher wieder die Griechen gefochten hatte, gestritten habe. Wir haben es schon zu wiederholten malen gesehn, dass man in jedem Krieger, der mit ungewöhnlichem Muth und Glück fochte, gleich einen Gott zu sehn glaubte. Wie wahrscheinlich wird es schon dadurch, dass man sich in diesem Falle eine ähnliche Interpretation erlaubte. Ich denke mir daher das eigentliche Factum auf folgende Art. Als Diomedes von dem heftigsten Widerstande, von seiner Wunde, und vielleicht von superstitiöser Furcht gezwungen, sich aus der Schlacht zurückzieht, und gleich mit ihm die Achäer hier zurückweichen, (443.) so

ſteigt der Muth der Trojaner, oder in der Sprache jener Zeiten: Mars tritt als Mitſtreiter unter die Trojaner. Dieſer Gedanke forderte, wenn ich mich ſo ausdrücken darf, ſchon die Griechen auf, im Heere der Trojaner den Mars zu ſuchen, uud ſo war es natürlich, daſs man ihn bald in einem Krieger zu finden glaubte, der alles vor ſich zu Boden ſchlug. Dieſer, vermeſſen durch ſein Glück, geht mit wilder Wuth und ſtolzen Zutrauen auf Diomedes los: aber ach ſein wüthender Stoſs miſslingt: und Diomedes trift, aber nicht tödtlich. Durch dieſen unerwarteten Wechſel des Glücks ſeines Muths beraubt, entſpringt der Trojaner mit einem greslichen Geſchrey. Dies greſliche Geſchrey; dies plötzliche Verſchwinden war für Menſchen, deren Hang zum Wunderbaren ſo groſs und rege war, (S. zu 501.) hinreichend ihre Phantaſie zu begeiſtern, die ihnen nun mit ihrem Zauberſtabe gleich einen Gott ſchuf, der mit ſchrecklich finſtern Blick und Geſchrey in Wolken ſich hüllt, und zum Olymp auffſteigt. Mars Klagen beym Zeus und deſſen Antwort ſind dagegen eine eigentliche Erfindnng des Dichters.

839. εβραχε αξων βριθοσυνη ſc. θεας. die Götterkörper haben wegen ihrer Gröſse auch eine auſserordentliche Schwere, ſo daſs unter der Laſt derſelben die Wagenaxen krachen. Daher heiſst Mars βριταρματος. Schild. des

des Hercul. 441. und in dieſer Rückſicht ſang Ovid. Metam. II. 161. leve pondus erat, als Phaethon den Sonnenwagen beſtieg, nec quod cognoſcere poſſent ſolis equi: ſolitaque iugum gravitate carebat. cf. zu I. 530. Wernsdorf. poëtæ minor. III. p. 56. — 841. fehlt wieder eine verbindende Partikel. αυτικα δε.

846. δυνε Αϊδος κυνεην, ſubiit galeam f. induit, ſie legte ihn an: XVII. 202. τευχεα δυνεις. — Zu der Idee, daſs des Hades Helm unſichtbar machen könne, gab vermuthlich der Name dieſes Gottes ſelbſt Anlaſs. Denn Αϊδης heiſst ja der Unſichtbare. Dieſen Wunderhelm hatten die Cyclopen gearbeitet. Apollod. I. 2. 1. Mercur hatte ihn in der Schlacht gegen die Giganten. ibid. cap. 6. 2. Auch Perſeus gebrauchte ihn bey dem Kampfe mit der Gorgone. Heſiod. Schild. d. Hercul. v. 227.

Aber wo lieſs Minerva ihren furchtbaren Helm? v. 743. Oder warum nahm ſie jenen überhaupt mit, da ſie doch gar keinen Gebrauch davon machte? Den Helm des Hades aufſetzen, könnte man einwenden, iſt bloſse poetiſche Sprache, für: ſich unſichtbar machen: Sehr wohl: aber der Dichter fehlet doch, wenn das inviduelle und anſchauliche Bild, daſs er ſtatt der allgemeinen Idee, durch den poetiſchen Ausdruck erweckt, nicht völlig in den Zuſammenhang paſst. Alſo hic bonus, opinor, dormitavit Homerus.

851.

851. οἱ δε (nominat. absol.) ὁτε ησαν — Αρης ωρεξατο f. των δε, ὁτε ησαν Αρης ωρεξατο. Mars war zu Fuſse, und ſtand jetzt dicht vor Diomedes Pferden. (cf. v. 885.) Mit vorgeſtreckten Arm und vorwertsliegenden Körper ſtöſst er nun über den Kopf der Pferde des Diomedes nach dieſem.

854. Αθηναιη ὑπωσεν το εγχος (ὡστε) ετωσιον αιχθηναι, εκ διφρου, Minerva ſtieſs fort den Speer: vom Wagen aus: εκ διφρου f. απο διφρου. Deutlicher noch ſagte Heſiod. Schild. d. Hercul. 456. Αθηνη εγχεος ὁρμην ετραπε, ορεξαμενη απο διφρου. — ὑπωσεν f. απετραπε. S. die Stelle aus Heſiod. und Ilias IV. 130.

856. επερεισε Αθηνη, ſie trieb ihn mit Gewalt. cf. zu III. 358. f. ιθυνεν, 290. v. 132. Aber Minerva handelt in vollem Affect. cf zu 793. — ὁθι (Αρης) ζωννυσκετο μιτρην.

858. Die Verbindung iſt wieder incorrekt für: ὡρματο Διομηδης, και, Αθηναιης επερεισαντος το εγχος εξ κενεωνα, ουτα τη &c. — τη (ταυτη) ουτα (ὁ Διομηδης) τυχων (του κενεωνος).

860. Das Geſchrey des verwundeten Mars gleicht dem Schlachtgeſchrey von zehntauſend Kriegern. cf. III. 1. f. Wir finden es an einem Helden unanſtändig, wenn körperliche Schmerzen ihn zum lauten Schreyen zwin-

Digitized by Google

zwingen; wie vielmehr an einem Gotte. Aber ein Geſchrey oder vielmehr ein ſo gräsliches Gebrüll, als Mars hier erhebt empört, unſer ganzes Gefühl. Wir finden darin nichts groſses. Wir glauben ein wildes Thier zu hören, das vom greslichen Schmerz gefoltert, furchtbar brüllt. Der Grieche dachte anders. Er, der des Heros mächtige Stimme, als einen Beweis der Körperkraft bewunderte, (ſ. zu II. 408.) fand auch in dieſer ſchrecklichen Stimme des Kriegesgottes einen Beweis der unendlichen Körperkraft des Gottes. Aber daraus folgt nicht, daſs Homer dies Schreyen ſelbſt, von der moraliſchen Seite gefaſst, billigte. Aus allen Praedikaten, die er dem Mars giebt, iſt dies klar, daſs er ihn als ein rohes, wüthendes Weſen darſtellen will, das mehr tollkühnen Muth, als wahre Tapferkeit beſitze. In dieſer Abſicht ſcheint er ihn ſo brüllen zu laſſen, wie er die Venus oben v. 343. ιαχειν, jauchzen lieſs, um dadurch die αναλκις θεα zu characteriſiren. Warum lieſse er ſonſt ſeine Heroen, den Diomedes, (oben 286.) Menelaus, (IV. 184.) ſelbſt den Paris (III. 360-80.) u. a. bey Verwundungen auch nicht eine Klage ausſtoſsen. Doch ſ. vom Neptun. XIV. 148. f.

861. εριδα Αρηος ξυναγομεν. ἡ ερις iſt eigentlich der Wetteifer, es dem andern in einer Sache gleich zu thun, oder ihn noch zu übertreffen. Heſiod. Erga. 11. 2) die Streitſucht,

ſucht, ἡ πολεμον τε κακον καὶ δηϊν ὀφελλει. Heſiod. l. c. 14. Dieſe nennt Homer: ερινν Αρηος. 3) der Streit ſelbſt, und in dieſer Bedeutung ſtehts hier, denn Ilias 389. erklärt ers ſelbſt, εριδα πτολεμου. So ſagt man certamen pugnae und certamina Martis. Uebrigens iſt die ganze Redensart ſynonym mit συναγειν χειρας, μαχην. cf. zu II. 381. συναγωμεν αρηα und XIV. 448. συναγον κρατερην ὑσμινην.

864. Schrecklich finſter, wie der Himmel iſt, wenn Donnerwolken, von ſchwülen Sommerwinden heraufgeführt, ihn bedecken; ſo ſchaudervoll von Wuth verfinſtert ſchien dem Diomedes des Kriegesgottes Geſicht, als er zum Olymp hinauf fuhr. — Der zürnende Apollo iſt auch finſter: aber doch nur νυκτι εοικως. I. 47. So arbeitet der Dichter überall beym Mars wilde Gröſse darzuſtellen.

865. ανεμοιο δυσαεος ορνυμενοιο εκ καυματος: wenn ein ſtarker Wind, von der Hize erzeugt, ſich erhebt.

867. ὁμου νεφεεσσιν, im Gewölk. XXIII. 367. χαιται ερρωοντο μετα πνοιης ανεμοιο, im Wehen des Windes. Aber die Wolken dienen ihm nicht ſtatt des Wagens; denn dies Bild kennet Homer nicht: ſondern um ſich dem Auge der Menſchen zu entziehn. S. oben 187. XVI. 308. XVII. 581. — εις ουρανον, gen Himmel, nicht in den Himmel. S. zu 745.

871. Dieſe Handlung paſst ſo ſchön in Mars Character. Aechte, auf Seelenſtärke, und nicht einzig auf aufwallendes Blut gegründete Tapferkeit, wie Minerva, wie Diomedes ſie beſaſs, hätte nicht geklagt, ſondern thätig Rache geſucht, und trotz jeder Gefahr und jedem Hinderniſs ſie erhalten. S. XXI. 400. f. Kaum hat Mars den Schild der Minerva zu durchſtoſsen geſucht: ſo fällt er ſchon durch ihren Steinwurf zu Boden. Diomedes klagt nicht über die von Pandarus empfangene Wunde: ſondern rächt ſie durch Blut. Oben 286. f. Aber Mars eilet, wie ein mishandelter Knabe zum Vater, und wimmert ihm ſeine Klagen vor. Die Parallele, in die der Dichter hier den Mars mit der klagenden Venus ſetzt, verräth, glaube ich, ſeine Abſicht deutlich.

872. καρτερα h. e. δεινα εργα, zürneſt du nicht über dieſe ſchreckliche Thaten? Immer leiden wir Götter das Aeuſserſte, (ειμεν τετληοτες, ſc. εξ ανθρωπων, aus 384.) von den Menſchen: aber dies dadurch, daſs wir aus Liebe zu ihnen ſie ſelbſt wider uns bewaffnen. cf zu 389. ιοτητι αλληλων h. e. δια ιοτητα ἡμετερην εις αλληλους, durch die Anſchläge, die wir gegeneinander faſſen. Ilias XV. 41. ich ſchwöre, ſagt Juno, Neptun thut dies nicht δι' εμην ιοτητα, auf mein Anſtiften. — χαριν φεροντες ενδρεσσιν ſ. χαριζομενοι ανδρεσσιν. cf. zu I. 572.

875.

875. σοι παντες μαχομεσθα ſc. επεσι, mit dir zanken, auf dich ſchmälen wir alle. Ilias I. 304. μαχεσσαμενω επεεσσι ſc. αλληλοις. — αησυλα. αησυλα und αισυλα ſind verſchiedene Formen. S. Heſych. i. d. W.

878 παντες επιπειθονται, και δεδμημεσθα. Man bemerke den Uebergang von der dritten zur erſten Perſon. Ohne Urſach that das der Sänger nicht. Wollte etwa Mars dem παντες επιπειθονται noch mehr Nachdruck geben, daſs er durch das δεδμημεσθα ſich ſo auffallend mit einſchlieſst. cf. zu II. 194 u. 202.

879. επει προτιβαλλεαι, du ſtrafſt ſie nie mit einem Worte, nie mit der That. Denn προσβαλλειν τινα επεσι ſcheint mir gleichbedeutend mit καθαπτεσθαι, ενιπτειν επεσι. cf. zu I. 582. II. 245. So ſagt man παραβληδην, υποβληδην αγορευειν, erwiedernd, dazwiſchen fallend reden. Apollon. Rhod. I. 835. II. 60. oder επιπλησσειν ſc. επεσι, wie Ilias XII. Aehnlich iſt das inceſſere dictis aliquem ſ. increpare. Ovid. Metam. XIII. 232.

880. επει αυτος εγειναο, weil du ſelbſt ſie gebahreſt. Auch Heſiod. Theog. 923. αυτος δ' εκ κεφαλης γλαυκωπιδα Τριτογενειαν εσηκε. Hymn. in Apollin. 314. νυσφιν εμειο τεκε γλαυκωπιδα κουρην. 324. σχετλιος, πως ετλης οιος τεκεειν Αθηνην. Man könnte alſo αυτος ſ. μονος nehmen, da es dieſe Bedeutung häufig hat. — εγειναο παιδα (ταυτην) αϊδηλον,

die-

dieſes ſchädliche Mägdchen. Apollon. I. 298. *πηματα αϊδηλα*. Ilias II. 445. *πυρ αϊδηλον*.

882. *ανεηκεν* (*ωστε*) *μαργαινειν*, ſie reitzte ihn zum freveln wider die Götter. Heſych. *μαργα, μαργαινεται. μαινεται*. cf. v. 717.

885. *μεταχεες ποδες υπηνεικαν* ſc. *εκ πολεμου*, mich brachten meine ſchnellen Füſse aus der Schlacht. Oben. 318. *υπεξεφερεν εκ πολεμου*. Wie aufrichtig: aber wie entehrend für einen Gott. Doch Mars Character iſt auch darin glücklich behauptet. Denn der Muth, welchen Wildheit und tollkühnes Weſen erzeugt, kann durch den geringſten Umſtand über den Haufen geworfen werden.

886. *αυτου* (*εν πολεμω*, in acie) *πηματα πασχων* (*κειμενος*) *εν νεκαδεσσιν*: entweder würde ich lange dort (auf dem Schlachtfelde) Unfälle duldend, (von Roſſen, Wagen und Menſchen zertreten zu werden) unter den Reyhen der Todten gelegen haben. Gewöhnlich iſt *πηματα πασχειν*, ein Unglück erleben. — Heſych. *νεκαδεσσι, νεκυαδεσσι. τοις των νεκρων ταξεσι*.

887. Oder, wenn ich lebendig (*ζως* h. e. *ζοος*) davon kam, war ich ohne alle Kraft, *αμενηνος*, von den (wiederholten) Stöſsen des Stahls, *τυπησι χαλκου*. Nämlich mir ſcheint der Sinn dieſer: Meine ſchnellen Füſse haben mich gerettet: ſonſt würde er mich mit einem

zweytem Stoſse zu Boden geſtreckt haben: oder doch, wenn ich noch lebend entronnen wäre, gewis mehreremale ſo verwundet haben, daſs ich alle Kraft hätte verliehren müſſen. Weil πηματα πασχων und ζως ſich entgegengeſetzt ſind: ſo will Erneſti πηματα πασχειν euphemiſch f. θνησκειν nehmen: ſo wie man ſagt: τι πασχειν, in gleicher Bedeutung. — Heſych. ἀμενηνον. ἀσθενες. Odyſſ. X. 521. νεκυων ἀμενηνα καρηνα.

892. μητρος μενος ασχετον, deiner Mutter unerträglichen Geiſt, die, wie der geplagte Gott der Götter mit Seufzen geſteht, immer zankt, I. 520. immer ihm ſo zuwider handelt, daſs er nicht einmal mehr böſe darüber werden kann. VIII. 407. — ουκ επιεικτον, der nie weicht, nachgiebt: ουποτε εικει. VIII. 32. σθενος ουκ επιεικτον Ζηνος. XVI. 549. πενθος ασχετον, ουκ επιεικτον. Pelidæ ſtomachum cedere neſcii. Horat. Od. I. 6. 6.

894. κεινης εννεσιησιν, durch jener Anſchläge. Der Verbindung der Gedanken zu folge müſste man's erklären: indem du deiner Mutter Ideen befolgeſt. Aber der Zuſammenhang des Ganzen erfordert: ich bins überzeugt, daſs du eben dieſem Geiſte deiner Mutter deine Verwundung zueignen kannſt: ſie hat dir das zur Strafe bereitet. cf. XXI. 412. f. XVIII. 396.

995.

895. Dieſer Zug der Vaterliebe, die Klugheit, mit der er dem Schaden, den ſeine Würde durch dieſe Nachgiebigkeit leiden könnte, durch die angehängte Drohung vorbeugt; wie ſehr nehmen ſie für den Jupiter ein. Aber eben dieſen weiſen Ernſt und Nachſicht bewies er auch oben in dem Betragen gegen die Juno. S. zu I. 550.

898. Die Ουρανιωνες ſind die Kinder des Ουρανος, ſonſt Ουρανιδαι (Heſiod. Theog. 502.) gewöhnlicher noch Τιτηνες (Heſiod. Theog. 207.) genannt. So ſagt man Πηλειδης und Πηλεων. Sonſt ſind die Ουρανιωνες öfters die Götter des Olympus. S. I. 570. V. 373. Dieſe Titanen liegen gefeſſelt im Tartarus. Heſiod. 719. Noch unter den Titanen ſeyn, ενερτερος Ουρανιωνων, heiſst alſo: noch tiefer als der Tartarus unter der Erde ſeyn. Nun aber iſt in dem Tartarus ſeyn, ſchon die gröſste Strafe, (ſ. VIII. 13.) alſo ſagt unſer Ausdruck: ſo würdeſt du längſtens die furchtbarſte aller Strafen haben leiden müſſen. Wie würdig iſt dieſer Abſcheu vor dem Betragen des Mars, und der richterliche Ernſt des Regenten der Welt!

902. οπος iſt eigentlich der Nahrungsſaft der Bäume oder Pflanzen. 2) der harzigte Saft. 3) der Saft des wilden Feigenbaums. V. Stephan. Theſaur. II. p. 1374. 75. Ferner: die Alten machten den Käſe aus ganz friſcher

Milch. Fieri debet caseus lacte sincero & quam recentissimo. Columella, de re rustica. VII. c. 8. Um sie gerinnen zu machen, wählte man mehrere Mittel, am liebsten den Saft des Feigenbaums. Columella; l. c. id cogi — ficulneo lacte, quod emittit arbor, si ejus virentem saucies corticem. — Nec dubium, quin fici ramulis glaciatus caseus jucundissime sapiat. — Verbinde: ὁτε οπος επειγομενος γαλα λευκον, συνεπηξεν (αυτο, καιπερ) ὑγρον εον, wie des Feigenbaumsaft zusammendrängend die weisse Milch verdickt, da sie doch flüssig war; επειγομενος, zusammendrängend. Ilias XV. 382. ὁποτε ις ανεμου επειγῃ κυματα, drängt, treibt. συνεπηξε, zusammenschlägt, d. i. zusammenpresst: verdichtet. Theocrit. XI. 66. γαλα αμελγειν, καὶ τυρον παξαι. — κυκοωντι sc. τον οπον. XI. 637. — περιτρεφεται, schnell verdickt sie sich allenthalben. Nämlich: τρεφειν ist gleich mit αυξανειν, gröfser, stärker, fester machen. Odyss. XIV. 175. Τηλεμαχον θρεψαν θεοι, ερνει ισον. Noch passender scheint der deutsche Ausdruck: sich ansetzen, von dem Niederschlage aus flüssigen Körpern. Odyss. XIV. 477. Κρυσταλλος σακεεσσι περιτρεφετο, Eis setzte sich an auf den Schildern.

Das Gleichniss selbst: schnell wie die Milch vom Saft des Feigenbaums gerinnet, heilte Mars Wunde, ist zwar richtig: aber doch,

doch, das Unedle überſehn, ſehr weit geſucht. Um das Tertium Comparationis zu finden, muſs man es ſo faſſen: Schnell wie jene Milch ſich zuſammenzieht, πηγνυται, zog ſich die Wunde zuſammen: πηγνυτο ἑλκος.

905. Daſs die Hebe, dies reizende Mägdchen, den Mars baden muſs, verſtoſst gewaltig gegen das Decorum. Unter Menſchen ſcheint man es auch ſchon unanſtändig gefunden zu haben. S Odyſſ VI. 218. f. Vielleicht aber unter den Göttern nicht. cf. oben pag. 39. Man könnte es überſetzen: fecit, ut lavari poſſit; wie Erneſti Odyſſ. VI. 210. λουσατε αυτον erklärte: aber andere Stellen beweiſen das Gegentheil. Athenaeus I. p. 10. D. Auch ſo contraſtiret die weibliche Bedienung noch immer mit der Sitte unſerer Zeiten. Indeſs finden wir eben dieſe Sitte in den Ritterzeiten: wo die adelichen Damen den Rittern, wenn ſie aus Feldzügen oder Turniren zurückkehrten, friſche Wäſche und Kleidung brachten, und auch bey Tiſche ihnen aufwarteten. S. Cürne de St. Palaye, vom Ritterweſen, Th. I. p. 11. f.

996. κυδεϊ γαιοων. cf. zu I. 405. Freylich ſollte man alles andere eher erwarten, als daſs Mars jetzt auf eine ſolche Art das Gefühl ſeiner Macht äuſsern werde: wenn nicht die Erfahrung lehrte, daſs der gekränkte einge-

bildete Stolze, gerade dadurch bey sich selbst und bey andern den Eindruck einer erlittenen Kränkung zu vertilgen suchte.

908. ἀλαλκόμενηϊς. cf. zu IV. 8.

Er-

Erklärende Anmerkungen zum sechsten Gesange.

Auch in diesem Gesange setzt der Sänger die Erzählung der ersten Schlacht fort. Nachdem sich die Götter aus der Schlacht ganz entfernt hatten, wandte sich das Glück mehr auf die Seite der Griechen. Daher Hector, auf Helenus Rath, nach der Stadt eilet, seine Mutter zu bitten, dass sie im Gefolge der trojanischen Frauenzimmer der Minerva das kostbarste Gewand schenke, und ihre Gunst für die Trojaner erflehe. Vorher aber ermahnet er die Trojaner zum muthigen Kampfe. 1-118.

1. *φυλοπις οιωθη*, nämlich *απο θεων*. So XI. 401. *Ωδυσσευς οιωθη, ουδε τις αυτω Αργειων παρεμεινεν.*

2. *μαχη εθυσε*, die Schlacht raſete hier und dort auf dem Felde f. wüthend kämpfte man hier und dort. Eigentlich sagte er, V. 87. *Τυδειδης θυνε γαρ αμπεδιον*, er wüthete f. rannte im wüthenden Kampfe durch die Ebene. Virgil. Aen. V. 257. Sævit canum latratus in auras. — *ενθα πεδιοιο*. Der Genitivus wird vom Adverbio regieret: wie in ubi terrarum, u. ähnl.

3-4. ἰθυν ομενων (επ') αλληλων, d. i. ἰθυς φεροντες επ' αλληλους τα δουρα, gerade gegeneinander erhebend die Speere. — μεσσηγυς. cf. zu V. 774. Der Schlachtplatz lag zwiſchen beyden Strömen.

5. πρωτος, der erſte von allen, nämlich nach der Entfernung der Gottheiten vom Kampfplatz. — ἐρκος. S. I. 284.

6. φοως εθηκεν (εδωκεν) ἑταροισι, und verbreitete über die Freunde einen Strahl des Glücks. Der Schmerz macht Stirn und Augen finſter: die Freude verbreitet in beyden ein ſtrahlendes Licht. Daher die Metaphern: ἀχεος νεφελη, die Wolke des Kummers: φως, der Strahl des Glücks. Daher φως hier f. σωτηρια, Ilias XVI. 741. εν χερσι φοως. Euripid. Oreſt. 245. ἡκει φως εμοις και σοις κακοις, ἀνηρ ὁμογενης. cf. VIII. 282. φοως iſt eine ſeltene Form f. φαος, φως.

9-11. κορυς ἱπποδασεια iſt ein Helm, deſſen λοφος ein ſtarker Buſch Pferdehaare iſt. cf. zu III. 337. — Verbinde: αιχμη περησε, der Speer drang weiter.

14. φιλος ην ανθρωποισι, ein Freund, der Menſchen war er: φιλοξεινος. Theocrit. XXII. 23. Vom Caſtor und Pollux: ω αμφω θνητοισι βοηθοοι, ω φιλοι αμφω. Pindar aber nennet eben dieſe Gottheiten: Τυνδαριδαι φιλοξεινοι. Olymp. III. 1. Auch erkläret er es gleich durch παντας φιλεεσκεν.

17.

Digitized by Google

17. ὑπαντιασας προσθεν (αυτου), indem er unerwartet vor ihm getreten wäre. Ilias X. 551. In dem ὑπο scheint mir der Begrif des heimlichen oder unerwarteten Dazwischentretens zu liegen; wie in ὑπερχεσθαι u. a. Euripid. Oreſt. 662. κουχ ὑπατρεχων σε τουτο θωπειᾳ λεγω, dich zu überschleichen durch Schmeicheley, ſage ich dies nicht.

19. ὑφηνιοχος. Die Grammatiker halten es für gleichbedeutend mit ἡνιοχος. Aus dem Homer, der es nicht weiter gebraucht, läſst ſich nichts entſcheiden. Doch ſcheinet mir ein ὑφηνιοχος geringer zu ſeyn. 1 ὑπαρχος iſt der Unterbefehlshaber: alſo könnte analogiſch ὑφηνιοχος der Unterwagenführer ſeyn. 2) beym Xenoph. Cyropd. VI. 4. und 10. und VII. 1. 15. ſcheint der ὑφηνιοχος würklich geringer. Denn Abradatas fährt ſelbſt und dieſer ὑφηνιοχος macht nur den Wagen zu, und hält nur die Zügel, wenn jener ein- oder ausſteigen will. — γαιαν εδυτην f. ὑπο γαιαν εδυτην, ſie giengen hinab unter die Erde f. εθνησκον. Es iſt gleichbedeutend mit δυναι δομον Αιδος εισω. Ilias XI. 263. Daher ſind beym Euripid. Alceſt. 899. οἱ ὑπο γαιαν, die Geſtorbenen.

22. νυμφη Νηϊς, eine Nymphe, eine der Najaden. Die weiblichen Daemonen niederer Art, welche über geringe Gegenſtände der Natur, Bäume, Wieſen, Quellen u. dgl. die Auf-

ſicht hatten, zum Dienſt höherer Gottheiten beſtimmt waren, z. B. zum Dienſt der Diana: und als junge Mägdchen gedacht wurden: heiſſen vorzugsweiſe αἱ Νυμφαι, die Mägdchen. Und da man ſie in Nymphen der Quellen, der Wieſen und des Berges theilte, (Odyſſ. VI. 122. 24.) ſo bezeichnete man ſie genauer mit einem daher entlehnten Adjectiv: als Νυμφη Νηϊς, Νυμφαι Ορεστιαδες, unten v. 420. Νυμφη Μελιη. Apollon. II. 4.

25. ποιμαινων ſc. Λαομεδων, επ' οιεσσι, da er ſeine Schaafheerden beſuchte, wörtlich: cum paſtum ovium curaret, degens inter oves, h. e. in agro. Theocr. XXV. 58. Augias iſt jetzt hier, bey ſeinen Heerden: κτησιν επο-ψομενος. ὡς που και βασιλευσιν εειδεται εν φρεσιν ἡσιν αυτοις κηδομενοισιν (των ποιμνιων) σαωτερος εμμεναι οικος. Alſo nur der Aufſicht halber lebten die Fürſten und Fürſtenkinder auf dem Lande. cf. oben. 313. XI. 105. 106.

28-34. Μηκιστϊαδης, der Sohn des Μηκιστευς, Euryalus. S. II. 566. — Περκωσιον, aus Percote. cf. II. 835. — Πηδασος, war eine Stadt der Leleger, die im Trojaniſchen Gebiete wohnten, deren Fürſt Altes war. Achill hatte ſie erobert. Ilias XXI. 186. f. Sie lag am Satniois. αιπεινην. cf. zu II. 538.

38-45. ἱππω ατυζομενω - βλαφθεντε-αξαντε - εβητην f. ατυζομενω, εβλαφθησαν γαρ,

γαρ, και αξαντε-εβητην. ατυζομενω (διὰ) πεδιοιο f. εν πεδιῳ, ſcheu werdend auf dem Schlachtfelde. — μυρικινῳ οζῳ, an einem Tamarisken-Strauch. ἡ μυρικη, iſt nach Herrn Schreber, ad Theocr. VI. 13. die franzöſiſche Tamarinde. Dieſe ſtammt urſprünglich aus Aſien. Linné im Pflanzenſiſtem Th. III. p. 373. Um Troja müſſen ſie häufig geweſen ſeyn, da Homer ihrer öfters erwähnet. cf. X. 466. — αγκυλον ἁρμα, den runden Wagen, wie αγκυλα τοξα. cf. zu V. 262. — εν πρωτῳ ρυμῳ f. εν τῳ ακρῳ του ρυμου. Hier war das Joch befeſtiget (V. 728.) daher, ſobald der Bruch hier geſchahe, die Pferde frey waren und mit dem Joche durchgehn konnten. cf. XVI. 371. 393. — εξεκυλισθη επι στομα, er fiel heraus auf den Kopf. cf. V. 586. Gewöhnlicher iſt επι κεφαλην. S. Valken. ad Herodot. p. 564. 66.

46-50. εν πατρος ſc. δομῳ. Dieſe Eliſpe iſt auch bey den Attikern üblich: vorzüglich bey den Praepoſitionen: εν und εις, in Verbindung mit eigentlichen Namen. Z. B. εις Αγαθωνος ſc. οικον, εις Ζηνος ſc. ναον, u. ſ. f. XIII. 415. εις Αιδος ιοντα. Unten v. 284. — πολυκμητος σιδηρος, ferrum, quod multo paratur labore: ὁ συν πολλῳ καματῳ εργαζεται: das nur mit vieler Mühe verarbeitet werden kann. Den älteſten Griechen, die mehr die weicheren Metalle zu verarbeiten gewohnt waren,

ren, muſste die gröſsere Kraft, welche die Bearbeitung des Eiſens erfordert, auffallender ſeyn, als ſie es für uns iſt. Daher dies Beywort.

56-60. ανδρων ſc. Τρωων. cf. I. 56. — η σοι f. warlich ſchöne Dinge haben in deinem Hauſe die Trojaner gemacht; d. i. und du liebſt die Trojaner? Haben ſie denn nicht, ſie, die in dein Haus als Gaſtfreunde kamen, die Gaſtfreundſchaft entweihet, dein Weib verführt, und ſammt vielen Schätzen dir geraubt? So iſt in Proſa: καλως oder ευ ποιειν, zu des andern völliger Zufriedenheit handeln. Xenoph. Cyropd. I. 4. 13. καλως εποιησας προειπων, das haſt du herrlich gemacht, daſs du's vorherſagtſt. Offenbar ſpricht Agamemnon ironiſch. — υπεκφυγοι - ολεθρον - χειρας. Richtiger hätte er in umgekehrter Ordnung ſagen ſollen: χειρας τε ολεθρον τε, keiner entgehe unſerer Fauſt, keiner dem Verderben. — μηδε (εκεινος) οντινα, κουρον εοντα, μητηρ (εν) γαστερι φερει auch der Knabe nicht, dem die Mutter noch unter dem Herzen trägt, auch der nicht entgehe dem Verderben: φυγοι ſc. ολεθρον. Ueber μηδε, μηδε. S. oben II. 703.

ακηδεστοι, ohne des Freundes Klage und Dienſt von der Erde vertilgt. Denn κηδειν und κηδευειν iſt überhaupt aus Liebe für jemand ſorgen. 2) vorzüglich aus Liebe den Todten die letzten Pflichten erweiſen: weil

nach

nach den Ideen der Griechen, dies die wichtigste Pflicht war, die einer dem andern leisten konnte: da vor der Beerdigung die ψυχη nicht in den Hades gelassen wurde. S. Th. I. p. 9. Vergl. bes. Odyss. XXIV. σωματα κειται ακηδεα. ου γαρ ισασι φιλοι, οι απονιψαντες βροτον κατθεμενοι γοαοιεν. — αφαντοι, verschwunden. Ilias XX. 303. οφρα μη ασπερμος γενη και αφαντος ολητα. — Schöner Contrast zwischen Agamemnon und Menelaus. Jener, der eigentliche Beleidigte, folgt doch dem Triebe der Menschlichkeit: diesen macht sein Zorn so brutal, dass er auch des ungebohrnen Kindes nicht schonen will. Vgl. die Einleitung p. 201. Auch das gehört noch hieher, dass der überredete Menelaus den Flehenden zwar zurückstosst, aber nicht tödtet.

64-71. ὁ (Αδρηστος) ανετραπετο, er fiel zurück, υπτιος επεσε. cf. XIV. 447. — επιβαλλομενος εναρων, trachtend nach Beute. Denn so ist επηβολος τινος, wer eine Sache schon erhalten hat: επιτυχων τινος. Herodot. VIII. 111. Odyss. II. 319. Aehnlich ist Herodot. III. 63. επιβατευειν του ονοματος Σμερδιος, sich den Namen des Smerdes zueignen. — και τα (h. e. ταυτα sc. εναρα) συλησετε νεκρους. Denn man sagt, συλαν τινα τι. Ilias XV. 428. μη μιν Αχαιοι τευχεα συλησωσι. — — νεκρους τεθνειωτας, ein tautologischer Ausdruck, den doch spätere Dichter, von denen

nen man schon eher völlige Correctheit fordern konnte, sich erlaubten. Euripid. Suppl. 45. φθιμενων νεκυων. — Odyss. XI. 489. φθιμενοις νεκυεσσι. Ilias X. 220. νεκυων πιπτοντων.

72-76. εισανεβησαν Ιλιον υπ' Αχαιων (βιαζομενοι) da wären sie von den Achäern gezwungen zurückgekehrt nach Troja. — αναλκειησι f. αναλκεια, durch Ohnmacht, Muthlosigkeit besiegt. cf. V. 521.

77-101. Hector und Aeneas sollten zuvor die Trojaner von neuem zum Kampfe anfeuren: dann möge der erstere die Hecuba auffordern, mit allen Matronen die Minerva zu bitten, dass sie der Trojaner sich erbarme, und den Diomedes, der schrecklicher noch, als Achill sey, entfernen wolle. — 77. πονος Τρωων και Λυκιων υμμι εγκεκλιται, der Kampf der Trojaner liegt meist auf euch. Denn man sagt: υφισταναι πονους, subire labores, Arbeit auf seine Schultern nehmen. Der Sinn ist also: auf eurer Tapferkeit ruht das Glück der Schlacht. πονος f. μαχη, und πονεισθαι f. μαχεσθαι: XVII. 718. νεκρον αειροντες φερετε εκ πονου. X. 12. αυτος μετα πρωτοισι πονειτο. — Wegen der Lycier S. zu V. 200. — πασαν επ' ιθυν, zu jedem schweren Kampfe. ιθυς ιεναι επι τινος, und ιθυειν, ist geraden Weges auf den Feind losgehn. Also ist ἡ ιθυς gleich mit αυτοσχεδιη. Da dieser

Kampf,

Kampf, wo man seinen bestimmten Gegner in der Nähe angreift, der schwerste war: so glaubte ich ἰθυς am vollständigsten durch: schwerer, harter Kampf, zu übersetzen. So ist beym Herodot. IV. 102 und 120. ἰθυμαχιη, eine Schlacht, wo man dem Feinde frey entgegen geht. εβουλευοντο ἰθυμαχιην μηδεμιην ποιεεσθαι εκ του εμφανεος. αλλ' ὑπεξιοντες και ὑπελαυνοντες f. — φρονεειν, f. βουλευειν, αριστοι εν βουλῃ.

82. πριν (αυτους) φευγοντας πεσειν εν χερσιν γυναικων. Man kann diese Stelle erklären: εμπεσειν εις χειρας γυναικων, ehe sie fliehend (und von Furcht und Anstrengung ermattet) in die Arme ihrer Weiber fallen. Aber diese Idee scheint mir für das Homerische Zeitalter zu feine Zärtlichkeit zu enthalten, und besonders mit dem χαρμα γενεσθαι δηιοισι, nicht genau zusammen zu hängen. Ich wähle daher die andere mögliche Erklärung: dafs sie nicht fliehn, und unter den Händen der Weiber (indem diese die verwundeten oder ganz entkräfteten Männer erquicken wollen, von der Hand des Feindes, der hinter ihnen darein in die Stadt drang) fallen, und er über sie hohnlache. Ilias XIII. 653. εν φιλων χερσι θυμον αποπνειων. Schlaft nicht Kinder, ruft Nestor den Wachen zu, μη χαρμα γενωμεθα δυσμενεσσι, d. i. dafs nicht der Feind euch und uns überfalle, und ohne Widerstand mit Hohngelächter ermorde.

88.

88. ξυναγουσα γεραιας (εις) νηον Αθηναιης. Häufiger fehlten bey ικνεομαι, αγω und ähnlichen Worten die Praepoſitionen προς oder εις. — — εν ακρη πολει f. εν ακροπολει. Auf der Bergfeſtung, Περγαμος, lag Priamus Pallaſt und die Tempel mehrerer Götter. Die Idee von der Minerva πολιουχος, deren Tempel häufig auf der Acropolis gebauet waren, iſt hier nicht anwendbar. Denn ſie ſcheinet jünger, als Homer zu ſeyn.

92. επι γουνασιν Αθηναιης, in den Schooſs der Minerva. Die Bildſäule der Minerva war alſo, wie mehrere alte Abbildungen der Göttin, in ſitzender Stellung gearbeitet. V. Strabo XIII. p. 897. E. c. — Alle Göttinnen trugen zwar, wie die Heroinnen, ein πεπλον: aber vorzüglich berühmt ſcheint der Minerva πεπλον geweſen zu ſeyn, weil ſie ihn ſelbſt gearbeitet hatte. S. V. 734. 35. Dies, und daſs ſie als die Lehrerin des Webens, vielleicht eine vorzügliche Liebe für ſolche Gewänder hegte, gab etwa die Veranlaſſung, daſs man der Minerva ein πεπλον, und beſonders zu Athen mit ſo vieler Feyerlichkeit, ſchenkte. — Aber warum ſoll man gerade die Minerva anrufen? Wäre die bekannte Idee vom Palladium, welches Troja vor jeder Eroberung ſicherte, Homeriſch, dann wäre die Frage ſogleich entſchieden. Man wandte, wie es ſcheint, ſich vor allen an die Minerva, weil ſie die

die Beſchützerin der Städte, ερυσιπτολις, iſt. S. unten v. 305. Dieſe Idee iſt ſehr natürlich. Minerva, als Göttin des Krieges, feuert die Menſchen zur Vertheidigung ihrer Stadt an, und iſt alſo ερυσιπτολις: aber eben ſie führet auch die Krieger wider die Städte; alſo iſt ſie auch περσεπτολις, die Städte-Zerſtörerin. — ηυκομοιο. Der Minerva Haar kann man, da ſie eine jugendliche Göttin iſt, nicht anders, als ſchön und lang denken. Doch beſinne ich mich nicht, daſs ihr dies Beywort ευκομος ſonſt gegeben wurde.

93. ηνις, f. ηνιας, einjährige, (Heſych. ηνις. ενιαυσιας) von το ενος, das Jahr. — ηκεστας, von keinem Stachel noch verletzt, individuel, für das allgemeinere αδαμαστους, noch zu keiner Arbeit gebraucht. Vom alten κεω, üblicher κεντεω.

100. ορχαμον ανδρων. S. zu II. 837. θεας εξεμμεναι. Offenbar giebt der Sänger auch hier, wie I. 280, dies als einen ganz auſserordentlichen Vorzug an, daſs Achill der Sohn einer Göttin ſey. Und ſo gemein auch die Dichtungen ſind, daſs Heroen Götter zu Vätern haben, ſo ſelten ſind die Heroen, welche Göttinnen zur Mutter haben. Daher der Sänger auch bey andern dies als etwas Auſserordentliches anführt. Z. B. beym Aeneas II. 820. und ſchon wieder V. 312. Ueberdem war die Heyrath der Thetis mit dem Peleus

ein sehr berühmtes Sujet, das der Stoff eigener Gedichte war, wie Hesiods Brautgesang der Thetis beweiset, und das besonders auch in den Argonauten-Gedichten erwähnet zu seyn scheinet. Catull. LXIV. 18. Daher diese Wichtigkeit. — σοι ισοφαριζειν (κατα) μενος, es ihm an Stärke gleichthun. ισοφαριζαν, ισουσθαι. Hesych.

108. φαν, sc. οἱ Αργειοι. Die Argiven behaupteten fest, ein Himmlischer müsse zu den Trojanern gekommen seyn, und sie mit Muth erfüllet haben, weil sie sich auf einmal gewendet hätten.

117. κελαινον δερμα τυπτε μιν αμφι, σφυρα και αυχενα, und das schwarze Leder stiefs ihn auf beyden Seiten (αμφι) d. i. oben und unten, die Schenkel und den Nacken. cf. zu II. 387. Die schwarze Haut ist das Rindsleder, welches inwendig am ganzen Rande des Schildes herunter befestigt war, damit dies Anschlagen oder Reiben des Schildes nicht so fühlbar würde. Ilias XII. 296. 97. εντοσθεν

---

113. βειω. Nach den Grammatikern aor. 2. coni. βῶ, βεω, βειω. Doch siehe zu I. 62. Auch Odyss. I. 89. θειω f. θῶ. Vermuthlich vom Thema θειω. Nach dieser Analogie sagte er auch βειω f. βῶ.

σθεν δε βοείας ραψε θαμειας περικυκλον. Dieſes Leder bedeckte alſo den äuſsern Reif, worin der ganze Schild eingefaſst war, den αντυξ, von der inneren Seite: daher folgt als Appoſition von δερμα, αντυξ. Alſo der αντυξ ſchlug an den Nacken und Schenkel, aber mit ſeiner innern Seite: δερμα αντυγος τυπτε μιν αυχενα. — ἡ πυματη. cf. zu V. 262.

144-236. Glaucus und Diomedes treffen auf einander. Diomedes, den es befremdet, daſs ein Unbekannter ihm Stand hält, fragt, ob er ein Gott oder Menſch ſey. Glaucus erzählet ſeine Abkunft, woraus ſie lernen, daſs ſie von den Vätern her Gaſtfreunde ſind. Da nun Gaſtfreunde nicht miteinander kämpfen dürfen, gehn ſie in Frieden auseinander, nachdem ſie ihre Rüſtung ausgetauſcht haben.

127. δυστηνων παιδες, d. i. die Kinder derer, denen das Unglück beſtimmt iſt, daſs ſie ihre Kinder verliehren ſollen, führt mir das Schickſal entgegen: das iſt, wer mir in der Schlacht begegnet, der ſtirbt gewis. Diomedes Stolz mahlt ſich in dieſem Ausdrucke, aber noch mehr darin, daſs er vermuthet, der, welcher ihm ſich zu ſtellen wage, müſſe wohl gar ein Gott ſeyn, ſelbſt mit den lebhafteſten Farben.

---

128. ειληλουθας aus εεληλουθας. vulgo ηληλυθας. perf med. von ελευθω.

ben. ἀντιοωσιν ἐμῷ μενει, bedeutender als: ἀντίοωσιν ἐμοι, wie vorhin: ἐμον ἐγχος ἐμεναϛ f. ἐμεναϛ ἐμε.

129. Nur dann wagt Diomedes mit Göttern ſelbſt den Kampf, wenn eine Gottheit es ihm befiehlt: wie V. 130. f. 825. f.

130. Lycurgus, der Sohn des Dryas, König der Edones, die am Fluſs Strymon wohnten, verjagte einen Haufen Bacchantinnen, die dieſen fremden Gottesdienſt in ſeinem Lande einführen wollten, aber bald nachher verlohr er ſeine Augen und bald auch ſein Leben. Der Aberglaube ſahe in dieſem Unglück die Strafe der Gottheit für dieſen Frevel. S. zu II. 595. Dies iſt das Factum: das die folgenden Dichter ſehr ausgeſchmückt haben. S. Apollodor. III. 5. 1. f. — Λυκοοργος, alte Form f. Λυκοεργος, Λυκοῦργος, von der Form des Perfecti med. εοργα. Zu v. 131. cf. V. 406.

132. τιθηναϛ Διωνυσου, Bacchus Pflegerinnen, ſind die Nymphen, welche den jungen Bacchus erzogen hatten, und ihn jetzt begleiteten. Apollod. III. 4. 3. p. 188. & Heynii notæ p. 564. — μαινομενοιο, des ſchwärmenden. Die Bacchantinnen heiſsen von der ekſtatiſchen Freude, mit der ſie den Bacchusdienſt feyerten, vorzugsweiſe, αἱ μαιναδες ſc. γυναικες, die ſchwermenden Weiber. Man transferirte alſo das Epitheton wieder auf die Gottheit.

134.

133. Νυσσηϊον f. Νυσηϊον ſc. ορος. Die Bacchantinnen feyerten ihre Feſte im Gebirge. Der Zuſammenhang erforderts offenbar, daſs man das Gebirge in Thrazien denke, wenn gleich kein Schriftſteller einen Berg dieſes Namens in Thrazien erwähnet. cf. Heyne ad Apollod. p. 564.

134. θυσθλας. Die Grammatiker erklären es zwar durch θιασους; aber offenbar muſs es ſeiner Ableitung von θυω gemäſs: ſacra Bacchi, das heilige Geräthe, oder die Opfer ſelbſt bedeuten: alſo die myſtica vannus Jacchi u. ſ. f. Orpheus in Argon. 902 und 1073. ταυρους ανδροφονους, οι αμειδεα θυσθλα φερουσι Μουνυχιη.

136. δυσετο κατα κυμα ἁλος, er ſtürzte ſich in die Wogen des Meeres. Odyſſ. IV. 425. ὑπο ποντον εδυσατο. Oder auch: κατεδυσατο ποντον: weil Homer in dieſer Redensart die Präpoſition meiſtens wegläſst. z. B. δυναι δομον, πολεμον, γαιαν, u. ſ. — Ob irgend eine alte Idee, und welche dieſe Fiction veranlaſst hat: daſs der flüchtige Bacchus von der Thetis aufgenommen ſey, läſst ſich nicht gewis beſtimmen. Vielleicht dieſe ältere Fabel, daſs die Thetis den aus dem Himmel geſchleuderten Vulcan aufgenommen habe. Ilias XVIII. 396. f. — Uebrigens iſt die lächerliche, paniſche Angſt, in die Lycurgs Geſchrey den Gott ſetzt, ärgerlich. Doch läſſet ſie ſich

damit etwas vertheidigen, daſs Bacchus damals noch Menſch war: erſt nachher wurde er unter die Götter aufgenommen. Horat. Od. III. 3. 13. Dies iſt auch vielleicht der Grund, warum Bacchus ſelbſt keine Rache nimmt: ſondern die θεοι es ſind, die den Lycurg beſtrafen. —

138. θεοι ρειᾳ ζωντες, die Götter, welche leicht, d. i. ohne Arbeit leben: wie die Menſchen des goldenen Zeitalters, die auch: ακηδεα θυμον εχοντες, νοσφιν ατερ πονων ζωεσκον. Heſiod. Erga. 112. f. Aber ſeitdem Prometheus den Jupiter beleidigte: κρυψαντες εχουσι (εκρυψαν) θεοι βιον ανθρωποισι. ρηϊδιως γαρ κεν και επ' ηματι εργασσαιο, ὡστε σε κ' εις ενιαυτον εχειν, και αεργον εοντα. cf. ibid. v. 176. f. Doch nun muſs er mit vieler Arbeit ſeine Speiſe ſuchen. Heſiod. l. c. 42. f. Odyſſ. IV. 565. in den Elyſiſchen Fluren, ρηϊστη βιοτη πελει ανθρωποισι.

142. οι αρουρης καρπον εδουσι, die die Frucht der Erde, τον σιτον, eſſen. Alte Sprache, welche die Definition der alten Welt vom Menſchen im Gegenſatz der Götter enthält. Denn der Menſch heiſst ja βροτος, der Eſſer; und αμβροτος, der Nichteſſer, iſt gleichbedeutend mit θεος. cf. Ilias XIII. 322. Odyſſ. VIII. 222. Valken. ad Hippolyt. p. 181.

143. ικηαι πειρατα ολεθρου, daſs du ſchnell zum Ziele des Todes gelangeſt. So wie man ſagte: ικνεισθαι προς ὡραν, die Zeit,

τελος,

τελος, das Ziel, ουδος, die Schwelle, γηραος, θανατου, f. den Augenblick, in dem dieses eintreten soll, erreichen: so sagte man auch: περος πειρατα ολεθρου ἱκνεισθαι, die Linie des Verderbens erreichen f. ολλυσθαι.

145. τιη γενεην ερεεινεις; warum frägst du nach meinem Geschlechte? Da das Menschenleben so kurz ist: so müsste ich dir ja, wollte ich mein Geschlecht dir beschreiben, eine lange Reyhe von Vorfahren aufzählen. Doch da du meine Familie, die sehr vielen bekannt ist, genauer zu kennen verlangst, so will ich sie dir sagen. Dies scheint mir die Verbindung von diesem und dem folgenden Versen bis zum Anfange der Erzählung v. 153.

147. χεει χαμαδις, lässt sie zur Erde herabfallen. Aber in dem χεειν liegt das Bild der Menge. cf. zu V. 618. — ὡρη εαρος, die Frühlingszeit. S. zu II. 468.

150. ει εθελεις - δαημεναι. Den Nachsatz: εγω τοι καταλεξω, lässt er weg. Odyss. III. 80. ειρεαι ὁποθεν ειμεν, εγω δε καταλεξω. Aber öfterer lässt er nach ει oder επει den Nachsatz weg. Ilias XIII. 68. f. XVIII. 101. Odyss. III. 103. ω Φιλε, επει με εμνησας οϊζυος u. s. f. Aber der Nachsatz fehlet. Ich halte dies für einen Ueberrest der Incorrectheit, die den Uncultivirten eigen ist. Der Bau einer Periode erfordert schon geübte Seelenkräfte, weil bey der Anlage des Periodèn

ſchon der Schluſs, und bey dieſem noch immer der Anfang der Seele gegenwärtig ſeyn muſs. Aber ein ſolcher leichter, ſchneller, doch feſter Ueberblick der Gedanken, und die überdem nöthige Fertigkeit des Ausdrucks fehlt ihnen, und daher fallen ſie oft in den Fehler, daſs ſie einen Perioden anfangen, aber den Nachſatz nicht den Gedanken nach, ſondern meiſtens blos grammatiſch fehlen laſſen, oder durch allerley Partikeln anzuhängen ſuchen. Hier ſcheint der eingeſchobene Gedanke: πολλοι δε μιν ισασι, die ungrammatiſche Verbindung veranlaſst zu haben. — πολλοι δε μιν f. ἡν και πολλαι ισασιν.

151. Εφυρη. Dies iſt der ältere Name von Κορινθος. Apolled. I. 9. 3. Σισυφος, Αιολου, κτισας Εφυρην, την νυν λεγομενην Κορινθον. Doch nannte ers oben II. 570. ſchon αφνειον Κορινθον. — (εν) μυχῳ, in ſeceſſu, receſſu, in einer Bucht. ὁ μυχος iſt 1) der innere Theil: μυχος δομου, κλισιης, αντρου, λιμενος. 2) ein Thal, was zwiſchen zweyen Bergen tief hineinläuft: εν μυχοις Παρνασσου. Pind. Pyth. 10. 13. ſonſt εν γυαλοις, εν κολποις Παρνασσου. S. m. Blumenleſe Th. III. p. 30. und 70. 3) eine Meeresbucht, oder die innerſte Tiefe eines Meerbuſens. Herodot. II. c. 11. 4) jeder im innern des Landes, des Meeres oder ſonſt befindliche Auffenthalt: μυχος Νηρεος: M. Blumenleſe III. p. 75.

Und

Und in dieser letztern Bedeutung heisst Mycenae: μυχος Αργεος, Odyss III. 263.

153. κερδιστος, der listigste, maxime versutus, vaferrimus. Nämlich τα κερδεα sind beym Homer verschmitzte Einfälle, wodurch man seinen Vortheil sucht. Odyss. II. 88. Von der Penelope, die ihre Freyer überlistet: η τοι περι κερδεα οιδεν. Sisyphus überlistete sogar den Tod und den Hades: den erstern hielt er lange gebunden: dem andern entwischte er gar aus der Unterwelt. Pherecydes in dem Schol. zu d. St. — Durch den Zusatz Αιολιδης unterscheidet er diesen von dem jüngern Sisyphus, welchen man für den wahren Vater des Ulysses hielt. Heyne ad Apolod. p. 143.

156. ηνορεην ερατεινην, liebenswürdige Kraft. καλλος και ηνορεη, scheinen mir hier gleichbedeutend mit den gewöhnlichen: ειδος και μεγεθος. Also wäre der Sinn: er war von schöner und grosser Bildung: aber seine Grösse erregte nicht Entsetzen; sondern Bewunderung, und Beyfall, weil er sie nicht zum Frevel misbrauchte. So sind die Cyclopen: υπερηνορεοντες. Odyss. IV. 167. Die frevelnden Freyer der Penelope: υπερηνορεοντες μνηστηρες. Odyss. II, 266.

157. μηδετο-ελασσε. Der Dichter erwähnet, nach Dichtermanier, das erst kurz, was er gleich ausführlicher erzählet. — επει φερ-

φερτερος ην (παντων) Αργειων (κατα) πολυ, er verjagte ihn, obschon (επει) er ungleich tapferer als alle Argiven war. — Ζευς εδαμασσε (Βελλεροφοντην) ὑπο σκηπτρῳ αυτου, hatte ihn seinem Zepter unterworfen s. er war sein Unterthan, ὑπηκοον αυτου εποιησε Ζευς. cf. 368.

160. γυνη επεμηνετο τῳ μιγημεναι (εν) φιλοτητι, Proetus Weib wünschte voll Liebeswuth seine verstohlne Umarmung: also επεμηνετο s. μαινομενη ἱμειρετο. Doch kann man auch mit dem Scholiast verbinden: τῳ επεμηνατο, ὡστε μιγηναι αυτῳ, rasend war sie in ihn verliebt. S. zu III. 39. μαινεσθαι επι τινι, mit der grösten Heftigkeit etwas begehren. S. H. Pr. Beck zu Aristophan. Aves 1096.

164. τεθναιης, dass du sterben möchtest! wie διαρραγειης, dass du zerplatzen möchtest. Der Optativ ist die bekannte Formula imprecandi. — Also nicht so gefasst: dass dich Bellerephon ermorden möchte, der auf deinen Tod denkt. Nein, es ist der geheuchelte Ausbruch des Zorns eines Weibes, das über die erlittene, und vom Manne noch nicht geahndete Beschimpfung ausser sich scheinen will. Sie droht auch dem Proetus den Tod nicht von ihrer Hand: es ist blos Wunsch oder Fluch, der aber für den abergläubischen Griechen, der darin Vorbedeutung

tung fand, eben so schrecklich, wie die Drohung der That war. — v. 165. ist μ' s. μοι.

166. χολος ελαβε τον (τουτου) οιον ακουσε, der Zorn bemächtigte sich seiner über das, was er gehört hatte; für οτι τοιον ηκουσε. Xenoph. Cyropd. VII. 3. 13. κατοικτειρων την γυναικα, οιου (d. i. οτι τοιου) ανδρος στεροιτο. Ilias II. 320. ημεις δε θαυμαζομεν, οιον ετυχθη.

167. σεβασσατο γαρ τογε (εν) θυμω, dawider hegte er Scheu im Herzen. cf. 417. XVIII. 178. σεβας δε σε θυμον ικεσθω, Scheu erfülle deine Seele. Vorzugsweise ist σεβας, wie αιδως, die Scheu die Götter nicht zu beleidigen: doch erst bey den Schriftstellern nach Homer.

168. Λυκιην. Nach dem Lycien, was unterhalb Caria lag. S. V. 200. — σηματα λυγρα schädliche Züge. Ungewiss bleibt es, ob man hierunter alphabetische oder hieroglyphische Schrift verstehn soll. Der Sprachgebrauch erlaubt zwar es durch Schrift zu übersetzen. Denn σηματα und notæ sind gleichbedeutend mit literæ, γραμματα. Da ferner nach der Sage Cadmus bereits die Buchstabenschrift nach Griechenland gebracht haben soll: da Herodot einen, der Sage nach, vom Amphitryon gewidmeten τριπους mit einer Inschrift, und noch zwey andere sahe: so läst sich an der Möglichkeit, dass schon

Proe-

Proetus hätte ſchreiben können, nicht zweifeln. Aber, wenn wir genau den Homeriſchen Sprachgebrauch folgen, ſo ſcheinet es faſt, daſs unter σηματα ein hieroglyphiſches Gemählde verſtanden werden müſſe. S. Ilias X. 466. Odyſſ. XXIII. 110. Selbſt die folgenden Dichter gebrauchen σημα für Gemählde. Aeſchyl. ſ. Theb. 389. εχει σημα επ' ασπιδος. conf. ibid. 434 und 436. Aber Apollodor nimmt die σηματα unſerer Stelle ohne Bedenken für Buchſtabenſchrift. II. 4. 1. Πρωτος δ' επιστευσας εδωκεν επιστολας. Vergleiche die Einleitung. S. 39. f.

169. πιναξι πτυκτω, in einer zuſammengelegten Tafel. Homer nennet πινακες, die kleinen Bretter, auf die man ſtatt der Schüſſeln und Teller, das Fleiſch legte. Zwey ſolche kleinere Bretter zuſammengelegt, vermuthlich auch durch ein Siegel verſchloſſen, muſs man ſich unter πιναξ πτυκτος denken. Doch nicht, daſs ſie, wie in ſpätern Zeiten auf der inwendigen Seite wären mit Wachs überzogen worden: ſondern wahrſcheinlich wären dieſe σηματα auf die bloſsen Bretter eingeſchnitten. Denn ſo gebraucht Homer das γραπτω. Ilias IV. 139. οϊστος επεγραψε χροϊ. XI. 388. XVII. 599. — θυμοφθορα πολλα ſc. σηματα, viele todtbringende Zeichen. Vielleicht drückte er in den Hieroglyphen mehrere Todesarten aus, damit der

ly-

Lycische Fürst seinen Sinn gewiss erriethe; oder man nehme κατα πολλα s. πολυ.

171. ὑπ' αμυμονι πομπῃ θεων, unter der tadellosen (d. i. herrlichen) Leitung der Gottheit: ευ oder καλως περιπεμφθεις ὑπο θεων. So wollen die Phäacier den Ulyss geleiten, damit er ανευ πονου και ανιης πομπῃ ὑφ' ἡμετερῃ ἠν πατριδα γαιαν ἱκηται. Odyss. VIII. 198. Weil Bellerophon ανευ πονου και ανιης nach Lycien gelangte, so ist die πομπη θεων auch αμυμων, untadelhaft.

173. τιεν, indem er ihn köstlich bewirthete. Neun Tage sind in alter Sprache mehrere Tage. S. zu I. 53. — Dass er ihn aber erst mehrere Tage lang bewirthet, ehe er ihn um sein Geschäft frägt, ist alte Heldensitte, wie auch anderer Völker von gleicher Cultur. Jeder Fremde, der nicht als Feind kam, ward sogleich, und je nachdem der Hausherr gastfrey oder neugierig war, mehrere Tage lang bewirthet, ehe man ihn um die Absicht seines Besuchs befragte. S. IX. 196. Odyss. I. 169. besonders III. 69. Auch bey den alten Celten war eben diese Sitte herrschend. S. Diodor. V. 28. ibi Rhodoman.

176. ερεεινε και ητεε σημα ἱδεσθαι, da fragte er ihn, warum er gekommen sey, und, nachdem er gesagt hatte: um ihm einen σημαξ vom Proetus zu bringen, verlangte er diese

dieſe Tafel. So faſſe ich dieſe Stelle. Mehrere Dichterſtellen gewinnen dadurch ein Licht, wenn man, wie hier, erſt eine Antwort hineindenkt. Z. B. Virgil. Aen. X. 72. Auf Jupiters Beſchuldigung, daſs ſie an Aeneas jetzigen Unfall Schuld ſey, vertheidigt Juno ſich: quis Deus in fraudem: (hier hält ſie inne, und da Jupiter ſchweigt, ſein Stillſchweigen alſo für Nein gilt, fährt ſie fort:) quæ dura potentia noſtri egit? Daraus erläutere ich mir auch Aen. I. 8. Muſa, mihi cauſſas memora, quo numine læſo, (ſc. tot mala perpeſſus eſt Aeneas. Die Muſe antwortet durch Inſpiration: Junonis numine læſo: daher fährt der Dichter fort) quidve dolens regina deum &c. worüber kränkte ſich denn Juno ſo ſehr.

179. εκελευσε, da gebot er ihm. Aber wie konnte er das? Entweder muſste etwa Proetus ſchon dem Bellerophon den Befehl gegeben haben, ſeines Schwiegervaters Aufträge zu erfüllen, oder er gehorchte, wie die Ritter des Mittelalters, aus Ehre, weil Ablehnung eines Abentheuers den Verdacht der Feigheit erregt haben würde. Man könnte alſo auch hier εκελευσιε beſſer überſetzen, durch er rieth ihm, forderte ihn auf.

Die Chimaera war nach Heſiod. Theog. 319. f. die Tochter des Typhon (δεινου και υβριστου ανεμου, ibid. v. 307.) und der Echidna, welche in einer tiefen Höhle des Ge-

Digitized by Google

Gebirges Αριμα (cf. ad Il. 783.) lebte, oben Menſch und unten greslicher Drache. ibid. 295. f. Alſo war ſie ein θειον γενος, ein übermenſchliches Weſen. Nach eben dieſem Sänger hatte ſie drey Köpfe, nämlich von einem Löwen, einer Ziege und einer Schlange. Sonderbar ſagt Heſiod nicht, welche Geſtalt ihr Körper gehabt habe. Wahrſcheinlich war ſie, wie ihre Mutter Echidna, ein Drache, oder, worauf der Name führt, eine Ziege. Homer weicht hier ab: denn nach ihm war der ganze Körper aus jenen drey Thieren zuſammengeſetzt: ſo daſs ſie Kopf und Bruſt vom Löwen, den Leib von der Ziege hatte, und in einem Drachen endigte. Sie warf Feuerflammen aus. Ihr Wohnſitz war der Cragus, ein Berg in Lycien mit acht Spitzen. Strabo XIV. p. 981. B. zu deſſen Zeiten noch ein Thal des Cragus den Namen Chimaera führte. Da der Cragus noch in den folgenden Zeitaltern Feuer warf; da in eben dieſen Gegenden mehrere Vulcane waren, (Plinius aus dem Cteſias II. S. 110. V. S. 28. Oberlin. z. Vibius Sequeſter. p. 310.) ſo iſt dieſe abentheuerliche Fiction wohl nichts weiter, als die Geburt einer durch dies ſchreckliche Naturphänomen eines Vulcans erhitzten Phantaſie. cf. zu I. v. 406.

αμαιμακετην, die ungeheure: Alles was durch Gröſse oder Kraft auſserordentlich iſt, erhält dies Beywort: daher πρυτος, ἱστος, πυρ,

Πο-

Ποσειδων αμαιμακετος. Heſiod. l. c. Χιμαιραν πνεουσαν αμαιμακετον πυρ.

132. αποπνειουσα, muſs, wie H. Heyne erinnerte, gezogen werden zu ἡ δ' αρα ενν- αποπνειουσα f. αποπνειουσα δε. Dieſe Copula lieſs er weg, wie oben V. v. 169. — δεινον μενος πυρος, eine ſchreckliche Menge Feuers: ſo vis f. Copia. cf. V. 524. μενος βορεου.

183. Θεων τερασσι πιθησας, vertrauend den göttlichen Zeichen, wie Tydeus, IV. 389. S. die Anmerkung. Alſo von der Beſiegung der Chimaera vermittelſt des Pegaſus wuſste, wie es ſcheint, Homer noch nicht. Auch dieſer Zug beweiſet, wie ſehr durch die wiederholten Bearbeitungen die urſprüngliche Fabel verändert, und ihre wahre Interpretation erſchweret wurde. Wahrſcheinlich machte Bellerophon ſeine Expedition nicht gegen die Chimaera, ſondern gegen einen kühnen Ritter oder ein Volk jener Zeiten, die am Fuſs der Chimaera, oder des Cragus wohnten. Auf dieſe Vermuthung führte mich Panyaſis, der in einem Fragment (beym Stephan. Byzant. in Τρεμιλη) dem Tremilus, von dem die älteſten Bewohner Lyciens den Namen Τρεμιλες hatten, vier Söhne giebt: Tlous, Xanthus Pinarus, und Cragus, ὁς κρατεων πασας λαϊζετ' αρουρας. Nämlich der wahre Sinn des Fragments iſt wohl: die Tremiler beſtanden aus vier Stämmen: davon der vierte, welcher

am

am Cragus wohnte, ein Stamm von Kriegern, die Gegend umher plünderte. Den Τλως, Πινάρα und Ξανθος waren Städte in Lycien. Strabo XIV. p. 980. B. Und gewöhnlich haben die alten Sänger aus den Namen der Stämme, Districte oder Städte, Stammfürsten gebildet. Selbst die beyden folgenden Züge scheinen die Vermuthung zu bestätigen.

184. Σολυμοισι. Die Solymer bewohnten in den ältesten Zeiten einen Theil des nachherigen Lyciens. Sie vereinigten sich darauf gröstentheils mit den Milyern, einem andern Stamme, dessen Name den ihrigen verdrängte. Herodot. I. 173.

186. Αμαζωνας. cf. zu III. 189. — Zu dem folgenden Vergleiche, S. IV. 391-98. — Alle diese Abentheuer, die Bellerophon mit so viel Glück und Muth besteht, erregen des Jobates, des Fürsten der Lycier, Erstaunen. Der Mann, denkt er, im Geist seiner Zeiten, kann keines Sterblichen Sohn seyn: γιγνωσκε θεου γονον. Denn vorhin hatte ihn ja Homer den Sohn des Glacus genannt. v. 155. cf. V. 396.

194. τεμενος. S. zu II. 695. Durch Zutheilung eines solchen Stücks von dem Gemeingute ehrte man im Heldenalter das Verdienst. Ilias IX. 534. XX. 184. XII. 312. f. —

195. καλον τεμενος φυταλιης, ein Stück Rebenland. Denn in den älteſten Zeiten hatte man blos Pflanzungen von Reben, da dieſe, als das einzige Getränk, nothwendig waren. Daher το φυτον vorzugsweiſe der Weinſtock, αμπελος und φυτοσκαφος, ein Winzer. — αρουρης, Saatfeldes. Ilias XIV. 121. αρουραι πυροφοροι, πολλοι δε φυτων (Reben) εσαν ορχατοι αμφις. IX. 576. — οφρα νεμοιτο, daſs ers bebaue. Ilias II. 721. οι αμφι Τιταρησιον εργα ενεμοντο, die Flur am Titareſius baueten.

200. Bellerophon wurde in ſeinem Alter melancholiſch, und irrte in einſamen Gegenden umher. Im Geiſt jener Zeiten erklärte man jedes Unglück für Strafe der Gottheit, und glaubte alſo, daſs Bellerophon, den dies Unglück betraf, von den Göttern gehaſst werde: um ſo mehr, da man überall meinte, daſs Wahnſinn von der Gottheit unmittelbar entſtehe: weil man aus Unkunde den natürlichen Urſprung des Wahnſinns, als Krankheit, noch nicht entdecken, ja nicht einmal vermuthen konnte. Odyſſ. XXIII. 10. Eine Urſache dieſes Zorns giebt Homer nicht an, und das wahrſcheinlich, weil man vom Bellerophon keine That wuſste, die ihn verdienet hätte. Aber der Uncultivirte glaubt auch da, wo er nicht ſiehet. Doch erzählt der Scholiaſt aus dem Aſclepiades, ſein Wahnſinn habe das ſtolze

Vor-

Digitized by Google

Vorhaben mit dem Pegasus in den Himmel zu reiten, bestrafen sollen.

201. το Αληϊον πεδιον. Wahrscheinlich meinte Homer den Landstrich dieses Namens in Cilicien. Herodot. VI. 95. απικοντο της Κιλικιας ες το Αληϊον πεδιον. cf. Strabo XIV. p. 993. C. Ein Scholion glaubt, dass es selbst von dieser Begebenheit, απο του αλης του Βελλεροφοντου seinen Namen habe. — κατεδων θυμον, erfüllt mit nagenden Kummer. S. zu I. 243.

205. την sc. Λαοδαμιαν. — Αρτεμις χολωσαμενη εκτα, die zürnende Laodamia tödtete sie. Schnelle Todesarten erklärte sich der Grieche als eine Folge des Pfeilschusses vom Apollo bey Männern; von der Diana bey Weibern. S. zu I. 53. pag. 31. Sterben sie sanft und im Alter, dann tödtet die Gottheit sie milde. Odyss. XV. 409. ὁτε γηρασκωσιν φυλα ανθρωπων, ελθων Αργυροτοξος Απολλων συν Αρτεμιδι, ἑοις αγανοις βελεεσσιν επιοιχομενος κατεπεφνεν. Aber sterben sie früh, schmerzhaft, oder unter andern Umständen, die auf den Zorn der Gottheit vermuthen lassen, dann schoss Diana im Zorn. S. die Fabel der Niobe. Th. I. p. 203. Genauer kennen wir die Umstände des Todes der Laodamia nicht. — χρυσηνιος, die goldene Zügel führt. Die Zügel der Helden sind nur σιγαλοεντα, glänzend, oder λευκα ελεφαντι:

der Götter goldene. Odyſſ. VIII. 285. χρυσηνιος Αρης. Diana erhält mehrere Epitheta von ihrem goldenen Eigenthum: z. B. χρυσηλακατος. Ihr Bogen iſt παγχρυσεον. Hymn. Homer in Dianam. II. v. 5. auch ihr Wagen iſt παγχρυσεον. Hymn. in Dian. I. v. 4. Als Luna fährt die Artemis einen vierſpännigen Wagen.

212. Diomedes entdeckt aus dieſer Erzählung, daſs er einen Mann vor ſich habe, deſſen Familie mit der ſeinigen vor langer Zeit den Bund der Gaſtfreundſchaft errichtet hatte. Nach der Sitte ſeiner Zeit durfte er mit keinem Gaſtfreunde ſtreiten, (Odyſſ. VIII. 208. ξεινος γαρ μοι ὁδ' εστι. τις αν φιλεοντι μαχοιτο) er ſtoſst daher ſeinen Spieſs freudig in die Erde, und erneuert den Freundſchaftsbund.

216. ξεινος πατρωϊος παλαιος, du biſt ja mein alter Gaſtfreund vom Vater her. Freylich war Oeneus ſchon ſein Groſsvater: aber πατρωος geht auch noch über den Vater hinaus. So iſt πατρωη γαια, das Land, worin die Väter wohnten; Odyſſ. XIII. 118. θεοι πατρωοι, die Familiengötter; auch Vaterlandsgötter. z. B. Απολλων πατρωος. Plato Euthydem. p. 69.

219. ζωστηρα φοινικι φαεινον, einen Gurt von Purpur glänzend: ohnſtreitig war der Gurt mit Purpur oder doch mit purpurfarbenen

benen Streifen überzogen. cf. zu V. 583. und beſ. zu IV. 135.

222. Τυδεα ου μεμνημαι. Meinen Vater Tydeus nenne ich nicht. Ich glaube, daſs Diomedes hätte vollſtändig ſo ſagen ſollen: dies Gaſtgeſchenk erhielt mein Vater vom Oeneus: und von ihm empfieng ichs. S. II. 105. 6. Da er aber das nicht thut, erkläret er ſich darüber: ich ſagte nicht, daſs ichs von meinem Vater empfangen habe: denn meinen Vater habe ich nicht einmal gekannt, da er ſo früh in dem Feldzuge wider Theben blieb.

224. εν μεσσω Αργει, nach alter Sprache f. εν Αργει. IV. 212. εν μεσσοισι παρίστατο f. εν τοις X. 474. Ρησος εν μεσῳ (Θρηκων) ενδε f. εν αυτοις, unter ihnen.

230. Diomedes ſchlägt dem Glaucus zur Erneurung der Gaſtfreundſchaft einen Waffentauſch vor. Da aber die Waffen von ſo ungleichen Werth waren, (S. v. 236.) ſo befremdet es, daſs Diomedes, der die ſchlechtere Rüſtung hatte, dieſen, wie es ſcheint, ſo eigennützigen Vorſchlag thut. Aber das war eine Folge der Reinigkeit der Geſinnungen, mit der man damals ſolche Verbindungen ſchloſs oder erneuerte: vermöge der man mehr auf die Abſicht des Geſchencks, als auf den Werth der Gabe ſahe. Ferner konnte Diomedes auf ſeine Waffen, wenn ſie gleich nur von ſchlechtern Metall waren, einen hohen Werth

ſetzen, da ſie von vorzüglicher Güte und ſeine, des berühmten Kriegers, Waffen waren. — Ueberdem ſcheinet der Waffentauſch eine herrſchende Gewohnheit geweſen zu ſeyn. Auch unter den Celten war er üblich. S Macpherſon z. Oſſian in Denis Ueberſetz. Th. I. p. 196. Uebrigens war die Erneurung der Gaſtfreundſchaft übliche Sitte. S. Odyſſ. I. 312. 316. Hier will Telemach darum den vermeintenMentes, den Gaſtfreund ſeines Vaters, von neuem beſchenken.

233. πιστωσαντο, und verſicherten ſich Gaſtfreundſchaft; für das proſaiſche πιστα oder πιστεις διδοναι.

234. Ζευς Γλαυκω εξελετο Φρενας, da nahm Zeus dem Glaucus den Verſtand, oder in unſerer Sprache: da machte Glaucus einen einfältigen Streich. Wenn Automedon von unüberlegter Hitze fortgeriſſen, allein, ohne ηνιοχος, in den Feind dringt, da er doch unmöglich zugleich kämpfen und die Pferde regieren konnte, ruft ihm Alcimedon zu, τις τοι Θεων εξελετο Φρενας εσθλας, Ilias XVII. 471. cf. XVIII. 311. 12. IV. 377. vergl. mit XIX. 137. Eben ſo ſagt er: der Mann, der in Gefangenſchaft geräth, verlieret die Thätigkeit des Geiſtes zur Hälfte: Ζευς αποαινυται ημισυ αρετης ανερος, ευτ' αν μιν δουλιον ημαρ ελησιν. Odyſſ. XVII. 321. — Daſs aber Homer, der Mann von feiner Empfindung fürs Gute,

Gute, ſo wenig Sinn für das Edle, welches in der Bereitwilligkeit des Glaucus zu dieſem ungleichen Tauſch liegt, hatte; ſondern ſo kaufmänniſch darüber aburtheilt, das thut wohl jedem, der ſonſt den braven Sänger liebte, weh!

236. χρυσεα (αντι) χαλκειων. ἑκατομβοια, die den Werth von hundert Stieren hatten. So lange Nationen noch kein gemünztes Geld haben, oder auch nur beſtimmtes Gewicht, nach dem ſie ſich Metalle zuwägen können, führen ſie blos Tauſchhandel. Da man aber auch ſo wenigſtens einen Gegenſtand haben muſs, nach dem der Preis der Dinge beſtimmt werden kann, ſo wählten die Griechen die Rinder. Ulyſſes Vater kaufte eine junge Sclavinn, εεικοσαβοια εδωκεν, und bezahlte den Werth von zwanzig Stieren. Odyſſ. I. 431. — Der Käufer gab nämlich die Stiere nicht in natura: ſondern andere Dinge, die dem Verkäufer gefielen, nur, wenn ſie über den Werth der angebotenen Tauſchwaare ſich nicht hätten vergleichen können, ſo würde er alsdenn die Stiere haben in natura liefern müſſen. cf. zu II. 449.

240-312. Hector kömmt in die Stadt, und auf ſeine Aufforderung bringt ſeine Mutter mit den Trojanerinnen Geſchenke und Gelübde: aber die Göttin höret auf ihre Bitten nicht. — φηγον. S. zu V. 643.

239. *εταις*, nach den Befreundeten. Aber so unbestimmt, wie wir darunter Verwandte, Bekannte, Freunde, Mitbürger u. s. f. verstehn; so auch die Griechen. Daher Hesych. *εταϊ. ἑταιροι συνηθεις. πολιταϊ. δημοταϊ. φιλοι. επικουροι.* cf. unten 262. wo es für *πολιταϊ* steht. VII. 295. — Hector amtwortet nicht: sondern fordert sie auf, allen Göttern nach der Reyhe (*ἑξεινς*) Opfer zu bringen. Der Sinn wäre vollständig: ach, Freunde, zu solchen Fragen ist jetzt die Zeit nicht: vielmehr betet zu allen Göttern. Denn viele Trojaner leiden jetzt. Also ist *επειτα*, hier ist nicht so strenge zu nehmen; dafs mans erklären konnte: nachdem er geantwortet hatte: so forderte er sie auf u. s. w. — *δε* f. *γαρ* 241.

243. *ξεστηϊσι αιθουσηϊσι τετυγμενον*, bebauet, bestehnd aus glänzenden Hallen. *ἡ αιθουση*, welches man von *αιθειν*, brennen, erwärmen, ableiten mufs, war ein Gebäude, dafs auf dem Hofe (*εν αυλῃ*) aber an das Hauptgebäude angeschlossen stand, ein hoher, vielleicht gewölbter Säulengang, der seine Benennung von der Sonnenwärme hatte, die man darin genofs. *ξεστηϊσι*, f. *ξεστοις λιθοις τετυγμεναις*. Odyss. X. 211. *δωματα τετυγμενα ξεστοισι λαεσσι.* — *εν αυτῳ* f. *εν δωματι.* Denn die *αιθουση* gehörte nicht mit zum Hauptgebäude.

244.

244. θαλαμοι πεντηκοντα, dieſe funfzig Schlafzimmer lagen um dem groſsen Familienſaal, το μεγαρον, herum, der das Hauptzimmer im untern Stockwerk war. cf. Heyne ad Virgil. Aen X. 1.

247. Auf einer andern Seite, ἑτερωθεν, gegen dieſem Gebäude mit den funfzig Schlafzimmern über, εναντιοι, aber doch noch auf demſelben Hofe, ενδοθεν αυλης, (nach unſerer Sprache: auf dem Schloſshofe noch) ſtanden zwölf Zimmer für die Töchter des Priamus, die alſo ein beſonderes Gebäude ausmachten. θαλαμοι τεγεοι, Deckenzimmer. Potter (Archäologie Th. II. p. 567.) erklärt τεγεοι θαλαμοι daher, daſs ſie im höchſten Theile des Hauſes, gleichſam unter dem Dache gelegen hätten. Das iſt aber unrichtig: denn Homer nennt den groſsen Saal im untern Stock: τεγος πυκα ποιητον. Odyſſ. I. 374. und häufig. Vielleicht läſe man auch hier richtiger: τεγεος θαλαμοι, zwölf Zimmer eines Saales: weil ſie nämlich, wie jene funfzig um ein μεγαρον herumgebauet waren. cf. zu 286.

251. ηπιοδωρος, die freundliche: wörtlich: die mit Freundlichkeit giebt. Odyſſ. II. 274.

---

245. δεδμημενοι. δεμω, δεμεω, δμεω. perf. δεδμηκα. perf. paſſ. δεδμημαι.

234. Ulyſs πατηρ ὡς ηπιος ην λαοισι, freundlich, wie ein Vater, war er gegen die Unterthanen.

252. Λαοδικην εσαγουσα (εκ θαλαμου αυτης εις δωμα Πριαμου) indem ſie eben die Laodice, welche ſie aus ihrem θαλαμος (v. 248.) abgeholet hatte, in Priamus Wohnung führen wollte. Die Grammatiker erklären es: εσαγουσα ſc. ἑαυτην f. επορευετο. Aber dies iſt gegen Homers Sprachgebrauch. Odyſſ. X. 233. εἰσεν εσαγαγουσα κατα κλισμους.

255. δυσωνυμοι, die abſcheulichen, die ſchrecklichen: wörtlich, deren Name ſchon Abſcheu oder Schrecken erregt. Ilias XII. 116. μοιρα δυσωνυμος, der ſchreckliche Tod. So δυσμητης, eine unnatürliche, abſcheuliche Mutter. Odyſſ. XVIII. 97. cf. zu III. 39. — τειρουσι, ſc. Τρωας.

260. ονησεαι θυμον, (das Futurum f. den Imperativus) dann ſollſt auch du dein Herz erfreuen. VII. 173. ὁν θυμον ονησεται, αι κε φυγῃσιν.

---

260. πισθα f. πῃς. Dieſe angehängte Sylbe hat ſich aus der älteſten Sprache noch erhalten in in ησθα f. ης, in οισθα oder οιδασθα f. οιδας, in εφησθα f. εφης, u. a. Die Grammatiker nennen es eine aeoliſche Form.

Digitized by Google

Φυγῃσιν. cf. zu I. 395. — *ανδρι κεκμηοτι (ουτως) ὡς τυνη (συ) κεκμηκας.*

264. *μη αειρε μοι,* hohle mir nicht hervor. cf. v. 294. Eigentlicher konnte er ſagen: *μη αειρε μοι πιθον.* Denn dieſe Weinkrüge ſtanden in der Vorrathskammer. Odyſſ. II. 340. f. So ſagte Horaz, Odar. III. 21. 6. teſta digna moveri f. promi.

265. *απογυιωσῃς,* nicht kraftlos macheſt. Heſych. *απογυιωσεις, ασθενη ποιησεις.* — *λαθωμαι αλκης τε μενεος τε,* nicht vergeſſe Muth und Kraft, d. i. eingedenk ſey, daſs ich Muth und Kraft erweiſen müſſe. Ilias XII. 203. Ein Adler hielt eine Schlange in ſeinen Krallen: aber dieſe: *ουπω ληθετο χαρμης.* Κοψε γαρ αυτον f. XI. 313. Der Gegenſatz iſt: *μνησασθαι αλκης,* des eingedenk ſeyn, daſs man Kraft äuſsern ſoll. Ilias XV. 486. *Τρωες ανερες εστε, μνησασθε δε θουριδος αλκης.*

368. *λυθρῳ. το λυθρον* iſt eigentlich der Schmutz. 2) die Schuld, die uns den Haſs oder die Strafe der Gottheit zuzieht: ſo wie *το λωμα.* cf. I. 314. Denn *λυμαινω* iſt ſchädlich, beleidigend handeln, und *απολυμαινω,* ich entſündige, entlade mich der Schuld. I. 313. 3) iſt *το λυθρον,* ſchuldvoll vergoſſenes Menſchenblut. 4) überhaupt Menſchenblut. Ilias XX. 504. — Ueber dieſen frommen Lehrſatz ſ. zu I. 313.

282. χανοι. cf. zu IV. 181. — Ολυμπιος ετρεφε, ihn liefs Zeus geboren und grofs werden zum Verderben der Trojaner: sonst hätte er ihn schon in der Kindheit sterben lassen. Hesiod. Theog. 313. Υδρην Λερναιην — ην θρεψε Ηρα, απλητον κοτεουσα βιη Ηρακληειη sc. μεγα πημα αυτω. ib. v. 328. den Nemeschen Löwen: Ηρη θρεψασα γουνοισιν κατεναοσσε Νεμειης, πημα ανθρωποις. — Ολυμπιος, d. i. ὁ εχων Ολυμπον, des Olympus Herr, heifst Jupiter Vorzugsweise: die Götter dagegen nie anders als im Allgemeinen οἱ Ολυμπιοι.

286. ποτι (προς) μεγαρα. το μεγαρον, auch τα μεγαρα, wird Vorzugsweise gesagt 1) von dem grofsen Familiensaal, der im untern Stock und zwar im Innern der Heroischen Gebäude lag, in welchem der Vater mit den Söhnen, und die Könige mit ihren ανακτες speiseten und den Tag hinbrachten. S. Odyss. I. 365. Ilias IX. 483. und öfters. Daher Herodotus das Innere des Tempels τα μεγαρα nennet. S. VI. 134. ibi Valken. 2) Ein ähnliches grofses Zimmer im zweyten Stock (εν ὑπερωῳ) für die Frau vom Hause: welches vermuthlich über jenem im untern Stock lag. S. Odyss. I. 328. 30. 3) wird es unbestimmt für δωμα überhaupt gesagt, wie umgekehrt δωμα, δομος, οικος, und unser Wohnung, wieder für μεγαρον gebraucht wird. z. B.

Odyss

Odyſſ. I. 356. Hier paſst die zweyte Bedeutung, ſo wie vorhin 271. unten 371. und öfters.

287. καὶ ἀολλισαν δε (ſc. αἱ ἀμφιπολοι) γερουσας κατα ἀστυ, nämlich θεοντες. Deutlicher hatte er für καὶ δε, ſagen können ταὶ δε, d. i. αἱ δε.

288. ες θαλαμον. Dies war das groſse Vorrathszimmer, in welchem alle Koſtbarkeiten, Kleidung, Kunſtarbeiten, Wein, Oehl u. ſ. aufbewahrt wurden. S. Ilias XXIV. 191. Odyſſ. II. 336. f. Da Homer immer den Ausdruck κατεβησατο εις θαλαμον gebraucht: ſo vermuthe ich faſt, daſs dieſes Zimmer einige Stuffen tief in die Erde gieng, ohne jedoch ein ordentlicher Keller zu ſeyn. Und daſs man den Wein u. dgl. darin aufbewahrte, macht es wahrſcheinlich. — κηωεντα, das duftende, vermuthlich von dem Cedernholz, mit dem die Wände überkleidet waren; denn XXIV. 1. nennet er eben dieſes Zimmer κεδρινον. Oder auch, weil Homer einmal gewohnt iſt, die Wohnzimmer, in denen man mit Cedernholz räucherte, (Odyſſ. V. 60.) κηωεντα, ευωδεα θαλαμον zu nennen. S. III 382.

292. την ὁδον ἣν, auf der Reiſe, auf welcher ſ. κατα ταυτην πορειαν, καθ' ἣν. So verwechſeln die Römer via und iter. — ευπατερειαν, die Tochter des herrlichſten Vaters, d. i. des Jupiters. So heiſst Diana ευπατερεια.

Apol-

Apollon. Rh. I. 570. Themis (Orpheus in Hymno 78. 1.) Minerva. cf. Valken. ad Euripid. Hyppol. S. 170. D.

294. ποικιλμασιν, durch die farbigten Figuren. Denn ποικιλλειν, wie variegare, wird eigentlich von bunter Stickerey gesagt. Euripid. Hecuba 470. Αθηναιας πωλους - εν κροκεω πεπλω - εν δαιδαλεασι ποικιλλουσα ανθοκροκοις πηναις. — Die Kunst der alten Sidoner in der Stickerey ist bekannt.

295. αστηρ ως απελαμπεν; einem Sterne gleich schimmerte es. Von dem Glanze, den Jasons Kleid verbreitete, sagt Apollon. I. 725. ξητερον κεν ες ηελιον ανιοντα οτσε βαλοις, η κεινο μεταβλεψειας ερευθος. cf. V. 5. XXII. 25. 317. Od. XXIV. 146. Alle drey Stellen machen es wahrscheinlich, dass man auch hier den Lucifer verstehn müsse. — ενειτο sie lagen, ist eigentlich gesagt, weil die Kleider in Kasten lagen. Odyss. II. 339. ενειτο εσθης εν χηλοισιν. Aber die Kleidung, welche man am Abende auszog, wurde aufgehängt. Odyss. I. 440. νειατος, d. i. εσχατος, zu unterst: als der schönste.

299. Κισσηϊς, die Töchter des Cisseus, eines Thrazischen Fürstens: S. XI. 223. f. Es ist auffallend, dass eine verheyrathete Frau die Priesterin der Minerva ist, da man fast überall, besonders aber der Minerva und Diana, Jungfrauen, oder höchstens Wittwen zu Prie-

Prieſterinnen gab. S. Spanheim ad Callimach. in Lavacrum Pallad. 34.

301. ολολυγη. Eigentlich iſt ολολυζειν, rufen ολολυ. Der Ton der Ausſprache entſcheidet, ob dieſe Exclamation Ausbruch der Freude oder des Leides ſeyn ſolle. Daher wird ολολυγη für ein Freuden- und auch für ein Klaggeſchrey gebraucht. Vorzüglich aber wurden die Opfergeſänge häufig durch das Ausrufen dieſer Interjection ολολυ unterbrochen, wie in den Bacchiſchen Hymnen, von dem Evohe. Daher ολολυγη, wie hier, vorzüglich von Opfergeſängen gebraucht wird. So ſagte Aeſchyl. S. c. Theb. 274. ιερος ολολυγμος. cf. ad Herodot. IV. 189. Auch hier betet die Prieſterin im Namen der Flehenden. cf. zu I. 450.

306. αξον εγχος Διομηδεος, zerbrich du ſelbſt Diomedes Speer. Herrlicher Ausdruck der Heftigkeit des Wunſches: ſ. δος αγνυσθαι εγχος, gieb, daſs ſein Speer breche. Wahrſcheinlich iſt die Idee entlehnet aus einem andern Geſange, wo Minerva einem Helden, deſſen Glück ſie hemmen wollte, ſeinen Speer zerbrach. So zerbrach ſie dem Sohn des Admetus das Joch, damit er ihren geliebten Diomedes im Wagenrennen nicht beſiege: XXIII. 392. und ſo ſchlägt Apollo ſelbſt dem Diomedes die Peitſche aus der Hand. Daſ. v. 384.

311.

311. ανενευε: aber Minerva verweigerte es. Doch würde ich nicht suppliren: καρηατι oder οφρυσι, wie XXII. 205. oder Odyss. IX. 468. Denn hätten die Trojanerinnen geglaubt, dies Nicken der Bildsäule zu sehn; so würde es sie zur Verzweiflung gebracht haben, und das hätte Homer gewis erwähnet. Ich erkläre es also: ουκ επενευσαινε, wie II. 419. oder ου ετελευτα. So Odyss. III. 60. ως ηρατο Αθηνη, και αυτη παντα τελευτα. Virgil übertreibt es, wie die Nachahmer meistens, ins Wunderbare. Aen. I. 486. Diva sola fixos oculos aversa tenebat.

313-369. Hector geht zum Paris, den er durch seine Vorwürfe anfeuert, von neuem in die Schlacht zu gehn. — Uebrigens ist auch in dieser Stelle Paris feinere Empfindung für das Schöne, und sein Luxus sichtbar. S. die Einleitung p. 201. Er hatte sich also nach seiner eigenen Angabe, (αυτος ετευξε,) und von den besten Arbeitern in Troja eine besondere Wohnung bauen lassen: da sich die übrigen Kinder des Priamus mit einem θαλαμος in des Vaters Hause begnügten. Dies Gebäude hatte seinen eigenen Hof- oder Schlosplatz, αυλη, enthielt einen grosen Saal, μεγαρον, und dann das gewöhnliche Wohnzimmer, θαλαμος.

319. παροιθε f. εν ακρω του εγχεος, vorn, d. i. an der Spitze des Schafts: so wie

περι

444. Der Sinn iſt: die Furcht vor dieſem Tadel treibt mich in die Schlacht; nicht, wie du glaubteſt, (v. 407.) mein Muth, der mich ſonſt um meinem Vater und mir Ruhm zu erwerben, immer tapfer ſeyn und in die erſten Reyhen treten hieſs. Denn Ruhm iſt jetzt nicht zu erwerben: weil eine ſichere Ahndung mirs ſagt, daſs Troja erobert werden ſolle. — *κλεος εμον αυτου* f. *κλεος εμαυτου*, oder f. *κλεος εμον*. Ilias III. 180. *δαηρ εμος κυνωπιδος* f. *εμου κυνωπιδος*. Euripid. Electra 366. *ποσις εμος της αθλιας*. cf. Zeune ad Xenoph. Anab. p. 437.

455. *ελευθερον ημαρ* f. *ημαρ της ελευθεριας*, und dies f. *ελευθεριαν*, wie 463. *δουλιον ήμαρ* f. *ήμαρ της δουλοσυνης*. Ein Orakel beym Herodot. VIII. 77. *τοτε ελευθερον Ελλαδος ημαρ Κρονιδης επαγει*. Aeſchyl. Perſ. 259. *νοστιμον βλεπω φαος*, f. *ήμεραν νοστου*. Unſer Ausdruck: *απουρας ήμαρ ελευθερον* iſt fehlerhaft; denn er giebt die falſche Idee: den Tag der Freyheit, d. i. den, der dem Gefangenen die Freyheit geben ſoll, rauben: der Dichter nahm aber *ημαρ ελευθερον* als grammatiſche Umſchreibung von *ελευθερια*. Doch kann mans noch ſo faſſen: die Tage der Freyheit, d. i. da man in Freyheit lebte, rauben.

456. *προς αλλης κελευσθεισα, ιστον ύφαινεις* f. *υπ' αλλης*, auf den Befehl einer andern,

folglich als Sclavin, denn als freye Königin webte ſie ja auch. S. unten 491. προς mit dem Genitivus ſteht häufig f. ὑπο. S. v. 57. 525. Unter Argos muſs man das Αργος Πελασγικον. II. 681. verſtehn. Da Andromache nach der Eroberung dem Sohn Achills, Neoptolem, zu Theil wurde: ſo läſst der Dichter dies ſchon hier den Hector ſehr ſchicklich vermuthen. Denn es iſt edler Stolz, daſs Hector glaubt: eines Hectors Gattin könne nur dem als Beute zukommen, durch deſſen Hand allein Troja erobert ſey: nämlich dem Achill. Auch erhielt ſie Neoptolem zum vorzüglichen Preiſe. Euripid. Androm. 13. Νεοπτολεμῳ γερας δορος δοθεισα, λειας Τρωϊκης εξαιρετον.

457. Μεσσηϊς ſc. κρηνη und ἡ Υπερεια, ſind beyde kleinere Gewäſſer in Theſſalien in der Nähe von Ruinen, die man für den Ueberreſt des alten Hellas hielt. Strabo IX. p. 660. A. — Waſſer aus den benachbarten Bächen zu hohlen, war eine Beſchäftigung der Freygebohrnen, aber meiſtens nur der vom niederen Stande und auch der Sclavinnen. Herodot. VI. 137. Odyſſ. X. 105. Lucian Dial. mar. VI. παραγιγνεται παρθενος ὑδρευσομενη. — ελευθεραν τινα λεγεις, η θεραπαινα ὑδροφορος εστι.

458. πολλα ακεκαζομενη, d. i. μαλα ακουσα: zwar mit vielem Wiederſtreben: κρατερη δε επικεισεται (σοι) αναγκη, ſed dura tibi

bi imponetur neceſſitas, aber ein harter Zwang wird dich zwingen.

463. σοι εσσεται αλγος χητεϊ (δια το χητος h. την χητιν) τοιουδ' ανδρος, (ὡστε αυτον) αμυνειν (σοι) δουλιον ημαρ, wörtlich: dann wirſt du neuen Schmerz empfinden, daſs du ſolch einen Mann vermiſſeſt: (einen Mann nicht mehr haſt, der ſo tapfer war,) daſs er von dir die Knechtſchaft zurücktreiben könnte.

464. χυτη γαια, (aufgeſchüttete Erde f. χωμα, der Grabhügel) καλυπτοι με, aber eher müſſe ein Grabhügel mich bedecken. — ἑλκηθμου, wie man dich fortſchleppt in die Gefangenſchaft. Aeſchyl. S. Theb. 328. τας νεας τε και παλαιας ἱππηδον (εκ) πλοκαμων αγεσθαι. Und ἑλκειν, wie trahere ſagt man eigentlich vom Abführen der Gefangenen. XXII. 62-65. ἑλκομενας τε νυας ὑπο χερσι Αχαιων. — Hectors Wunſch iſt der gewöhnliche, von der Selbſtliebe erzeugte Wunſch vieler Menſchen, die das Unglück ihrer Geliebten fürchten. Aber ein wahrhaft groſser, und mit Selbſtverläugnung liebender Geiſt würde jene Scene zu überleben wünſchen, wenn etwa die Götter ihm einſt das Glück gewähren wollten, der Troſt, vielleicht gar der Erretter der ſchwächern Geliebten zu ſeyn!

466. ωρεξατο (χερσι επι) οὐ παιδος, er ſtreckte die Arme aus gegen den Knaben. Ilias XXIII. 99. ωρεξατο χερσι φιλησι, ουδ' ελαβε.

Häufig iſt bey den jüngern Dichtern ορεγεσθαι τινος f. επιθυμειν τινος. — ατυχθεις, ſich ſcheuend. cf. 38.

480. Verbinde: τις ποτε ειπῃσι (αυτον) ανιοντα εκ πολεμου, φερονται δε εναρα, ὁγε πολλον αμεινων πατρος. Das war die gewöhnliche Conſtruction. Dafür wählte er die incorrecte Verbindung φεροι δε. — ειπειν τινα f. περι τινος iſt ein bekanntes Idiom der Verba ειπειν, πυνθανεσθαι, ακουειν u. f. Herodot. I. 163. ὁ δε πυθομενος τον Μηδον. — Das Edelmüthige in dem Wunſche, daſs der Sohn ihn noch an Ruhm übertreffen möge, bemerkte ſchon Euſtathius.

483. κηωδει κολπῳ, an dem düftenden Buſen: nämlich von dem wohlriechenden Oehle, ευωδει ελαιῳ. cf. Ilias XIV. 172. — δακρυοεν γελασασα, lächelnd mit thränenden Auge. Freude über den lieblichen Knaben, und an dem Gedanken, daſs er einſt noch der Stolz und Troſt der Mutter, und gröſser ſelbſt als ſein groſser Vater werden könne, verbreiten ein frohes Lächeln im Geſicht der Mutter. Aber der, bey ihrer traurigen Stimmung ſo natürliche, Zweifel: wird er das auch je werden können: wird nicht vielleicht bald ein Feind vor meinen Augen ihn zerſchmettern? (Ilias XXIV. 727. 735.) Der Gedanke treibt unwillkührlich eine Thräne ins Auge. Oder man faſſe es ſo: noch ſtand eine Thräne in ihrem Auge, (v. 405.)

405.) als der Anblick des lieblichen Knabens ihr ein Lächeln abnöthigte.

486. μη μοι ακαχιζεο εν θυμω, ſey mir nicht ſo ſehr betrübt. ακαχιζεο. γινου εν αχει. Heſych. — Ueber die folgenden Verſe ſ. zu 357. und V. 674. — τα πρωτα, einmal, S. zu I. 6.

490. Dieſes Gebot, ſich nun um ihre Geſchäfte zu bekümmern, damit er die ſeinigen beſorgen könne, iſt nach unſern Empfindungen wenigſtens rauh und kalt ausgedrückt. Aber man muſs nicht vergeſſen, daſs jene Menſchen faſt überall noch nicht daran denken, einen Gedanken, er enthalte Lob oder Tadel, durch den Ausdruck zu mildern, ſobald ſie ihn für wahr und paſſend halten. Gerade mit der unbefangenen Aufrichtigkeit ſagt Telemach zu ſeiner Mutter, die er liebte und achtete. αλλ' εις οικον ιουσα τα σαυτης εργα κομιζε, ιστον τ' ηλακατην τε, και αμφιπολοισι κελευε εργον εποιχεσθαι. μυθος δ' ανδρεσσι μελησει, πασι, μαλιστα δ' εμοι. του γαρ κρατος εστ' ενι οικω. Od. I. 334. f. Ilias VII. 109. αφραινεις, Μενελαε, du biſt ein Narr, Menelaus. εμοι δε μαλιστα (παντων) οἱ. — Man überſehe ja nicht, wie ſehr zu ihrem Vortheile dieſe männliche Zärtlichkeit des Hectors contraſtirt mit der Schwachheit ſpäterer Zeiten. Nach dieſer hätte freylich Hector nach unzähligen Umarmungen ſich losreiſſen und forttaumeln:

Andromache aber ohnmächtig niederfallen müſſen.

496. εντροπαλιζομενη, mit rückwärts gewandten Geſicht: ſie gieng von ihm weg, aber ihr Geſicht war noch nach ihm gerichtet. XI. 546. Ajax weicht Schritt vor Schritt, und εντροπαλιζομενος, das Geſicht dem Feinde zugekehrt: τραπομενος εις εχθρους. XVII. 109. — θαλερον. cf. zu II. 266.

499. ενωρσεν τησι γοον, f. ωρσεν γοον εν πασι, und erweckte jeder Klagen; ενεβαλε γοον πασι. Ilias XV. 366. αυτοισι φυζαν ενωρσας. cf. II. 451.

505. ποσι κραιπνοισι πεποιθως, voll Bewuſstſeyn der Schnelligkeit ſeiner Füſse. Dieſer Ausdruck iſt nur da ſchicklich, wo einer dem Fliehenden nachſetzt, weil er er ſich Schnelligkeit genug zutrauen darf, jenen einzuholen: wie XXII. 138. Hier hätte er blos ſagen ſollen: σευατο ποσι κραιπνοις. Doch vielleicht wählte der Dichter den Ausdruck mit Beziehung auf v. 341. Dann wäre der Sinn: er eilte: und hoffte, im Vertrauen auf ſeine ſchnellen Füſse, den Hector einzuholen. Ilias XVII. 190.

506. Wie ein Roſs, welches im Stalle, aber reichlich gefüttert war, wenn es den Halfter zerriſſen hat, mit aller Aeuſserung des Gefühls ſeiner Kraft, nach der bekannten Weide eilt; mit ſolchem Vertrauen und ſo freudig eilte

Pa-

Paris in die Schlacht. — Dies trefliche Gleichniſs ſcheint mir für den Paris nicht zu erhaben. Denn Paris, der nichts weniger als ein Weichling iſt, geht immer mit Feuer und Muth in den Kampf. Unten v. 521, 22. III. 16. f. 328. f. Unten XV. 263. wiederholt er dies Gleichniſs von Hector. — στατος ἱππος, d. i. ἱσταμενος επι φατνῃ. — ακοστησας. Heſych. ακοστη. κριθη. πάρα Κυπριοις. Alſo ακοστησας, mit Gerſte (cf. V. 196.) gefüttert, f. wohl gefüttert, αδδηφαγησας: wie wir mit, Korn futtern, ſagen, f. ſtarkes Futter geben.

507 - 512. θεει (δια) πεδιοιο κροαινων h. e. κρουων, terram pulſando, den Boden ſtampfend. — λουεσθαι ποταμοιο. cf. zu V. 6. — κυδιοων, ſtolz auf ſeine Stärke. S. zu I. 405. αγλαιηφι πεποιθως, voll des Gefühls der Luſt, wie v. 505. wörtlich: ſchon feſt hoffend auf die Luſt, die im Strome, wo es ſich baden will, und auf der Wieſe ſeiner wartet. Oder, ſtolz auf ſeine Schönheit. Ferner iſt πεποιθως ein ſogenannter Nominat. abſolutus f. του δε αγλαια πεποιθοτος, τα γουνατα ριμφα φερει ἑ (αυτον). Euripid. in Palamede: Λαΐε παλαι δη σ' εξερωτησαι θελων, σχολη μ' απειργε. f. εμου θελοντος. v. Valken ad Leſbonactem p. 182. Brunk. ad. Sophocl. Electr. 480.

514. (εν) τευχεσι παμφαινων, ὡς ηλεκτωρ f. συν τευχεσι παμφαινουσιν, ὡς ηλεκτωρ,

ſtrahlend in der Rüſtung, der Sonne gleich, ſ. in einer Rüſtung, welche wie die Sonne ſtrahlte. XXII. 214. τευχεσι λαμπομενος ſ. συν τευχεσι λαμπομενοις. Ennius: leves ſequuntur in haſtis, h. e. cum levibus haſtis. Virgil. Aen. V. 38. horridus in jaculis & pelle Libyſtidis urſæ. ibi Heyne. — ὁ ηλεκτωρ, die Sonne. XIX. 398. τευχεσι παμφαινων, ὡς ηλεκτωρ ὑπεριων. Wahrſcheinlich von einerley Stammwort mit ηλεκτρον, dem Bernſtein, und ηλεκτρος, einem componirten Metalle der Alten: die insgeſamt vom Glanz ihre Benennung erhielten. — καγχαλοων, freudig. Ilias X. 565. διηλασε ταφριον ἱππους - καγχαλοων. ἁμα δ' αλλοι ισαν χαιροντες Αχαιοι.

516. στρεψεσθαι εκ χωρης, ſich wegwenden wollte von dem Orte. Gellius Noct. Attic. IV. 18. id cum dixiſſet, avertit (ſc. ſe) ſ. abiit. — οαριζε. οαριζειν iſt dem Sprachgebrauch zu Folge: vertraute Geſpräche halten, beſonders mit dem Geliebten. Homer Hymn. in Jovem. 3. Θεμιδι εγκλιδον ἑζομενη πυκινους οαρους οαριζει Ζευς. Ilias XXII. 127. οαριζομεναι, ὁτε παρθενος ηιθεος τε.

518. ηθειε, Edler! So viel entſcheidet der Sprachgebrauch, daſs es eine Anrede iſt, die nur geachteten Perſonen gegeben wird, was ſchon die Grammatiker bemerkt haben. S. beſ. Odyſſ. XIV. 145. Eumaeus, Ulyſſes

ſes συβωτης ſagt: Ulyſſes liebt mich ſo ſehr, daſs ich ihn auch in ſeiner Abweſenheit nicht ſchlechthin Οδυσσευς nennen mag. Αλλα μιν ηθειον καλεω, και νοσφιν εοντα, etwa den edlen, beſten, wohlthätigen Herrn. cf. Schild des Hercul. 103. Ilias X. 37. und öfters. — εναισιμον f. εν αισῃ, d. i. εν ὡρᾳ; zur rechten Zeit.

521. ὁς εναισιμος ειη, der vernünftig, billig ſeyn will. S. zu I. 286. III. 59. — ατιμησειε σοι εργον μαχης, d. i. ατιμησαι, ἁ συ ειργασω εν μαχῃ, könnte das herunter ſetzen, was du in der Schlacht thateſt. Mir ſcheinen ἐργα μαχης, πολεμου, Αρηος gleichbedeutend. Alſo iſt der Sinn: du biſt ein αιχμητης αμυμων, (cf. zu I. 92.) wenn du erſt in die Schlacht gehſt, dann kannſt du brav ſeyn und biſt es auch; aber aus Vorſatz bleibſt du zurück.

524. f. κηρ εν θυμῳ f. εν στηθεσι, εν φρεσι. Aber dieſe Verwechſelung iſt ſehr häufig. — ὑπερ σεθεν. S. oben 351. III. 42. — 526. τα (ταυτα, dies, ob die Trojaner dich mit Recht oder Unrecht tadeln) οπισσω αρεσσομεθα, das wollen wir einmal ohne Zank ſchlichten. S. zu IV. 362.

528. στησασθαι κρητηρα ελευθερον f. κρητηρα της ελευθεριας. S. zu 455. Der groſse Pokal wurde auf den Tiſch geſtellt; Odyſſ. II. 431. Daher στησασθαι κρατηρα.

Zweykampf zu ſteuren. Helenus, der Mantis, welcher den Willen der beyden Götter erfährt, fordert dieſem gemäſs den Hector zum Zweykampf auf. Das eigentliche Factum ſcheint folgendes. Helenus, vielleicht bewogen vom Mitleid und von dem Gedanken, daſs Hectors Tapferkeit und Stärke der Sache den glücklichſten Ausgang geben werde, ſchlägt dieſem einen Zweykampf vor. Dieſer Einfall war ſo gut, daſs er nur von einer Gottheit eingegeben ſeyn konnte. Hier rieth man auf Apollo: theils, weil dieſer ſo warm für der Trojaner Intereſſe ſorgte, noch mehr aber, weil Helenus ein Mantis, alſo ein Liebling vom Apoll war. VI. 76. Aber Hectors und Paris Ankunft hatte die Achäer ſehr ins Gedränge gebracht, und das noch eher, als dieſer Vorſchlag geſchehn war: es lieſs ſich alſo erwarten, daſs die für die Griechen ſo ſorgſame Minerva ſchon zum Beyſtande derſelben werde erſchienen ſeyn. Dieſe Idee leitete alſo den Sänger ſelbſt, oder ſeinen Vorgänger, auf die Fiction, daſs Apollo die Minerva zur Einwilligung in dieſem Zweykampf beredet habe, (S. oben p. 8.) um nämlich eine Urſache anzugeben, warum Minerva nichts zum Beſten der geliebten Achäer gethan habe.

5. Angenehm, wie dem vom langen Rudern während einer Windſtille entkräfteten Ruderer, ein günſtiger Wind kömmt: war für die

die Trojaner die Ankunft der beyden Helden. ελατας, die Fichtenſtangen ſ. κωπας. Denn man gebrauchte die jungen Fichtenſtämme zu Ruderſtangen. S. Apollon. Rhod. I. 1190.

6. ελαυνοντες ποντον, indem ſie die Wogen ſchlugen, wie die Römer pulſare freta remis, oder indem ſie die Wogen zurückſtieſsen: wie impellere mare remis. Beyde Ausdrücke ſind mahleriſch und richtig. — γυια καματῳ (δια καματον) ὑπολελυνται, wenn von der Arbeit die Arme unvermerkt erſchlafft ſind. τα γυια, wie häufig, ſ. χειρες. S. H. H. Harles ad Theocrit. XXII. 81. — καματος ὑποδαμνα γουνατα. XXI. 52. Weniger ſinnlich und ſchön iſt von den ermüdeten Ruderern τειρομενοι καματῳ. Apollon. Rhod. I. 1161.

7. εελδομενοισι ſc. αὐτους φαινεσθαι, die wünſchten, daſs ſie als Helfer, αρηγοντας, oder ähnlich, erſcheinen möchten. Odyſſ. XXI. 209. γιγνωσκω, ὡς σφωϊν εελδομενοισιν (εμε ἱκνεισθαι) ἱκανω.

9. Areïthous, des Meneſthius Vater, König zu Arne in Böeotien (II. 507.) fochte, wie Hercules und andere alte Heroen mit einer Keule, κορυνη, und war der tapferſte ſeiner Zeitgenoſſen. Lycurgus überfiel ihn auf der Rückreiſe aus Arcadien aus einem Hinterhalte und tödtete ihn. Pherecydes in den Schol. z. d. St. und unten v. 141. f. Von dieſer Armatur erhielt er den Beynamen Κορυνητης,

der

der Keulenſchwinger. Auch Hercules fochte mit einer Keule. Theocrit. XXV. 208. Apollodor. II. 4. 11. die Arcadier zum Theil noch zu Xenophons Zeit. Xenoph. Hellen. VII. 5. 20. Auch Piſiſtratus Leibwache führte κορυνας. Herodot. I. 59. Vergl. unten zu 138. und 141.

12. ὑπο στεφανης. Heſych. στεφανη. ειδος περικεφαλαιας εξοχας εχουσας. Wodurch er ſich von dem gewöhnlichen Helme unterſchied, läſst ſich ſchwer beſtimmen. Er ſcheint ganz aus Metall gemacht zu ſeyn. Ilias X. 30. χαλκειην στεφανην. XI. 96. Der Name ſelbſt führet darauf, daſs er eine runde Figur gehabt hat. Was die Grammatiker mit dem εξοχας wollten, iſt mir nicht deutlich. Faſt ſcheinets, als wenn dieſe Idee entſtanden wäre aus Ilias X. 138. wo ſie στεφανη f. εξοχη του οφεος erklären. Allein ἡ στεφανη und ὁ στεφανος ſind nur verſchiedene Formen: in der Bedeutung völlig ſynonym. Weſſel. ad Herod. VIII. 118. Sie müſsten dann es ſo faſſen, daſs um den Helm ein Kranz von Buckeln, φαληρσις, als Zierde lief. cf. zu V. 743.

13. λυσε δε γυια (αυτου) löſt ihm die Glieder, mahleriſch f. ſtreckte ihn zu Boden, εδαμα. Von dem Sterbenden und vom Schlafenden ſagt man eigentlich τα γυια, τα μελη λυονται: daher beyde der Schlaf und der Tod λυσιμελης heiſſen. Der Ausdruck iſt alſo ähnlich

lich unſern, ins Gras ſtrecken, extendere moribundum arena. Virgil. Aen. V. 374.

24. μεμαυια, voller Begier, σπουδαζουσα, σπευδουσα. Jeder, dem man es anſehn kann, daſs er mit einer gewiſſen Heftigkeit eilet, etwas zu thun oder zu erhalten, iſt μεμαως, in der Proſa σπουδαζων, ſtudioſus. — μεγας θυμος σε ανηκεν, f. θυμος ανηκεν σε μεγα.

26. ἑτεραλκεα νικην, den wankelmüthigen Sieg: ἑτερῳ φερουσαν αλκην, der andern (bald dieſem, bald jenem) überlegene Kräfte, αλκην, d. i. Sieg giebt. So ſteht auch κρατος f. νικη. Herodot. VII. 11. τους εν τῃ ναυμαχιῃ ἑτεραλκεως αγωνιζομενους, νυξ διελυσε επελθουσα. Heſych. ἑτεραλκεα νικην. ἑτεροκλινη, ἑτερορρεπη, την τοις προτερον νενικημενοις αλκην προσποιουσαν. So nannte er oben V. 831. den Mars aus ähnlichen Ideen αλλοπροσαλλον, den Aeſchyl. in Perſ. 946. Αρεα ἑτεραλκεα nennet. Nach VI. 339. νικη επαμειβεται αλλοτε αλλους. — δῳς f. δωῃς.

28. ει μοι τι πειθοιο (κατα τουτο) το (f. ὁ) — aber wenn du mir in etwas (τι) folgen wollteſt, in einer Sache, die — νυν (und gleich nachher erklärend hinzugeſetzt) σημερον, jetzt, heute, ſag' ich. —

30. εισοκε τεκμωρ Ιλιου εὑρωσιν, ſc. οἱ Αχαιοι, bis ſie Iliums endliches Geſchick er-

erreichen, d. i. bis ſie es erreichen, daſs Troja's endliches Schickſal in Erfüllung gehe. Nämlich τεκμαιρειν, feſt beſtimmen, wird beſonders vom Jupiter gebraucht, der die Schickſale der Menſchen beſtimmt. S. unten v. 70. und VI. 349. τεκμωρ Ιλιου iſt alſo hier fatale Ilii excidium; mithin iſt der Ausdruck gleichbedeutend mit διαπερθειν Ιλιον S. v. 32. und IX. 49. coll. 46. Aehnliche Ausdrücke ſind τα πειρατα ολεθρου. VI. 143. und τελος πολεμου κιχειω. III. 291. Ilias XVI. 472. ευρετο τεκμωρ τοιο, er machte der Sache ein Ende, nämlich der Verwirrung, in die die Pferde gerathen waren.

32. ὑμιν αθανατῃσιν, euch den Unſterblichen, d. i. dir und der Juno. cf. I. 216. σφωϊτερον επος, euer Wort, d. i. dein und der Juno Befehl.

36. πος μεμονας, wie biſt du entſchloſſen. μενω εχθρον iſt, ich erwarte den Feind, alſo gleichbedeutend mit, ich bin zum Kampf entſchloſſen. Daher ſagte man μεμονα ανδρι μαχεσασθαι, ich ſtehe, um mit ihm zu fechten, oder ich bin entſchloſſen mit ihm zu kämpfen V. 4. Heſych. μεμονε. θελει. κρατερει. προθυμειται.

41. ἀγασσαμενοι (Εκτορος μενος) επορσειαν (τινα Αχαιων) οιον πολεμιζειν Εκτορι, die Achäer aber voller Erſtaunen (über Hectors trotzigen Muth) einen aufreizen, mit dieſem al-

περί ſteht f. περι ακρῳ. Um die Spitze des Schafts lag ein goldener Ring, das Aufreiſſen des Holzes, und das Ausfallen des Eiſens zu verhüten.

321. τευχεα ἑποντα f. αμφεποντα, arma tractantem: eben mit ſeinen Waffen beſchäftiget: ſo iſt gleich nachher ἀφοωντα nicht mehr als ἑποντα. Denn ἀπω, ἀπτω, ἀφαω, und die Compoſita αμφαφαω u. f. gebraucht Homer nie anders, als in der Bedeutung von contrectare. Odyſſ. IV. 277. Dreymal giengeſt du um das hölzerne Pferd αμφαφοωσα, es allenthalben betaſtend. — Auch Paris, glaube ich, polirte die Waffen nicht, wie mans faſst, ſondern unterſuchte genauer, ob ſie auch ſchadhaft wären. Menelaus hatte ja Schild und Panzer durchſtoſsen. III. 357. — Helena dagegen lieſs ihre Sclavinnen weben: denn die περικλυτα εργα ſc. Αθηναιης, ſind Webereyen.

326. ου καλα f. καλον, und dies f. καλως, nicht wohl, nicht fein hegſt du ſolchen Zorn in deiner Seele. Nämlich Hector glaubte ihn unwillig über den mislungenen Zweykampf: oder vielleicht auch darüber, daſs die Trojaner, da er in groſser Gefahr war vom Menelaus zum Gefangenen gemacht zu werden, nichts zu ſeinem Beyſtande thaten. cf. 335. Der Innhalt der Rede iſt alſo: du thuſt nicht recht, daſs du auf die Trojaner zürneſt: Mit-

leid, und der Gedanke, daſs ſie ja um deinetwillen ſtreiten, ſollte dich anreizen, vielmehr auch andere zur Schlacht aufzumuntern.

329. πολεμος δεδηε αμφι αστυ, brennet, d. i. wüthet, einer verheerenden Flamme gleich, die Schlacht. XIII. 736. παντη γαρ σε περι στεφανος πολεμοιο δεδηε. cf. zu II. 93. — μαχεσαιο αλλω, du ſollteſt auf einen Andern ſchmälen. S. zu V. 875.

331. αστυ (ὑπο) πυρος θερηται, daſs nicht die Stadt vom Feuer glühe, verbrenne. Ilias XI. 666. νηες πυρος θερωνται. Das Wort gehört unter die ſeltenen: bekannter iſt das abgeleitete το θερος, die Sommerhitze.

333. Da ichs fühle, daſs ich deinen Tadel verdiene, ſo will ich antworten. Nicht aus Zorn, ſondern um mich meinem Kummer zu überlaſſen, ſaſs ich zu Hauſe. Nun aber folge ich dir. — κατ' αισαν. S. zu III. 59. — συνθεο. zu I. 76.

335. ουτι ἡμην τοσσον (χρονον) εν θαλαμω. — προτραπεσθαι αχεϊ, wörtlich: ſich ganz zum Trauren wenden, ſich ganz dem Schmerz ergeben: weil er ſo entſcheidend vom Menelaus überwunden war. So die Römer convertere ſe in gaudia. Silius XI. 306. Tyrio reſoluta in gaudia converſo cœtu. Herodot. I. 31. ὁ Σολων προετρεψατο τον Κροισον (εις) τα κατα τον Τελλον, cum converteret, intenderet animum Croeſi in Telli hiſtoriam. V.

ibi

ibi Weſſeling. Analogiſch ſagt man προσκειται τῳ πραγματι, er hat ſich der Sache ganz ergeben. Herodot. I. 134. αινῳ καρτα προσκεαται. Die Grammatiker erklären es gegen den Sprachgebrauch und Zuſammenhang αποτραπεσθαι μαχης. Aber v. 339. zeigt den wahren Sinn unverkennbar.

337. αλοχος παρειπουσα-ὠρμησε, mit zuredend ermunterte ſie mich. Darum fand ihn auch jetzt Hector ſchon damit beſchäftigt, ſeine Waffen zu unterſuchen.

339. νικη επαμειβεται ανδρας, wörtlich: der Sieg verwechſelt die Männer, wechſelt unter den Männern, d. i. das Kriegesglück iſt ja abwechſelnd. ſ. αλλοτε επ' αλλον ερχεται ἡ νικη. Ilias XV. 648. αλλοτε επ' αλλον αμειβεται ſc. ἱππον, von einem voltigirenden Kunſtreuter. So ſagte Moſchus für: bald liebte dieſer, bald jener: Ερως, ὡς ορνις εφιπταται αλλοτε επ' αλλους. cf. zu VII. 26.

344. κυνος κακομηχανου, der ſchaamloſen Unglücksſtifterin. Simonides de mulieribus v. 12. nennet das aus einem Hunde geſchaffene Weib λιτουργον, h. e. κακουργον. cf. zu III. 180. So nennet Menelaus die Trojaner: κακαι κυνες, indem er ihnen den Schaden vorwirft, den er durch ſie leide. XIII. 623. Ueberhaupt iſts ein Schimpfwort, das einen böſen Menſchen bezeichnen ſoll, der ſchaamlos keine böſe That ſcheuet. Aber in vielen

Stellen wird es, wie das bey Scheltwörtern faſt überall der Fall iſt, gebraucht, ohne daſs damit ein deutlicher Begriff verbunden wurde. Es iſt bloſser Ausdruck des Grimms oder der Verachtung. S. Ilias XI. 362. VIII. 299. XXII. — *οκρυοεσσης*, des böſen Hundes. *οκρυοεις* und *οκριοεις* nennt Homer einen ſpitzen Stein, den die Heroen oft zum Werfen gebrauchten. VIII. 327. IV. 518. Einen ſolchen Stein nennt er aber auch *λαας αναιδης*, IV. 521, coll. 518, wodurch die Ideen von *αναιδης* und *οκρυεις* ſynonym wurden. Ueberdem aber wird das ähnliche *τραχυς* aſper, und unſer rauh ja auch von dem Betragen gebraucht, wodurch andere beleidigt werden. Virgil. Aen. I. 279. aſpera Juno, weil ſie den Aeneas verfolgt.

345. Verbinde: *ὡς ωφελε κακη* (violenta) *θυελλα ανεμοιο οιχεσθαι προφερουσα με* Mir ſcheint, *οιχεσθαι προφερουσα εμε*, die bekannte Umſchreibung f. *προφερειν εμε*, wie *ωχετο φευγων*, er gieng als ein fliehender f. *εφευγε*. cf. zu II. 502. Ferner iſt der Ausdruck: daſs mich der Sturm fortgeführt hätte, alte Sprache f. α, daſs ich geſtorben wäre. Odyſſ. I. 241. *νυν μιν ἁρπυιαι ανηρεψαντο* f. *εθνησκε*, *απωλετο*. — Uebrigens bemerke man noch folgendes: oben III. 173. 180. legte er der Helena eine völlig ähnliche Verwünſchung ihrer ſelbſt in den Mund. Eine

Ab-

ſicht hatte der Sänger gewis dabey. War es etwa dieſe: daſs Helena, die ſich von allen Trojanern gehaſst glaubte, durch dies harte Urtheil, daſs ſie über ſich ſelbſt fällte, des Mitleids der Trojaner ſich verſichern wollte? Denn freywilliges Geſtändniſs und Verurtheilung unſers begangenen Fehlers mildert ja den Zorn des Beleidigten faſt allemal.

348. *αποερσε*, fortgeſchwemmt, erſäuft, von *αποερρω*. Ilias XXI. 283. 329. *μη μιν αποερσει μεγας ποταμος, βαθυδινης.*

349. *επει θεοι τεκμηραντο ταδε κακα ὡδε*, nachdem die Götter alles dies Böſe ſo beſtimmt haben. Odyſſ. VIII. 316. *πομπην δ' ες τοδ' εγω τεκμαιρομαι*, das Geleite beſtimme ich alſo.

351. *ὁς ρα ηδη*, der's doch wenigſtens begriffe, was, welches Betragen eigentlich Vorwürfe und Schande dem Menſchen zuziehe, und dem nun auch gemäſs handle. Aber dieſer Unverſtändige begreift das nicht, daſs ſein jetziges Betragen ihn ſo ſehr beſchimpfet. cf. zu III. 383. p. 255. und und unten 441. 524. Odyſſ. XIX. 324. 32. *ὁς μεν αφηνης τε αυτος ειη και αφηνεα ειδη. — ὁς δ' αν αμυμων αυτος ειη και αμυμονα ειδη.*

352. *τουτῳ φρενες ου εμπεδοι εισι νυν* f. *τουτῳ φρενες ουκ ενεισι νυν*, er iſt jetzt unverſtändig: (cf. oben zu 234.) *ουτε οπισσω εσονται εμπεδοι*, und wirds auch künftig noch

seyn; also der ganze Ausdruck s. αφρων εστι αει, oder ουκ εμπεδος s. seine Denkart ist nicht fest. Bald ist er tapfer, bald nicht, und wird das immer seyn; κουφονοος εστι. Ilias XI. 812. — τω (δια τουτο) οιω μιν επαυρησεσθαι sc. αφροσυνης, drum glaube ich, wird er auch bald die Früchte seines Unverstandes erndten. cf. zu I. 410.

354. εισελθε sc. θαλαμον, tritt herein, denn Hector blieb, so scheint es, in der Thür stehn: wegen des Wohlstandes. Odyss. I. 332. Daher vielleicht 325. ιδων εικεσσε, sobald er ihn sahe. cf. 375.

355. πονος αμφιβεβηκεν φρενας σε s. σου, weil dein Herz vorzüglich dieses Leiden trift. cf. zu I. 362. — ατης του Αλεξανδρου, und ob des Frevelstücks vom Alexander. S. I. 412. Aber schöner interpungirt man: εινεκα εμειο, κυνος, και Αλεξανδρου ενεκα, ατης, für mich, die Unverschämte, für den Paris, dies Verderben, ος ατη, s. πημα εστι Τρωεσσιν v. 282. III. 100. Αλεξανδρου ενεκα αρχης, u. d. Anmerk.

357. Ζευς επεθηκε κακον μορον, Jupiter legte ihnen das harte Schicksal auf. Schon Homer kennet den Lehrsatz: alle Schicksale des Menschen sind fest bestimmt, und Jupiter ists, der sie den Menschen zutheilt. Odyss. I. 348. Ζευς διδωσιν ανδρασιν, οπως εθελησιν εκαστω.

358.

358. πελωμεθα αοιδιμοι ανθρωποισι, f. ἀειδουσι ανθρωποι ἡμας, wir werden den Nachkommen noch der Gegenstand des Liedes seyn. Herodot. II. 79. τοισι εστι ἀσμα Λινος, ὁσπερ καὶ εν Φοινικι αοιδιμος, h. e. ἀδεται. Theocrit. XXII. 11. επεσσομενοις δε γενοιμεθα πασιν αοιδη. Odyss. III. 204. Orest wird seyn καὶ εσσομενοισιν ἀοιδη. Sonst ist αοιδιμος, sangbar, werth des Gesanges.

370 - 529. Hector findet seine Andromache nicht zu Hause; doch begegnet sie ihm auf dem Wege zum Thore. Ihre Liebe, ihr Kummer, ihre ängstliche Besorgniss für sein Leben, und sein geliebter unmündiger Sohn können im Hector das Gefühl der Verpflichtung für sein Vaterland zu kämpfen und zu sterben, nicht überwinden. Er trennt sich von ihr, und eilt mit dem Paris, der ihn einholet, heraus nach dem Schlachtfelde.

373. πυργῳ, auf einem Thurm der Stadtmauer, um das Gefecht zu sehn, (S. 386. und Vergl. zu III. 121.) wo sie nun über die Bedrängniss der Trojaner, und über den Hector, den ihr Auge vergeblich unter den Streitenden suchte, weinte.

374. ενδον (εν μεγαρῳ του ὑπερωου) -ιων επ' ουδον (του μεγαρου) εστη: trat auf die Schwelle des Zimmers, (in die Thür) und blieb da stehn, und rief den Sclavinnen. S. oben 354.

379. ες γαλοων sc. οικον. cf. zu 46. Hesych. γαλως. ἡ του ανδρος αδελφη. Derselbe: εινατερες, αἱ των αδελφων γυναικες.

380. ταμιη, die Haushälterin, die wirthliche Schaffnerin: eine wichtige und sehr geachtete Person. S. Odyss. I. 139. wo sie αιδοιη ταμιη genannt wird. S. besonders von von der Euryklea, Ulysses ταμιη, Odyss. I. 429. vergl. mit II. 345. Denn die eigentliche Gemahlin des Heros bekümmerte sich um die Haushaltung nicht: sondern beschäftigte sich mit Weben und mit der Aufsicht über die Sclavinnen, die zum Weben gebraucht wurden. S. oben 323. unten 490.

389. εικυια μαινομενη, gleich einer Wahnsinnigen; stark, für ganz ausser sich von dem Gedanken, dass jetzt vielleicht ihr Hector auch in Gefahr sey. — Andromache ist der schönste weibliche Character der Ilias: denn an Feinheit und Stärke der Liebe für den Mann steht ihr jede nach. So Virgil. Aen. IV. 300. von der Dido, wenn das Gerücht von Aeneas Abreise sie ausser sich setzt. Fama impia detulit furenti, μαινομενη, armari classem, sævit inops animi, totamque incensa per urbem bacchatur, μαινεται: qualis commotis excita sacris Thyas. Dies Bild, das spätere Dichter immer ausmahlten, hatte Homer vor Augen: denn oben 132. nannte er den Bacchus selbst: μαινομενον. cf. Aeneid. IX. 477.

394.

394. Hector, ſo ſcheint es mir, wollte ie Stadt verlaſſen, ohne ſeine Andromache, auf em Thurme, zu ſuchen, vielleicht weil er och etwas abwärts vom Thore lag (cf. III. 50.) oder auch, weil er beſorgte, daſs ſeine emahlin, deren Zärtlichkeit er kannte, durch ire Klagen nur die Trojaner beſtürzt machen öchte. S. v. 486. Welcher Edelmuth der flicht die Liebe nachzuſetzen! Aber Andro- ache, die vermuthlich eben erfahren hatte, lector ſey in der Stadt, und jetzt in Priamus allaſte, eilt im Laufe ihm entgegen. Sit ti- i terra levis, mulier, digniſſima vita, quæque iis olim perfruere bonis. — πολυδωρον, die ich ausgeſtattete. XXII. 88. und von der Pe- elope, Odyſſ. XXIV. 293. coll. II. 132. I. 77. Alſo die viele ἑδνα mitbrachte. Eu- pid. Androm. v. 2. läſst die Andromache ſa- n. Θηβαια πολις, ὁθεν ποθ' ἑδνων συν πο- χρυσω χλιδη Πριαμου ἑστιαν αφικομην, δα- χρ δοθεισα Εκτορι. cf. ibid. v. 146. von r Hermione, Menelaus Tochter.

395. Ηετιων. Man erwartet nach der rammatik: Ηετιωνος, ὁς. Clarke nahm an: ετιων ὁς ſey gleich mit, ὁς τις Ηετιων, qui idem Eetion: und erläuterte es durch den teiniſchen Sprachgebrauch: vrbem quam ſta- o, veſtra eſt f. quam vrbem ſtatuo, veſtra eſt. ieſer Sprachgebrauch, den auch Homer hat, I. 391. ὁν εγω νοησω, ου οἱ αρκιον εσσεται

φυγεειν.) leidet, ſo viel ich ſehe, hier keine Anwendung. Auch jener Sprachgebrauch des ος τις f. qui quidem, iſt mir unbekannt: ὁς oder ὁς ῥα, ὁς δη würde der Dichter geſagt haben. S. II. 673. oben 130. 31. — Ich behalte die alte Interpunction, Ηετιωνος, ὁς — bey. Denn ſolche Anacoluthe ſind im Homer nicht ſelten. Odyſſ. I. 70. κεχολωται Κυκλωπος - αντιθεον Πολυφημον. cf. Ilias II. 353. — Ueber Πλακος S. zu I. 366.

397. του θυγατηρ εχετο (ſc. γυνη) Εκτορι, d. i. ὑπο Εκτορος: ſeine Tochter hatte Hector zur Gattin. Der gewöhnliche Ausdruck war: του θυγατερα εἰχε Εκτωρ γυναικα.

400. αταλαφρονα, das zarte Kind. ατάλος, verwandt mit ἀπαλος, tener, mollis, gebraucht Homer von Kindern und jungen Mädchen. Ilias XVIII. 567. παρθενικαι δε και ηιθεοι, αταλα φρονεοντες, voll Kinderſinn. Von den Füllen ſtehts XX. 222.

401. αλιγκιον αστερι καλῳ, gleich dem ſchönen Morgenſtern. S. zu 295. Das treflichſte Gleichniſs für den lieblichen Glanz, der auf dem Geſicht eines blühenden Kindes, Jünglings oder Mädchens, nitidæ puellæ, ſtrahlet. Apollon. I. 240. Die Argonauten umringt vom Volke: φαεινοι αστερες ὡς νεφεσσι, μετεπρεπον. ib. 775. vom Jaſon: βη, φαεινῳ αστερι ἰσως, ὁν — d. i. dem Hesperus gleich.

Theo-

Theocr. XXV. 140. Den Stier Φαεθων-χροιην ηϋτε κυκνος, παντες αστερι εϊσκον, ὁτι πολλον εν αλλοις βουσιν ιων λαμπεσκεν.

402. Hector hatte seinen Sohn Σκαμανδριος, wahrscheinlich von dem Flusse Scamander, der sonst auch Ξανθος hiess, genannt. Aber die dankbaren Trojaner nannten ihn, Αστυανακτ, d. i. τον ανακτα του αστεος, und das, weil Hector allein der Erhalter oder Vertheidiger der Stadt war. cf. XXII. 507. Der, sagten sie, soll einst der Fürst dieser Stadt seyn, ανακτ του αστεος; denn sein Vater ists, der sie allein erhält. Dies scheint mir die Verbindung der Ideen.

404. Ohne zu reden blickt Hector auf seinen Sohn und lächelt. Konnte die zärtlichste Vaterliebe, die innigste Freude über den geliebten Sohn beredter geschildert werden? — Man setze dafür: Hector freuete sich innigst, da er seinen Sohn anblickte: um zu empfinden, die Kraft der Poesie bestehe darin, dass sie für den abstracten Begriff der Freude, individuelle Aeusserung derselben, aber gerade die stärkste auswählte.

408. ουδ' ελεαιρεις, denn (ου γαρ) du hast ja kein Mitleid, für: dein Muth wird dich bald tödten. Denn du mässigest ihn ja nicht aus Mitleid für mich. — φθισει μενος σε ουκ ελεαιροντα. — νηπιαχον, den stamm-

len-

Rüſtern, (πτελεαις. v. Schreb. ad Theocr. I. 21.) ſ. zu II. 834.

424. ειλιποδεσσι, den trabenden Stieren. Ueber die eigentliche Bedeutung von ειλιποδες iſt man gar nicht einig. Gewöhnlich nimmt man die Erklärung der Grammatiker an: ἑλισσοντες τους ποδας κατα πορειαν. Wir wollen dem Sprachgebrauch folgen: ειλιποδες iſt alt f. εἰλιποδες, ſo wie man ειλεω f. εἱλεω, ἑλισσω findet. Nun iſt ἑλισσειν ποδας, poetiſche Sprache f. ορχεισθαι, tanzen, aber mit der Nebenidee, daſs die Tänzer den Fuſs höher aufheben, und zugleich beugen. Eben ſo hebt, wie ich glaube bemerkt zu haben, das Rindvieh im Gehn den Fuſs höher, und biegt ihn ſtärker, als andere Thiere. Zwar thut dies auch das Pferd und noch ſtärker, aber ſie mochten es von dem Rindvieh, mit dem ſie mehr umgiengen, zuerſt bemerkt haben. Davon entlehnte man nun, dies Beywort, welches man anfangs vielleicht ſpeciell von dem weidenden oder pflügenden Stiere gebrauchte: bald aber, wie das θοη von ναυς, zum allgemeinen, beſtändigen Beyworte machte. Euripid. Electra 180. ἑλικτον κρουσω ποδα εμον. Oreſt. 172. παλιν ανα ποδα σον εἱλιξεις, zum tanzenden Chor. Iphigen. Aul. 1480. 1402. Orpheus Hymn. IX. 5. ποδων ιχνος ἑλισσουσα. Vermuthlich hatte Anacreon; ειλιποδες γυναικες auch geſagt f. ορχουμεναι γυναικες. Doch

giebt

giebt Hesych. in γυναικες ελιποδες eine ganz andere Erklärung.

425. μητερα. Als accusativus absolutus: ein bekannter Sprachgebrauch, den man beym Herodot vorzüglich häufig findet. Auch bemerke man das v. 427. wiederholte την, hanc igitur, diese, sag' ich, gab er frey. Ferner ist αψ απελυσε sc. εις Θηβας f. λυομενην αψ αποπεμψε. Herodot. VIII. 105. τους παιδας επωλεε ες Σαρδις f. οι παιδες πωλουμενοι ηγοντο εις Σαρδεις. Euripid. Hecuba 937. εκ γας πατρωας με απωλεσεν f. απουλομενην ηγεν. — Zu 428. vergl. oben zu v. 205.

429. συ εσσι μοι πατηρ, du bist mir nun Vater — ist stärker gesagt für das prosaische: εν πατρος σχηματι, an Vaters Stelle. Plato Menex. c. XXI. Das Vaterland vertritt Vaterstelle bey den Kindern derer, die fürs Vaterland fielen: εν πατρος σχηματι καταστασα αυτοις.

431. αυτου - επι πυργω, hier, am Thurme, ist bedeutender, als jedes allein. Odyss. II. 317. αυτου, τω ενι δημω. Herodot. I. 83. αυτου, εν Θυρεησι. cf. Valken. ad Herodot. p. 339.

433. παρ' ερινεον, neben dem wilden Feigenbaum. (v. Schreb. ad Theocr. XXV. 250.) cf. Th. I. p. 302. Strabo XIII. p. 893. B. ὁ Ερινεος τραχυς τις τοπος (ein steinigter Platz)

Digitized by Google

και ερινεώδης, τῳ μεν αρχαίῳ κτισματι ὑποπεπτωκεν, (liegt dicht an dem alten Ilium) ὡστε οικειως αν λεγοιτο Ανδρομαχη, λαον στησον &c.

435. (οἱ) αμφι δυω Αιαντε, die beyden Ajax. cf. zu III. 145.

438. τις θεοπροπιων ευ εἰδως ενισπε sc. ταυτη μαλα αμβατον εἰναι πολιν. Der Sinn iſt: Einer, der die Orakel wohl inne hat, muſs ihnen geſagt haben, daſs dieſer Theil der Mauer vom Aeacus erbauet ſey, damit er vom Feinde könne erſtiegen, und alſo das Orakel erfüllt werden, daſs Troja's Untergang verkündigte. Pindar. Olymp. VII. 41-58. Oder ſie haben es ſelbſt bemerkt, daſs hier die Stadt leichter erſtiegen werden könne.

447. ἑλκεσιπεπλον, deren Gewand nachſchleppt. Vergl. zu III. 228. Eben ſo XIII. 685. Ιαωνες ἑλκεχιτωνες. Hymn. in Apollin. 147. — αιδεομαι Τρωας f. αιδεομαι νεμεσιν Τρωων.

443. αλυσκαζω sc. κηρα f. θανατον νοσφιν πολεμοιο, wenn ich fern von der Schlacht zu entfliehn ſuche dem Tode. Mit ἀλευομαι, ἀλεεινω, αλυσκω, αλυσκαζω verbindet Homer faſt durchgehends die Accuſativi, μορον, κηρα, ολεθρον, θανατον u. ſ. f. Odyſſ. XXII. 330. ποιδος αλυσκαζε κηρα μελαιναν. cf. V. 253.

443.

allein zu kämpfen. ἀγαζεσθαι τι, ist mit bewundernden Beyfall, aber auch 2) mit befremdenden Erstaunen bemerken, betrachten. Ilias XIV. 111. Hier, sagt der junge Diomedes, hier steht der Mann, der einen bessern Rath geben will; και μη τι κοτω αγασησθε ἑκαστος, ουνεκα γενεηφι νεωτατος εἰμι μεθ' ὑμιν.

44. συνθετο θυμω, vernahm in seinem Gemüth den Rathschluss der Götter. S. zu I. 76.

52. Man fasst diesen Vers als prophetische, mit göttlicher Autorität gesprochene Versicherung, dass Hector heute noch nicht sterben solle, wodurch allerdings die Freude und Bereitwilligkeit, mit der Hector den Zweykampf annimmt, (v. 54.) sehr viel, ja fast alles Grosse verliehret. Dann würde aber diese Stelle wie mehrere beweisen, dass Homers Heroen auch in der Liebe fürs Leben, nicht dem (vielleicht überspannten) Begriffe, den wir uns von einem Helden gebildet haben, entsprechen. S. zu V. 236. Aber mir scheint es nichts mehr als Hoffnung, nur dass Helenus, weil er im starken Affect redet, sich zu fest und bestimmt ausdrückt; wie z. B. Agamemnon IV. 158-168. Und, dass dies Homers Sinn war, zeigen, wie ich glaube, v. 77-80. deutlich. Denn dass Hector, wenn er geglaubt hätte, die Gottheit selbst habe ihm versichern lassen, er werde nicht fallen, verstelle

mergeyern. Nämlich γυψ iſt der allgemeine Name ſ. Geyer: der αιγυπιος (γυψ των αιγων, der Ziegengeyer,) kann alſo kein anderer als der Bartgeyer, Lämmergeyer, vultur barbatus ſeyn, der in den Alpen, in Africa und andern warmen Climaten zu Hauſe iſt, vom Raube, der Gemſen, Ziegen, Lämmer u. ſ. f. lebt, und in Felſenhölen niſtet. cf. Odyſſ. XXII. 302.

62. πεφρικυιαι ασπισι, und empor ſtanden die Schilde, die Speere und die Helme. Nämlich, da beyde Heere ſich niederſetzten, aber unter dem Gewehr, oder nach der Proſe: τιθεντες τας ασπιδας ſ. τα ὁπλα, daſs folglich jeder ſeinen Helm aufbehielt, den hohen Schild zur linken, und den Speer zur rechten neben ſich ſtehn hatte: ſo ſchienen die Heere dem, der ſtehend oder vom Wagen herab, über ſie weg ſahe, gleich einer Flur mit Helmen, Schildern und Speeren bedeckt. Ennius beym Macrobius VI. 4. Sparſus haſtis longis campus ſplendet & horret. Eigentlich ασταχυες φρισσουσι εν αρουρᾳ: folglich auch φρισσουσι αι ασπιδες εν αρουρᾳ: dann ſagt man φρισσει αρουρα ασταχυεσσι alſo auch, εγχεσι, empor ſtehn auf der Flur die Saaten, oder die Lanzen. Aber unſere Verbindung iſt uneigentlich, und alſo gelehrter. Vergl. zu IV. 282.

63.

63. Die Krieger ſaſsen begreiflich nicht ſtill, wie Bildſäulen: die beſtändige Bewegung der Helme, Schilder und Speere machte alſo den Anblick dieſes Waffenfeldes gleich dem Anblick des wallenden Meeres. — οἵη (f. ὡς) φριξ εχευατο επι ποντον, ζεφυροιο νεον ορνυμενοιο, τοιαι, ſc. φριϲϲουϲαι ϲτιχες εἱατο — wie, wenn eben ein Zephyr ſich erhebt, die Wallung ſich über das Meer verbreitet, f. ὡς ἡ θαλαϲϲα, τα κυματα φριϲϲουϲι ὑπο ζεφυρου νεον ορνομενοιο, wie die Meeresfläche wallet, wenn der Zephyr ſich eben erhebt. Catull. LXIV. 270. qualis flatu placidum mare matutino horrificans (ſc. mare) Zephyrus incitat undas, aurora exoriente: quæ tarde primum clementi flamine pulſæ procedunt, leni reſonant plangore cachinni: poſt, vento creſcente, magis magis increbeſcunt, purpureaque procul nantes a luce refulgent. So vergleichen die Dichter die ſtarke, wellenförmige Bewegung der Saaten, mit dem wallenden Meere. Virgil. Georg. III. 199. Cum Aquilo incubuit (ſegeti) tum ſegetes altæ campique natantes lenibus horreſcunt flabris. Daſſelbe Bild enthält unſer: die wallenden Saaten. — χευατο. Odyſſ. III. 290. Ζευϲ επεχευε κυματα τροφοεντα. — ὑπ' αυτης ſc. της φριγος, und ſchwärzer wird von der Wallung das Meer. Ovid. Triſt. I. 3. 107. Aequora nigreſcunt ventis.

69. ὅρκια ουκ ετελεσσεν Ζευς, unſern Vertrag hat Jupiter nicht vollzogen, f. ουκ εδωκε τελος των ὁρκιων, er lieſs ihn nicht vollzogen werden, und dies für das ganz einfache: τα ὁρκια ουκ ετελειτο. Ueber dieſen Vertrag, S. III. 276. f.

70. αλλα κακα Φρονεων τεκμαιρεται (ſc. κακα) f. τεκμαιρεται κακα Φρονεειν αμφοτεροισι, ſondern er beharret feſt Böſes über beydes zu beſchlieſſen, bis daſs — Ilias XII. 68. ει παγχυ κακα Φρονεων αλαπαζει (Αχαιους) Ζευς. cf. XVI. 365. — Ueber die Conſtruction S. zu V. 150. und über τεκμαιρομαι oben zu 30.

73. ὑμιν γαρ εασιν, aber ihr habt ja unter euch die tapferſten aller Achäer. So machte γαρ II. 119. mitten in der Rede den Uebergang zu einer neuen Sache. — Ueber παναχαιων ſ. zu II. 530.

75. προμος, d. i. ὡς μαχεται εμοι προ παντων, ὁς προμαχιζεται εμοι, mit mir vor allen zu kämpfen. XXII. 85. μηδε προμος ἱσταισω τουτῳ. Denn πρόμος und προμαχος ſind Synonyme. S. III. 44. unten 136. XV. 293. Alſo iſt: προμος ειναι Εκτορι, vor die erſte Linie heraustreten, um mit dem Hector zu kämpfen. S. zu III. 16. — Daſs er für προμος εμμεναι εμοι ſagt Εκτορι διῳ iſt nach unſern Begriffen tadelnswürdiges Selbſtgefühl. Die Alten dachten anders. Sophocl. Oedip. Tyr.

Tyr. 8. ich, ὁ παῖ, κλεινος Οἰδιπους καλουμενος. Sum pius Aeneas fama ſuper aethera notus. Virgil. Aen. I. 379. cf. Orville ad Chariton. p. 311. ed. Lipſ.

77. ταναηκεῖ χαλκῳ, mit dem langen Stahl des Speers, επιμηκει, εχοντι ακμην τεταμενην. το εγχος ταναηκες oder ταναυηκες (von τανυω und ταναος, extendo und ακη, acies) iſt ein Speer, deſſen Eiſen vorzüglich lang iſt. Herodot. VII. 77. αιχμας εἰχον σμικρας λογχας (ἡ λογχη, ὁ του δορατος σιδηρος. Heſych.) δ' επηισαν μεγαλας. Strabo: ακουτιον λελογχωμενον σιδηρῳ μικρῳ V. ad Herodot. p. 24. 99. Virgil: longo præfixa haſtilia ferro. Auch das Schwerdt und Beil, das breiter oder länger als gewöhnlich iſt, heiſst ταναηκης. Ilias XXIII. 118. XXIV. 754.

80. οφρα Τρωες λελαγχωσι με πυρος, daſs die Trojaner mich theilhaft machen des Feuers, (πυρος, f. des Scheiterhaufens, της πυρκαιας). λαγχανω, oder nach der ältern Form λαχω τινος iſt: ich erhalte es ſelbſt: aber die neue Form λελαχω τινα τινος, ich mache, laſs ein anderer es erhält; ſo wie λανθανειν τινος, etwas vergeſſen: aber λελαθω τινα τινος, ich mache, daſs es der andere vergiſst. Homer. Hymn. in Vener. 40. Venus verführt den Jupiter: εκλελαθουσα (αυτου) Ηρης, und macht, daſs er der Juno nicht gedenkt. cf.

Ilias II. 599. — XXIII. 76. επην με πυρος λελαχητε.

81. δωη μοι ευχος Απολλων, und mir Apollo die Glorie (της νικης) giebt. Θεος διδωσι κυδος, ευχος ist gleichbedeutend mit Θεος διδωσι νικην, und dies mit νικαν. Gewöhnlicher ist zwar Ζευς διδωσι ευχος, unten 203. XI. 290. Denn in Jupiters Händen ist der Sieg, aber bey einzelnen Kämpfen, besonders, wo es vorzüglich mehr auf Festigkeit oder Sicherheit im Stosse oder im Wurfe ankömmt, ist das Απολλων εδωκε ευχος üblicher. S. V. 285. XVI. 725. Odyss. XXII. 338. XXIII. 7.

83. κρεμοω ποτι νηον Απολλωνος. Schon im Heroischen Zeitalter widmete man zur Dankbarkeit für den erhaltenen Sieg die erbeuteten Waffen einer Gottheit. S. X, 460. Sie wurden in dem Tempel aufgehangen: aber noch nicht mit einer Inschrift, die den Sieg verkündigte. Homer hätte sie gewis erwähnet, da sie hier so vortheilhaft die Darstellung von Hectors Siegerstolz vollendet hätte; wie Virgil. Aen. III. 285. magni gestamen Abantis (clypeum) postibus adversis figo & rem carmine signo. Aeneas hæc de Danais victoribus arma. (dicavit, consecravit). Der kühne Aristomenes wagt sich des Nachts nach Lacedaemon: αναστιθησιν ασπιδα προς τον της Χαλκιοικου ναον. επεγεγραπτο δε, Αριστο-

με-

μενης απο Σπαρτιατων διδοναι τη θεω. Pausan. p. 316.

85. ἐ ταρχυσωσιν, dafs ſie ihn beſtatten. ταρχεω, ταρχευω, ταρχυω, und ſpäterhin blos ταριχεω, iſt eins mit θαπτειν. Daher τα ταριχεια, der Platz, wo die Todten beerdigt werden, der Kirchhof. Herodot. II. 15. u. d. Weſſeling. —

86. επι πλατει Ελλησποντω, am breiten, d. i. am groſsen Heleſpont. Wie man ſo häufig findet: επ' ευρεα ποντον. Odyſſ. XXIV. 82. Achills Grabhügel ſteht ακτη επι προυχουσῃ, επι πλατει Ελλησποντω. Dies Beywort wurde vom Meere ſo häufig gebraucht, dafs man endlich το πλατυ gerade f. ἁλς, das Meer, und endlich gar für: aqua ſalſa, ſagte. Heſych. πλατυ. ἁλμυρον. cf. ad Herodot. II. 108. — Die Griechen, welche am Geſtade ihr Lager hatten, begruben natürlich ihre Todten am Ufer.

Dieſer Zweykampf, dies zeigt Hectors Rede deutlich, ſollte alſo nicht, wie jener des Paris, den ganzen Krieg entſcheiden; ſondern allein das Gefecht des heutigen Tages endigen.

95.

93. ὑποδεχθαι müfste nach der gewöhnlichen Ableitung ſeyn der infinitivus perf.

95. *νεικει ονειδιζων*, indem er mit Schmälen ihnen Vorwürfe machte, f. *νεικεσας και ονειδιζων*, zankend und ſchmälend, *μαχεσαμανος επεεσσι και ονειδιζων*. cf. V. 875.

96. *ω μοι*. Ach! — Immer Ausbruch eines ſehr ſchmerzhaften Unwillens, oder des Kummers: Odyſſ. V. 336. *ω μοι εγω* (ſc. *δειδω*) *μητις αθανατων* — ibid. 299. *ω μοι εγω δειλος*. — *απειλητηρες*, ihr Prahler; wörtlich ihr, die ihr ſo groſse Dinge drohet, d. i. verſprechet: magna minantes, f. minitantes. Nämlich *απειλειν* 1) drohen, Ilias I. 162. 2) drohend ankündigen. ibid. 181. 3) durch Bildung, Miene, Gang, Worte oder dergleichen einen groſsen Geiſt oder eine groſse That ankündigen. XIII. 143. *Εκτωρ απειλει μεχρι*

---

paſſivi f. *υποδεδεχθαι*. S. zu I. 23. Aber mir ſcheinet es richtiger der Infinitivus præſentis *δεχεσθαι*, *δεχσθαι*, *δεχθαι*: ſo wie *δεγμενος*, II. 794. entſtanden iſt aus *δεχομενος*, *δεχμενος*, (v. Heſych. h. v.) *δεγμενος*. Solche harte Zuſammenziehungen ſind häufig. Und wenn von einigen Verbis die Perfecta immer als Praeſentia gebraucht werden: ſo behalten ſie doch die Form bey: z. B. *ορωρε* f. *εστι*, u. ſ. f., was aber bey *δεχθαι* der Fall nicht iſt.

χρι θαλασσης ρεια ελευσεσθαι, ſo drohte d. i. ſo ſchien Hector kommen zu wollen. 4) prahlen, rühmen. VIII. 150. Εκτωρ ποτε φησει. Τυδειδης ὑπ' εμειο φοβευμενος ἱκετο νηας. ὡς ποτ' ἀπειλησει. Ich faſſe απειλητηρ hier in der dritten Bedeutung: ihr, deren Bildung, Miene, Gang und alles Helden, τους αριστους παναχαιων, verſpricht, ihr ſeyd Weiber. Vergl. zu V. 787.

97. λωβη (ſ. zu III. 42.) αινοθεν αινως, beym Zeus, das iſt eine ſchreckliche, ſchreckliche Schande, daſs — f. εν ταις αιναις αινοτατη λωβη, unter allen ſchändlichen der ſchändlichſte Schandfleck. Aehnlich iſt das proſaiſche: τα δε μεγιστα των εν τουτοις, f. τα μεγιστα, ἃ εν τουτοις εστι μεγαλα, oder kürzer f. τα μεγιστα εν μεγαλοις τουτοις. Xenoph. Memor. Socr. I. 1. 8. ibi Hindenburg V. cl. Lucian. in Somnio. c. I. λιθοξοος (των) εν τοις μαλιστα (ευδοκιμοις) ευδοκιμος. ibi Hemſterhuis.

99. 100. γενεσθαι ὑδωρ και γαια, zu Erde und Waſſer werden, iſt alte Sprache f. verweſen, πυθεσθαι αιη. cf. IV. 174. σεο οστεα πυσει αρουρα. XI. 395. — ακηριοι, ohne Herz, αθυμοι. S. V. 812. — ακλεες αὐτως, ſo ruhmlos, d. i. ohne etwas zu thun, das Ruhm und Ehre euch geben könnte. cf. V. 532. ακλεες, f. ακλεως.

101. 102. θωρηξομαι τωδε, analogiſch mit μαχησομαι τωδε f. επι τωδε, doch gegen ihn waffne ich mich ſelbſt, der Sieg ſteht in Gottes Hand; dafür nach alter Sprache: das Ziel des Siegs liegt dort oben, (ὑπερθεν, im Himmel) in der Götter Hand: es ſteht in Gottes Hand, ob ich das Ziel des Sieges erreiche. Nämlich πειρατα νικης iſt f. νικη: aber entlehnt aus der Redensart: ἱκνεισθαι προς πειρατα νικης: ſo wie VIII. 143. πειρατα ολεθρου ἱκηαι. — Der Sinn iſt alſo: ich rüſte mich gegen ihn; aber den Sieg kann mir nur Gott geben. So Ilias XVI. 629. Fechten müſst ihr: εν γαρ χερσι τελος πολεμου, επεων δ' ενι βουλη, d. i. denn nur mit der Fauſt kann man die Schlacht endigen.

104. εν παλαμηϛι, unter Hectors Händen, f. das üblichere ὑπο παλαμαις, durch ſeine Hände. III. 352. — Lebhafter als das gewöhnliche: τοτε ην τελευτη βιου του Μενελαου, iſt die Apoſtrophe, ω Μενελαε f. (cf zu IV. 127.) und hier ſehr ſchicklich angebracht. Ein mit Mitleid gemiſchtes Erſtaunen über die Unbedachtſamkeit des Menelaus, deſſen Ausdruck dieſe Redefigur iſt, iſt hier völlig natürlich. — φερτερος ſc. σου.

109. ουδε σε χρη ταυτης αφροσυνης, aber du ſollteſt nicht ſo ſinnlos handeln, ουδε σε χρη αφραινειν. — Ueber die etwas derbe Sprache, ſ. zu VI. 490.

111. εξ εριδος, aus Ehrsucht. S. zu V. 681. Uebrigens ist es aus diesem Verse, so wie aus der ganzen Rede einleuchtend, dass Menelaus weder bey seinem Bruder, noch auch bey den übrigen Heroen für einen Held vom ersten Range galt. Er selbst bestätigt auch durch sein schnelles Nachgeben die Wahrheit der Vorstellung, die jene sich von seiner Tapferkeit machten. Vergl. die Einleitung pag. 200.

114. εφριγε αντιβολησαι τουτω, er schauderte ihm zu begegnen in der Schlacht, d. i. kämpfte nicht ohne Schaudern mit ihm, oder noch richtiger, vermeidet ihn. XVII. 166. 175. συ ουκ εταλασσας Αιαντος αντα στημεναι: worauf Hector in der Vertheidigung erwiedert: ουτοι εγων εφριγα μαχην. cf. V. 351. Virgil. Aen. II. 12. quamquam animus meminisse horret, *ingeri*, luctuque refugit.

117-119. Der Sinn ist: und wenn dies auch der beste Kämpfer ist: so wird er doch einen so harten Stand haben, dass er nach Endigung des Kampfes sich freuen wird, dass er ausruhen kann: wenn er nicht gar sein Leben verliehrt. — αδειης f. das gewöhnlichere αδεης, ohne Furcht. — μοθου (das üblichere μοχθου) ακορητος, unersättlich des Kampfes: wie Mars und andere Helden ακορητος αυτης, μαχης. XII. 335. — γονυ καμπτειν, das Knie beugen, mahlerisch für, sich setzen,

ἑζε-

ἔζεσθαι. Apollon. I. 1147. ἦμος ἀγροθεν φυτοσκάφος εἰσι, ἡ τις ἀροτρεύς, ἀσπασίως ἐς αὐλιν ἔην, δορποιο χατιζων, αὐτου δ' ἐν προμολῃ τετρυμενα γουνατ' ἐκαμψεν. cf. Brunck. ad Aeſchyl. Prometh. 32. — Sonderbar und gegen allen Sprachgebrauch erklärten es andere: gratias acturum diis. — Wird Hector ſich freuen, daſs der Kampf zu Ende ſey, und er ſich nun erholen könne: oder der Held, den die Griechen jetzt ſtellen werden? Für das letztere iſt der Zuſammenhang der Ideen. Du darfſt nicht mit dem furchtbaren Hector kämpfen: wir wollen ihm ſchon einen andern tapfern Heros ſtellen: aber auch der, iſt er gleich ein furchtloſer, unermüdlicher Krieger, wird ſich freuen, wenn der Kampf geendigt iſt, wenn er nicht gar bleibt. cf. 173. 174. Dieſer Zug würde das Gemählde von Hectors Tapferkeit, wodurch er den Menelaus vom Zweykampfe abſchrecken wollte, treflich vollenden. Doch auf der andern Seite könnte man mit Grunde ſagen: 1) Hectors Tapferkeit und Stärke war ſchon v. 112. 113. bis zur Vollendung geſchildert: was lieſs ſich Gröſseres ſagen, als dies, daſs vor ihn alle Helden, ſelbſt ein Achill zittere. 2) Die griechiſchen Heroen fühlen wohl überall die Gröſse der Gefahr: aber ihr Muth erhebt ſich doch auch dann gleich zum Vertraun und frohen Hoffnungen wieder. Und ſo iſts nach meinem Gefühl hier erforderlich: daſs Agamemnon

non dies ebenfalls äufsere: wir wollen schon dem Hector einen Mann entgegenstellen: der ihm, dem trotzigen unersättlichen Streiter, es wenigstens sauer machen soll, wenn er ihn nicht gar erlegt. Für diese letztere Erklärung ist auch Clarke, und, wie ich glaube, ist sie die wahre.

123. γηθοσυνοι, freudig, dafs er sich habe bereden lassen, und dadurch einer sichtbaren Gefahr entgangen sey.

124-131. Der Sinn: gewis alle Griechen werden laute Klagen erheben: vor allen aber der alte Peleus, er, der einst mit herzlicher Freude meine Erzählung von den grofsen Thaten unserer Helden hörte, wenn er jetzt erfährt, dafs unter so vielen keiner es wagt, gegen den Hector aufzutreten. — Peleus ist βουληφορος, s. in der Versammlung der ανακτες, oder εν βουλη, und αγοςητης, in der Volksversammlung, εν αγορη, ein vortreflicher Redner. S. II. 51. 53. 84. 93. — ποτε s. Als Nestor einst als Gastfreund im Hause des Peleus war, fragte dieser ihn um Griechenlands grofse Männer, und entzückt durch die Erzählung der grofsen Thaten, fragte er immer nach andern. — Aber wenn war dies geschehn? Es ist ganz gegen unsers Sängers Sitte, dafs er davon nichts erwähnet. Vielleicht deshalb, weil dies seinen Zeitgenossen aus einem andern berühmten Gesange bekannt war.

Digitized by Google

war. Alſo vielleicht damals, als Neſtor aus dem Kriege der Centauren und Lapithen zurückkehrte. I. 260. f. Denn Peleus war ja auch ein Zeitgenoſſe der Centauren. S. Apollodor. p. 257. notæ 795. & ibi fragm. Heſiodi. — αειραι (3. optativi) χειρας πολλας, innigſt wird er ſeine Hände zum Himmel erheben, (cf. zu I. 351.) wie man ſagte: πολλα ευχεσθαι, heftig, inbrünſtig beten. I. 35. 351. — θυμον δυναι απο μελεων (εκ του σωματος) εισω δομον Aιδος, daſs der Geiſt aus dieſen Gliedern hinabwandle in des Hades Behauſung. Häufig ſetzt er in dieſer Redensart τα μελη f. σωμα: ſo wie απο f. εκ. So XIII. 673. θυμος ωχετο απο μελεων: aber XXIII. 880. θυμος εκ μελεων επτατο.

132. Die Verbindung der Ideen: welche Schande iſt es für ganz Griechenland: Ach, daſs ich noch meine Jugendkraft hätte, damit ich mich dem Hector ſtellen könnte. Aber ſtatt den letztern Wunſch ſo ſchlechthin zu thun, erzählet der geſchwätzige, ruhmredige Alte, eine That ſeiner Jugend, die zugleich erweiſen ſollte, daſs ſein Wunſch, die Stärke ſeiner Jugendjahre jetzt noch zu beſitzen, keine eitele Prahlerey war. — Als damals die Arcadier und Pylier miteinander Krieg führten, trat von den Arcadern Erythalion hervor, bewaffnet mit einer Keule, die einſt Areithous geführet hatte, und forderte die Edlen der Pylier

lier zum Zweykampf heraus. Keiner wagte es sich gegen diesen zu stellen: aber der junge Nestor thats und siegte.

133. Der Ort, wo diese Schlacht vorgefallen ist, läst sich kaum mit Wahrscheinlichkeit bestimmen. Homer bezeichnet die Gegend erst allgemein, επι Κελαδοντι, und gleich nachher genauer, Φειας παρ τειχεσσιν, Ιαρδανου αμφι ρεεθρα. Phea lag nördlich über dem Alpheus: aber hier kennen wir keinen Fluss Jardanus, und vom Celadon, den Strabo VIII. p. 528. A. anführt, sagt er nicht, dass er in dieser Gegend fliesse, sondern nur dies: er fliesse in den Alpheus. Schon griechische Gelehrte lasen daher f. Φειας lieber Χαλας, und nahmen Κελαδοντι als Adjectivum. Strabo l. c. p. 535. B. und das. d. Anmerkg. Diese Emendation scheint mir beyfallswürdig. Denn in dieser Gegend fliesst der Jardanus, und in der Nähe des Jardanus, aber schon in Arcadien, ein Fluss Κελαδους, der sich in den Alpheus ergoss, (Pausan. Arcad. p. 680.) und vom Strabo p. 529. vielleicht gemeynet war. Wem diese Verbesserung misfiele, der müsste annehmen, der kleine Fluss, an dem Phea lag, habe auch einst Jardanus geheissen. Strabo p. 527. A. welches um so mehr geschehen könnte, da die meisten Namen der Flüsse ursprünglich eine Eigenschaft bezeichneten, und daher mehreren Gewässern gegeben werden konnten,

z. B. Ξανθος, von der gelben Farbe, u. ſ. f. dann würde ich aber κελαδοντι leſen (Ilias XVIII. 476. παρ ποταμον κελαδοντα, ροδανον, δονακηα) und überſetzen: am ſchnellſtrömenden, brauſenden Waſſer. So wird αναυρος und χαραδρα häufig abſolute gebraucht. z. B. Xenoph. Hellen. IV. 4. 8. εμπροσθεν ποιησαμενοι την χαραδραν, vor ſich hatten ſie den Regenbach.

138. τον (κατ') επικλησιν Κορυνητην κικλησκον. — S. oben v. 9. 10. — ανδρες και γυναικες κικλησκον ſ. παντες; allgemein nannte man ihn ſo. Aehnlich ſagte Heſiod. Theog. 197. Αφροδιτην — ευστεφανον Κυθερειαν κικλησκουσιν θεοι τε και ανερες, Götter und Menſchen nennen ſie die Göttin von Cythere, ſ. überall, in alten und neuen Zeiten nennet man ſie Cytherea.

141. σιδηρειη κορυνη, mit der eiſernen Keule. Die Keule war der Stamm eines jungen Baums: Hercules wählte dazu einen wilden Oehlbaum. Theocrit. XXV. 208. Aber es waren in die Knobben der abgeſchnittenen Zweige Nägel geſchlagen, wie bey dem σκηπτρον, S. zu I. 246., dem Degenheft, S. zu I. 219. Doch heiſst jenes davon χρυσεον, dies αργυρεη. Herodot. VII. 63. Die Aſſyrer der Perſiſchen Armee hatten: ροπαλα ξυλων τετυλωμενα σιδηρω; hölzerne Keulen mit eiſernen Knobben, oder knollicht vom Eiſen. Eben

ſo

so machte man den Schlag der Cestusriemen durch die darin befestigten bleyernen Kugeln oder Nagelköpfe schrecklicher. Virgil. Aen. V. 405. plumbo insuto ferroque rigebant. — ρηγνυσκε φαλαγγας. cf. oben v. 6.

142. Λυκοοργος. Nicht jener Thracier, den er VI. 130. erwähnet hatte: sondern ein Arcadier, der Sohn des Aleus, und ein Zeitgenosse des Hercules. S. Pausan. Arcad. p. 606.

144. ὑποφθας περονησε πριν (sc. η κορυνη δυναιτο οἱ χραισμειν ολεθρον) ihn übereilend, ihm zuvorkommend, durchbohrte er ihn zuvor (ehe seine Keule ihn schützen konnte). Der Platz war gros genug, um sich mit der Keule vertheidigen zu können: aber er wurde durchstochen, ehe er noch seinen Feind sahe. Odyss. IV. 546. η κεν Ορεστης εκτεινεν (den Aegisthus) ὑποφθαμενος, dir, Menelaus, zuvorkommend.

146. εξεναριξε, nämlich Lycurgus. — Αρης επορε. Die Waffen eines Helden, der viele grose Thaten gethan hat, scheinen immer von vorzüglicher Güte zu seyn: da sie ihm so manchen Sieg gaben und in so manchen Kampfe geschützt hatten. Diese Achtung ist wahrscheinlich der Grund, warum die Sage so oft diesen Waffen einen göttlichen Ursprung gab. Die Dichter benutzten diese Idee sehr schön dahin, dass sie ihre grose Helden, ehe diese ihre Züge auf Abentheuer antreten, von einer

heit mit Waffen oder Kleidung beſchenken laſſen, die ihnen Bewunderung und Ruhm geben. So beſchenkte Minerva den Hercules damals mit einem köſtlichen Harniſch. Heſiod. Schild. d. Hercul. 125. 27. coll. Apollod. II. p. 114. Jaſon erhielt, ehe er noch den Argonautenzug antrat, ein koſtbares Feſtkleid, πεπλον. Apollon. I. 772. — Ueber χαλκεος Αρης. S. zu V. 604. und über μωλος, zu II. 401.

152. Θυμος πολυτλημων, mein vielunternehmender Geiſt (V. zu IV. 421.) reizte mich durch ſeinen Muth, θαρσει ω. — γενεη νεωτατος, am Alter, an Jahren der jüngſte. IX. 58. εμος παις ειης οπλοτερος γενεηφι, den Jahren nach könnteſt du mein jüngſter Sohn ſeyn.

154. Αθηνη δωκεν ευχος, d. i. νικην. cf. zu 81. Wenn Neſtor, ein Held der Klugheit und Tapferkeit verbindet, ſiegt, ſo dankt er dem Beyſtande der Minerva dieſen Ruhm. Denn ſolche Helden liebt und ſchützt Minerva. cf. zu V. 809.

155. μηκιστον και καρτιστον, den gröſsten (ſc. κατα φυην, an Körpergröſse) und den tapferſten Streiter, iſt alte Sprache, ſ. den erſten Held ſeiner Zeit. So von den beyden Aloïden (V. 385.) τους μηκιστους και καλλιστους θρεψε αρουρα. Odyſſ. XI. 304.

156. εκειτο (εν κονιησιν) πολλος τις (h. e. πολυ τι) παρηορος ενθα και ενθα, da lag er im

im Staube ſehr lang ausgeſtreckt hierhin und dorthin (d. i. zum Kopfe und zum Füſsen, in die Länge und in die Breite. Vergl. Odyſſ. XI. 576. vom Tityus, und Ilias XXI. 407. vom Mars. παρηορος von παρα und αειρω gebildet, ſteht hier f. εκταθεις. Aeſchyl. Prometh. von dem unter dem Aetna hingeſtreckten Typhoeus: αχρειον καμ παρηορον δεμας. cf. ibi Schütz. V. Celeberr. Gewöhnlicher iſt beym Homer παρηορος, ἱππος παρασειρος. cf zu XVI. 471. — ενθα καμ ενθα, zum Kopfe und zum Füſsen, oder beſſer noch, in die Länge und Breite. Odyſſ. VII. 86. τειχοι εληλαλατο ενθα καμ ενθα, ες μυχον εξ ουδου. X. 517. βοθρον ορυξαι πυγουσιον, ενθα καμ ενθα, — πολλος f. μεγας. Ilias XXIII. 245. τυμβον ου μαλα πολλον. Vom gefallenen Cebriones ὁ δε εν κονιῃς κειτο μεγας μεγαλωστι. Ilias XVII. 776. Virgil. Aen. XII. 542. & late terram conſternere tergo.

158. τῳ f. δια τουτο, d. i. δι' εμην ἡβην καμ βιην. — οἱπερ ὑμεων εασι αριστηες, ουδ' οἱ μεματε Εκτορος αντιον ελθειν, die aber unter euch die erſten der Achäer ſind, auch ihr ſeyd nicht entſchloſſen zum Kampf mit Hector. Man erwartete: ὑμεις δε, οἱπερ εστε oder εισι αριστηες, ου μεματε: oder auch: οἱπερ ὑμεων εασι αριστηες ου μεμαασιν. Aber die gewählte Conſtruction, welche nachdrücklicher iſt, iſt doch grammatiſch richtig: denn

οἱ iſt der Vocativus, oder vertritt doch ſeine Stelle. III. 73. οἱ δ' αλλοι — ναιοιτε. Xenoph. Cyropd. VIII. 7, 6. παιδες εμοι, και παντες οἱ παροντες φιλοι, εμοι μεν το βιου τελος παρεστιν. cf. Zeune, ad II. 2. 17.

161. οἱ δ' (αριστηες) f. των δ' (αριστηων) εννεα παντες ανεσταν. Das εννεα παντες, iſt unſer: ganze neune, welches wir da gebrauchen, wo die Gröſse der Zahl unſer Erſtaunen erregte, z. B. ganze neun Wochen habe ich ſie nicht geſehn. So auch hier: es ſtanden auf, wer hätte das erwartet, ganze neune. X. 560. τον εκτανε, παρ δε ἑταρους δωδεκα παντας αριστους. XVIII. 373. 470.

163. επι τωδε, nach dieſem. — Αιαντες, der Pluralis f. den Dualis Αιαντε.

171. πεπαλαχθε κληρῳ. Dieſe Formel kommt, wenn ich nicht irre, ſonſt im Homer nicht vor. Suidas: πεπαλαχθε. κληρωθητε, παλος γαρ ὁ κληρος. Daſs παλλειν ſc. κληρον und παλλεσθαι, die Loſe rütteln, looſen bedeute, iſt oben gezeigt zu III. 316. Aber dann müſste man annehmen, daſs ehemals παλλω. παλαω und παλασσω gebräuchlich geweſen ſey. Dies lieſse ſich mit analogiſchen Beyſpielen, ſo wie die ungewöhnlichere Conſtruction παλλεσθαι κληρῳ f. κληρον vertheidigen. Sophocl. Electra 710. ὀθι αυτους οἱ βραβης κληροις επηλαν. Die Form παλασσω hat Homer würklich: nur in der Bedeu-

deutung von beſpritzen, begieſsen. S. VI. 268. *αἱματι πεπαλαγμενον.* Aber auch *βαλλειν, παιειν,* ferire wird für beſpritzen gebraucht. Ilias. XI. 536. *ῥαθαμιγγες εβαλλον ανυτυγας.* cf. Mitſcherlich V. C. ad Homer. Hymn. in Cerer. p. 129. — *διαμπερες,* durchgängig f. alle, *παντες.* — *πεπάλαχθε, ὁς λαχῃσι (κληρῳ)* ſc. *την μαχην* f. *παλασσομενοι κρινεσθε, ὁς λαχῃσι,* looſet, wer erhalte den Zweykampf, f. entſcheidet durch Loos, wer den Zweykampf erhalten ſoll; wie *μαχεσθαι* f. *μαχομενος κρινεσθαι.* S. zu V. 33.

175. *εσημηναντο κληρον,* ſie zeichneten ihre Looſe, indem ſie, nach v. 187. 189. ein Zeichen darin ſchnitten, *σημα επιγραψαντες,* cf. zu VI. 169.

179. *Ζευ πατερ, (δος) η Αιαντα λαχειν (κληρῳ)* ſc. *την μονομαχιην.* — *πολυχρυσοιο,* des goldreichen Mycenae. XI. 46. So heiſst Dolon *πολυχρυσος, πολυχαλκος,* reich an Gold und Kupfer. X. 315. Priamus *πολυχρυσος.* XVIII. 289.

180. *ενδεξια,* zur Rechten beginnend: doch glaube ich richtiger es zu nehmen für: *ευ,*

---

171. *πεπαλαχθε.* imperat. perf. paſſ. plural. a *παλασσω,* vulgo *παλλω.*

ευ, dextre, apte, ordentlich: ſo daſs jeder es genau betrachten konnte. cf. zu I. 597.

185. οἱ δε (f. οἱ μεν παντες) ου γινωσκοντες απενηναντο ſc. αυτους γιγνωσκειν, wörtlich: ſie aber, die es nicht erkannten, ſagten nein, ſie kennten es nicht. cf. v. 189. Ein bekannter Graecismus. S. oben. p. 24. zu Ende. Euripid. Hecuba 244. μεμνημεθ' ες κινδυνον ελθοντες μεγαν f. ελθειν. Iphigen. Aul. 1502. θανουσα ουκ αναινομαι f. θανειν. — Eben ſo häufig iſt der Graecismus, αναινομαι, nego und ου φημι f. φημι ου, dico me non. — Xenoph. Hellen. I. 7. 8. 10. οὑτος δ' ουκ εφη αλλ, (h. e. αλλο) η κατα νομους ποιησειν, f. εφη ουκ αλλο ποιησειν. unten 393.

186. αλλ' ὁτε (ὁ κηρυξ) φερων (τον κληρον) αν' ὁμιλον ἱκανε (προς) τον, ὁς μιν επιγραψας εμβαλε κυνεῃ, ητοι Φαιδιμος Αιας ὑπεσχεθε χειρα. ὁ δε (κηρυξ) εμβαλε (κληρον χειρι.) Ich interpungire nämlich nach κυνεῃ, um die ungrammatiſche Conſtruction, ὁς Φαιδιμος Αιας zu vermeiden, und den Gegenſatz ſchärfer zu machen: Αιας Φαιδιμος (ſtärker noch als ὁγε) ὑπεσχεθε, ὁ δε (κηρυξ δε) εμβαλε.

185. απενηναντο, nach der Analogie von σημαινω. εσημηναμην, απαναινομαι, απενηναμην.

λε. Schon da der Herold sich ihm nähert, glaubt Ajax, von seiner Hoffnung fortgerissen, sein Loos zu erkennen: er streckt die Hand dem Heros entgegen, um es genauer betrachten zu können. (Wie schön mahlt dies Ajax ungeduldiges Erwarten!) Aber der Herold, der alles δεξιως that, läfst sich nicht irren: er tritt erst nahe neben ihm, παραστας, und giebts in die Hände. Diese characteristische Gravität und Pünctlichkeit der Herolde hat der scharfsichtige Beobachter nicht übersehn.

190. τον (κληρον) χαμαδις, παρ ποδ' ἑον βαλε, da warf er das Loos zur Erde, neben dem Fufse nieder; wie ich glaube, im natürlichen, aber für uns zu ungestümen Ausbruch der Freude. So werfen im Zorn Achill und Telemach ihr σκηπτρον zur Erde. I. 245. So schlagen sich die Heroen im heftigen Affect die Hüften. Ilias XV. 397. XVI. 125. sogar Götter thun das. XV. 113.

195. σιγη, εφ ὑμειων, stillschweigend, und für euch; damit die Trojaner es nicht hören, und nicht alsdenn durch ihre Gebete, oder gar durch gröfsere Gelübde die Götter auf ihre Seite zu ziehn suchen. Vota parum honesta, aut nimis improba; aut etiam invidiosa, inprimis si verendum erat, ne adesset, qui contraria vota faceret, tacite concipiebant. Heyne ad Tibull. II. 1. 84. adde Burman. ad Petron. c. LXXXV.

197. *ου γαρ τις εκων*, mit vollem Bedacht, (ſo daſs dies ſeine wirkliche Abſicht wäre: denn durch einen unglücklichen Zufall wäre es möglich) *εμε αεκοντα*, und wider meinen Willen ſoll weder mit Gewalt, *συν βιη*, noch durch meine Unkunde des Kampfes, *αειδρειη εμη*, keiner mich zurückjagen. *διω, διομαι, διεω, δινημι*, terreo. cf. zu V. 763. Heſych. *διηται - διωξη*. Dieſe umſtändliche Genauigkeit, mit der Ajax ſpricht, bezeichnet ſehr ſchön ſeine groſse Zuverſicht beydes auf ſeine Stärke und Geſchicklichkeit.

199. *ουδ' ελπομαι, εμε ουτως νηϊδα* (ſc. *αεθλων*) *γενεσθαι τραφεμεν τε*, ich hoffe nicht, daſs ich ſo unkundig des Kampfs in Salamis gelebt habe und erzogen ſey, d. h. dazu bin ich zu gut in allen Arten des Kampfs unterwieſen, und habe mich zu ſehr darin geübt. — Daſs die Helden, wie die Ritter der mittlern Zeit, ſorgfältig in den kriegeriſchen Künſten unterwieſen wurden, und ſich beſtändig darin übten, läſst ſich von ſelbſt vermuthen, und wird durch viele Zeugniſſe beſtätigt. S. II. 773. zu V. 805. — Odyſſ. VIII. 179. *εγω δ' ου νηϊς αεθλων*, ich bin nicht unkundig der Kampfübungen.

203. *δος Αιαντι, (αυτον) ευχος αρεσθαι*, (aor. 2. inf.) gewähre es dem Ajax, daſs er den Sieg, die Ehre davon trage. Man bemerke das eigenthümliche des Sprachgebrauchs, daſs

daſs man nicht ſagt: αειρειν, ſondern αειρεσθαι νικην: ſo wie φερεσθαι, αγεσθαι τα αθλα, nicht αγειν oder φερειν. S. Valken. ad Theocr. I. 11.

206-344. Ajax bewaffnet ſich, und redet den Hector trotzig an, der dies erwiedert und den erſten Wurf thut. Nach zwey Gängen mit dem Speere, werfen beyde ein jeder einen Stein auf den andern, und greifen ſchon zum Schwerdte, als die Herolde beyder Theile ſie trennen wollen. Ajax verlangt, daſs Hector zuerſt den Kampf aufkündigen ſolle, da er der Herausforderer ſey. Dies thut Hector und beyde Helden beſchenken ſich. Freudig führen die ihrigen ſie zurück. Agamemnon giebt einen Opferſchmaus, bey dem Neſtor räth, am folgenden Tage die Todten zu beerdigen und das Lager zu befeſtigen.

νωροπι χαλκω, mit dem ſtrahlenden Metall. χαλκω ſteht f. χαλκεοις ὁπλοις, für den Panzer, die Beinſtiefeln u. f. S. XI. 16. f. — νωροψ kömmt nur in Verbindung mit χαλκος vor. Die Grammatiker erläutern es λαμπρος, wie es ſcheint, richtig: obgleich ihre Ableitung nicht befriediget.

208. οἱος Αρης. S. zu V. 592. — Wenn ein Heer zu Felde zieht, ſo folgt Mars auf ſeinem Wagen dem Heere. Heſiod. Schild. d. Hercul. 191. f. Daher in dem Orakel, beym Herodot. VII. 141. οξυς Αρης, Συριηγενες ἁρ-

μα

μαι δίωκον, der wilde Mars, fahrend den Aſſyriſchen Wagen f. kommend mit dem Heere der Aſſyrer.

210. μενει ερίδος θυμοβόρου, durch die Macht der herznagenden Ehrſucht oder Eiferſucht. θυμοβόρος, herzfreſſend, (wie δημοβόρος I. 231.) gebraucht er häufig (v. 301.) von jener ſcheel- und ſtreitſüchtigen Eiferſucht, die Heſiod. (Erga. 14.) characteriſirt: επιμωμητην, ἡ πολεμον τε και δηριν κακην οφελλει. cf. ibid. v. 27. f.

212. μειδιοων βλοσυροισι προσωπασι, lächelnd im finſtern Blick, mahleriſcher f. χαιρων. Wie die Heroen gewöhnlich ernſt ſind, (I. 47.) ſo war auch Ajax Miene finſter und ernſt, da er in den Kampf gieng. Doch ſtrahlte aus dieſem finſtern Blick ein Lächeln hervor, daſs jene Freude (189. 191.) ausdrückte. — νερθε, unterwärts; ποσσι ηϊε, μακρα βιβας, gieng

---

212. προσωπασι von το προσωπα f. προσωποισι von το προσωπον: ſo oben 99. αλκι von αλξ f. αλκη von ἡ αλκη. Eben ſo findet man ὑσμινι, üblich aber iſt ἡ ὑσμινη; ähnliche Fälle ſind auch im lateiniſchen Senatus, im genitivus, Senatus Doch findet man auch Senati, fructus, im genit. fructus, abet auch fructuis.

gieng er mit den Füſsen ſo, daſs er groſse Schritte machte, ευ διαβας. cf. II. 218. V. 122. XIII. 78. ουτω μοι χειρες μαιμωσιν, νερθε δε ποσσιν εσσυμαι αμφοτεροισι. — κραδαων. σειων. Heſych. ſchüttelnd, vibrans. XIII. 583.

216. θυμος (καρδιη) πατασσεν, ihm klopfte das Herz im Buſen. XIII. 282. καρδια μεγαλα στερνοισι πατασσε. — ουπως εἰχεν (ουπως εδυνατο) ὑποτρεσαι (f. τρεσας ὑπερχεσθαι) er durfte nicht mehr zitternd zurücktreten: ſo ὑποπτωσσειν. Vergl. auch zu 114.

219. σακος, ηὔτε πυργον, das Schild, einem Thurme gleich. Noch zweymal wiederholt er dieſen Vergleich von Ajax Schilde, XI. 485. XVII. 128, und nur von dieſem allein. Offenbar muſs alſo Ajax Schild ſich durch ſeine auſserordentliche Gröſse und Feſtigkeit ausgezeichnet haben. Wenigſtens hatte das Schild des Achills nur fünf Lagen, Ilias XVIII. 481. dagegen dieſes ſieben Lagen von Rindshaut hatte, und zu öberſt noch eine von Metall. Dafür ſcheint noch die ähnliche Vergleichung eines groſsen Kriegers mit einem Thurm. Ilias IV. 462. Echepolus fiel, ὡς ὁτε πυργος. — Ueber Hyle ſ. V. 708.

222. αισλον, das bunte: wahrſcheinlich, weil die metallene Platte des Schildes buntſtreifig war. S. zu III. 158. V. 295. Clarke erklärte es falſch: mobile, aus v. 238.

226.

Gegner auf den Leib rückend, alſo εκ χειρος, mit der Fauſt, gegen ihn kämpft. Tyrtæus II. 29. f. εγγυς ιων, αυτοσχεδον εγχει μαχεσω, η ξιφει ουταζων, ανδρα δηϊον ἑλετω, και ποδα παρ ποδι θεις u. f. Dieſen Streitern werden entgegengeſetzt die τοξοται oder γυμνητες, die ohne jene Rüſtung mit dem Bogen fochten. Tyrtæus l. c. 35. Homer Ilias XIII. 314. 713. f. So nennet Livius IX. 19. 8. Die Truppen des Alexanders und die Römer ſtatarium militem, im Gegenſatz der leichtbewaffneten Truppen. Ammian. Marcell. p. 5. ed. Valeſ. congreſſionem ſtatariam. — μελπεσθαι Αρηϊ. μελπεσθαι iſt ſingen: alſo μελπεσθαι Αρηϊ, zur Ehre des Mars ſingen, für μελπεσθαι Αρηα. cf. I. 474. So ſagt man ähnlich στεφανουσθαι, τυπτεσθαι τῳ θεῳ, ſich zur Ehre des Gottes ſchlagen, bekränzen. Valken. ad Herodot. p. 132. 19. Aber auſserdem, daſs ich von jenem Sprachgebrauch keine weitere Beyſpiele weiſs, paſst dieſe Idee nicht in den Zuſammenhang. — Homer gebraucht το μελπηθρον f. παιγνιον, eine Luſt, ein Spiel, Ilias XIII. 232. vielleicht gebrauchte man alſo μελπεσθαι ebenfalls f. παιζειν, ſpielen, und da Geſang und Tänze damals beynahe durchaus verbunden waren, f. ορχεισθαι. So wäre alſo μελπεσθαι Αρηϊ εν σταδιῃ, ludere Marti, h. e. in honorem Martis in pugna ſtataria ludum præbere Marti, und die Stelle zu überſetzen: ich weiſs im feindſeligen, ſchweren Kampfe

zu

zu tanzen, dem Mars zur Luſt oder zur Ehre. Dieſe Vorſtellungen laſſen ſich mit ähnlichen Ideen, aber freylich aus jüngern Dichtern, vertheidigen. So nennet Euripides die Schlacht den Chortanz des Mars: Phoeniſſ. 795. Αρες - συν ὁπλοφοροις κωμον ἀναυλοτατον προχορευεις, mit Bewaffneten führeſt du den Chortanz auf, den keine Flöte begleitet. Lycophron v. 249. nannte den Kriegesgott ορχηστην, den Tänzer. Kriege ſind nach Horaz die Spiele, an denen ſich Mars, ακορητος αὐτης, ergötzt. Odyſſ. I. 2. 37. Mars - nimis longo ſatiate ludo (bellis civilibus) quem juvat clamor, galeæque leves, acer & Mauri peditis cruentum voltus in hoſtem. ibid. I. 28. 17. dant alios Furiæ torvo ſpectacula Martí, h. e. alii in prœlio cadunt.

241. οιδα (αυτος εφ' ἁρματος) επαϊξας μοθον ἱππων, ich weiſs, wie, wenn ich ſelbſt zu Wagen bin, ich auf andere eindringen muſs, und ſo den Wagenkampf beginnen ſoll. Vergl. IV. 301 - 309. Ueber επαϊξας ſ. V. 263.

243. Wenn Hector hinterliſtig handeln wollte: ſo konnte er, noch ehe ſeine Rede ganz geendet war, unerwartet ſeinen Speer abwerfen, worauf Ajax vielleicht nicht gefaſst, und folglich auch nicht hinreichend gedeckt geweſen wäre. Aber der edle Held fordert ihn vielmehr ſelbſt auf, jetzt auf ſeinen Wurf zu achten. Man ergänze: Jetzt werde ich

Digitized by Google

den Kampf anfangen. Denn dich, einen ſo biedern Mann u. ſ. λαθρη οπιπτευσας, indem ich dich heimlich beobachtete, d. i. heimlich auflauerte, bis ich ſähe, daſs du eine Blöſse gäbeſt. Heſych: οπιπτευεις, περιβλεπεις, περισκοπεις. — Hector fängt den Kampf an: ohne daſs ſie, wie beym Paris, (III. 316.) durchs Loos entſchieden hätten, wer den erſten Wurf haben ſolle; entweder, weil Hector der Herausforderer war, oder wahrſcheinlicher, weil Ajax dieſen Vorzug freywillig gleich dem Hector einräumte. v. 132. αλλ' αρχε μαχης. Vielleicht zielt darauf Hectors Antwort: μη τι πειρητιζε μευ ſ. Du behandelſt mich als Knabe, indem du mir ſo freygebig den erſten Wurf giebſt: aber betrüge dich nicht: ich verſtehe den Kampf auch. cf. XX. 200. —

261. στυφελιξε δε μιν μεμαωτα, trieb ihn aus ſeiner Stellung. Nämlich μεμαως ſc. εγχει oder ασπιδι iſt, wer ευ διαβας, alſo zum Speerwurf, oder mit vorgehaltenen Schilde zur Abwendung des feindlichen Wurfs, bereit ſteht. In dieſer letztern Stellung ſtand Hector, aber der Stoſs des Gegners war ſo heftig daſs er ihn aus dieſer Stellung warf. Ilias XII. 405. στυφελιξεν μιν μεμαωτα. χωρησεν αρα τυτθον. XVI. 703. τρις βη επι τειχεος. τρις δε μιν απεστυφελιξε Απολλων.

262.

262. τμηδην, ſecando ſc. clypeum, h. e. τεμνουσα αει, oder δαϊζουσα, nach 247, die Spitze, indem ſie das Schild durchſchnitt, kam bis an den Hals. Ajax hatte alſo den öbern Rand des Schildes getroffen.

267. μεσσον επομφαλιον, mitten auf die Spitze des Nabels am Schilde. Ομφαλος iſt der Nabel: Ομφαλου δε το εν μεσω ακρομφαλιον. το δε υπερ αυτου επομφαλιον. Pollux. II. §. 169. Alſo iſt die Spitze, die aus dem Mittelpunct des Nabels am Schilde hervorſpringt: το επομφαλιον. Pollux. I. §. 133.

269. επερεισε ινα οπελεθρον, wörtlich: er ſetzte dahinter (hinter den Stein) unermeſsliche Kraft: f. er ſtieſs ihn fort mit ſolcher Kraft. επερειδειν, ſich gegen einen Gegenſtand ſtemmen. 2) durch dies Dagegenſtemmen forttreiben. Ilias XI. 235. νυξε, επι δ' αυτος ερεισε, drängte nach: ſchob den Speer nach. V. 856.

270. Hectors Schild erhält von dem Steinwurf eine tiefe Beule: (εσεαξε ασπιδα Αιας) er ſelbſt wankt (βλαψε, h. e. ελυσε γουνατα, Ajax raubte ſeinen Knieen die Kraft,) und fällt rücklings über, auf den Schild, ασπιδι εγχριμφθεις. Heſych. εγχιπτεται. εγγιζει. εμπιπτει. — Απολλων ορθωσεν. S. oben p. 46.

280. αμφοτερω φελει Ζευς, Zeus liebt euch beyde, heifst: ihr kämpft ja beyde mit gleichem Glück. S. zu 204.

284. Ιδαιε, κελευετε (nämlich du, und Talthybius) Εκτορα μυθησασθαι ταυτα, Idaeus, befehlet, dafs Hector mir das fage: παυσωμεθα μαχης. ηδη γαρ νυξ τελεθει. Er redete nämlich beyde Herolde an, nennet aber den Idaeus nur namentlich, weil diefer das Wort geführet hatte. — αρχετω fc. πειθεσθαι υμιν; er mache den Anfang euch zu gehorchen. — ειπερ ουτος fc. πειθεται.

298. ευχομεναι δυσονται μοι αγωνα θειον, fie follen mir zum Gebet in die heilige Verfammlung gehn. ὁ αγων ift 1) die Verfammlung. XIV. 428. νηων εν αγωνι f. επι νηυσι. 2) eine Verfammlung bey Wettfpielen. 3) der Wettkampf felbft. Schild. des Hercul. 204. εν δ' αγορη αθανατων. — εν αγωνι θεαι εξηρχον αοιδης Μουσαι. — θειος αγων ift alfo der Chor der Betenden, wie beym Euripid. Suppl. 71. αγων γοων, der Chor der Klagenden: oder, da αγων auch der Platz ift, auf dem Spiele gehalten werden, (Hefiod. Schild 312. Pindar. Pyth. I. 84) fo kann θειος αγων auch der Tempel, ναος feyn: fo wie XVIII. 376 θειος αγων der Verfammlungsfaal, oder die Verfammlung der Götter ift.

301. περι εριδος f. υπ' εριδος, aus Ehrfucht. XVI. 476. συνιτην περι εριδος. XX. 259.

χο-

χολωσαμενας περι εριδος. Eben ſo wird αμφι mit dem Genitivus ſ. ὑπο gebraucht. διετμαγεν (S. zu I. 531) εν φιλοτητι αρθμησαντε, ſie ſchieden voneinander durch Liebe verbunden. αρω, αρεω, αριθμεω, αρθμεω, ich verbinde ſo, daſs es genau paſſet. 2) im præterito, wie häufig, paſſive: ich bin verbunden: ſo ἁλισκω, ich nehme gefangen: ἑαλωκα, ich wurde gefangen. 3) vorzüglich von der Vereinigung durch Freundſchaft oder Liebe. cf. zu V. 326.

304. ευτμητῳ τελαμωνι. Da der Grieche den Riemer, σκυτοτομον, den Lederſchneider nennet: ſo iſt ευτμητος, ſchön geſchnitten, hier entweder künſtlich ausgeſchnitten, oder allgemeiner, künſtlich gearbeitet: ſo ἱμας ευτμητος, von den Zügeln und Halftern, X. 567. von den Ceſtusriemen, XXIII. 684.: alſo hier: mit dem ſchön ausgeſchnittenen Degengehänge.

310. αελποντες, kaum konnten ſie hoffen: kaum konnten ſie ſichs überreden, daſs er wirklich unverwundet ſey. Aber Valkenaer hat ſchon gezeigt, (ad Herodot p. 583. 81.) daſs man hier αελπτευντες, d. i. αελπτεοντες, leſen müſſe: denn von αελπτος, iſt das derivativum αελπτειν, nicht hoffen können, bey den Joniern üblich. Herodot. VII. 168. καραδοκεοντες τον πολεμον, ἡ πεσεεται. αελπτεοντες μεν τους Ἑλληνας ὑπερβαλεεσθαι.

ϑαι. Auch hat die Leipziger Handſchrift ἀελπτεοντες in unſerer Stelle. Doch lieſse ſich ἀελποντες vertheidigen: da die Bildung richtig iſt, und mans füglich überſetzen kann: ſie glaubten nicht, daſs — ἐλπομαι und οιομαι ſind Synonyme. S. X. 355. Auch hat Heſych. ἀελπες. ἀελπιστον. cf. Odyſſ. V. 408.

312. κεχαρηοτα νικῃ. Aber wodurch konnte er ſich den Sieg zueignen? Etwa darum, daſs nicht er, ſondern Hector zuerſt das παυσωμεϑα μαχης geſprochen hatte? Aber die Herolde geboten den Kampf zu endigen, und Hector endigte ihn würklich, nicht weil er ſich beſiegt fühlte, ſondern weil die Nacht hereinbrach. v. 282. 293. Ich begreife alſo nicht, wie der Dichter dies von Ajax ſagen konnte, wenn nicht Ajax ſich deshalb den Sieg zuſchreibt, weil er ſeinen Gegner leicht verwundet, und einmal zu Boden geworfen hatte.

314. τοισι ἱερευσε βουν Κρονιωνι, ihnen zur Ehre opferte er ein Rind dem Kroniden; um ſie zum Opferfeſt einzuladen. Vergl. II. 402. — Oben II. 403. Odyſſ. XIX. 420. opfert man ebenfalls ein fünfjähriges Rind. Vermuthlich, weil man ſie in den Jahren für die ſchönſten hielt. Doch der Minerva gelobte man jährige. VI. 94. Ἀνμαζει δε μαλιστα βους πενταετης ων. διο και Ομηρον φασι τινες ορϑως πεποιηκεναι, ποιησαντα: ἀρ-

αρσενα, πενταετηρα. Ariſtotel. Hiſt. Anim. VI. 21.

316. διεχευαν erklären die Grammatiker durch διεκοψαν, ſie hauen den Stier auf: μιστυλλον, und zerhackten ihn in kleinere Stücke. cf. Odyſſ. III. 456. XIX. 421. beſonders XIV. 427. Doch bleibt mirs noch immer zweifelhaft, ob man auch βουν διαχευειν ſagen könne: wenn man gleich διαχεειν, und diffundere in der Bedeutung von Zerſtreuen, findet. Könnte διαχεειν nicht ſeyn: begieſſen, d. i. das aufgehauene Rind auswaſchen, ausſpülen?

321. νωτοισι διηνεκεεσσι γερᾶιρεν Αιαντα, mit dem ganzen Rückenſtücke ehrte er den Ajax. Die Rückenſtücke rechneten ſchon die Alten unter die Delicateſſen. Daher, wenn Achill ſeine beſten Freunde bewirthet, φιλτατους ανδρας, ſo muſs ſein Patroclus zubereiten νωτον οιος και πιονος αιγος und συος ραχαλιν. Ilias IX. 207. cf. Odyſſ. XXIV. 437. — Die Portion iſt allerdings ein wenig groſs: aber der Held ſpeiſete dieſen Ehrenbraten nicht allein: ſondern theilte Freunden davon mit, um dieſe dadurch zu ehren. In eben der Abſicht erhielt in dem mäſsigen Sparta der König διμοιριαν, nicht, daſs er für zwey Perſonen eſſen ſollte: ſondern daſs er dadurch einen anderen ehren könnte. Xenoph. de Republ. Laced. XV. 4. διμοιρια επι τω δειπνω ετιμη-

σεν — ἵνα καὶ ἀπὸ τοὐδὲ τιμήσαι ἔχοιεν, εἴ τινα βούλοιντο. Ageſil. V. 1. cf. unten zu VIII. 162. Mehrere alte Völker ehrten die verdienten Krieger durch ſolche Leckerbiſſen: die Lycier, Ilias XII. 313, die alten Gallier, Diodor. V. 28. cf. oben zu IV. 259. — Ueber ὑφαίνειν v. 325. S. zu III. 212.

328-30. πολλοὶ γὰρ τεθνᾶσι Ἀχαιοὶ, ja wahrlich viele Achäer ſind todt, (S. II. 119.) τῶν αἷμα Ἄρης ἐσκέδασε, deren Blut Mars verſpritzt hat, f. οὓς ἐν μάχῃ ἐφόνευσε Ἄρης, und dies für das einfache: τεθνήκασι πίπτοντες ἐν μάχῃ. cf. zu V. 31.

332. κυκλήσομεν, wir wollen ſie fahren, für κομίσομεν ἐφ' ἁμάξων, nach Heſych. Denn, da man ſagte τὰ κύκλα f. οἱ τροχοὶ, (V. 722.) ſo ſteht κυκλεῖν f. ἄγειν ἐφ' ἁρμάτος.

336. Die Todten ſollen nach Neſtors Vorſchlag verbrannt werden, vor den Schiffen, πρὸ νηῶν; aber doch etwas davon entfernt, τυτθὸν ἀπὸ νηῶν. Dicht bey dem Scheiterhaufen, alſo ἐν πεδίῳ (ſc. Σκαμανδρίῳ) in der Ebene zwiſchen dem Simois und Scamander, (welche er ſchlechthin τὸ πεδίον nennet. cf. XX. 217.) ſoll ein hoher Grabhügel, (χῶμα) aufgeführet werden; χεύομεν (f. das Futurum χεύσομεν) τύμβον ἐξαγαγόντες, in altum ducentes f. τύμβον ὕψηλον, μέγαν. Dieſer Grabhügel ſoll allen den Todten gemein ſeyn:

παγ-

παγκοινος, daher nennet er ihn ακριτον τυμβον, d. i. ὃς ουδενι εγκριτος εστι. cf. zu 436.

338. πυργους ὑψηλους, hohe Thürme, f. eine hohe Thurmmauer, f. τειχος ὑψηλοις πυργοις αραρος. cf. 436. 37. und IX. 349. Weil allgemein die Mauern mit Thürmen verſtärkt waren, findet man häufig πυργοι f. τειχος. Odyſſ. VI. 262. πολις, ἣν περι πυργος ὑψηλος, f. πυργοι, und dies f. τειχος συν πυργοις. ειλαρ νηων (von ειλυω) eine Bruſtwehr der Schiffe, f. ὡστε ειλυσθαι τας νηας, daſs ſie die Schiffe umgeben, cf. XIV. 56. — αυτων, ihrer ſelbſt, f. λαων, der Völker, der Menſchen, im Gegenſatz von νηων.

339. εν αυτοισι ſc. πυργοις, zwiſchen oder neben den Thürmen: oder auch in den Mauren: weil πυργοις f. τειχει ſteht. — ευ αραρυιας, wohl verwahret, (cf. oben p. 122.) nämlich durch σανιδες, Thorflügel und οχηες, Riegel. Oder ſimpler: paſsliche, ευποιητας, die groſs genug, und an dem ſchicklichen Orte angebracht ſind.

340. ὁδος ἱππηλασιη, ein Fahrweg, εν ᾗ ἱπποις, h. e. ἁρματι ελασις εστι: ſo wie ὁδος λαοφορος, oder alt, λεωφορος, eine Landſtraſse, ἡ φερει λαον. Ilias XV. 682.

342. ουσα αμφις ſc. τους πυργους, der rund um die Mauer gehe. μη πολεμος Τρωων επιβρισῃ, daſs nicht der Trojaner Kampf, ihr kämpfendes Heer, gewaltſam auf uns dringe.

πολεμος f. μαχη, und dies f. στρατος: alſo μη Τρωεις επιβρισωσι ἡμιν So gebrauchen die Römer pugna f. acies. Livius XXII. 45. mediam pugnam tueri, h. e. mediam aciem. —

Es muſs auffallen, daſs die Griechen nun erſt ihr Lager mit einem Wall, Thürmen und Graben befeſtigen. Allein man ſieht, daſs dieſer Vorſchlag eine neue Erfindung des Neſtors war, der dieſe Befeſtigung von den Städten zuerſt auf das Lager übertrug. Auch trieb jetzt erſt die Furcht die Griechen an, auf eine ſolche Vertheidigung zu denken, da bis dahin die Trojaner ſich kaum vor die Thore gewagt, vielweniger eine ſo hitzige Schlacht geliefert hatten. S. V. 789. IX. 352. f.

345-441. In der Verſammlung der Trojaner räth Antenor die Helena und ihre Schätze zurückzugeben: weil ſie als eidbrüchige Menſchen nicht glücklich ſeyn könnten. Aber Paris will nur ihre Schätze zurückgeben. Mit dieſem Auftrage, und dem Anbieten eines Waffenſtillſtandes zur Beerdigung der Todten, geht der Herold Idaeus am andern Morgen ins griechiſche Lager. Der erſtere wird vom Diomedes mit dem lauten Beyfall der Nation verworfen: den letztern beſchwört Agamemnon. Beyde Völker beſtatten ihre Todte, und die Griechen befeſtigen noch ihr Lager.

345. εν πολει ακρη Ιλιου f. εν ακροπολει Ιλιου, d. i. εν Περγαμῳ. — τετρηχυια δεινη

δεινη f. δεινως, ſchrecklich lermend. Vergl. zu II. 95. Eigentlich iſt das Meer, θαλασσα τετρηχυια, mare aſperum, wenn es unruhig wird. S. beſonders II. 142. f.

348. Τρωες και Δαρδανοι. Die Δαρδανοι waren der ältere Stamm. S. XX. 216. f. dies iſt der Grund, warum ſie von den mehreren trojaniſchen Stämmen vorzugsweiſe namentlich genannt werden.

351. ὡστε αγειν αυτην οικαδε. S. III. 72. — ὁρκια πιστα ψευσαμενοι, da wir ein redliches Bündniſs gelogen, geheuchelt, zwar beſchworen, aber es nicht erfüllet haben. Aehnlich ſagt man ψευδεσθαι (ὑπο) τινος, wenn dieſer unſere Erwartung nicht erfüllet. Plato Menex. c. XVII. των αλλων συμμαχων εψευσθη ὁ βασιλευς, die andern Bundsgenoſſen erfüllten ſeine Erwartung nicht, da ſie doch anfangs ſchienen, ſie erfüllen zu wollen. Denn ψευδεταί τι, mentitur aliquid, wer durch Mienen, Worte oder Thaten ſich falſch ſtellet, als wollte er etwas thun, ohne es zu leiſten.

353. τῳ ελπομαι (h. e. οιομαι, wie häufig) ου νυ εκτελεεσθαι ἡμιν (ὑφ' ἡμων) κερδιον τι, ἱνα μη ρεξομεν ὡδε, darum glaube ich, daſs nicht etwas beſſeres von uns geſchehn könne, daſs wir nicht (warum wir nicht) alſo thun wollten: d. h. darum iſts nicht beſſer, als daſs wir alſo thun. So faſste es Clarke, und,

Digitized by Google

und, wie es scheint, richtig. cf. Schüz. V. cl. ad Hoogeveeni doctrinam particul. p. 361.

357. Der Sinn: dieser Vorschlag hat gar meinen Beyfall nicht. Du, als ein so kluger Mann, könntest gewis einen vortheilhafteren Vorschlag thun, (αμεινονα. S. I. 116.) Aber ich glaube auch nicht, dafs es damit dein Ernst war. Hättest du ihn aber wirklich, in vollem Ernst gethan: so mufst du wohl sehr einfältig geworden seyn. Denn jeder kluge Mensch könnte dies begreifen, dafs ich den Vorschlag verwerfen würde. Vergl. XII. 230. f. — ετι f. ηδη. — απο σπουδης f. δια σπουδης, σπουδαιως. Demosthen. pro Corona: απο δικαιας ψυχης παντα μοι πεπρακται. — θεοι εξολεσαν σοι ψρενας, so haben die Götter deinen Verstand vernichtet. cf. XII. 234. und zu VI. 234.

380. εν τελεεσσιν, rottenweise, turmatim, jede Abtheilung für sich, εν ταξει. Hesych. τελος. ταγμα. Ilias X. 56. φυλακων τελος. Daselbst 470. θρακων ανδρων τελος. Xenoph. Cyropd. VIII. 5. 12. εκαθευδον δ' αυτω

---

371. εγρηγορθε. imperativus praes. ab εγρηγορεω, entstanden aus εγρηγορετε, contrahirt εγρηγορτε, und wegen der Aspiration in ρ εγρηγορθε.

αυτω εν ταξει, jede ταξις für ſich. Herodot. I. 103. Cyaxares πρωτος ελοχισε κατα τελεα τους εν τη Ασιη, και πρωτος διεταξε χωρις εκαστους ειναι, τους τε αιχμοφορους, και τους ἱππεας, και τους τοξοφορους. προτου (προ τουτου) δ' αναμιξ ην παντα ὁμοιως αναπεφυρμενα. Daher die jüngern Dichter τα τελη, die Schaaren ſ. στρατος, ſetzen. Sophocl. Antigone 143.

384. ηπυτα ſ. ηπυτης (S. zu I. 174.) von απυειν, mit heller Stimme reden, iſt gleichbedeutend mit λιγυφθογγος κηρυξ. Ilias II. 50.

390. ὡς ωφελλε απολεσθαι πριν ſc. η ηγαγετο Τροιην, daſs er geſtorben wäre, ehe dies geſchahe. cf. III. 40. 173.

393. κελονται μιν, ſie befehlen es ihm. Man conſtruiret nämlich κελευειν τινα und τινι, wie die Römer jubere aliquem und alicui. S. IV. 359. ουτε σε νεικειω, ουτε κελευω. Terent. And. II. 5. 1. herus me juſſit, Pamphilum hodie obſervarem. — Der Dichter erkläret ſich auch an dieſer Stelle nicht, warum bey dem Haſſe wider den Paris, und bey dem Wunſche nach dem Frieden, die Trojaner den Paris nicht mit Gewalt zwangen, die Helena herauszugeben. Hatten ſie etwa in der erſten Freude nach ſeiner Ankunft, es ihm verſprochen, ihn nie zu zwingen? Vergl. die Einleitung S. 206.

398.

398. Warum ſchweigen die Griechen, Hohe und Niedere, ſo lange? Mir ſcheinet die Urſache, ihre Bereitwilligkeit ſich Paris Antrag gefallen zu laſſen. Denn daſs ſie gerne nach Hauſe gegangen wären, zeigt II. 142. f. aber keiner wagt es den Wunſch zu äuſsern. So ſchwiegen alle, als Hector den Antrag zum Zweykampf that, oben 92. Die Atriden ſchwiegen auch, weil ſie es nicht wagten, hartnäckigt auf die Fortſetzung eines Krieges zu dringen, der jetzt ſo gefährlich wurde. — Euſtathius meynet: die übrigen Könige ſchwiegen, weil dem Agamemnon das Recht zu antworten gebührte; dieſer aber, um nicht dem Verdachte ſich auszuſetzen, daſs er ſeine Wünſche ſo eigennützig als herrſchſüchtig auf Koſten der Nation zu erreichen ſuchte.

401. γνωτον δε πασι, και εκεινῳ, ὁς μαλα νηπιος, erkennen kanns ja jeder, auch der, welcher ſehr einfältig iſt, daſs die Trojaner ſelbſt, weil ſie ihren Untergang unvermeidlich ſich nähern ſehn, dieſen Vorſchlag thun. μηϑ' Ελενην, ſelbſt die Helena nicht. Der hitzige Diomedes will auch die Helena nicht, wenn dieſe Zurückgabe nämlich als Bedingung des Friedens mit Troja geſchieht. Er will noch Rache durch Troja's Zerſtörung, wie Agamemnon VI. 55. f. und Neſtor II. 356. — Man könnte ſonſt aus 391. 92. vermuthen: μηϑ' Ελενης ſc. κτηματα.

402.

402. *πειρατα ολεθρου*, (f. *ολεθρος*. S. zu VI. 143. III. 309.) *εφηπται Τρωεσσι*, wörtlich: das Ziel des Verderbens (das Verderben) iſt an die Trojaner geknüpft, d. i. ihr Untergang iſt unvermeidlich. Vergl. XII. 79. und zu II. 111. Herodot. I. 11. *μη μιν ενδειν αναγκαιη*, ihn nicht an die Nothwendigkeit zu ketten, ſ. ihm nicht die unabänderliche Nothwendigkeit aufzulegen.

408. *αμφι νεκροισι ου μεγαιρω* ſc. *υμιν*, wegen des Verbrennens der Todten will ich euch nicht hinderlich ſeyn. cf. zu IV. 54. — *ου γαρ γινεται φειδω πυρος νεκυων, ωστε μειλισσεμεν αυτους ωκα*, denn den Todten vorenthält man (pflegt oder ſoll man nicht vorenthalten) das Feuer (den Scheiterhaufen, *πυρην*) um ſie bald zu verſöhnen, da ſie todt ſind. Nämlich *ου μοι γινεται φειδω πυρος* iſt Umſchreibung f. *ου φειδομαι πυρος*. Ferner *φειδομαι τινος* iſt: ich enthalte mich der Sache aus Sparſamkeit. 2) ich enthalte mich überhaupt. Xenoph. Cyropd. I. 6. 35. *ει τι εχεις διδασκειν, μη φειδου* ſc. *τουτου εμοι*, ſo vorenthalte mirs nicht; wörtlich: (S. Zeune ad Cyropd. I. 6. 19.) ſo enthalte dich des Lehrens nicht; ſonſt *μη φθονει*, ſo entzeuchs mir aus Neid nicht. — Die Todten fordern von ihren Befreundeten Beerdigung, und zürnen, wenn ſie dieſe nicht erhalten, da ſie nicht eher zur Ruhe kommen. S. XXII. 69. f. Wer alſo

alſo dieſe Pflicht ihnen leiſtet, μειλισσει αυτους, befriedigt, beſänftigt ſie. Man konnte erwarten: ου φειδω πυρος νεκυεσσι: aber πυρ νεκυων iſt ähnlich dem πυρα νεκυων, der Scheiterhaufe der Todten. — Ueber νεκυων καταθνειωτων, S. zu VI. 71.

411. εριγδουπος, gravitonans, der mit gewaltigen Getöſe, συν πολλω δουπω, magno tumultu, donnert: εριβρεμετης. Denn ερι hat in der Zuſammenſetzung die Bedeutung von ſtark, groſs. So εριβρομοι λεοντες, gewaltig brüllende Löwen. — ιστω Ζευς, nun wiſſe Zeus unſern Schwur, nämlich als der ὁρκιος, der Rächer des Meineydes. Damm glaubt, daſs Agamemnon darunter jenes Bündniſs verſtehe, was vor dem Zweykampf des Paris geſchloſſen wurde. Mir ſcheint dies unmöglich: ich verſtehe es von dem Bündniſſe, oder Waffenſtillſtande, der zur Beerdigung der Todten gemacht wurde.

412. ανεσχεθε σκηπτρον πασι θεοισιν, empor hob er den Scepter zu allen Göttern ſ. ανεχων το σκηπτρον ωμοσε, ονομαζων παντας θεους. XIV. 277. ωμνυε, ονομηνεν δε παντας θεους. Die Könige ſchwuren, indem ſie ihren Regentenſtab in die Höhe hielten. Εκτορ — μοι το σκηπτρον ανασχεο, και μοι ομοσσον. X. 321. Dieſe Erhebung des Scepters ſcheint ſymboliſch geweſen zu ſeyn: man deutete damit auf die Götter des Himmels, und insbeſondere

ſondere auf den Jupiter. Denn, wenn Juno bey dem Styx und den Göttern des Tartarus ſchwöret; faſst ſie mit der einen Hand die Erde, mit der andern aufs Meer. Ilias XIV. 271-79.

413. αψορρον εβη f. παλιν εβη, απεβη. S. zu. III. 313. Eigentlich vom Waſſer das zurückflieſst, αψ ρεει. Daher XVIII. 399. ωκεανος αψορροος. Δαρδανιωνες f. Δαρδανοι, wie Ουρανιωνες f. Ουρανιοι und Πηλειων f. Πηλειδης.

416. αγγελιην απεειπε, er erzählte die Bothſchaft: Häufiger iſt freylich αποειπειν, abſchlagen. — Aber ſ. Odyſſ. I. 373. ινα υμιν μυθον απηλεγεως αποειπω. Herodot. I. 152. απεδοξε σφι, μη τιμωρειν Ιωσι, ſie beſchloſſen, f. εδοξε. ibid. 155. απειπε σφι, μη ὁπλα αρηια εκτησθαι. ibid. 183. απαγορευοντα, μη κινεειν τον ανδριαντα. Es entſpricht unſerm: heraus ſagen, von Dingen, die dem andern unangenehm ſind, und man aus Schonung oder Furcht nur ungern ſagt. Ilias X. 309. χρη τον μυθον απηλεγεως αποειπειν, ἡπερ φρονεω, heraus ſagen, wie ichs denke. Beyde Bedeutungen hat renuntiare.

417. οἱ δ' ὡπλισαντο (ſc. ἁρματα, εις oder μετ') αμφοτερον, (ὡστε) αγειν νεκυας (επ' αυτοις) ἑτεροι δε ſc. ὡπλισαντο μεθ' ὑλην, ſie bereiteten ihre Wagen für beydes, die Todten darauf zu fahren, andere zur Holzfuhr.

ὁπλιζειν, bewaffnen. 2) Geräthe (ſo allgemein braucht man auch τα ὁπλα) in Ordnung bringen. XI. 640. ὁγ' υιας ἁμαξαν ὁπλισαι ηνωγει. Alſo iſt ὁπλισομαι ἁμαξαν, ich bringe meinen eigenen Wagen in Ordnung. μετα mit dem Accuſativus bezeichnet, wie επι, den Zweck der Handlung. Odyſſ. I. 184. πλεων ες Τεμεσον μετα χαλκον, um Metalle zu hohlen. Thucyd. IV. 13. παρεπεμψαν των νεων τινας ες Ασιναν επι ξυλα ες μηχανας.

420. ωτρυνον ſc. λαους ὁπλιζεσθαι, ὡστε οἱ μεν ἀγεμεν, die Argiver trieben die Leute an, ſich anzuſchicken, damit ein Theil zuſammenführe die Todten, andere ſich anſchickten zur Holzfuhr. XXIII. 110. Αγαμεμνων ωτρυνε καὶ ανερας καὶ ουρηας ἀξεμεν ὑλην.

421. ηελιος προσεβαλλεν (ſc. ακτισι) ἀρουρας, als eben (νεον) die Sonne mit ihren Strahlen die Fluren traf. Apollon I. 365. τον ουκ επεβαλλε θαλασσα κυμασι. Aehnlich Euripid. Phoeniſſ. 5. ἡλιε, ὡς δυστυχη Θηβαισι ακτιν' εφηκας. Daher Euripid. Oreſt. 1269. προς ἡλιου βολας f. προς την ανατολην ſagen konnte. Der Ausdruck ſcheinet daher entlehnt zu ſeyn, daſs man die Lichtſtrahlen der Sonne und Geſtirne mit Pfeilen verglich; αστερων βελος, ἰπας.

422. ακαλαρρειταο. des ſanftſtrömenden Oceans, πρααος ρεοντος. Von dem veralteten ακαλον, ähnlich mit ἀπαλον f. πρααον.

μα-

μαλακον. V. Hesych. h. v. cf. v. 464. — διαγνωναι ἑκαστον ανδρα, sc. των τεθνηκοτων.

427. ουκ εια κλαιειν, er gestattete nicht, dass sie weinen durften. Es ist freylich nicht möglich zu entscheiden, ob Homer diesen Zug aus der Tradition hatte, oder ob er ihn willkührlich dichtete, und eben so schwer ists, die Ursache anzugeben, warum die Trojaner nicht weinen sollen, da es den Griechen nicht untersagt wird. Wie es mir scheint, war Priamus Absicht bey dem Befehle, dass sie jetzt den Thränen nicht nachhängen, und darüber zu langsam mit der Bestattung der Todten zögern sollten. Wenn die Trojaner den Wagen, auf welchem er selbst den Hector fährt, umringen, weinen und klagen, so ruft er ihnen zu, macht doch Platz: wenn ich den Todten erst nach Hause gebracht habe, dann ασεσθε κλαυθμοιο. XXIV. 716. 17. coll. 710. f. — Lessing glaubte, dass Homer hier die Trojaner als fühllose Barbaren contrastiren lassen wolle mit den menschlichern Griechen. Laocoon. p. 7. Doch von der Idee finde ich in dieser Stelle, und sonst keine Spur; auch konnte Homer schwerlich den Trojanern diesen Character geben wollen, da wir aus seinen Gedichten selbst die Trojaner, als ein Volk kennen lernen, dass die Griechen an Cultur übertraf. Dann streitet auch Priamus Character darwider.

433. αμφιλυκη νυξ, noch dämmernde Nacht. Lucis dubiæ crepuſcula. Ovid. Metam. II, 596. Vom alten λυκη, das Licht, womit λευκος, weiſs, ὁ λυχνος, die brennende Lampe verwandt ſind. — Das ſcheint mir einleuchtend, daſs der Dichter hier von einem neuen Tage rede. Denn die Beerdigung der Todten hatten ſie ja nach Sonnenaufgang angefangen v. 421, und ſie erforderte gewis einen ganzen Tag. Alſo faſſe ichs ſo: am frühen Morgen des erſten Tages nach dem Zweykampfe kömmt Idaeus ins griechiſche Lager. 381. Nachdem die Beerdigung der Todten verabredet iſt, bereiten ſich beyde Theile dazu vor, durch Anfahren des Holzes u. ſ. Am zweyten Morgen fangen ſie die Beſtattung an. 421. Darauf geht der ganze Tag hin. Wie ſie den Abend zugebracht, erzählt der Sänger hier ſo wenig, wie 420. Am dritten Tage, da es noch dämmerte, fangen die Griechen an ſchon am Grabhügel zu arbeiten. Grade ſo verfahren ſie bey Patroclus Beerdigung: heute verbrennen ſie ihn, und am andern Morgen ſammlen ſie ſeine Gebeine, und führen den Grabhügel auf. XXIII. 226. f. — κριτον ſ. εκκριτον, das dazu ausgewählte Volk. Odyſſ. VIII. 258. αυ-

---

428. επι πυρκαιης ενηνεον. Von νεω. νηεω, νηνεω, ich trage, häufe zuſammen.

αισυμνηται κριτοι εννεα, neun ausgewählte Richter.

436. εκ πεδιου f. εξω πεδιου, wie IV. 465. εκ βελεων f. εξω, auſſerhalb des Pfeilſchuſſes. Unſere Stelle erklärt Euſtathius: εξω που της πεδιαδος, πλην ου πανυ μακραν, d. i. wenn ichs richtig faſſe, nicht in die Scamandriſche Ebene, ſondern irgend anderswo, aber nicht fern davon. Allein daraus kann ich wenigſtens nicht errathen, wo nun der τυμβος ſtand. πεδιον bedeutet den ganzen Raum von der Flotte bis Troja und ſteht als Gegenſatz von επι νηυσι oder επι ρηγμινι θαλασσης. So müſste man εκ πεδιου faſſen auſſer der Ebene, das wäre: dem Ufer näher, und vielleicht wählte man dieſen Platz, damit die Trojaner ihn nicht zerſtöhren könnten. Wenigſtens beſetzten aus einer ähnlichen Furcht die Trojaner Hectors Grabhügel mit Wächtern. XXIV. 799. f. — So wären alſo die Todten am Geſtade, in einiger Entfernung von den Schiffen verbrannt. Dann muſste aber das ποτι αυτον 337. 436. nicht gefaſst werden: bey demſelben: denn die Mauer war εν πεδιῳ. Man müſste es vielmehr überſetzen: verſus tumulum, ſo daſs die Mauer in gleicher Richtung oder Linie mit dem Grabhügel, vor den Schiffen her lag. Es würde alſo dadurch genauer beſtimmt, wie groſs die Entfernung der Mauer von den Schiffen war.

Auch 337. müſste man εκ πεδιου leſen, wo ich aber die alte Leſeart erklärte, weil ich mit dem προς αυτον mir nicht zu helfen wuſste.

440. εκτοσθεν (πυλαων) επ' αυτῳ (τειχει) auſſerhalb, nahe an der Mauer. — Die σκολοπες, deren Neſtor nicht erwähnet hatte, erwähnet er unten IX. 530. und öfters. Dieſe Palliſaden ſtanden an dem unter der Mauer befindlichen innern Rande des Grabens. XII. 55. ſie ſollten die Feinde hindern, mit den Wagen durch den Graben zu ſetzen.

443 - 482. Jupiter beruhiget die über dieſe Mauer erſtaunten Götter, und beſonders den Neptun, der beſorgt, daſs ſie die von ihm erbaueten trojaniſchen Mauern verdunkeln möchten, mit der Verſicherung, daſs Neptun ſie einſt ſelbſt zerſtören ſolle. Die Griechen, die von Lemnus her eine Zufuhr an Wein erhalten hatten, ſchmauſen, wie die Trojaner freudig, als Jupiters Donner alle erſchreckt. Sie libiren dem Donnergotte, und eilen zur Ruhe.

448. ενιψει νοον και μητιν αθανατοισι, der ſeine Gedanken und Anſchläge der Gottheit mittheilen wird. Odyſſ. II. 137. ου τουτον εγω ποτε μυθον μητρι ενιψω, nie werde ich meiner Mutter dieſen Antrag ſagen. Der Sinn iſt dieſer: Es war herrſchender Grundſatz des Alterthums, daſs man nichts, was nur von einiger Bedeutung war, ohne Gott anfienge, d. h.

d. h. ohne vorher durch Opfer die Gunſt der Gottheit erworben zu haben. Hinc, h. e. a diis, omne principium, huc refer exitum. Horat. Od. III. 6. 6. Jetzt hatten die Griechen dies groſse Unternehmen ausgeführet, ohne vorher deshalb den Göttern geopfert zu haben. Daher ruft mit dem Unwillen Neptun: wenn dies den Griechen ſo hingeht, dann werden die Menſchen es nicht mehr nöthig halten, ehe ſie etwas ausführen wollen, uns zuvor Opfer zu bringen, und zu ſagen: dies oder jenes wollen wir jetzt thun: gebt uns euren Seegen dazu. cf. Odyſſ. XIII. 128. 29. Virgil. Aen. I. 48. & quisquam numen Junonis adoret præterea. — ουχ ὁραας δε f. ου γαρ ὁρας, denn ſiehſt du es nicht, daſs —. cf. zu VIII. 414.

451. του, d. i. τουτου τειχεος, des Ruhm dieſer Mauer, welche die Griechen erbauet haben, und (ανθρωποι) επιλησονται του δε, ὁ f. εκεινου δε, ὁ — und jener, die Apollo und ich um Troja erbauet haben, vergeſſen. — ὁσον ηως επικιδναται ſc. αιαι, ſo weit die Morgenröthe ſich über die Erde verbreitet. cf. VIII. 1. — ὁ (τειχος) πολισσαμεν αθλησαντε, welche wir um Troja baueten, ſtrebend nach dem ausgeſetzten Preiſe. Denn er hatte ihnen dafür einen Lohn, αεθλον, verſprochen. Apollodor. II. 5. 9. p. 130. Folgt man aber der Sage, daſs damals beyde Götter dem Laomedon dienen muſsten: (Ilias XXI. 442.) ſo iſt

αθλησαντε, mit vieler Arbeit, so dafs πολισσαμεν αθλησαντε gleich ist ετευξαμεν καμοντε. Die Grammatiker erklären es: κακοπαθησαντε, da wir Unglück duldeten, nämlich το θητευειν Λαομεδοντι. — πολιζειν, eigentlich s. eine Stadt erbauen, wie XX. 217. ist hier mit einer Mauer umgeben, τειχιζειν. — Man bemerke endlich die Verbindung des Pluralis επολισαμεν mit dem Dualis αθλησαντε. —

So wie man aufserordentliche Werke der Kunst, Schilder, Pocale, u. dgl. für Arbeiten der Götter hielt: so hielt man auch Mauren, die sich durch ihre Höhe oder Festigkeit auszeichneten, für Götterarbeit. Diese Idee benutzten dann die Dichter zum Preise mehrerer Städte: so waren die Mauren von Megara durch Apollo: Theognis v. 751., die von Tirynth, durch die Cyclopen erbaut. Apollod. p. 89. Not. 276. Dafs daraus noch nicht auf aufserordentliche Vorzüge der Mauer geschlossen werden dürfe, zeigt unsere Stelle. Wie hätte sonst Neptun besorgen können, dafs dieser, in einem Tage, von den kunstlosen Griechen, aufgeworfene Erdwall die Götterarbeit so ganz verdunkeln werde?

454. μεγ' οχθησας, voll Unmuths über die grundlose Besorgnifs des Neptuns — αλλος δειδιε νοημα, möchte vor dem Gedanken zittern. — αφαυροτερος h. e. ασθενεστερος.

459.

459. Nach der Zerſtörung von Troja und der Abreiſe der Griechen wurde die von dieſem aufgeführte Mauer durch eine groſse Naturbegebenheit zerſtöret. Schon die beyden Hauptwaſſer, der Xanthus und Simois, führten ſo vielen Schlamm mit ſich, daſs ſie vieles Land anſetzten: Strabo XIII. p. 890. B. cf. Herodot II. 10. Auch verſicherten die Bewohner jener Gegend dem Engländer Wood, daſs der Scamander und die übrigen kleinen Flüſſe zur Zeit der Nachtgleiche vom Regenwetter ungemein anſchwöllen, und die ſchrecklichſten Verheerungen anrichteten. Auch ſahe Wood ſelbſt allenthalben Spuren der ſchrecklichſten Verheerungen. S. die Zuſätze z. Wood üb. Homers Originalgenie. p, 101. Aber auſſerdem muſs die Gegend noch ſtärkere Revolutionen erfahren haben. Das Ufer fand Chändler mit Bimmſteinen bedeckt: (Chändler Reiſen nach Kleinaſien p, 33.) am Fuſs des Ida ſtrömte eine heiſſe Quelle hervor. ibid. p. 47. Dann verſichert Wood, daſs er Stücken vom Ida geſehn habe, die nur durch Erdbeben losgeriſſen ſeyn konnten. l. c. p. 84. Endlich iſt es ja bekannt, daſs das Aegaiſche Meer nud Kleinaſien durch Vulcane und Erdbeben überall groſse Revolutionen gelitten haben. Aus dieſen allen wird es, wie ich glaube, wahrſcheinlich, daſs nach dem Rückzuge der Griechen bey einem Erdbeben, das Meer austrat: gräslicher Regen und Ueberſchwemmungen die Gegend verheer-

ten, und den Lauf der Flüſſe abänderten, (Ilias XII. 17. f. Quint. Calab. XIV. 632.) und den ganzen Lagerplatz der Griechen, ſammt der Mauer gänzlich verwüſteten, und mit Meerſand überſchwemmten: ſo daſs dies wahres Factum, und nicht Fiction des Dichters war, was doch ſelbſt Ariſtoteles glaubte. Strabo l. c. p. 894. A. Aber daſs dieſe Zerſtörung Neptuns Werk ſey, damit dieſe Arbeit nicht den Ruhm der ſeinigen verdunkele, das iſt Interpretation des Dichters oder älterer Griechen. Denn das kleinliche der Denkart, die man dadurch dem Neptun beylegt, zeugt von dem hohen Alterthum derſelben. — So war Cycnus, den Apollo haſste, weil er ſeine Verehrer auf ihrer Wallfarth nach Delphi beraubte, am Anaurus in Theſſalien begraben. Als der Strom aber nachher den Grabhügel niederriſs, erklärte man es: Apollo habe es dem Strome geboten, um noch nach dem Tode ſeinen Feind zu ſtrafen, indem er ſeinen Grabhügel, dies γεφας θανοντων, vernichten laſſe. Heſiod. Schild d. Hercul. 477. — Dies ſpätere Factum trägt nun Homer, nach Dichterweiſe, als Befehl und Vorherſagung vor.

463. αμαλδυνηται. Die Grammatiker erläutern αμαλδυνειν, durch αφανιζειν. S. Heſych. h. v. Nämlich αμαλον iſt ἀπαλον: alſo ἀμαλλω. (v. Heſych. in αμαλλοι.) αμαλδυνω, ich mache weich: daher 2) eben machen.

3)

3) αμαλδυνειν τειχος, eine Mauer planiren, der Erde gleich machen. Pſeudo Orpheus de Lapidibus XV. 1. ισθι αμαλδυνειν σκορπιου κεντρα, den Stachel des Scorpions platt, ſtumpf zu ſchlagen.

467. εκ Λημνοιο (ερχομεναι) παρεσταſαν f. παρηλυθον, von Lemnus waren Schiffe angekommen: oder f. ὡρμισαντο, ſie waren gelandet. Ilias II. 557. Αιας αγεν νηας. στησε δ' αγων. Odyſſ. IV. 581. εις Αιγυπτοιο (ροας) στησα νεας. — Mit Lemnus ſtanden ſie im ſtarken Verkehr. S. XXIII. 746. Wahrſcheinlich, weil ſie auf der Hinreiſe hier gelandet, und ſehr freundlich empfangen waren. VIII. 228.

469. Ιησονι, als Jaſon mit den Argonauten auf der Hinreiſe einige Zeit auf Lemnus zubrachte. χωρις εδωκεν μεθυ (ωστε) αγεμεν Ατρειδησι, auſſer dem Weine fürs Lager, hatte er ihnen insbeſondere für die Atriden tauſend Maaſs mitgegeben.

471. οινιζοντο, da ſchafften ſie ſich Wein. VIII. 506. οινον οινιζεσθε, σιτον τ' εκ μεγαρων. Die Grammatiker erläutern es: οινον ωνεισθαι, welche Bedeutung blos aus dieſer Stelle gerathen iſt. Denn οινιζειν, iſt mit Wein bewirthen, wie σιτιζειν, einen andern ſpeiſen, und οινεζεσθαι, Wein gebrauchen und anſchaffen, wie σιτιζεσθαι, eſſen, oder Speiſe bereiten.

475. τιθεντο (f. εποιουντο) θοιτα θαλειαν, und hielten ein blühendes Gaſtmahl, ευωχουντο. Odyſſ. XI. 414. η γαμῳ, η γερανῳ, η ελαφηνη τεθαλυιη. Pindar. Iſthm. VI. 1. ὡς ὁτε θαλλοντος ανδρων συμποσιου δευτερον κρητηρα κιρναντας.

479. In der Nacht kamen Donnerwetter und hielten die ganze Nacht an. Da beyde Völker mit dem nächſten Morgen die Schlacht erneuern ſollten; da die ſchrecklichen und anhaltenden Gewitter ihre Freuden ſtörten, wofür konnten ſie es da anders halten, als für Vorbedeutungen des Uebels, das Jupiter über ſie verhängen ſollte. Furchtbare Gewitter ſcheinen am Ida gewöhnlich geweſen zu ſeyn. Als Xerxes Truppen eine Nacht am Ida im Lager ſtanden: βρονται τε και πρηστηρες επεισπιπτουσι, και τινα αυτου συχνη ὁμιλον διεφθειραν. — (δια) νυκτος φοβος εσ το στρατοπεδον ενεπεσε. Herodot. VII. 42. — χλωρον δεος, blaſſe Furcht, timor pallidus, weil der Erſchrockene erblaſst: wie βελος στονοεν, weil der Verwundete ſeufzt.

481. λειψαι Κρονιωνι. Sie libiren, um den Jupiter zu verſöhnen. Xenoph. Hellen. IV 7. 4. σπονδων των μετα δειπνον ηδη γενομενων, σεισεν ὁ θεος. και οι μεν Λακεδαιμονιοι παντες ὑμνησαν τον περι τον Ποσειδω παιανα.

482.

482. ὑπνου δωρον ἑλοντο, und genoſſen die Gaben des Schlafs, wie IX. 709. Odyſſ. XVI, 481. Aber da man das Getraide δωρον Δημητρος, den Wein δωρα Βακχου nennet, ſo muſs man wahrſcheinlich auch hier leſen: δωρον Υπνου; und das um ſo mehr, da Homer ausdrücklich den Gott des Schlafs hat. XIV. 231. In einem jüngern Dichter würde ich es für bloſse Umſchreibung von ὑπνος nehmen: wie δωρα γαλακτος ſ. γαλα. V. Brunck. Anal. III. p. 196. CCXXX. Ovid. Faſt. III. 185. placidi carpebat munera Somni.

Er-

Digitized by Google

Erklärende Anmerkungen zum achten Gesange.

Mit dem Anbruch des Tages versammlen sich, wie gewöhnlich, die Götter in Jupiters Wohnung, der ihnen dann mit den furchtbarsten Drohungen, und mit der Versicherung seiner überlegenen Stärke gebeut, dass keiner der Götter auf irgend eine Weise die streitenden Partheyen unterstützen solle: worauf er selbst auf Gargarum hinabfährt. Beyde Nationen rüsten sich nun zum Streite. Die zweyte Feldschlacht beginnet. Blutig ist der Kampf während des Morgens: am Mittage wiegt Jupiter beyder Völker Todesloos, und setzt darauf durch einen Blitzstrahl, den er unter die Griechen schleudert, diese in ein solches Schrecken, dass alle Helden bis auf den Nestor fliehn, dessen Pferd verwundet war. Da nun zugleich Hector auf ihn eindringt; so war der alte Held verlohren, hätte nicht Diomedes es bemerkt. Zwar fordert er umsonst den fliehenden Ulysses zur Hülfe auf; dennoch aber nimmt er den Alten als ἡνίοχος auf seinen Wagen, und geht mit ihm auf den Hector los, erlegt Hectors Wagenführer, und hätte die

die Trojaner zurückgetrieben, wenn nicht Jupiter, um dieſen zu helfen, einen Wetterſtrahl vor ſeinen Pferden hätte niederfahren laſſen. Nun beredet Neſtor den Diomedes zur Flucht. Aber da die Trojaner ſie verfolgen, und Hector ihn höhnet, ſo will er ſchon den Wagen wenden, als ein dreymaliger Donnerſchlag den Trojanern Sieg verkündigt. Von dieſem Omen begeiſtert, fordert Hector erſt ſeine Völker, dann ſeine Pferde zum muthigen Kampfe auf: er will den neuen Wall niederreiſſen, die Flotte verbrennen, und die Waffen der Neſtore und Diomede zur Beute machen. Länger kann Juno ſich nicht halten, und da ſie umſonſt den Neptun zur Hülfe der Griechen aufgefordert hat, giebt ſie es dem Agamemnon in den Sinn, die Griechen durch einen Zuruf zur Tapferkeit aufzufordern, und Rettung vom Jupiter zu erflehn. Jupiter erhöret ihn, ſendet ein gutes Omen, und die Griechen dringen von neuen auf die Trojaner. 1-252.

Das hiſtoriſche ſcheint mir folgendes zu ſeyn: Am Morgen dieſes Tages fängt die zweyte Feldſchlacht an, in welcher die Trojaner überlegen ſind. Dieſes Glück haben die Trojaner nicht nur heute: ſondern auch in den folgenden Gefechten ſiegen ſie ſo entſcheidend, daſs, wenn auch die Griechen zwiſchen durch ſich ermannen, ſie doch ins griechiſche Lager eindringen, die Flotte anzünden,

und

und selbst den Patroclus erlegen, bis zuletzt Achill erscheinet. Wie konnte ein solches Misgeschick die Griechen treffen? Warum nahm sich kein Gott, warum nicht Juno und Minerva ihrer an, sie, die doch sonst so leidenschaftlich dieses geliebte Volk unterstützten? Woher kam's, dass mitten zwischen diesen Unfällen sich Vorfälle ereignen, in denen die Wirkung einer den Griechen günstigen Gottheit sichtbar ist: warum helfen diese nicht anhaltender, nicht würksamer? — Dazu kömmt noch dieses: während der letztern Nacht hatte es furchtbar gedonnert: dieses Gewitter dauerte noch am Tage fort, und einzelne furchtbare Schläge erfolgten unter Umständen, die sie für den abergläubischen Griechen schreckhaft machten. War es nun wohl zweifelhaft, dass Jupiter auf der Trojaner Seite, und ganz zum Nachtheil der Griechen sich gewandt habe? Man bemühte sich nun, diese befremdende Erscheinungen zu erklären. Und die herrschende Meynung dieser Zeiten, wer siegt, den unterstützt eine Gottheit; wer flieht, den hat sie verlassen, machte die Erklärung leicht. Die Trojaner, sagte man, siegten, denn Jupiter half ihnen: wir flohn, denn kein Gott unterstützte uns: selbst die Juno, selbst Minerva nicht, denn Jupiter hatte es verboten. So, glaube ich, kam der Dichter oder sein Vorgänger auf die Ideen, durch die er den einfachen historischen Stoff episch wunderbar machte.

Digitized by Google

1. Ηως κροκοπεπλος, Aurora im safranfarbenen Gewande. Die röthliche oder auch hochgelbe Farbe des Morgens haben die Dichter in mehreren Bildern dargeſtellt. Bald hat die Göttin ſelbſt roſigte Arme, iſt ροδοδακτυλος. I. 477. oder ſie iſt in ein hochgelbes, ſafranfarbigtes Gewand gekleidet. Aeneid. VII. 26. Aurora in roſeis fulgebat lutea, (d. i. luteo velata pallio,) bigis. Oder ihr Bette hat dieſe Farbe. Aen. IV. 585. croceum Aurora linquens cubile. Auch ihre Pferde ſind roſei, oder crocei. Conſolatio in Liviam 282. Aurora croceis equis. Uebrigens gehörte die palla lutea und crocea unter die Farben der Feſtkleider, ſo daſs in dieſer Rückſicht ein πεπλον von dieſer Farbe der Gottheit angemeſſen iſt. V. Heyne ad Tibull. I. 7. 46. So war Jaſons feſtliches Kleid εἱμα κροκεον. Pindar Pyth. IV. 413. — v. 4. αγορευε σφι, f. εν σφισι, εν αυτοις.

8. διακερσαι επος, zu vereiteln dieſen Gedanken. κειρειν, διακειρειν, zerſchneiden, 2) allgemein: zerſtücken, vernichten: κειρετε εμα κτηματα, ihr verzehret, vernichtet meine Habe. Odyſſ. II. 312. Ilias XVI. 120. Ζευς επικειρει μηδεα μαχης, Zeus vereitelt die Plane der Schlacht. αλλ αινειτε ſc. επος, billigt ihn vielmehr, damit ich ihn ungehindert ausführen könne.

10. *ουτος δε, ὁν εγω νοησω αν εθελοντα ελθοντα απανευθε θεων αρηγεμεν* (f. *ελθειν και αρηγεμεν*) *η Δαναοισι* — der aber, von dem ichs bemerke, daſs er ſich von den Göttern zu entfernen im Sinne habe, um zu helfen — *απανευθε θεων ελθοντα*, wie I. 35. Jupiter verlangt, daſs alle Götter im Olympus bleiben, und keiner ſich aufs Schlachtfeld begeben ſolle. S. 199. 399. f. cf. Ilias II. 391. f. *ὁν δε κ' εγων απανευθε μαχης εθελοντα νοησω μιμναζειν παρα νηυσι.*

12. *πληγεις* (*κεραυνω*) *ου κατα κοσμον*, h. e. *αεικες*, indigne; *δεινον*; der ſoll gräſslich getroffen von einem Wetterſtrahl — *πληγεις* ſc. *κεραυνω*. S. unten 455. *πληγεντε κεραυνω*. cf. zu II. 782. — *ου κατα κοσμον*. cf. V. 759. II. 264. *πεπληγως αεικεσσι πληγησιν*. Aehnlich iſt der Ausdruck der Niederſachſen: er hat ihn ungeſchickt, d. h. hart oder grauſam, geſchlagen.

13. f. Ueber die Gröſse dieſer Strafe S. zu V. 898. — Am äuſserſten Ende des weſtlichen Africa, wo der Atlas den Himmel trägt, iſt der Eingang in die Unterwelt; (Heſiod. Theog. 746. vergl. mit 517.) ſo tief unter der Oberfläche der Erde, daſs ein hinabgeſtürzter Eiſenblock erſt am zehnten Tage den Tartarus erreichen würde: da, wo das Fundament der Erde liegt, iſt der Eingang zum Tartarus, einer fürchterlichen Höhle. Eine Mauer von Me-

Metall, die Neptun gemacht hat; eiſerne Thore, eine metallene Schwelle, gräſsliche Finſterniſſe, Sturmwinde und die ſchrecklichen Centimanen machen es unmöglich, daſs ein Gefangener herauskommen kann. S. Heſiod. Theog. 720. f. Alſo iſt der Tartarus ein tiefer Abgrund, βερεθρον βαθιστον: der nicht in der Erde, ſondern unter derſelben: ὑπο χθονος, liegt. (Heſiod. Theog. 728. ſagt klar: ὑπερθεν (ταρταρου) γης ριζαι πεφυκασι και ατρυγετοιο θαλασσης, und ſelbſt Homer ſagt v. 16. ενερθε Αιδεω.) der eiſerne Thore, und eine eherne Schwelle hat, χαλκεον ουδος. (nicht, wie andere: einen ehernen Boden; dann müſste es ſeyn ουδας.) Und ενερθε f. beſtimmter: Heſiod. Ein Block Eiſen aus dem Himmel geworfen, würde am zehnten Tage die Erde erreichen: und eben ſo lange müſste er durch den innern Raum der Erde fallen, ehe er den Tartarus erreichen könnte. Theogon. 720. — Faſt beſorge ich, daſs dieſer Vers aus dem Heſiod entlehnet ſey: da er dort wörtlich ſo lautet, und hier nach dem τηλε μαλα f. überflüſſig iſt: auf alle Fälle aber vor v. 15. ſtehn ſollte. Doch auch dieſer Vers iſt mir verdächtig. Es befremdet mich nämlich, daſs Homer anhebt, als wollte er die Schreckniſſe des Tartarus ausführlich beſchreiben, und dann doch nur einen, und gerade nicht den furchtbarſten Umſtand ausgehoben hätte. Man vergleiche nur Heſiod. Theog. 811. ενθαδε μαρμαρεαι τε

πυλαι και χαλκεος ουδος αστεμφης, ριζησι διηνεκεεσσιν αρηρως, αυτοφυης. προσθεν δε u. f. oder 726. f und man wird empfinden, daſs der Sänger unmöglich mit dem einen Verſe ſeine Beſchreibung abbrechen konnte. —

17. f. Damit alle Götter ſich überzeugen könnten, in welchem Grade, (καθ' ὁσον μετρον, f. ὁσῳ) er alle an Kraft übertreffe, ſchlägt er vor: er wolle eine Kette aus dem Himmelsgewölbe heraushalten: an dieſe ſollten dann alle Götter faſſen, und mit aller ihrer Anſtrengung ihn nicht herabziehn können. Dagegen wolle er nicht blos die Kette ſamt allen daran hängenden Göttern zu ſich heraufziehn, ſondern wenn die Erde daran befeſtigt wäre: dieſe ſamt dem Meere heraufziehn, und, was noch erſtaunlicher iſt, alles (entweder mit der einen Hand, oder mit dem Fuſse darauftretend) feſthalten und ſo die Kette an einem der Felſenſpitzen des Olymps befeſtigen. Dieſer Mythus hat den Interpreten alter und neuerer Zeiten viele Mühe gemacht. Man glaubte nämlich, daſs derſelbe urſprünglich beſtimmt geweſen ſey, eine phyſiſche Wahrheit darzuſtellen. Vielleicht irre ich, doch ſoll mich dieſe Beſorgniſs nicht abhalten, meine Meynung frey zu ſagen. Homer, oder wenn ers denn entlehnt haben ſoll, ein älterer Sänger, ſuchte eine ſinnliche Vorſtellung von der unendlichen Stärke des Jupiters. Das hatte er vielleicht meh-

Digitized by Google

mehreremale geſehn, daſs ein kecker, nervigter Kerl mehreren ſeiner Cameraden den Antrag that, alle an ein Seil zu faſſen; womit ſie ihn denn doch nicht zu ſich herüberziehn ſollten, da er dagegen ſie fortziehn wollte. Und da deſſen nur ein ſehr ſtarker Mann fähig iſt: ſo ſchien es ihm auf Jupiter anwendbar, wenn er nur die Sache noch vergröſsere. Ich gebe das gern zu, daſs ein ſolches Probeſtück der Stärke des Gottes der Götter, nach unſern Begriffen, ihm nicht angemeſſen, aber gleichwohl kann es homeriſch ſeyn, da es ſehr faſslich, und doch ſo ausdrucksvoll iſt.

22. Ζηνα ὑπατον, μηστωρα, den höchſten Jupiter, den Weiſen. Denn ſo heiſsen weiſe Helden, θεοφιν μηστωρες αταλαντοι. VII. 366. oder Διϊ μητιν αταλαντοι. II. 199. Oder man verbinde: ὑπατον μηστωρα, den erhabenſten Regenten, ὁς μηδεται πασι τα κακα καγαθα, der über alle gutes und böſes beſchlieſst. S. VII. 478. σφιν κακα μηδετο μητιετης Ζευς. Odyſſ. III. 160. Ζευς μηδετο νοστον. — Der ganze Ausdruck ſteht mit groſſen Nachdruck f. εμε. — ει καμοιτε ſc. ερυσαντες.

23. προφρων, es wollend, d. h, ſo, daſs es mein völliger Ernſt wäre: alſo mit voller Kraft, unten v. 40. und I. 77. — ερυσαιμι ὑμας ἁμα συν γαιῃ αυτῃ, ſo zöge ich euch herauf, zugleich mit der Erde f.

ſich Jupiter immer ſehr nachgebend und zärtlich: wie Odyſſ. I. 63. f.

41. χαλκοποδε ἱππω (der Dualis: alſo fähret Jupiter nur einen zweyſpännigen Wagen) die erzfüſsigen Roſſe, wie Neptuns Pferde. XIII. 23. Ohnſtreitig iſt es ein Synonym von ακαμαντοποδες, Pferde, deren Fuſs nie ermüdet, als wären ſie ehern. Voſſius erklärte es: mit Hufeiſen beſchlagen. Aber dies hohe Alter der Hufeiſen läſst ſich nicht erweiſen: und wie wollte man doch erklären: χαλκοπους Ερινυς. Sophocl. Electra 491. cf. Döring. V. cl. ad Catull. T. I. p. 57. So heiſst die Ate, weil ſie ohne Ermüdung den Verbrecher verfolgt, αρτιπους IX. 501. ein Stier, καρταιπους. Pindar. Ol. XIII. 114. — Pferde mit goldenen Mähnen ſind eine abentheuerliche Fiction, die er bey Neptuns Pferden wiederholt, XIII. 24. Die Veranlaſſung gab wohl die bekannte Idee, daſs faſt alles Eigenthum der Götter golden ſeyn muſs.

43. γεντο, f. ελαβε. Heſych. γεννου. λαβε. Κυπριοι. Alſo war in der ältern Sprache ein Stammwort γενομαι und γεννομαι f. λαμβανω. Davon das Imperf. εγενετο, und ohne Augment und contrahirt γεντο. cf. ad. Callimach. in Cerer. v. 44. So ſagte Callimach. in Jovem γεντο f. εγενετο, d. i. ην, es war. — 45. μαστιξεν ſc. τους ἱππους. Eine harte Ellipſe.

47.

47. Ιδην-Γαργαρον f. das proſaiſche Γαργαρον της Ιδης ſc. ακρον Xenoph. Hellen. I. 1. 14. της Χαλκεδονιας ες Χρυσοπολιν, h. e. ες Χρυσοπολιν (πολιν) της Χαλκεδονιας, cf. interpr. ad Hygin. p. 156, Ilias XIV. 292. Γαργαρον ακρον Ιδης ὑψηλης. Oefters pflegen die Dichter erſt das allgemeinere voraufzuſchicken, und es dann durch das Individuelle näher zu beſtimmen: auf den Ida, auf den Gargarum, ſag' ich.

51. κυδεϊ γαιων, ſtolz auf ſeine Glorie, daſs er ſich eben von einer ſo glänzenden Seite unter den Göttern gezeigt hatte, und jetzt wieder in der Leitung der Schickſale beyder Nationen erſcheinen wollte. Darum ſieht er auch auf beyde. cf. XI. 81. XIII. 6.

53. δειπνον ἑλοντο, ſie genoſſen das Mahl. Noch ſpäterhin beobachteten die Griechen dieſe Sitte, daſs am frühen Morgen die Armee eine Mahlzeit hielt. Dieſe Mahlzeit hieſs ἀριστον, im Gegenſatz der andern Mahlzeit am Ende des Tages, του δειπνου. Homer nennet dagegen dieſe Mahlzeit δειπνον, (doch gebraucht er ἀριστον ebenfalls von derſelben. Odyſſ. XVI. 2.) und die andere Mahlzeit δορπον. S. XIX. 171. Dieſe Stelle zeigt überdem, daſs man beſonders vor der Schlacht das ganze Heer eſſen lieſs. cf. II. 381. νυν ερχεσθε επι δειπνον, ἱνα ξυναγωμεν ἀρηα. Zu-

weilen gebraucht indes der Sänger δειπνον allgemein f. Mahlzeit. S. Odyſſ. I. 124.

54. απο αυτου ſc. δειπνου, nach Endigung des Eſſens. Herodot. I. 126. ευωχεε. οπει δε απο δειπνου ησαν. II. 78. επει απο δειπνου γενωνται. Auch in der Zuſammenſezzung behält απο dieſe Bedeutung: ſo iſt αποτυπτεσθαι, τυπτομενος παυεσθαι, aufhören ſich zu ſchlagen. S. Herodot. II. 40. ibi Valken.

56. παυροτεροι, nur ſehr wenige, nämlich in Vergleichung mit den Griechen, die ihnen mehr als zehnfach überlegen waren. S. II. 123. f. — χρειοι, (von ἡ χρειω) αναγκαιῃ, aus dringendem Bedürfniſs, κρατερῃ αναγκῃ, dura neceſſitate. Der Zuſatz αναγκαιῃ war nothwendig, weil χρεω auch ein Bedürfniſs angenehmerer Art ſeyn kann.

61. συνεβαλον ῥινους, wörtlich: da warfen ſie die Schilder zuſammen: oder nach unſerer Sprache: da traf Schild auf Schild, Speer auf Speer, und Mann auf Mann, Tyrt. III. 29. τις εγγυς ιων - ποδα παρ ποδι τιθεις, και επ' ασπιδος ασπιδ' ερεισας, εν δε λοφον λοφῳ, και κυνεην κυνεῃ, και στερνον στερνῳ πεπλημενος ανδρι μαχεσθω. Xenoph. Hellen. IV. 3. 12. συμβαλοντες τας ασπιδας, εωθουντο, εμαχοντο, απεκτεινον, απεθνησκον. Das εωθουντο, dieſer letztern Stelle dienet zugleich zur Erläuterung des ασπιδες πεπληνται αλληλῃσι:

λησι: die Schilder wurden gegeneinander gedrängt, um ſich damit zurückzuſchieben.

65. ἱερον ἡμαρ, der heilige Tag, almus dies: ſo wie die Nacht ἱερον κνεφας. XI. 209. Vergl. zu II. 57. Offenbar liegt in dem ἱερος der Ausdruck eines religiöſen Gefühls, das wir durch hehr, ſchön vielleicht bezeichnen würden. — βελεα ἡπτετο μαλα αμφοτερων, da faſsten, trafen die Geſchoſſe ſehr auf beyden Theilen.

69. f. Während des Vormittags fielen auf beyden Seiten faſt gleich viele, aber vom Mittage an war der Verluſt der Griechen bey weitem überwiegend. Das letztere ſollte der Zuhörer zwar aus dem Fortgange der Erzählung erfahren; aber durch eine glückliche Wendung ſchickt der Sänger eine feyerliche Scene voraus, wodurch die folgende Erzählung an Wichtigkeit und Intereſſe gewinnet, indem ſie uns nun als unmittelbare Folge des Entſchluſſes des Gottes der Götter erſcheinet, den wir ſelbſt entſtehn ſehn. Es wird mir ſchwer die Scene deutlich darzuſtellen, weil, wie es mir wenigſtens ſcheint, der Dichter ſelbſt die Vorſtellungen nicht bis zur völligen Klarheit entwickelt hatte. — Jupiter hatte vom Anfange an der Schlacht zugeſehn: die bis jetzt blutig aber unentſchieden geblieben war. Schon war es Mittag, und nun muſste ſie doch entſcheidend werden. Er, des Himmels und der Erde

Erde Regent, muſste ſie entſcheidend machen, und das thut er nicht nach blinder Leidenſchaft, ſondern, wie's ihm dem ὑπατῳ μηστωρι, ὁς Θεμιστι πυκινους ὀαρους ὀαριζει, gebühret, ergreift er ſeine prüfende Wage, wiegt beyder Völker Geſchick, und da ſie Verderben für die Griechen entſcheidet, verkündigt ein furchtbarer Donner am Ida, und ein Feuerſtrahl, der unter die Griechen fährt, des Schickſals Entſcheidung.

Die Wage ſchien dem Alterthum das ausdruckvollſte Bild für unpartheyiſche Prüfung und Austheilung. Daher hat das Glück ſeine Wage, auf der es unpartheyiſch jedem die Summe des Guten oder Böſen zuwiegt, die ihm beſtimmt war. Aeſchylus (V. Fragmenta Aeſchyl. T. II. p. 647. ed. Paw.) τυχα - το τεᾳ πλαστιγγι δοθεν μακαριστωτατον τελεθει. Und die Gerechtigkeit prüft auf derſelben der Menſchen Thaten. So hat alſo Jupiter, der Regent der Welt, ſeine Wage, mit der er den Menſchen ihre Schickſale zutheilt. In unſerer Stelle zieht Jupiter zuerſt die neben ihm liegende Waagſchaale auf, τιταινε ταλαντα, (Heſych. τιταινειν. τεινειν, ἑλκειν.) um zu ſehn, ob beyde Schaalen gleich ſind. Virgil drückte dies aus: ſuſtinet lances æquato examine. Aeneid. XII. 725. Nun legt er in die Schaalen δυο κηρε θανατοιο, zwey Todesſchickſale: nicht Todesloose. Dieſe Vorſtellung liegt in dem

dem Κηρ nicht, und erregt hier Verwirrung. Für jedes Volk eines. Was legte Jupiter in die Schaalen? Davon hatte der Dichter selbst keine deutliche Idee sich gemacht: so wie wir es nicht haben, wenn wir vom Abwägen des Verdienstes und der Leiden u. s. f. sprechen. Diese Vorstellung bleibt dunkel und vom Verstande unentwickelt, weil die ganze Aufmerksamkeit fortgerissen wird auf den Ausschlag der Waage. (Eben so hatte auch XXIV. 527. der Sänger die Idee, von dem, was Jupiter aus den Urnen nimt, nicht zur Klarheit ausgebildet.) Nun fasst er von neuem die Waage in der Mitte, μεσσα ταλαντα λαβων f. μεσῳ, d. h. bey dem Ringe, zieht sie auf, ἑλκε, und die Schaale, auf welcher der Griechen Schicksal lag, erhält den Ausschlag. αισιμον ημαρ f. αισα (cf. zu VI. 455.) ἑσπε: (Eigentlicher πλαστιγξ, εν ᾗ αισα Αχαιων εκειτο, ἑσπει. ἑσπειν sagt man vorzüglich von der Bewegung der Waage.) Diese Schaale fährt schnell hinab: fährt nicht noch ein oder mehreremale zurück, wie es dann zu geschehn pflegt, wenn das Uebergewicht nicht zu gross ist: sondern steht fest auf dem Boden, ἑζεσθην επι χθονι: (welch ein Uebergewicht musste sie also haben!) indess die Schaale der Trojaner hoch hinaufsteigt. Diese Vorstellung ist der unserm ganz entgegengesetzt. Wir denken uns in die Schaale, die den Ausschlag thut, die siegende Parthey: hier sinds die Ueberwundenen, weil nämlich

das

das Uebergewicht des Todes und der Leiden auf der Seite der Griechen seyn sollte.

Das Bild selbst, wenn anders mein Gefühl mich nicht betrügt, ist weder schön noch erhaben. Es ist das erstere nicht, weil es ihm an Klarheit fehlet. Zwar ist die Vorstellung, dass die Griechen eine überwiegend gröfsere Summe Leiden erhalten sollten, unübertreflich anschaulich dargestellt. Aber über die hier jedem theilnehmenden Leser wichtige Fragen: warum und wie schlug die Schaale der Griechen so schnell, so tief hinab, darüber erhält man auch nicht den mindesten Aufschluss. Auch Erhabenheit fehlt dem Bilde. Denn der kann doch weder Gröfse des Geistes haben, noch Güte des Herzens, der das Wohl und Weh, und die gröfsere Summe desselben, nicht anders als mit der Waage entscheiden kann, da sich durch diese ja nur eine, und für moralische Dinge so unbedeutende Qualität, die Schwere untersuchen läfst. Einem Sänger aus Homers Zeitalter, und von einem Gotte, wie Jupiter, kann man's indefs verzeihn: aber, dafs man sie von dem allgütigsten und allweisesten Wesen gebrauchte, das ist mir unbegreiflich. Die ganze Vorstellung ist nur als Metapher erträglich, weil da das Bild schnell vorübergleitet, und blos die Idee der Prüfung zurückläfst, aber nicht als ausgemahltes Bild. Man sehe unsere Stelle und XXII. 209. vergl. mit

mit XIX. 223. XVI. 658. Aeſchylus hatte gar ein ganzes Drama daraus gebildet, ψυχοστασια, die Lebenswaage: in welchem Jupiter auf ſeiner Waage prüfte, ob Achilles oder Memnon fallen ſolle. Plutarch. de audiend. poet. c. II. p. 12. ed. Krebs. — Die angeführten Stellen zeigen, daſs man f. ſo will es Jupiter, ουτως Δι φιλον εστι, öfters ſagte: ουτως Διος ταλαντα ῥεπει, κλινει. Da jetzt alſo die Griechen ſo ſehr verlohren; ſo bot ſich dem Sänger leicht der Ausdruck dar, ουτως Διος ταλαντα ῥεπει. Aber ſchöner verwandelte ers in ein handlungsvolles Gemählde.

75. Dieſer Donner und dieſer Blitzſtrahl, er ſey nun Erfindung des Dichters, oder was mir wahrſcheinlicher iſt, wahres Factum, muſs als das Zeichen, womit Jupiter die Entſcheidung des Schickſals verkündigt, aber zugleich auch als Mittel, wodurch er ſie vollzieht, betrachtet werden; indem er damit die Trojaner zum Siege führt. Xenoph. Cyropd. VII. 1. 3. επει Κυρος εστη, αποβλεπων ὅπερ εμελλε πορευεσθαι, βροντη δεξια εφθεγξατο. Ὁ δ' ειπεν, ἑψωμεθα σοι, ω Ζευ μεγιστε. cf. unten v. 171. — δυο Αιαντες, f. δυο Αιαντες, wie VII. 163.

80. ουρος Αχαιων, der Beſchützer der Achäer, weil er durch ſeine weiſen Anſchläge in jeder Gefahr half: ſo oben II. 370. η μαν αυτε νικας αγορῃ υἱας Αχαιων. Dies Prädi-

dicat erhält Neſtor ausſchlieſsend. XI. 839. XV. 370. Dagegen heiſsen andere Helden ἕρκος, πυργος Αχαιων u. ſ.

83. κακκορυφην (ſ. contrahirt aus κατα κορυφην) ακρην ſc. του κρανιου — ὁθι πρωται τριχες κρανιῳ εμπεφυασι (ſ. εμπεφυκασι) wo die erſten Haare auf der Hirnſchädel wachſen. Dieſe πρωται τριχες ſind der ſogenannte Schopf, oder der Theil der Mähne, welcher ſich oben auf dem Kopfe zwiſchen den beyden Ohren befindet, und über die Stirn herunterfällt. Ariſtoteles περι ζωων γενεσ. V. 5. beſtätigt des Dichters Bemerkung, daſs hier die Hirnſchädel am ſchwächſten ſey. — βελος δε ſ. γαρ.

84. Das Pferd bäumt ſich bey der erſten Empfindung des Schmerzens, ανεπαλτο αλγησας, fällt dann nieder und wälzt ſich auf dem Boden, wodurch die andern Pferde ſcheu werden. κυλινδομενος περι χαλκῳ, wörtlich: und wälzte ſich um das Eiſen, an dem Eiſen, d. i. wie ichs faſſe, das Pferd wälzt ſich auf der Erde, auf dem Rücken liegend, ſo daſs es beſonders mit dem Kopfe hin und her ſchlägt, weil es da den heftigſten Schmerz fühlet. Bekanntlich pflegen die Thiere, wenn ſie eine ſchmerzhafte Stelle weder mit dem Maule noch mit den Füſsen berühren können, durch Wälzen oder Reiben ſich zu helfen. — Noch könnte man's faſſen: κυλινδομενος χαλκῳ, ſich wäl-

Digitized by Google

wälzend wegen des Geschosses, das ihm den Schmerz macht. cf. zu 183.

87. Gewöhnlich waren die Kriegeswagen mit zwey Pferden bespannt, (V. 195.) die unter dem Joche, ζυγος, zu beyden Seiten der Deichsel giengen. Dann aber hatte man öfterer noch ein oder zwey Nebenpferde: die mit diesen beyden in gerader Linie, eines auf der rechten, das andere zur linken standen. Sie hiessen σειρηφοροι, (Herodot. III, 102.) oder auch σειραιοι. (Sophocl. Electra 722.) equi funales. (v. ad Sueton. Tiber. c. 7.) weil sie nicht wie die beyden andern, das Joch, (XVI. 152), sondern eine σειραν trugen, und, weil sie jenen zur Seite giengen, παρηοροι. XVI. 474. cf. zu VII. 156. Der Rieme, womit sie festgebunden waren, hiess παρηορια, oder σειρα. Man glaubt, dass sie nicht zum Ziehen des Wagens gebraucht wären: sondern um die Gewalt des Chocs zu vermehren, und wenn eines der andern Pferde fallen sollte, seine Stelle zu ersezzen. S. Potters griechisches Alterth. II. p. 33. C. Mir scheinet dies für dies Zeitalter nicht paslich: vielmehr glaube ich, dass, wie bey unsern Frachtwagen, die σειρα an der Spitze der Axe befestigt war, und also der παρηορος ebenfalls den Wagen zog. So findet man die Vorstellung auf Münzen. V. Eckhel Sylloge. num. vet. anecd. Tab. II. n. 10. cf. Gesner ad Claudian. in Rufin. I. 342. nexusque (σειρας)

rotarum tende Pavor, h. e. funes axium capitibus alligatos, quod antiqua monimenta declarant. Und σειρα iſt eigentlich ein aus mehreren zuſammengeflochtenes Seil oder Rieme. v. Herod. VII. 85. Homer. Iliad. XXIII. 115. σειρας ευπλεκτους. Dieſen Riemen hauet Neſtor durch, wie im ähnlichen Falle Automedon, Patroclus Wagenführer. XVI. 474. αἰξας, f. επαϊξας, hinzuſpringend: wahrſcheinlich ſprang er aus dem Wagen.

94. μεταβαλων νωτα f. βαλων νωτα μετα (προς) πολεμιους, da du dem Feinde den Rücken zuwendeſt, wie terga dare hoſti, f. fugere, φευγειν, und das εν ὁμιλῳ, im groſſen Haufen: mitten unter gemeinen Kriegern. S. III. 22. 46. — (ὁρα) μη — εμπηξῃ. —

98-112. παρηιξεν ſc. παρα Διομηδεος, er ſtürzte vor dem Diomedes vorüber. — αυτος f. μονος. — γηρας οπαζει σε, das laſtenvolle Alter verfolgt dich. οπαζω σε, ich verfolge dich: οπαζω σοι τι, ich gebe dir etwas, S. unten 141. — οἱοι f. f. S. V. 222. — θεραπων, dein Diener, ἡνιοχος. — οὐς αφελομην Αινειαν f. Αινεια. Aber häufig conſtruiren die Griechen dieſe Verba auch mit dem Accuſativus Perſonæ. XX. 436. σε θυμον απο ἑλωμαι. Die gewöhnliche Conſtruction ſ. V. 127. — θεραποντε, ſein und Neſtors Wagenführer S. v. 114. — κομειτων f. κομεετον, von κομεω gleichbedeutend mit κομιζω. —

μαι-

μαινεται δορυ εν παλαμηϊσιν, ob auch mein Speer in (oder durch) dieſer Fauſt wüthen könne. Eigentlich wüthet der Held, der mit dem Feuer und der Stärke eines Raſenden kämpft. V. 185. Dann überträgt man es auf den Speer, der alles niederſtoſst. XVI. 75. Διομηδεος εν παλαμηϊσιν μαινεται εγχεϊη. Vgl. zu VI. 2.

112-129. αγαπηνωρ, der mannhafte, ὁς αγαπᾳ τῃ ηνοριᾳ, der zufrieden iſt mit ſeinem Muthe, quem haud pœnitet virium ſuarum; alſo μεγαθυμος, der ſich voller Muth fühlet, αγηνωρ. — 118. μεμαωτος ἰθυς ſc. επι Τυδειδην. — 119. ὁ (Τυδειδης) wie 126. ὁ ſc. Εκτωρ. — 124. αχος (περι) ἡνιοχοιο πυκασε (f. πυκα καλυψε) Εκτορα (der Accuſativus perſonæ f. Εκτορος, oder Εκτορι. S. zu I. 362.) φρενας, Kummer um den Wagenführer umwölkte dicht Hectors Seele. XVII. 551. πορφυρεῃ νεφελῃ πυκασασα ἑ αυτην. daſ. 591. τον δε αχεος νεφελη εκαλυψε μελαινα. — 125. τον ſc. ἡνιοχον - αχνυμενος (περι τοιουτου) ἑταιρου. — 126. μεθεπε ἡνιοχον. S. zu V. 329.

130-38. σηκασθεν, ſie wären eingeſchloſſen worden in Ilium, f. jetzt hätte gewiſs Diomedes die Trojaner in die Mauern zurückgetrieben, und zwar ſo, daſs ſie ihn gleich dem Achill gefürchtet, und ſich daher nie wieder herausgewagt hätten, (S. V. 789. 90.) ſo

wie eine Heerde Schaafe aus Furcht vor dem Löwen ſich nicht herauswagt. — 133. αργητα κεραυνον, den weiſſen Blitzſtrahl. Das Beywort iſt ſchön gewählt, weil die ſtärkſten Blitze würklich völlig weiſs, wie phoſphoriſches Licht, brennen. — 135. θειοιο, des Schwefels, f. του κεραυνου. Plinius H. N. XXXV. 15. Fulmina quoque ſulphuris odorem habent, ac lux eorum ipſa ſulphurea eſt. cf. XIV. 414 - 16. ὁτε ὑπο ριπης Διος εξεριπη δρυς. δεινη δε θειοιο γιεται οδμη εξ αυτης. Odyſſ. XII. 417. — 136. καταπτηην, ſchauderten zurück, f. καταπτησσαντες ὑπερωησαν. cf. zu VII. 217. — 137. ἡνια φυγεν Νεστορα (f. Νεστορι, S. zu 124.) εκ χειρων, entſtürzten ſeinen Händen, ſtärker als επιπτον, elabuntur, entfallen. Neſtor wirft ſie vor Schrecken weg, um die Hände zum Schutz vor ſich zu halten. Dieſe freylich unnütze Bewegung iſt doch unwillkührlich, und hier ſchön benutzt.

139 - 44. εχε (ελαυνε) ἱππους φοβονδε f. εις φοβον. cf. 157. u. zu V. 223. Man ſieht eigentlich εχειν ἡνια ἱππων, f. ελαυνειν ἱππους; dann uneigentlich εχειν ἱππους, die Roſſe lenken. — ὁ (f. ὁτι) σοι ουχ ἑπεται αλκη εκ Διος (πεμφθεισα) ſiehſt du's nicht, daſs keine Kraft vom Zeus geſandt dich begleitet. (cf. 141.) d. i. ſiehſt du nicht, daſs Gott durch den ſchrecklichen Blitz uns ſelbſt Kraft und

Muth

Muth raubt. Denn wer ſiegen ſoll, dem giebt Gott Stärke; im andern Falle macht er ihn ſogar feige. S. XVI. 655. *Ζευς Εκτορι ανδρκιδα θυμον ενωρσεν.* — 141. *Ζευς τουτω κυδος οπαζει*, ihm läſst er jetzt den Ruhm folgen, begleiten, f. *διδωσι*. Da *οπαζειν* folgen bedeutet: ſo erkläre ich mir alſo die Bedeutung von *οπαζειν τινι τι*. cf. zu 98. V. 329. — 143. *ανηρ* (f. *βροτος*, ein Sterblicher) *ου τι ερυσαιτο Διος νοον*, kann Jupiters Entſchluſs nicht aufhalten: er geht gewiſs in Erfüllung. XXIV. 584. *κραδιη χολον ερυσαιτο*, den Zorn, der herauszubrechen droht, zurückhalten. — In einem ganz andern Sinn ſteht unſre Redensart. XXI. 230.

145-50. *και ταυτα*, auch dies: wie immer; ſo haſt du auch diesmal ganz richtig geſprochen. — *αλλα τοδε* (h. e. *δια* f. *κατα τοδε*) *αχος κραδιην ικανει. Εκτωρ γαρ φησει*, aber darum dringt jetzt ſchwerer Kummer mir in Herz und Bruſt. Denn es wird einſt Hector ſagen, f. daſs er einſt ſagen wird. Ein incorrecter Ausdruck f. *δειδω αχνυμενος μη Εκτωρ φαιη*; oder genauer: *αλλ' αχθομαι, δεισας μη.* — 150. *απειλησει*, er wird prahlen, S. zu VII. 96. — *τοτε* f. Welche ungeſtüme Liebe für die Ehre!

151-66. *φησει σε αναλκιδα*, ein Graeciſmus f. *φησει σε αναλκιδα ειναι*. — 154. *αλλ'*, tamen, dennoch. Die Partikul macht

die αποδοσις. S. zu I. 280. — 156. βαλλειν εν κονιαι, in den Staub werfen, f. φογευειν. — 158. αυθις (wie παλιν, zurück) ανα ιωχμον: wörtlich: zurück zwiſchen die Verfolgung, d. i. ανα φευγοντας, διωκομενους: alſo das Abſtractum pro Concreto. cf. v. 89. — 159. επεχεοντο βελεα f. εφηκον βελεα μαλα πολλα. cf. V. 618.

161-171. Der oberſte Sitz, eine gröſsere Portion Fleiſch, und eine gröſsere Portion Wein gehörten mit zu den Belohnungen der Verdienſte um den Staat. S. XII. 310. 11. cf. ad VII. 321. — πλειοις δεπαεσσι, weil ihm wahrſcheinlich zwey Becher jedesmal gefüllt wurden, wenn man den andern Heroen nur ein δεπας füllte. — 163. γυναικος αντετυξο f. ετετυξο αυτοις αντι γυναικος, du biſt ihnen nun einem Weibe gleich geworden, d. i. wie ich glaube: ſonſt warſt du den Griechen αντι πολλων, (S. X. 116. f.) gleich vielen Streitern, darum ehrten ſie dich: jetzt biſt du ihnen nicht mehr werth, wie ein Weib, αντι γυ-

---

156. ταων, alte Form des Genitiv. f. των, und dies ſteht f. ὡν.

162. πλειοις dativ. v. πλειος f. πλεονεσσι oder πλειοσι von πλειων.

γυναικος. — 164. ερρε, fort mit dir. Nämlich fluere, diffluere, ερρειν war eine ſehr gewöhnliche Metapher für, plötzlich und ganz zerfallen, verderben. Daher ερρει τα εμα πραγματα, auf einmal und ganz iſt es dahin mein Glück. Xenoph. Sympoſ. I. 15. Hellen. I. 1. 15. So wurde ερρε die Formel, wodurch man einem Gegenſtande, den man verachtet oder haſst, den Untergang wünſcht, wenigſtens aus ſeinen Augen ihn entfernen will. Die Attiker ſetzen häufig hinzu ες κορακας, fort auf den Rabenſtein. S. IX. 377. XXII. 498. XXIV. 239. Odyſſ. X. 72. cf. unten 239. und zu VI. 348. — κακη γληνη, feiges Mädchen. ἡ γληνη das Mädchen, 2) die Pupille des Auges: XIV. 494. ſo wie ἡ κορη beyde Bedeutungen hat. — 166. παρος (η συ επιβαινεις πυργων) σοι δαιμονα δωσω, h. e. αισαν, ποτμον, κηρα, zuvor will ich dir dein Schickſal geben, d. i. den Tod, den dir, dem Feigen, die Götter beſtimmt haben. ὁ δαιμων, die Gottheit, die uns unſer Schickſal giebt. κακη αισα δαιμωνος ασε με. Odyſſ. XI. 61. 2) dies Schickſal ſelbſt. Daher ευδαιμων, κακοδαιμων, ὁς εχει κακην αισαν. Aehnlich IV. 396. Τυδευς τοισιν ἀεικεα ποτμον εφηκε, f. εφονευσε. — 169. τρις f. Tydeus faſst zum erſtenmale den Entſchluſs umzukehren, als Jupiters Donner die Vollziehung hindert. Er erſchrickt, erholet ſich wieder, erneuert den Entſchluſs, und ein zweyter Donnerſchlag vernichtet ihn

wieder. Da er ihn bald zum drittenmale faſst, und ein dritter Donner erfolgt: ſo giebt er ihn ganz auf und flieht. Welch ein Heldengeiſt Nie verläſst der Tydide auf eine ſeinem Muthe nachtheilige Weiſe den Kampfplatz. S. V. 448. u. ö. — 171. σημα τιθεις h. e. ποιουμενος σημα, und dies f. σημαινων, (nach einer bekannten Umſchreibung: ſo ποιεισθαι σπουδην f. σπευδειν.) νικην, als Appoſition oder Exegeſis von σημα f. τιθεις σημα νικης.

172-183. αβληχρα, ſchwache, V. 337. ουδενοσωρα, keiner Vertheidigung werthe Mauren. Heſych. ουδενοσωρα. ουδε μιας Φροντιδος αξια. ωρειν γαρ το Φροντιζειν και Φυλασσειν. ενθεν, ολιγωρειν και πυλωρειν, tueri portam. cf. X. 183. — 181. μνημοσυνη τις υμιν γενεσθω πυρος, dann habt einen Gedanken an Feuer. f. μεμνημενοι φερετε πυρ. cf. V. 263. — ατυζομενους περι καπνῳ, von Schrecken betäubt durch die rauchende Flamme. (Alſo περι f. ὑπο. wie oben 86. und VII. 210. nur mit dem Genitiv.) Nichts konnte für die Griechen ſchrecklicher ſeyn, als der Anblick dieſes Rauchs, der ihnen den Untergang der Schiffe, des letzten Rettungsmittels, verkündigte.

184-197. Die folgende Anrede des Helden an ſeine Pferde misfällt vielleicht eben ſo ſehr, als die ähnliche Rede des Mezentius beym

Vir-

Virgil. Aen. X. 860. Aber dieser Tadel ist völlig ungerecht, da die Natur die Dichter vertheidiget. Der Mensch, bestimmt zum geselligen Geschöpf, dass seine Empfindungen mittheilen sollte, kann keine seiner lebhaften Empfindungen in sich verschlossen halten. Ein uns unbekannter Mechanismus unserer Organisation drückt sie in Mienen, Geberden und einfachen Tönen aus, und ein unwillkührlicher Drang treibt uns, auch in articulirten Tönen sie mitzutheilen. Und das um so mehr, je lebhafter die Empfindung, je mehr der Mensch noch gewöhnt ist, sich ganz seiner Empfindung zu überlassen, ohne sie durch Nachdenken zu unterbrechen. Daher hält das Kind, und der Mensch ohne Cultur so oft, wenn beyde lebhaft gerührt sind, laute Selbstgespräche, daher reden beyde selbst lebloſe Dinge, und noch öfterer Thiere an. Dies geschieht desto häufiger und ernstlicher, je genauer und häufiger der Umgang ist, in dem er mit dem Thiere lebt: je mehr dies Fähigkeiten hat, seine Forderungen an dasselbe zu verstehn, und je mehr er durch lange Gewohnheit selbst die Bedürfnisse des Thieres in der Sprache desselben, d. h. in seinen Tönen und Gebehrden begreift. Dann überredet er sich wohl gar, dass eine vernünftige Seele es belebe. — Nach dem Elephanten gehört wohl das Pferd unter die Thiere, die es in dem gegenseitigen Verständniss mit den Menschen am

weiteſten bringen; und alſo den Menſchen am erſten reizen können, mit ihm zu reden. Man darf einen Reitknecht nur wenige Stunden mit ſeinen Pferden beyſammen ſehn, um ſich von der Richtigkeit der Bemerkung zu überzeugen. — Der Natur iſt es alſo völlig gemäſs, daſs ein Held, der ſo vertraut, und ſo verliebt in ſeine Pferde iſt, in einem Augenblick, wo er von ihnen die wichtigſte Hülfe erwartet, dieſen Wunſch laut äuſsert: daſs er, der gewiſs ſo oft, und ſo unverkennbare Spuren von Dankbarkeit und Zuneigung an ihnen würklich wahrgenommen, und öfterer noch zu bemerken geglaubt hatte, daſs der, ſage ich, ſie jetzt zur Dankbarkeit auffordert, beſonders in einer Lage, wie dieſe, in der Hector war: wo nämlich die Ausſicht jetzt mit Hülfe ſeiner Pferde über Graben und Wall ins griechiſche Lager zu dringen, ſo ganz ſeine Seele erfüllt, und ſeine Phantaſie erhitzt haben muſste, daſs der kalte prüfende Verſtand nicht thätig ſeyn konnte. Er miſst im Geiſt Graben und Wall: ſieht, daſs jener nicht zu breit, dieſer nicht zu ſteil ſey, wenn ſeine Roſſe nur ernſtlich wollen. Kein Wunder, daſs er das laut ihnen zuruft. — Auch der Würde der Epopöe kann dies nicht zuwider ſeyn. Schon an ſich iſt ja das Pferd ein edleres Thier. Und nun vollends das Schlachtroſs des Helden! das iſt meiſtens eines der edelſten ſeiner Art, und für den Krieger ſelbſt ſo wichtig. Denn

wie

wie viel weniger groſse Thaten würde er ohne ſeine Hülfe thun! beſonders war dies bey den Griechen der Fall. Die Heroen, die das Schickſal der Schlacht entſchieden, vermochten dies nicht ohne Pferde: ſo wie Hector hier ohne ſie nicht über Wall und Graben kommen konnte. cf. Heyne ad Virgil. l. c.

186. αποτινετον μοι κομιδην, (καθ') ην Ανδρομαχη παρεθηκεν, bezahlet mir die Sorgfalt, mit der Andromache. — Hector nennet vorhin vier Pferde namentlich, und braucht doch nun den Dualis αποτινετον, wie 161. Wahrſcheinlich, weil er die beyden Hauptpferde, die ζευγιται, vorzüglich meynet. Aehnlich folgte VII. 284. der Pluralis auf den Singularis. Andere glaubten, daſs zwey von jenen Namen als Beywörter gefaſst werden müſsten, was doch die Grammatik nicht geſtattet. Der Fall, daſs ein Held vier Pferde hatte, iſt zwar der ſeltenere, gleichwohl ſchon in dieſen Zeiten üblich. Odyſſ. XIII., 81-187. Man bemerke, daſs Andromache ſelbſt die Pferde ihres Gemahls zu Zeiten fütterte, und vergl. zu V. 720. πυρον μελιφρονα, das liebliche, erquickende Getraide: wie οινος μελιφρων, ſeyn kann, vinum melleum, lieblicher Wein, oder herzerfreuender Wein. cf. zu II. 34. — 189. οινον εγκερασα. Daſs man den Pferden zwiſchen das Waſſer Wein goſs, oder damit ihr Futter naſs machte, geſchahe vermuth-

muthlich um ihr Feuer zu vermehren: ſo wie unſere Reuter deshalb den Pferden Brodt in Branntewein getaucht geben. — ὁτε θυμος (ὑμων) ανωγει ſc. εσθιειν και πιειν. — 190. προτερϙισι (f. προτερϙν) ὑμιν παρεθηκε πυρον η εμοι σιτον και οινον. Wahrſcheinlich, ſo oft Hector aus der Schlacht zurückkehrte, pflegte Andromache ſogleich ſeine Roſſe, damit ihr Hector es nicht thun, ſondern während der Zeit ſich ſelbſt erholen könnte. — 192. της κλεος ουρανον ικει, deſſen Ruhm in den Himmel gelangte. Dieſer Ausdruck iſt noch ſtärker als der VII. 451. κλεος ὁσον επικιδνατ᾽ ηως: ſo berühmt, daſs nicht blos auf der Erde überall, ſondern auch die Götter ſelbſt mit Bewunderung davon reden. Denn offenbar unterſcheidet Homer davon ὑπουρανιον κλεος επι παντας ανθρωπους. Ilias X. 212. Odyſſ. IX. 264. S. beſ. Odyſſ. X. 20. ειμι Οδυσσευς ὁς πασι ανθρωποις μελω, και μευ κλεος ουρανον ικει, ich intereſſire alle Menſchen durch meine Schickſale, und die Sage von mir drang ſelbſt in den Himmel; wie Odyſſ. I. 48. f. Aehnlich iſt der Ausdruck: τα στυγεουσι θεοι, dafür ſchaudern (nicht Menſchen allein, ſondern auch) die Götter. Ilias XX. 65. — 193. verbinde: κλεος της ασπιδος, αυτην εμμεναι χρυσειην, ικει ουρανον. Die κανονες erkläret Heſychius: αἱ της ασπιδος ραβδοι, αφ ὡν ὁ τελαμων εξηπτο. Am Schilde waren zwey. S. Ilias XIII. 407. Man

trug

trug nämlich, ehe die Carier die *οχανα* erfanden, (Herodot. I. 171.) durch welche man den Arm ſteckte, die Schilder an Riemen. (S. Herod. l. c. und oben zu II. 387.) Dieſe waren an den *κανονες*, zweyen Häkchen oder Stäben an beyden Enden des Schildes befeſtigt. So viel ich weiſs, erwähnet er dieſes herrlichen Schildes, ſo wie des Diomediſchen Harniſches nicht weiter. — *αυτονυχει*, h. e. *εν αυτη νυκτι*, ſelbſt in der Nacht: ſo furchtſam, daſs ſie, um ſich unſerm Nachſetzen zu entziehn, in der Nacht davon ſchifften. cf. unten 510.

198 - 211. *νεμεσησε Ηρη.* Vielleicht zürnte Juno wenig oder gar nicht über den Hector: ſondern, wie es mir deucht, darüber, daſs ſie nicht helfen, nicht einmal aus dem Olympus ſich entfernen darf. S. v. 10. In dieſem Unwillen wirft ſie ſich auf ihrem Throne herum. So läſst ja immer das Kind, und der am Geiſte dem Kinde noch ähnliche Menſch ſeinen Unwillen aus, wenn das Gebot des Stärkeren ihn einzwängt. S. zu VII. 190. — *ελελιξε*, wie beym Jupiter I. 530. unten 443. — 201. *Εννοσιγαιος* oder *Ενοσιγαιος*, d. i. *ὁ ενοθων* h. e. *ὁ κινων την γαιαν*, ſo wie *ενοσιχθων*, *ὁ ενοθων την χθονα*. v. 208. (Seltener *ὁ ελελιχθων*, d. i. *ὁ ελελιζων την χθωνα*. Pindar Pyth. VI. 49) Heſych. *ενοσις κινησις*. Wahrſcheinlich gab die Bemerkung, daſs das Meer bey groſsen Erdbeben, beſonders der Kü-

Küſtenländer, und das iſt ja beynahe alle das Land, wo ehedem die Griechen wohnten, in heftige Bewegung geräth, Veranlaſſung zu der Idee, daſs es die Urſach des Erdbebens ſey. Daher jene Beywörter die beym Neptun characteriſtiſch ſind. — ευρυσθενης, weitherrſchender, weil Meere und der Ocean ihm gehorchen. — 202. ολεφυρεται (υπερ, vgl. 245.) Δαναων, iſt dein Herz nicht betrübt, um der Griechen Willen: aber dieſe wahrſcheinlich zu ergänzende Präpoſition fehlt überall; wie XVI. 17. u. ö. — 203. Helice, ein bekannter Ort an der Nordküſte des Peloponneſs, in dem nachherigen Achaia, war die hauptſächlichſte der zwölfaltJoniſchen Städte, wo der Nationalgott der Jonier, Neptun mit Nationalopfern verehret wurde, wie nach der Auswanderung nach Kleinaſien zu Mycale, aber noch unter dem Namen Ποσειδων Ελικωνιος. Herodot. I. 148. — Αιγαι auf Euboea war ebenfalls ein ſo berühmter Verehrungsplatz des Neptuns, daſs man ſogar hier im Meeresgrunde ſeine Wohnung vermuthete. S. Ilias XIII. 21. — 204. βουλεσ σφισι νικην, wörtlich: wolle ihnen den Sieg: wie VII. 21. XIII. 347. Vollſtändig iſt XII. 147. Εκτορι εβουλετο κυδος ορεγαι. — 204. ευρυοπα der Accuſ. v. ευρυοψ: gewöhnlicher ευρυοπης. — 207. αυτου - εν Ιδη (ſ. zu VI. 431.) ακαχοιτο καθημενος, da würde er dort, auf dem Ida ruhig ſitzend, ſich härmen: daſs er zu

ohn-

ohnmächtig gegen unsere vereinte Macht seine Plane vereitelt sehn müsste. ἧσθαι vorzüglich aus Gram oder Furchtsamkeit unthätig sitzen. XIII. 252. I. 331. — 209. ἀπτοεπης, boshaftes Maul! ἡ ἀπτεται Ζηνος επεσι, die vom Jupiter so entehrend spricht, κακολογε. XIII. 824. Man sagt: καθαπτεσθαι επεσι. I. 582. Pind. Nem. VIII. 37. οψον φθονεροισι, ἀπτεται (ὁ φθονερος) εσλων αει, χειρονεσσι δ' ουκ εριζει. Verschiedene alte Grammatiker schrieben es ohne Adspiration, und erklärten es: απτοητη τοις επεσι, ohne Furcht in deinen Reden. Aber diese Ableitung ist ungrammatisch, und die Analogie in ἀμαρτοεπης, αμετροεπης bestätigt die erstere.

213-227. Verbinde: ὁσσον (μετρον) ταφρος πυργου αποεργε εκ νηων πληθεν των (f. Δαναων, und als exegesis) ὁμως ἱππων και ανδρων, wörtlich: so viel Raum als der Grabe les Walles (πυργος f. τειχος) einschloss von en Schiffen her: (d. i. der ganze Raum von en Schiffen bis zum Graben) wurde mit ihnen mit Griechen) sowohl Reisigen als Kriegern, ie hier eingesperrt wurden, erfüllt. Ich streihe also das Comma hinter αποεργε weg. — λομενων sc. εν τω τειχει, innerhalb der Mauer ngeschlossen. cf. zu V. 203. 782. — 216. τάλαντος Αρηι. cf. oben p. 91. — 218. In esem entscheidenden Augenblicke blieb dem gamemnon nichts übrig, als dieGriechen durch nen Zuruf zum Widerstande zu befeuern,

und

und Rettung von Gott zu flehn. Er ſtellt ſich, damit ihn alle hören könnten, auf das mittelſte Schiff. Dieſer heilſame Einfall rettet die Griechen: er muſste alſo von der Juno ihm eingegeben ſeyn. cf. zu I. v. 55. — *αυτῳ ποιπνυσαντι*, & ipſi properanti, der ſchon von ſelbſt (ſ. v. 293.) emſig bedacht war. S. zu I. 600. — 221. Die Grammatiker meynen, daſs Agamemnon ſeinen Purpurmantel in der Hand getragen habe, um ſich als Feldherr kenntlich zu machen. Mir ſcheint es am wahrſcheinlichſten, daſs er um ſchneller laufen zu können, das Oberkleid auszog und in der Hand trug, weil kein *κηρυξ*, ders ihm abnehmen konnte, gegenwärtig war. Vgl. II. 183. mit XI. 43. wo dieſes *φαρος* des Agamemnons erwähnet iſt. 222. *νηϊ μεγακητεϊ*. Dies Beywort können wir nicht überſetzen: die gewöhnliche: das gewaltige oder groſse Schiff, erſchöpft die Idee nicht vielmehr die, wie ich glaube iſt es ein Schiff, welches das an groſsen Seethieren reiche Meer befährt. Hemſterhuis glaubte, *κητος* bedeute in dem Compoſitis gros, (wie *ἱππος* und *βους*. cf. zu I. 551.) aber in *μεγακητης* könnte dies doch nicht ſtatt haben. v. ad Lucian. Timon. c. 26. — 223. Die griechiſche Flotte lag längſt dem Geſtade: ſo daſs am rechten Flügel nach Sigeum hin, Ajax Schiffe zu äuſserſt ſtanden, am linken Achills Schiffe, in der Mitte Ulyſſes Flotte. S. Th. I. p. 301. Heſych. *γεγωνειν. εξακουστον βοαν.* — 225. *επι κλισιης*, hin

hin zu Ajax Gezelte; üblicher noch war επι κλισιην. — (κατα τα) εσχατα f. εν εσχατιη.

228-244. Αιδως. cf. zu V. 787. — 229. πη εβαν ευχωλαι, wo ſind nun unſere Prahlereyen? Habt ihr ſie auch erfüllt? S. zu II. 339. — ὁτε φαμεν (ευχομενοι) εινάλι αριστοι. Schlieſst Agamemnon ſich durch das φαμεν aus Klugheit mit ein? Oder iſt es hier und II. 194. derſelbe Sprachgebrauch, den der Deutſche hat, wenn bey Verweiſen ſelbſt einer Perſon, das wir gebraucht wird: z. B. da haben wir wieder einen ſchönen Streich gemacht: aber wir wollen immer klüger ſeyn: f. du haſt f. Faſt ſcheinet es, da er gleich wieder ηγορααστε ſagt. — 230. ὰς ὁποτε f. ὁποτε κατα ταυτας ηγορααστε κενεαυχεες nach denen, (denen gemäſs) ihr öffentlich zu Lemnos als eitele Prahler ſagtet. — 231. ορθοκραιρων, ſtarkgehörnter: εχοντων κερατα ορθα, hochemporſtehende Hörner. Nämlich wie man von γερας bildete γεραρος, γεραιος, γεραιρω; ſo hatte man wahrſcheinlich von κερας gebildet κεραρος und κεραιρω: davon ορθοκεραιρος und dann mit Auslaſſung des ε. ορθοκραιρος. — 232. επιστεφεας. Vergl. zu I. 470. Der achtungswürdige Recenſent des erſten Theils dieſer Anmerkungen, in der allgemeinen deutſchen Bibliothek LXXXIII. 2. p. 547. führt gegen die dort gegebene Erklärung an, daſs στεφειν f. inſtruere, ſtehe, und beruft ſich

auf Brunck zu Sophocl. Oedip. T. v. 2. Aber Brunck irrte, was die Vergleichung meiner Anmerkung Theil I. p. 17, wenn ich nicht irre, deutlich erweiſet. — Soll alſo die gegebene Erklärung nicht ſtatt haben, ſo würde ichs faſſen: κρητηρ επιστεφης οινου ſey, angefüllt bis an den Rand, στεφανον (επι ſonſt τα χειλεα) des Bechers: alſo voll gefüllt. Doch wüſste ich dieſen Sprachgebrauch nicht zu beſtätigen. — εσθοντες τε πινοντες τε hätte er ſagen ſollen: aber der Mangel dieſer Verbindungspartikel vermehrt die äuſsere Stärke des Ausdrucks. — 233. ηγορεασθε-εκαστος στησεσθαι f. εκαστον στησεσθαι. S. I. 77. — 236. υπερμενεων, der groſsmächtigen Könige, (υπερμενης iſt ſonſt Jupiters Beywort. S. II. 116. 350.) ευρυσθενεων, ευρυκρειοντων, deren groſse Macht der göttlichen gleicht. Kleinere Könige leiden freylich öfters dieſe Kränkung, von ihren Feinden gedemüthigt zu werden. — 237. αασας και απηυρας. Die ſtrengere Verbindung forderte: αασας απαυρων, gekränkt, indem du ihm den groſsen Ruhm (der Rache und des Sieges, cf. II. 110-215.) entriſſeſt. — 238. Die Verbindung: haſt du ſo jemals auch einen der Fürſten gekränkt? Und doch kränkſt du jetzt mich ſo tief, mich, der ich doch feſt verneinen darf, (ου φημι δη ποτε,) daſs ich einen deiner Altäre vorübergegangen wäre, (ohne dir zu opfern, παρελθεμεν ανευ ιερων) da ich auf meinem Schiffe hieher mei-

meinem Unglück entgegen gieng, (ερρων ενθαδε). S. oben zu 164. IX. 364. ſagt Achill καλλιπον ενθαδε ερρων, als ich hieher meiner Beſchimpfung entgegengieng. Odyſſ. IV. 367. ερροντι συηντετο, welches der Schol. erläutert: μετα λυπης και φθορας πορευομενῳ. — 240. επι πασι (βωμοισι) δημον και μηρια εκηα ſ. μηρια δημῳ ſ. κνισσῃ καλυψας. S. zu I. 460. So Odyſſ. XIV. 428. XVII. 241. Sonſt nennet er das Talg, womit man die μηρια bedeckte, ſtets κνισση. — Auch dies Gebet iſt ganz im Geiſt des Alterthums. Nicht auf die Reinigkeit ſeiner Geſinnung, und das Unſträfliche in ſeinem Wandel, und die Güte ſeiner Bitte: nicht auf die Güte und Weisheit Jupiters gründet Agamemnon ſeine Zuverſicht: er trotzt auf die Menge ſeiner Opfer, und, wie mir deucht, liegt in ſeiner Rede noch ein verbiſſener Spott über den undankbaren und ſeinen eigenen Vortheil ſo verkennenden Zeus. — 243. αυτους h. λαους, die Völker, alſo ſ. ἡμιας, laſs uns. cf. VII. 238. Odyſſ. III. 381. διδωθι εμοι κλεος εσθλον, αυτῳ τε και παιδεσσι mir ſelbſt (εμαυτῳ) und den Söhnen.

245-252. Unmittelbar nach ſeinem Gebete ſieht Agamemnon einen Adler, der ein junges Reh neben dem Altar des Jupiters niederfallen läſst. Dieſer Vorfall hat gar keine Beziehung auf Agamemnons Lage. Man müſste es denn ſo faſſen: Jupiter ſcheint durch

seinen Vogel selbst ein Opfer zu senden: (wie Diana den Hirsch für die Iphigenia. Euripid. Iphig. in Aul. 1587.) wodurch er zeigt, dass Agamemnons Opfer ihm angenehm sind, und folglich sein Gebet erhöret sey. Oder so wie jetzt der Adler seine Beute verlor; so werde der Trojaner Hoffnung auf einmal vereitelt werden. cf. XII. 201. bes. 221. 22. Doch fast scheinets, als ob der Dichter auf die Nebenumstände des Omens nicht weiter geachtet hätte. So ist XIII. 821. XXIV. 314. die blosse Erscheinung des Adlers ein günstiges Omen. Als Thomas Münzer vor der Schlacht bey Frankenhausen seine aufrührerischen Bauern bereden wollte, die ihnen angebotene Gnade der Fürsten nicht anzunehmen, zeigte sich ein Regenbogen: Seht, rief er, das Zeichen, das uns Gott giebt. Und seine Bauern, die bis dahin mehr auf die Eingebung der Furcht als auf seine Worte geachtet hatten, griffen *nun*, der Hülfe Gottes fest versichert, zum Waffen. Robertson Charl. V. T. II. p. 372. ed. Basil. So ist der Aberglaube zu allen Zeiten und in allen Ländern sich gleich, weil ihn überall dieselbe Mutter, die Unwissenheit in der Geschichte der Natur und des Menschen gebiehrt. — 247. τελειοτατον πετεηνων, den erhabensten der Vögel; den König der Vögel; obgleich diese Idee noch nicht mit eigentlichen Worten im Homer vorkömmt. Aber schon Pindar kannte sie, Olymp. XIII. 30. So heisst Jupiter

ter τελειοτατος θεων, der erhabenſte unter den Göttern. — 250. Ζηνι Πανομφαιῳ, d. i. εξ οὐ πασα ομφη ερχεται. Jupiter iſt der Geber aller Orakel, Prodigien, Stimmen, u. ſ. f. wodurch die Schickſale verkündigt werden. S. zu II. 94. Von ihm erhielt ſelbſt Apollo die artem vaticinandi. Hymn. in Apollin. 469. τιμας σε δαημεναι εκ Διος, ομφης, μαντειας τε, Εκαεργε, Διος παρα θεσφατα παντα. — 252. μαλλον επεθορον Τρωεσσι, um ſo mehr (denn eines Theils hatte ſchon Agamemnons Zuruf ſie dazu geneigt gemacht) ſprangen, ſtürzten ſie auf die Trojaner ein: ungleich ſtärker, als εφωρμησαν.

253 - 280. Unter allen Griechen drang Diomedes zuerſt aus dem Lager hervor, ihm folgen mehrere Helden, und unter dieſen Teucer. Gedeckt von Ajax Schilde, erlegt er mehrere, bis Hector ihn mit einem Steine ſo trift, daſs er fortgetragen wird. Und bald treibt eben dieſer Held die Griechen in ihre Verſchanzung zurück. Von Mitleid beſiegt, fordert Juno die Minerva zur Hülfe auf. Dieſe folgt, rüſtet ſich, und beyde haben kaum den Olymp verlaſſen, als Jupiter ſie bemerkt, und durch die ſchrecklichen Drohungen, welche Iris ihnen überbringen muſs, zurücktreibt. Sogleich eilt Jupiter nach dem Olympus, ſpottet der bekümmerten Göttinnen, und kündigt ſeiner Gemahlin an, daſs er noch ärgeres Unglück am folgenden Tage durch Hector über

die Griechen verhängen wolle, bis Patroclus gefallen sey. Dies sey des Schicksals Wille. Jetzt macht die einbrechende Nacht der Schlacht ein Ende.

Bis zum Fall des Teucer, und der neuen Flucht ins Lager folgte der Dichter wahrscheinlich ganz der Sage. Dann aber läfst er eine Scene folgen, die sehr wahrscheinlich seine Erfindung ist. Wenn er die schreckliche Lage, in der sich jetzt die Griechen befanden, erwog; so dünkte es ihm unmöglich, dafs Juno und Minerva, bey so grofser Liebe für die Griechen, und bey der Gefahr, ihre Rache vereitelt zu sehn, nichts zum Beystande der Griechen hätten unternehmen sollen. Aber da der Tag sich endete, ohne dafs die geliebten Griechen glücklicher geworden wären, so lag es am Tage, dafs sie nicht geholfen hatten, und, das war er überzeugt, auch nicht hatten helfen können. Jene Frage aber, wagten sie denn nicht wenigstens einen Versuch? die vielleicht jeder seiner Zuhörer und Leser mit ihm aufwarf, beantwortete er sich sehr treflich durch diesen Einfall: sie eilten zu helfen: aber Jupiter schreckte sie zurück. Die darauf folgende Scene, wo Jupiter der armen betrübten Göttinnen spottet, empöret unser Gefühl. Wie unedel ist es, wenn nur ein Mensch, ein Mann, des schwachen Weibes spottet: die, welche durch das Niederschlagen ihrer Vorsätze schon ge-

Digitized by Google

gebeugt ist, noch bitterer dadurch kränkt, dass er ihrer spottet, und seine ganze Ueberlegenheit sie fühlen lässet. Aber Homer musste darauf fallen. Der Uncultivirte kennt noch die Ideen nicht, durch die wir uns bestimmen können, die Freude zu verschmähn, welche der Anblick eines Gegners macht, den wir so tief gedemüthigt haben, dass er selbst gegen unsern Spott nicht zu muchsen wagt. Die Zeitgenossen Homers erwarteten also gewis einen solchen Auftritt im Olympus, als der ist, den der Sänger schildert.

Verbinde *ουτις Δαναων, πολλων εοντων, ευξατο σχεμεν ιππους προτερος, παρος Τυδειδαο*, keiner der vielen Danaer konnte sichs rühmen, eher noch seinen Wagen angehalten zu haben: s. *Τυδειδης ευξατο πρωτος παντων εχειν ιππους.* — 266. *τιταινων* (h. e. *τεινων*) *παλιντονα τοξα*, den Bogen mit rückwärts schnellender Sehne spannend. So übersetzt man; aber unrichtig. Den *παλιν τειναι* ist retro tendere oder die Sehne vermittelst des Pfeils zurückziehn, um den Pfeil abzuschnellen; (S. zu IV. 118.) mithin *παλιντονα τοξα*, der Bogen, dessen Sehne zurückgezogen wird, wenn der Schuss geschehn soll. *ταναον τοξα* ist den Bogen spannen, dadurch, dass man ihn etwas biegt, und die Sehne an der andern Spitze festbindet. s. IV. 112. 113. u. d. Anmerkg. *τεινω. ταινω. τιταινω. τανυω,*

γυω, sind Synonymen. — 267. Die τοξοται standen hinter den schwerbewaffneten: hinter dem Schilde derselben machten sie sich schussfertig, und traten, wenn sie geschossen hatten, wieder hinter denselben. Auch späterhin fochten die γυμνητες, die Schleuderer, und die, welche ακοντια warfen, auf eben diese Art. Tyrtaeus II 35. cf. oben IV. 112. f. — 271. αυτις παλιν ιων εις Αιαντα δυσκεν sc. υπο το σακος, zurücktretend zum Ajax, gieng er hinter das Schild. Tyrtaeus nennet es: υπ' ασπιδος πτωσσειν. Daraus folgt, wie ich glaube, dass υπεξεφερεν σακος v. 268. nicht sey: er hob es in die Höhe, und hielt es über ihn: sondern: er zog es zur Seite. — 277. παντας επασσυτερους πελασε χθονι, terræ admovit, f. εδαμα, warf sie zu Boden. cf. XII. 194. XIII. 180. μελιη φυλλα χθονι πελασσεν. und βαλλειν εν κονιησι, oben 156. επασσυτερους, von ασσον, nahe, einer unmittelbar nach dem andern: wie I. 383. λαοι επασσυτεροι θνησκον. — 279. τοξου απο ολεκοντα f. υπο τοξου, durch den Bogen. Anacreon. 43. 9. απο μηδενος βλαπτων. Oefters findet man απο mit υπο verwechselt. v. Morus. V. S. V. ad Isocrat. Paneg. p. 26. Homer sagte vielleicht απο τοξων nach der Analogie von απο νευρης. Ilias XI. 476. εβαλε τω απο νευρης sc. ιαλλομενος fortgeschnellt von der Sehne.

281-291.

281-291. φιλη κεφαλη, carum caput, theurer Mann. Dieſer, dem Ausdruck des gemeinen Lebens, Herzensmann, mein Herzchen, f. mein Theurer, einigermaſsen entſprechende Ausdruck wird von den Griechen oft und ſonderbar gebraucht. z. B. Sophocl. Antig. 1. ω κοινον αυταδελφον Ισμηνης καρα. 282. φοως (cf. VI. 6.) Δαναοισι και πατρι. Freylich paſst φοως, wenigſtens nicht in derſelben Bedeutung, auf πατρι. Wir müſſen alſo ergänzen: φοως Δαναοισι, πατρι τε κυδος. cf. 285. Aber dieſer Begrif liegt in dem φοως. So nennet Cicero die Männer, welche der Stadt Ehre machten, lumina civitatis Catilin. III. 24. clariſſimis viris interfectis, lumina civitatis extincta ſunt. — 283. σε ετρεφε τυτθον εοντα, dich erzog, da du noch ſo klein wareſt, δειπτικως f. von deiner erſten Jugend an. VI. 222. — 284. κομισσατο ω (εω) ενι οικω, und dich in ſein Haus aufnahm. Odyſſ. XVIII. 321. την Δολιος μεν ετικτε, κομισσε δε Πηνολοπεια, παιδα δε ατιταλλε nahm ſie ins Haus und erzog ſie, wie ihr Kind. — Wer in der rechtmäſsigen Ehe nicht Söhne genug gezeugt hatte, nahm alsdenn die unehelichen Kinder in ſeine Familie. Odyſſ. IV. 10. f. — 285. ευκλειης επιβησον, führe deinen Vater zum Ruhm; wie επεβησε πολλους πυρης, er brachte viele zum Scheiterhaufen IX. 542. Für: διδου ευκλειαν πατρι. cf. zu II. 234. So war πελαζειν οδυναις τινα f.

διδοναι εδυναις. cf. V. 766. — 289. πρεσβηϊον (πρεσβειον) sc. δωρον, so will ich dir, gleich nach mir, das Geschenk der Aeltesten, der γεροντες, geben. Nämlich πρεσβυς und γερων sind Synonyme. γεροντες ist der allgemeine Name f. βουληφοροι, wie bey den Römern patres. II. 53. Diese γεροντες erhielten von der Beute jeder ihr γερας. I. 167. Daher ist πρεσβηϊον γερας, das Geschenk, was von der Beute jedes Mitglied des Raths der Fürsten erhält, wie οινες γερουσιος. IV. 259. Eine besondere Belohnung sollte es für den Teucer seyn, dass er sie sogleich nach dem Heerführer erhielte. Also darf es nicht verwechselt werden mit dem αριστειον, dem Preise, der dem Tapfersten gegeben wurde. —. 291. ὁ f. ὁμου.

292 - 299. τιπτε σπευδοντα και αυτον (sua sponte, wie v. 219.) στρυνεις sc. βαλλειν. ου μεντοι παυομαι, sc. βαλλων. — 295. ωσαμεθα αυτους (απο του ταφρου) προς Ιλιον, seitdem wir sie zurück (vom Graben) nach Ilium drengten. — 296. δεδεγμενος. εκδεχομενος. Hesych. ihn empfangend. Nämlich δεχεσθαι εγχει επιοντα, den Feind, so wie er sich nähert, mit dem Spéere empfangen. XV. 745. τον Αιας ουτασκε δεδεγμενος οξει δουρι. Also ist τοξοισισι δεχεσθαι, auf den, der uns in den Schuss kömmt, schiessen. IV. 107. αιγα - πετρης εκβαινοντα δεδεγμενος (τοξοισι) βεβληκει. — 297. τανυγλωχιν οϊστος, der eine

eine längere Spitze, ταναηκης. cf. VII. 77. — 299. τον, indem er auf den Hector zeigt, κυνα λυσσητηρα, den wüthenden Hund. Der Held, der mit aufserordentlicher Hitze kämpft, μανεται. Noch ſtärker iſt dies Bild, wo er ſogar ein wüthender Hund genannt wird. Vom Achill, der die Trojaner mit der wildeſten Hitze verfolgt: λυσσα οἱ κηρ αιεν εχει κρατερη, die ſtärkſte Wuth, furioſa cupido, hat ſich ſeines Herzens bemeiſtert. XXI. 543. Das Bild iſt nicht edel, aber treffend. Ein wüthender Hund reiſst alles vor ſich nieder, und ſtürzt auf jedes zu, was ihm in den Weg kommt. S. 338. 423.

300 - 337. απιαλλεν νευρηφι h. e. δια νευρην. — 304. εξ Αισυμηθεν, pleonaſtiſch f. εξ Αισυμης. Der Ort lag in Thrazien: wahrſcheinlich war dieſe Caſtianira eine Sclavin des Priamus, und Gorgythion, alſo ein νοθος: ſo wie der 318. erwähnte Cebriones. vergl. XVI. 738. — 307. μηκων, ἡ βριθομενη ſc. εστι. — νοτιαι ειαρινα, Frühlingsregen. ἡ νοτια. ὑγρασια. νοτιος. ὑγρος. Suidas. — 308. Ueber ημυσε. ſ. zu II. 373. Entkräftet von der tödtlichen Wunde läſst der Krieger den Kopf auf die Schulter ſinken, den die Schwere des Helms niederdrückt. Virgil. Aen. IX. 434. in humeros cervix collapſa recumbit. — 311. Απολλων γαρ παρεσφηλεν ſ. εποιησε αυτον ἁμαρτειν του Εκτορος. cf. zu V. 567. — 313. ἱεμενον πολε-

λεμονδε f. σπευδοντα, d. i. ελαυνοντα ἱππους εις μαχην, indem er zur Schlacht, ins Treffen die Roſſe lenkte. -- 320. διφρου πομφανοωντος, vom mächtig ſchimmernden Wagen. denn die Wagen der Helden ſind ποικιλα χαλκω (IV. 226.) und χρυσω και αργυρω ευ ησκημενα, (X. 438). Daher erhalten ſie dies Beywort, was er ſonſt nur von den Waffen gebraucht V. 295. — 327. παρ ωμον-επι τη (ταυτη) εβαλεν, auf die Schulter, hier, ſag' ich, traf er ihn. Durch dies επι τη, das wegbleiben konnte, wird der Ausdruck lebhafter. — αυ ερυων ſc. την νευραν, als er die Sehne anzog. — μεμαωτα ſc. τοξευειν. — 328. ρηξε οἱ νευρην, zerriſs ihm die Sehne des Bogens. Teucer ſtand völlig fertig zum Schuſs, als Hectors Stein traf. Dieſer Stein ſchlägt die Sehne des Bogens durch: ſtreift die Hand am Knöchel, und fährt dann gegen das Schulterbein. Gebrauchte Homer νευρα von der Sehne, die noch im thieriſchen Körper iſt, (τενων nennt er dieſe) ſo würde ich glauben: der Stein habe die an der Schulter liegende Sehne getroffen; da er faſt bey jedem Steinwurf ſagt: ρηξε τενοντε. IV. 521. V. 307. — ναρκησε χειρα, machte, daſs die Hand erſtarrte, durch die Dröhnung nämlich. — 330. θεων περιβη, hinzulaufend ſchützte er ihn; (S. V. 21.) και οἱ σακος αμφικαλυψε, etwa: über ihn haltend den deckenden Schild, f. σακος οἱ αμφεχων εκαλυψε αυτον. (cf. zu V. 506.) denn, wie

wie gewöhnlich ſchoſs der groſse Haufe nach der Stelle, wo der Held fiel. — 332. ὑποδυντε ſc. αυτον ωμοις ſubeuntes humeris, d. i. ihn auf ihre Schultern nehmend. Virg. Aen. IV. 599. ſubiiſſe humeris parentem. — 335. Sonſt legte der Sänger das Erwachen des Muths unter den Trojanern immer dem Mars oder Apollo bey: hier aber dem Jupiter, weil Jupiter heute allein das Schickſal der Schlacht regieret. Offenbar war es der Fall des Teucers, der ihren Muth eigentlich belebte. — 335. ἰθυς (επι ταφροιο,) gerade zum Graben hin. — σθενει βλεμεαινων, ſtolz auf ſeine Kraft, γαυριοων σθενει, κυδει γαιων. cf. V. 996. Heſych. βλεμεαινειν. γαυριαν. Da aber das Verbum wahrſcheinlich mit το βλεμμα, vultus, einerley Abſtammung hat, ſo iſt es vielleicht: den Stolz beſonders durch Mienen ausdrücken. Homer gebraucht es meiſtens von dem Löwen und Eber, aus deſſen Augen das Gefühl ſeiner Kraft blitzt, (αλκι πεποιθως εστι XVII. 727.) wenn er auf Hunde und Jäger losgeht. XII. 42. XVII. 22. 135. Vom Hector noch einmal IX. 237. vom Vulcan XX. 37. Alſo ſtände es ſ. δεδορκως θρασυ δια το σθενος, vultu fiducia virium feroci.

338-351. So hitzig der Hund den Löwen oder Eber, den er verfolgt, in die Hüfte packt: mit dem Feuer verfolgte Hector, und hieb immer die letzten nieder. Sobald man

ſich

ſich einen Jagdhund, alſo ein Thier, das durch Stärke, Schnelligkeit, Muth und Kunſt im Jagen, ſich über die Thiere zu erheben ſcheint, denkt, ſo iſt dies Bild nicht nur ſehr ausdrucksvoll, ſondern auch edel; eben ſo edel wenigſtens, wie die Vergleichung des Helden mit einem Pferde. VI. 506. — 339. Vollſtändiger: κυων διωκων, ποσι ταχεεσσι πεποιθως, (cf. zu VI. 505.) ἁπτεται συος καταπισθε. — 340. ἑλισσομενου (cf. zu V. 497.) δοκευει, und Acht hat auf ihn, der ſich (ſchon) wendet. Dieſer Zug des Gleichniſſes ſoll blos das Gemählde, der Natur getreu, vollenden: ohne jedoch auf den Hector es anzuwenden. Denn das Tertium Comparationis iſt: der Hund beiſst den äuſserſten oder letzten Theil des Thiers, das er verfolgt; Hector tödtet immer den hinterſten der Griechen. — 343. Die Griechen retirirten ſich durch den Graben, und die Palliſaden: denn die Thore muſsten für die Heroen bleiben, die mit ihren Wagen nicht über den Graben ſetzen konnten. — 345. ερητυον το, ſc. απο φυγης. Bey den Schiffen ſetzten ſich die Griechen wieder. — 348. αμφιπερι στρωφα, hiehin und dorthin trieb er ſein Roſſe. S. zu II. 305. αμφι περι κρηνην un ὀχθαι αμφι περι μεγαλ ιαχον. — 349. εχω ομματα Γοργους τε Αρηος, gelehrt und ſinnlicher als, δεινον δεδορκως, mit ſchrecklicher Blick. Das Auge der Gorgo war ſo ſchrecklich, daſs der Anblick deſſelben durch de

Schrec

Schreck auſſer ſich brachte, oder nach der Dichterſprache, verſteinerte. XI. 36. Γοργω βλοσυρωπις δεινον δερκομενη. — XII. 463. Εκτωρ νυκτι αταλαντος ὑπωπια. Ulyſs, wenn er die Freyer der Penelope tödtet, war δεινος εις ωπα ιδεσθαι. Odyſſ. XXII. 405. Dieſer fürchterliche Blick, der ſchreckliche Ausbruch der wildeſten Mordluſt iſt characteriſtiſch, von dem Mars und den gröſsten Helden, doch während des Kampfs nur.

352-356. κεκαδησομεθα Δαναων, wollen wir nicht für die Danaer ſorgen? I. 56. Wahrſcheinlich iſt κεκαδεομαι eine neue, vom Perfect. κεκαδα des Verbums κηδομαι gebildete Form. — ὑστατιον περ, wenn gleich ganz zuletzt, d. i. jetzt, am Ende des Tages, und nachdem ſchon alles verlohren iſt. — Nicht in extremo eorum caſu. Dieſer Sprachgebrauch findet nur bey τα εσχατα ſtatt. — 355. ειπη ἑνος ανδρος, durch die Stärke eines Mannes. ειπη 1) der Wurf, von ειπειν. 2) der Stoſs des Geworfenen. XII. 462. σανιδες διεττμαγεν ὑπαι ειπης λαος, vom Schlage des Steins: ſo ειπη κεραυνου, ανεμου. Alſo iſt ειπη ανδρος, der Stoſs, Schlag, Hieb des Kriegers, der den getroffenen Gegenſtand niederwirft.

357-380. Minervas Rede athmet mit der Rede des Agamemnons einerley Geiſt. Sie iſt der lebhafteſte Ausbruch des Unwillens, den

ſie

sie wider den undankbaren Jupiter hegt, weil er die Dienste, die sie dem Hercules leistete, jetzt so schlecht belohnet. Für die spätere Minerva, dies Ideal der Weisheit, passt freilich diese Rede nicht: aber diese kannte auch unser guter Sänger nicht. — 358. καὶ λίην, wie καὶ μαλὰ, gleich unserm: und wohl sollte er Geist und Leben verlieren von der Achäer Faust, umkommend in der vaterländischen Flur. Also s. ἦ τοι XIV. 368. κείνου οὔτι λίην (οὐ μαλα) ποθὴ ἐσται, wir werden ihn wohl nicht vermissen. — 360. πατρὸς θύμος (contrah. aus ὁ ἐμὸς) μαίνεται, aber mein Vater ist ganz wild, d. i. begünstigt mit so vieler Leidenschaft die Griechen, dass weder Vorstellungen, (die sie v. 31. f. gethan hatte) noch Dankbarkeit bei ihm etwas vermögen. — φρεσὶν οὐκ ἀγαθῇσι d. i. δυσ- oder κακὰ φρονέων, in seinem bösen Sinne, weil er keine Billigkeit beobachtet (μαίνεται, folglich οὐ κατὰ μοῖραν sondern ὑπὲρ αἶσαν handelt,) und nicht dankbar ist. Odyss. XIV. 421. III. 266. — 361. σχετλίος, der Schreckliche, dessen Betragen ein schreckhaftes Erstaunen erregt (Cf. zu II. 112,) da er Liebe und Dankbarkeit aus den Augen setzt. Daher fährt sie fort, αἰεν ἀλιτρὸς nämlich ἐς ἐμὲ, oder ἐμοὶ, der mich immer beleidigt: III. 28. XXIII. 595. δαίμοσιν εἶναι ἀλιτρὸς, ein Beleidiger der Götter. ἀπερώευς ἐμῶν μενεῶν, d. i. ὃς ποιεῖ ἐμὰ μενεὰ ὑπερώεια, der macht, dass meine Ideen, Anschläge, zurückgehn; οὐ προ-

προχωρειν, nicht gelingen. Hesych. απερωευς. κολυτης. — 362. ουδε μεμνηται των (eigentlicher τουτου) ὁ (ὁτι) σωεσκον οἱ υἱον (Ηρακληα) τειρομενον ὑπο αεθλων Ευρυσθηος. Hercules zeigte bey seinen vielfachen Unternehmungen Klugheit und Stärke: ihn leitete und half daher nach den Ideen des Alterthums Minerva. Offenbar spielt der Sänger hier auf ältere Gesänge und Sagen vom Hercules an. Vgl. H. Heynens antiquar. Aufsätze. I. p. 27. — 364. κλαιεσκε προς ουρανον, er weinte zum Himmel auf: nachdruckvolle Kürze f. κλαιεσκε βλεπων προς ουρανον. XVI. 574. ες Πηληα ικετευσε f. ηλθε ικετευων. — Ueber das, nach unsern Begriffen, einem Helden unanständige Weinen, f. zu I. 349. Sophocles läfst dagegen den Hercules behaupten, dafs er bey allen seinen Abentheuern nie geweinet, nie geseufzt habe. Trachin. 1072 - 74. — 366. ει γαρ ταδε ηδεα (alte Form f. ηδειν). Ach dafs ich doch dies damals gewufst hätte, so — ει γαρ ist Formel des Wunsches, wie XVII. 561. ει γαρ Αθηνη δοιη κρατος, — τω κεν εθελοιμι. Ueblicher ist αι γαρ. — Φρεσι πευκαλιμησι h. πυκιναις, συνεταις. Hesych. cf. XV. 81. XX. 35. — 367. εις Αιδαο sc. δομον προεπεμψεν, wer? ohnstreitig Eurystheus: aus v. 363. Ich erwartete προυπεμψα, als ich, Minerva, ihn in des Hades Reich begleitete. cf. VI. 171. Doch gebraucht Homer προπεμπω in der letztern Bedeutung nicht. — πυλαρτου. πυλαρ-

της ist eigentlich πολις πυλαις ευ αρηρυια durch Thore wohl verwahrt. Dann ist Αιδου δωμα πυλαρτης, und nun transferirt ers auf den Αιδης selbst, dessen Gebiet starke Thore schützen. Der Pallast des Hades hat seine Thore, vor denen der Cerberus wacht. Hesiod. Theog. 767 - 773. — 368. Ερεβευς, alte Form f. Ερεβεος. Ερεβος, ist eigentlich eine Dunkelheit, noch stärker als die Dunkelheit der Nacht, also die Finsterniss: (die Beweise anderswo) und daher die Geburt des χαος, der schrecklichsten Finsterniss. Hesiod. Theog. 123. Nachdem die Welt existirte, ist sie unter der Erde: so dass wer ins Gebiet des Hades, und aus diesem oder aus dem Tartarus auf die Oberwelt will, erst durch diese Finsterniss wandeln muss. Sie füllt also den Raum zwischen der Oberwelt und dem Pallast des Hades, und ist der Wohnsitz der gräslichen Daemonen, der Erinnys u. a. IX. 568. Daher ist εις Ερεβος βαινειν, XVI. 327. ερεβοσδε υπο ζοφον, Odyss. XX. 356. gleichbedeutend mit δυναι δομον Αιδου. — κυνα, den Cerberus. Die alten Helden liessen ihre Höfe durch grosse Hunde bewachen: daher auch der Αιδης einen solchen Hund haben musste. — 369. αυτα (von der ältern Form αυτος, η, ον, nachher αυτυς) Στυγος ρεεθρα υπεξεφυγε. Wahrscheinlich wurde in dem Gesange, auf welchen der Dichter sich bezieht, ausführlicher erzählt, wie Hercules, blos durch der

Minerva Hülfe, über den Styx gelangte. — 370. στυγεει εμε, nun haſst er mich. Das iſt doch falſch. S. oben 38-40. Aber Minerva ſpricht und ſchlieſst im Geiſte jener Zeiten. Der Uncultivirte folgt bey der Gewährung oder dem Verneinen einer Bitte blos dem Eigennutze, der Liebe und dem Haſſe. Daher eine Bitte abſchlagen, und erklärter Feind ſeyn, bey ihm unzertrennlich iſt. So hier Minerva. — Θετιδος. cf. I. 500. f. — 378. εσται μαν (ἡμαρ f. χρονος S. IV. 164.) aber kommen wird ſie gewis die Zeit, da er wieder mich nennet, liebe Athene: nämlich, wenn er meiner Hülfe bedarf. Den Nachſatz: dann will ich mich rächen, läſst ſie weg. (cf. I. 240. f. — 377. ει Εκτωρ γηθησει νωϊ, ob Hector über uns ſich freuen werde, d. i. ob ihn nicht Angſt und Entſetzen befallen werde, wenn er uns in der Schlacht erblickt. So durchfährt ein kalter Schauder den Diomedes, wenn er den Mars erblickt, der dem Hector zur Seite geht. V. 596. Die ſchöne Ironie in dem Ausdrucke iſt klar. Er ſoll ſich wahrlich entſetzen, wenn er uns ſieht: war der eigentliche Gedanke. — 378. προφανεισα verbinde ich mit ιδωμαι. Dann fällt, glaube ich, alle Schwierigkeit der Conſtruction weg. Ueber γεφυραι. S. zu IV. 371. — 379. Die Verbindung: Und wenn denn Hector auch nicht zurückgetrieben würde, ſo ſoll doch gewiſs mancher Trojaner das Leben verlieren κορεει κυνας. cf. zu I. v. 4.

381-396. Dieſe ganze Stelle iſt wörtlich wiederholt aus V. 719, doch mit einigen Auslaſſungen.

397-408. χρυσοπτερον, mit goldnen Fittigen, vermuthlich goldfarbigten Fittigen: ſo wie wir Goldamſel u. dgl. wie oben 42. χρυσεαι εθειραι ἱππων und XVIII. 206. χρυσεον νεφος. — Gottheiten, deren Beſchäftigung Schnelligkeit fordert, dachte ſich das Alterthum geflügelt: ſo hier die Iris: Mercur hat ſie wenigſtens an ſeinen πεδιλοις. — 399. βασκε, ἰθι, wie II. 8. — τρεπε (αυτας) παλιν, treibe ſie zurück. cf. 432. XV. 261. τρεψω ἡρωας, zurücktreiben will ich die Heroen. ερχεσθαι αντην ſc. εμοι, laſs ſie mir nicht entgegen kommen, d. i. daſs ſie nicht den Olympus verlaſſen: ſiehe, ſchon mache ich mich auf, (cf. v. 438.) um, wenn ich ſie finde, ſie anzugreifen. ου φευξομαι: αλλ' αντιον στησομαι, ſondern will ihm zum Kampfe ſtehn: XVII. 308. Alſo iſt αντιον ερχεσθαι, zum Kampf entgegen gehn. Vergl. v. 424. — 400. ου καλα, f. ου καλον, h. e. δεινον συνοισομεθα, ſchrecklich wird unſer Zuſammentreffen zum Kampf ſeyn. Odyſſ. II. 63. ου καλως οικος εμος διολωλε, ſchändlich oder ſchrecklich iſt mein Vermögen zu Grunde gerichtet. — 402. γυιωσω ἱππους, lähmen will ich ihre Roſſe: denn τα γυια wird vorzüglich von Händen und Füſsen gebraucht. Erneſti ad Callim. in Dian.

Dian. 171. — 404. ες περιτελλομενους ενιαυτους, bis zu zehn vollendeten Jahren. Eigentlich: περιτελλεται αστρα, volvuntur ſidera per coelum. Dann volvitur annus. Alſo iſt ενιαυτος περιτελλομενος, ein Jahr das ſeinen Kreislauf vollendet hat, ein volles Jahr. II. 295. 551. Aehnlich iſt eine andere alte Idee, daſs ein Gott, der bey dem Styx falſch ſchwur, von dem Trunke ein Jahr aller Empfindung beraubt wird, und erſt im zehnten Jahre wieder in die Götterverſammlung kommen darf. Heſiod. Theog. 795. f. Zehn Jahre ſind alſo auch hier für eine unbeſtimmte längere Zeit. cf. zu I. 53. — 405. ἑλκεα (εν τουτοις, καϑ') ἁ μαρπτησι κεραυνος f. ἑλῃ κεραυνος, da, wo mein Blitzſtrahl ſie faſste, traf. IV. 217. ιδεν ἑλκος ὁϑ' εμπεσε οἰστος, da, wo der Pfeil eingedrungen war. Man müſste denn beyde Stellen erklären: ἑλκεα, ἁ κεραυνος μαρπτων, und ἑλκος, ὁ οἰστος εμπεσων βαλε, ουτασε, εποιησε. — 406. ὁφρα ευ ειδῃ, damit ſie es wohl, d. i. überzeugend einſehn, f. daſs ſie es fühle, ſie habe wider ihren Vater geſtritten, (cf. V. 892.) daſs ſie aus der Gröſse ihrer Leiden lerne, daſs ſie die groſse Sünde begangen habe, mit ihrem Vater zu ſtreiten. cf. I. 185. 411. — 408. ενικλαν (üblicher εγκλαν) μοι (τουτο) ὁτι νοησω, das mit Gewalt zu ändern, was ich beſchlieſse. Nämlich επιγναμπτειν Δια oder Διος ϑυμον, wäre Jupiters Entſchluſs lenken, flectere animum.

I. 569. II. 14. Aber εγκλαν Δια oder Διος νοημα, seinen Entschluss brechen, frangere, infringere animum. — Uebrigens schilderte auch hier der Sänger die Natur getreu. Wenn uns jemand beynahe unablässig beleidigt: dann können wir das allenfalls ahnden, ohne jedoch dabey uns zu ereifern. Aber eine Beleidigung von dem, auf dessen Liebe oder Achtung wir fest rechneten, erregt den lebhaftesten Unwillen.

409-412. ωκελλοπος, sturmschnellfüsig, ποδηνεμος. II. 786. Die übliche Form ist ωκελλοπους: unsere scheinet älter. Wahrscheinlich war der Nominativus ehedem auch ωκελλοποδος. Man warf bey der Zunahme der Schnelligkeit der Aussprache erst das ο weg: so dass man ωκελλοποδς sprach. Als diese Härte missfiel, sagte man ωκελλοπος, andere ωκελλοπους, So sagten die Lateiner: honoris: dann honors und nun honos und honor, wie labos und labor: die letztere blieb die üblichere. — 411. πρωτησι πυλησι f. (εν) πρωτη τον πυλων, in limine portæ, εν ουδει. — πολυπτυχου, des thalreichen Olympus. Dieser Berg hat viele Anhöhen, κορυφαι, ist πολυδειρας: mithin hat er auch viele Thäler. Daher auch der Ida πολυπτυχος. XXII. 171. εν κορυφησι Ιδης πολυπτυχου. ἡ πτυχα (von πτυσσω) die Falte. 2) Die Falte des Gebirges, d. i. das Thal. — 412. αντομενη sc. ταις θεαις.

413-

413 - 424. τι μαινεται ητορ, was begehrt euer Herz mit der Heftigkeit. Denn μαινεσθαι iſt, und beſonders in den Compoſitis, mit Schwärmerey oder Heftigkeit lieben. V. Toup. Opuſcula T. II. p. 7. ed. Lipſ. — 414. εσσι, üblicher ει, jenes von εσαω, dies von εαω: ſo ὁρασσι. VII. 448. v. ὁρασαω f. ορασω. ναιεταασκε u. a. — 423. αλλα συγε εις ετεον γε τολμησεις, aber du, — wenn du in der That (offenbar) es wagen willſt, dann zürnet Zeus, τοτε νεμεσιζεται. Dies Verbum muſs aus 421. wiederholet werden. cf. zu V. 350. αινοτατη, κυον αδδεες (beyde als Vocativi), o du ſchreckliche, (σχετλιη) du furchtloſer Hund. So ſchilt Penelope ihre Sclavinn: θαρσαλεη, κυον αδδεες. Offenbar ſteht κυων f. θρασεια. S. zu I. 59. Aeſchyl. Suppl. 766. κυνοθρασεις, frech, wie die Hunde.

427-431. Der Sinn: Nein, ich ſtreite der Menſchen halber mit Jupiter nicht. Sterbe von ihnen, wer da wolle, und mache ers, wie es ihm gut deucht. — So ſpricht der, dem ſeine kleine eigennützige Denkart es nicht geſtattet, daſs er für anderer Wohl eigene Leiden übernehme. Sobald dieſe ihm drohen, hört ſein Eifer auf. So machte es auch Venus: als Diomedes ſie nur leicht verwundet, wirft ſie den geliebten Sohn fort. V. 343. — 428. ουκ εαω, ich rathe nicht weiter, ου κελευομαι. Denn ουκ εαν τινα iſt mitibus ver-

bis dissuadere. S. Valken. ad Herodot. p. 116. 88. — 429. ἀποφθισθω f. ἀποφθιεσθω. — 430. ὁς κε τυχῃ sc. τουτου, wem dies zu Theil wird. — κεινος δε δικαζετω, κατα τας (ταυτα) ἁ φρονεων sc. εστι: er theile ihnen zu, βιοτον η θανατον, so, wie ers denkt. Ueber δικαζειν, s. zu I. 542.

432-446. Ωραι. Als Dienerinnen der Juno, der die Horen, wie der Venus die Gratien, und der Diana die Nymphen zugesellet werden. So spannen die Horen die Sonnenpferde an. Ovid. Metam. II. 118. — 434. καπηισι αμβροσιηισι, an die unsterblichen, d. i. an die himmlischen Krippen. Odyss. I. 97. αμβροσια πεδιλα, weil sie dem Mercur gehörten: also nicht von Ambrosia duftend. Ehe könnte man es erklären: αμβροσιου ειδατος μεσται, aus V. 369. Pindar vom Bellerophon: τον εν Ουλυμπῳ φατναι Ζηνος δεχονται. Olymp. XIII. 132. — 435. ενωπια παμφανοωντα, an die strahlenden Wände. Die ἐνωπια (d. i. τα εν ενωπῃ τειχη) war die Mauer an der Vorderseite, die Fronte des Hauses, die aber von der αιθουσα (VI. 243.) bedeckt wurde. An diese Wand stellte man die Wagen. Odyss. IV. 42. Diese Wände waren, des Prunks halber, damals vermuthlich mit Metallarbeit gezieret: wie alles in den Pallästen der Heroen, Odyss. IV. 45. f. 73. f. Daher παμφανοωντα. Späterhin schmückte man

man sie mit Mahlereyen. S. Toup. Opusc. II. p. 48. Viele verbinden παμφανόωντα ἄρματα, wie XXIII. 509. oben zu 320. Doch steht das Epitheton zu weit entfernt. — 436. χρυσείοις κλισμοῖς auf goldenen Sesseln. Sie waren von dem θρονος unterschieden, indem dieser höher war, so dass der Sitzende einen Fussschemel θρηνυς gebrauchte. S. Odyss. I. 130-132. Obgleich die Damen auch bey dem κλισμος diese Bank hatten. S. Odyss. IV. 166. Der θρονος scheint einen Vorzug gehabt zu haben. Denn Telemach setzt den Fremden auf einen θρονος, sich auf einen κλισμος. Auch die Beywörter der weiblichen Gottheiten χρυσοθρονος, ευθρονος, ποικιλοθρονος, αγλαοθρονος, ὑψιθρονος scheinen es zu bestätigen. Und dies führt mich auf die Vermuthung, dass auch hier Homer habe sagen wollen: die beyden Göttinnen sassen nicht auf ihren gewöhnlichen Plätzen, neben dem Jupiter, auf ihren Thronen: sondern zwischen den übrigen Göttern. cf. 444. Ηρη χρυσοθρονος. I. 611. und die Pallas sitzt dicht neben dem Zeus. XXIV. 100. — 439. εξικετο εις θωκους θεων, in consessum deorum, in der Götterversammlung. Odyss. II. 26. ουδε ποτ' αγορη γενετο, ουδε θωκος. V. 3. θεοι θωκονδε καθιζανον. — 440. Das ist auffallend, dass Neptun, Jupiters Bruder, und selbst ein mächtiger Regent, seine Pferde ausspannt. Aus gleicher Ehrfurcht oder Liebe nimmt Latona, die Mutter, dem Apollo, wenn

er in die Götterverſammlung tritt, ſelbſt den Bogen ab, und legt ihn bey Seite. Hymnus in Apollin. 6. f. Man erinnere ſich, daſs auch Andromache Hectors Roſſe beſorgte. Oben v. 187. — κλυτος Εννοσιγαιος, der geprieſene, berühmte, πολυωνυμος, deſſen Namen und Thaten alle Völker kennen und ehren. Odyſſ. V. 422. κλυτος Αμφιτριτη. So ſind Helden, ihre Waffen, von denen die Sage weit und breit erzählet, κλυτα, z. B. Hercules κνημιδες, Ηφαιστου κλυτα δωρα. — 441. αμβωμοισι f. ανα βωμοις. Jede Baſis nannten die Alten βωμος, z. B. das Piedeſtal für eine Statue. Odyſſ. VIII. 100. χρυσειοι κουροι ευδμητων επι βωμων εστασαν, Euſtathius: βωμοι, ἁπλως αναβαθμοι. — 444. οιαι, und als expoſition, ἀμφις Διος, allein, vom Jupiter fern. — Uebrigens drückt das Abſondern vom Jupiter, und dies Stillſchweigen die Erbitterung der Göttinnen ſehr ſtark aus: aber es zeugt von Schwäche und Kurzſichtigkeit. Es iſt thörigt zu glauben, daſs man durch ſo etwas ſeinen Gegner kränken werde, da man ihm vielmehr das angenehmſte Schauſpiel giebt. Ein ſtarker Geiſt verſchmähet dieſe ohnmächtigen Ausdrücke des Zorns: er verbirgt ihn ganz, damit ſeine Rache den Gegner überraſche, wenn er ahnden will und ahnden muſs. — 446. εγνω φρεσι, er merkte es wohl in ſeiner Seele. Entweder iſt εν φρεσι, bloſser Zuſatz, aus Gewohnheit: oder es iſt tacita mente advertebat.

447-

447-456. τιφθ' f. τιπτε, contrahirt aus τιποτε. — ου μην δην καμετον ολλυσιν Τρωας εν μαχη. Der Sinn: warum ſeid ihr ſo betrübt? Ermüdung kanns doch nicht ſeyn. Denn ihr habts euch ja nicht lange ſauer werden laſſen mit Vernichtung der Trojaner. Odyſſ. XXI. 425. Der Mann macht dir Ehre: er ſchoſs nicht fehl: ουδε τι τοξον δην εκαμεν τανυων: es koſtete ihm nicht lange Mühe den Bogen zu ſpannen. — 449. εθεσθε (θυμω) κοτον τοισι: wie κοτον εχειν τινι, und κοτεεσθαι τινι. — 450. Zürnet nur: aber euer Zorn ſoll den Trojanern nicht ſchaden: denn alle Götter des Olympus ſollen meinen Entſchluſs den Trojanern Sieg zu geben, nicht abändern können: am wenigſten ihr; die ihr ſchon zittertet, ehe ihr noch kamt zum Schlachtfelde: aber ihr hattet auch Urſache dazu, weil ihr hättet den Olymp nicht wiederſehn ſollen. — οιον εστι εμον μενος αασπετον; quæ eſt mea vis invicta, f. οτι τοιον εστι μενος, denn ſo unüberwindlich iſt meine Kraft. — 451. τρεψειαν με ſc. εις φυγην oder f. κωλυσειαν. cf. IV. 381. Doch iſt die erſte Bedeutung paſſender, wegen des folgenden. — 452. φαιδιμα lucida, h. e. candida membra: denn Juno heiſst ja von der blendenden Weiſſe ihrer Arme λευκωλενος. So nennt Pindar Pelops elfenbeinerne Schulter: φαιδιμον ωμον. Olymp. I. 41. Sonſt iſt es: ſchön, ſtattlich: wie φαιδιμος Αιας, υιος u. ſ. — 453. μερμερα, (vielleicht von μερμηριζειν, erwägen, φρονιδος αξια, χα-

χαλεπα, δεινα. Hesych.) merkwürdige Thaten der Schlacht. cf. X. 48. Also der Gegensatz von ουδενοσωρα. — 455. πληγεντε die Form des Masculini, da es doch von den beyden Göttinnen gilt. Hesiod. Erga. 182. περλιποντε ανθρωπους Αιδως και Νεμεσις. Hauptsächlich pflegen die Tragiker, wenn sie Weiber von sich, aber in der Form des Pluralis reden lassen, die Endigung der Masculina zu gebrauchen. Brunck ad Euripid. Medeam 316. Barnes. ad Hippolyt. 387 -- 456. ουκ αψ προς Ολυμπον. Denn in den Tartarus würde er sie herabgestürtzt haben.

457-461. Diese Stelle ist aus IV. 20. f. wiederholt, wo vom Jupiter und der Minerva eine völlig ähnliche Scene erzählt wurde.

470-483. ηους f. δ' ηους, am Morgen cf. 525: wie νυκτος f. δια νυκτος, in der Nacht. — 474. πριν ωρθαι Πηλειωνα, ehe sich nicht bey den Schiffen aufmacht, erhebt der Pelide. Dies ωρθαι ist ein schöner Gegensatz von dem κειται, was vom Achill, so lange er am Gefecht keinen Antheil nahm, gebraucht wird. II. 771. 72 -- 475. οι μεν sc. Δαναοι. — 476. στειναι εν αινοτατω, im gräßlichsten Gedränge XV. 426. nicht, in einem engen Raum. Denn der Kampf um Patroclus Körper geschahe πεδιω XVII. 535. f. XVIII. 6. f. περι Πατροκλοιο. Als Patroclus vom Hector erlegt war entstand um seinem Körper ein heftiges Gefech

S. XVII. 1. bis zu Ende. — 477. ὡς γαρ θεσφατον εστι: so ist es des Schicksals Wille. Ehe nicht Achill in der Schlacht erschien, war das Glück den Trojanern nicht günstig. Dies war Factum: Menschen, die alles für fest bestimmt vom Schicksal hielten, glaubten daher auch diesen Zeitpunct vom Schicksal bestimmt. Dies trägt der Dichter wieder als Weissagung vor. — So war es Factum, dass Aeneas nach Troja's Zerstörung über Trojaner als König geherrscht habe: aber sehr schicklich nutzt der Sänger auch dies als Weissagung. XX. 302. f. — σεθεν f. Er achte den Zorn der Juno nicht, selbst wenn sie in den Tartarus hinabeile, um die Titanen zu Hülfe zu rufen: die Jupiter selbst in den Tartarus geschleudert hätte. Dann er wusste, dass die Centimanen, seine Hüter, sie nicht herauslieſsen. Hesiod. Theog. 734.—478. νειατα πειρατα, zu den tiefsten, untersten Gränzen der Erde und des Meers. cf. zu 14. und Hesiod. Theog. 728. Ταρταρον — ὑπερθεν γης ριζαι πεφυκασι και ἀτρυγετοιο θαλασσης, ενθα θεοι Τιτηνες ὑπο ζοφῳ ηεροεντι κεκρυφαται. Auch hier ist die Vorstellung klar, dass der Tartarus noch unter der Erde liegt. — 479. Japetus und Kronus gehören beyde zur Familie des Ouranos, die dieser ihr Vater selbst Τιτηνες nannte, weil sie ein grofses Frevelstück gethan hätten, wofür sie die Strafe erhalten würden. Hesiod. Theog. 207. Jupiter besiegte sie zu Folge dieser Vorher-

herverkündigung, und warf sie in den Tartarus. S. Hesiod. I. c. 717. — 481. Kein Sonnenstrahl, kein angenehmer Wind, erquickt sie dort im Tartarus. — δε f. γαρ. — 482. αλωμενη, herumirrend; errare, αλαεσν sagt man vorzüglich von dem, der viele Reisen oder doch in entfernte Gegenden that. Odyss. II. 333. τηλε φιλων, αλωμενος, ωσπερ Οδυσσευς. — 483. ου τι αλλο κυντερον σου, unverschämter als du ist nichts. Odyss. XI. 426. ουκ αινοτερον αλλο και κυντερον γυναικος. Jupiter hasst seine Juno wegen ihrer Unverschämtheit, (S. I. 562.) und daher ists ihm gleichgültig, ob sie zürne oder nicht.

484 — 488. φαος ηελιοιο, umschreibend f. ηλιος, und ηλιος επεσε, die Sonne fiel f. sank schnell ins Meer hinab: üblicher εδυ, κατεδυ, sc. ωκεανον. — 486. ελκον νυκτα επι αρουραν, und führte die Nacht auf die Flur f. αγων: wie trahere, oft schlechthin f. ducere, nicht cum vi ducere. Hesiod. Theogon. 176. ηλθε νυκτα επαγων μεγας Ουρανος. Die Vorstellung ist dichterisch: da die Nacht dem Tage folgt: so zieht er sie hinter sich darein. So Hesiod. Theog. 755. die Nacht, in dunkles Gewölk gekleidet, kömt εχουσα Υπνον μετα χερσι, und führet an der Hand den Gott des Schlafs. — 488. τριλλιστος h. e. τρις λισσομενη, dreyfach, d. h. sehr erfleht: wie in τρις τετρακις μακαριος: also f. πουλλιστος. Odyss. V. 445. Thema λισσομαι.

489.

489-561. Hector führt seine Truppen zurück: denen er vorschlägt, bey vielen Nachtfeuern, ausser der Stadt zu campiren, damit die Griechen nicht gar bey Nacht entliehn, und das Gefechte mit dem Anbruch des Tages beginnen könne. Die Trojaner befolgen seinen Vorschlag.

491. εν καθαρῳ, sc. χωρῳ, an einem reinen, d. i. freien Platz. Livius XXIV. 14. campus purus ac patens. — ἐθι χωρος φαινετο δια νεκρων, wo sich zwischen den Todten ein Platz zeigte. X. 199. XXIII. 61. — 494. εγχος. Statt des σκηπτρον, den der Redende sonst hielt, (Odyss. II. 38.) gebraucht er jetzt den Speer, — ἐνδεκαπηχυ. cf. VI. 316.

497-541. νυν εφαμην, heute hoffte ich fest, d. i. ehe ich die einbrechende Nacht bemerkte, da hoffte ich fest, wir würden nicht eher umkehren, bis die Schiffe zernichtet wären. — 502. πειθομεθα νυκτι, lasst uns der Nacht gehorsamen, die das Ende des Streits gebietet. cf. VII. 282 — 504. λυσατε ὑπο (οχεσσι oder ζυγου οντες) ἐξ οχεων, ein jeder mache los die Pferde am Wagen. XVIII. 244. ελυσαν ὑφ' ἁρμασιν (οντας) ωκεας ἱππους. XXIV. 576. ὑπο ζυγο φιν λυον ἱππους. Verglich unten v. 543. und bes. XIX. 404. Weil man sagte: ἱππους υπ' οχεσφι, ἁρμασι τιτυσκεσθαι, ἀγειν. S. oben 41. 136. ἱπποι ὑπ' οχεσφιν (οντες) δεισαντε. Doch könnte mans auch als tmesis f. ὑπελυσατε nehmen. — 512. νωτα θαλασσης. cf. zu II. 159. Leicht darf ihnen die Flucht

rung paſslicher: ich hoffe es zu Gott, daſs ſie aus dem Lande jagen will: aber vielen es noch das Leben zuvor koſten. Damit übſetzte nicht übel: die vom böſen Schickſal wi zuraffende Hunde. — Aber der folgen Vers iſt auf jeden Fall falſch, und aus d Gloſſe: οὐς κηρους φορεουσι entſtanden durch Au füllung. Denn wäre er vom Homer: ſo hät dieſer in einem Falle, nicht φερειν ſonde ἀγειν gebraucht, und dann nicht φορεουσι ſo dern ἐφορεον ſagen müſſen. Ganz nothwendi war ein Præteritum. Im andern Falle εν μελαιναων νηων abſurd: denn die Parzen ſchlep pen ja dann die Todten weder auf die Schiff oder fahren ſie auch nicht weg auf Schiffen 529. επι νυκτι, während der Nacht, wie IV. 178. επι πασι f. εν πασι. — 501. ὑπηοιοι (von ὑπηοι f. ὑπ ηοϊ, gegen Morgen, ſub auroram, f. ἁμα ηοϊ VII. 331. oder ηωθεν: ſo παννυγιοι f. εν παντι νυκτι. v. 508. — Verbinde: θωρηχθεντες σὺν τευχεσι ſc. ες πολεμον, gerüſtet mit unſerm Waffen zur Schlacht: cf. 376. 388. — 535. διαειστεται ἣν (ἐην) ἀρετην, wird er völlig ſeine Tapferkeit kennen lernen, d. i. daſs mag er als die zuverläſſigſte Probe ſeiner Tapferkeit annehmen, wenn er morgen mir zu ſtehn wagt. cf. zu 406. — 538. der Sinn: ach daſs ich ſo gewiſs ein Unſterblicher wäre, als der Griechen Unglück entſchieden iſt. ἀγηρως και ἀθανατος iſt keine Tautologie: beydes iſt erforderlich. Denn Tithon wurde zwar ein Unſterblicher aber nicht ἀγηρως. S. Hymn.

Digitized by Google

Hymn. in Vener. 223. f. — ὡς (οἵτως) — ὡς: so gewiſs, als. — ἠδε ἡμερη, dieſer Tag: und doch war der Tag noch nicht da: aber ſchön ſchildert dies Verſehn die Begeiſterung des Helden, der die Scenen des morgenden Tages ſchon gegenwärtig ſieht. — Der letzte Wunſch des Hectors, und das feſte Vertrauen auf die groſsen Thaten des folgenden Tages beleidigt vielleicht unſer Gefühl. Doch für ein Volk, das ſeine Heroen göttlichen Urſprungs glaubte; das mehreren Heroen der Vorzeit, die es unter die Götter würklich aufgenommen glaubte, Opfer brachte, unter einem ſolchen Volke und bey ſeinen bekannten Begriffen von der Natur der Gottheit, konnte ein ſo edler, groſser Mann, ohne Narrheit und Wahnſinn, ſich Unſterblichkeit und göttliche Verehrung wünſchen. Denn ſein Wunſch ſagt nicht mehr, als wenn unter uns ein Mann von groſsem Verdienſt in einem Augenblick der Schwärmerey, in die ihn das Gefühl ſeiner Kräfte beym Entſchluſs zu neuen groſsen Thaten ſetzte, wünſchte, daſs die Muſe der Geſchichte ſeinen Namen in das Buch der Unſterblichen zeichne, die jede Nachwelt dankbar verehren wird. — Auch iſt die Zuverſicht, mit der er von ſeinen Thaten ſpricht, nicht Prahlerey. Es iſt vielmehr Ausdruck ſeiner Wünſche: durch die nur hin und wieder ein ſtarkes Selbſtvertrauen hervorblickt, wozu doch Hector das gegründetſte Recht hatte.

542 — 561. Verbinde: ἱδρωοντας ὑπο ζυγου, die unter dem Joche geſchwitzt hatten. Da ihnen

das Joch auf dem Nacken lag: ſo muſste durch d
Reiben hier das Pferd am ſtärkſten ſchwitz
wie unſere Pferde unter dem Bruſtriem
Solche kleine Züge ſind nicht gleichgültig. Z
völligen Verſinnlichung, dem Hauptzweck
Poeſie tragen ſie vieles bey. Andere: ὑπελυ
ἵππους ζυγου, machte ſie los vom Joche.
544. δησαν ἱμαντεσσιν. Dies Anbinden
ſchahe nicht, wie bey uns, durch Half
am Kopfe: ſondern man koppelte die Fü
S. Ilias XIII. 34. αμφι ποσσι πεδας εβα
Theocrit. XXV 103. vom Rindvieh: αμ
ποδεσσι ευτμητοισι ἱμασι παιδιλα αραρι
Es müſste dann ſeyn, daſs dies nur eine
tere Art des Feſtbindens war. Doch
ſie auch bey der aſiatiſchen Reuterey übli
Xenoph. Cyropd. III. 3. 27. πεποδισμεν
εχουσι τους ἱππους επι ταις φατναις. — π
ἁρμασιν, neben, oder beſſer an den Wag
ſ. X. 475. — 548. κνισσην kann hier auf ke
Weiſe ſtatt haben: da es allein von dem F
dampf gebraucht wird, der vom verbrann
Opfer aufſteigt, davon doch hier keine Erw
nung geſchieht. Barnes ſuchte dem wahrſch
lich dadurch zu begegnen, daſs er aus Plat
Alcibiad. II. folgende Verſe einrückte:

ἑρδον δ' αθανατοισι τελησσας ἑκατομ
κνισσην δ' εκ πεδιου ανεμοι φερον ουρανον ε
ἡδειαν. της δ' ουτι θεοι μακαρες δαιτεοντ
ουδ' ἐθελον. μαλα γαρ σφιν απηχθετο

ἱερη

και Πριαμος, και λαος ευμμελιω Πρια

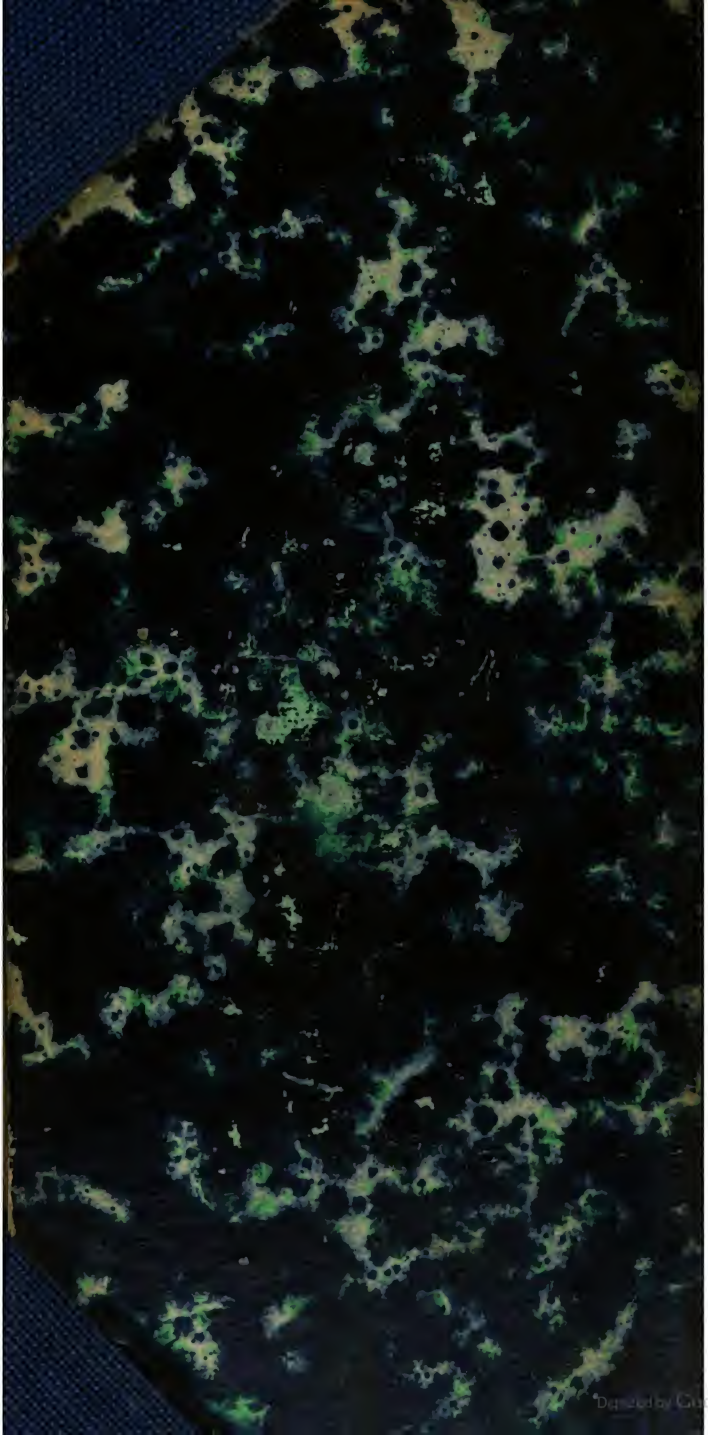
Aber der Hecatomben hätte gewiſs Hector erwähnet: da ſie ein allgemeines Opfer des Volks waren, das nur auf ſeinen Befehl geſchehn konnte: und ſchwerlich konnte jetzt, da Jupiter die Trojaner ſo ſehr begünſtigte, geſagt werden: daſs die Götter ihr Opfer verſchmäht hätten. Endlich glaube ich nicht, daſs es üblich war, den Göttern des Himmels bei Nacht zu opfern. Wenn alſo auch dieſe Verſe Homeriſch ſind: ſo hören ſie doch nicht hieher. Wahrſcheinlicher iſt mirs, daſs νισσην Emendation eines ungelehrten Grammatikers ſey, ſ. καπνον. Man vergl. XVIII. 307. ὡς τε καπνος τον εξ ἀστεος αἰθερα ἱκηται. — Wenn nicht der ganze Vers einem ſolchen Grammatiker gebühret, der durch ähnliche Dichterſtellen verführt glaubte, daſs das Aufſteigen des Dampfs hier erwähnet ſeyn müſſe. Wenigſtens iſt mir 1) das ανεμοι φερον verdächtig. Dieſe, dächte ich, würden gerade das Gegentheil bewürken. Auch ſagt Homer ſelbſt nur κεσθαι. I. 317. und 2) dies, daſs er nicht hier: ſondern erſt noch 550. ſtehn ſollte. — 551. Wie bey einer ſternhellen Nacht der Mond und die Sterne die Gegend erhellen, daſs man die Höhen der Berge deutlich erkennt; ſo helle brannten die Wachtfeuer der Trojaner. — 553. πρωονες ακροι, und die hohen Klippen. Heſych. πρωονες. οι εκνενευκοτες τοποι εις ορη. (Die hervorſpringenden Klippen.) — πρωωνας. ὀχθας ὀρων. Cf. XII. 282. XVII. 747. — 554. ουρανοθεν ὑπερραγη ἀστρετος αἰθηρ, im Ge-

gen-

genſatz der Erde vom Himmel. d. i. von ob
her öfnet ſich der gränzenloſe Aether, o
wörtlicher: brach der Aether hervor, d
αἰθὴρ διεφαινετο. Einen ſolchen ganz w
kenleeren Himmel nennen auch die Latein
æthera apertum. Virgil. Aen. I. 587. Folgli
iſt αἰθὴρ ὑπερρᾳγη, æther rumpebatur, ſtärk
geſagt, als αἰθὴρ ἠνοιγετω, aperiebatur. –
557. τοσσα (τοσον) πυρα Τρωων καιοντων, d
πύρα (cf. 509. IX. 77.) ſo ſtark ſchimmer
der Trojaner Feuer, die ſie anzündeten. –
559. παρ ἑκαστῳ, ſc. πυρι, an jedem Feue
— παρα oder περος σελας πυρος, am Schei
der Flamme. — Ob man übrigens aus die
ſer Stelle mit Gewiſsheit folgern könne, die
Anzahl der Trojaner habe funfzigtauſend betra-
gen, daran zweifle ich. Denn es wäre immer
möglich, daſs dies χιλια, nur eine runde
Zahl ſey! ἱπποι ἠω μιμνον, die Roſſe erwar-
ten den Morgen: warum? aus Begierde zum
Streit? Dieſer Zug wäre etwas kühn, aber
nicht tadelswerth, da nach mehreren Erfahrun-
gen, die Pferde, noch ehe die Schlacht beginnt,
deutlich ihre Begierde zum Streit äuſſern. Si
qua ſonum procul arma dedere, ſtare loco neſ-
cit, micat auribus, et tremit artas etc. Virgil.
Georg. III. 83. cf. Lucan. IV. 750. Mit ähn-
lichen Zügen ſchildert Ovid den Muth der Son-
nenpferde: hinnitibus auras flammiferis im-
plent, pedibusque repagula pulſant,
(Ovid. Metam. II. 155.) aus Ungeduld ſtampfen
ſie gegen den Baum, der ſie aufhält.

Digitized by Google

Digitized by Google


Digitized by Google